Bibliotheksverbund

Berlin-Brandenburg (BVBB)

IBAS-IMON-Handbuch

einschl. der 6. Erg.-Lfg., Stand: Januar 1997

Redaktion: Monika Kuberek / Zentralredaktion des BVBB
Tel. 030 / 266-2896

Adresse: Berliner Gesamtkatalog / ZR des BVBB
Fax 030 / 266-2882
Briefadresse: 10772 Berlin
Hausadresse: Potsdamer Str. 33, 10785 Berlin

Vorwort

Mit dem vorliegenden IBAS-IMON-Handbuch, das von der Zentralredaktion des Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (BVBB) redaktionell bearbeitet und herausgegeben wird, liegt nun die neue, vollständig überarbeitete Bedienungsanleitung für das IBAS-IMON-System vor, das Katalogisierungssystem des BVBB. Es löst die bisher im Verbund verwendete „IBAS-Bedienungsanleitung“ ab.

Die Neuausgabe des IBAS-IMON-Handbuchs geht auf ein Handbuch gleichen Namens zurück, das von der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin in Auftrag gegeben wurde und mit Stand März 1994 TU-intern und z.T. auch innerhalb des BVBB verbreitet wurde. Im Herbst 1994 hat die Zentralredaktion des BVBB dieses Handbuch in Absprache mit der TU übernommen, um es in Zukunft für alle Verbundteilnehmer laufend fortzuführen. Die Überarbeitung führte neben Detailkorrekturen und Aktualisierungen auch zu einer Gewichtsverlagerung gegenüber der TU-Fassung, die aus ihrer Entstehungsgeschichte heraus durch den Blickwinkel eines einzelnen Verbundteilnehmers geprägt ist.

Die redaktionelle Bearbeitung der hier vorgelegten Neufassung übernahm die Leiterin der Zentralredaktion, Frau Monika Kuberek, die sich in den letzten Monaten neben vielen anderen Aufgaben auch dem Handbuch intensiv gewidmet hat.

Da die Neuausgabe des Handbuches durch die Übernahme des bereits vorhandenen Grundstocks relativ kurzfristig bereitgestellt werden konnte, sei hier der Technischen Universität Berlin für die Überlassung des Handbuchs gedankt. Viele Kolleginnen und Kollegen haben sich die Mühe gemacht, Korrekturen und Ergänzungen einzubringen. Hierfür gilt unser Dank vor allem den folgenden Personen: Frau Berg (SBB), Frau Braune-Egloff (FU), Frau Hansmann (FU), Herrn Heße (TU), Frau Krassow (DV-Zentrale/DBI), Frau Neubauer (FU), Frau Pechtl (TU), Frau Pianowski (DV-Zentrale/DBI), Frau Senftleben (FU) und Frau Sonnenberg (DV-Zentrale/DBI). Besonderer Dank geht an Frau Augustin von der Zentralredaktion des BVBB, deren langjährige Erfahrung mit dem IBAS-IMON-System sehr zum Gelingen des vorliegenden Handbu ches beigetragen hat. Frau Kautz von der Zentralredaktion des BVBB sei für ihre Mühe bei der Einarbeitung der Änderungswünsche in das TU-Handbuch gedankt.

Dr. Michael Dürr — April 1995
Leiter des BGK

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG IX

1 KLEINE COMPUTERKUNDE 1-1

1.1 Die Hardware 1-1

1.2 Die Software 1-2

1.3 Die Peripheriegeräte 1-3

1.3.1 Die Tastatur 1-3

1.3.2 Der Bildschirm 1-3

1.3.3 Der Drucker 1-4

1.4 Rechner-Konfiguration im BVBB 1-4

1.4.1 Siemens-Großrechner im DBI 1-4

1.4.2 Terminal 1-4

1.4.3 Personalcomputer 1-5

1.5 Ergonomische Aspekte 1-6

2 KONZEPTION UND BEGRIFFLICHKEIT VON IBAS-IMON 2-1

2.1 Kooperation der Bibliotheken im Verbund 2-3

2.2 Katalogisierung im Verbund 2-6

2.3 Suchbegriffslisten 2-8

2.4 Primär- und Sekundäraspekte 2-9

2.5 Verknüpfungen 2-10

2.6 Einige technische Erläuterungen zum IBAS-IMON-System 2-13

3 DIE DIALOGFÜHRUNG IM IMON-SYSTEM 3-1

3.1 Rechnerzeiten 3-1

3.2 Endgeräte: Terminals bzw. PCs mit Terminalemulation 3-2

3.2.1 Darstellung des Eingabekommandos im IBAS-IMON-Handbuch ... 3-2

3.3 Zeichensatz 3-3

3.3.1 Sonderzeichen und diakritische Zeichen 3-3

3.3.2 Besonderheiten bei der Eingabe von mehr als einem diakritischen Zeichen/Akzent 3-4

3.4 Durch das System vorbelegte P-Tasten bzw. F-Tasten 3-5
3.4.1 Siemens-Terminal 9756-B 3-5
3.4.2 PCs mit Emulation 9750, Siemens-Terminals 9750 3-6
3.4.3 Vorbelegung der P-Tasten des IZDB-Systems 3-6

3.5 Der Zugang zum System (Anmeldung / Eingangsdialog) 3-7
3.5.1 Bulletin mit aktuellen Informationen 3-10
3.5.2 Zusammenfassung der Eingaben für die Anmeldung 3-11

3.6 Beendigung der Arbeit mit dem System (Abmeldung) 3-12

3.7 Der statische Bildschirmaufbau 3-13
3.7.1 Die Status- / Meldezeile 3-13
3.7.2 Die Anzeigezeile 3-14
3.7.2.1 Mögliche Meldungen in der Anzeigezeile 3-15
3.7.2.2 Betriebsanzeigen des Druckers in der Anzeigezeile 3-16

3.8 Störungen des Dialogbetriebs und mögliche Ursachen 3-17
3.8.1 Störungen in der Bildschirmanzeige 3-18
3.8.2 Meldungen des Rechners bei laufendem Betrieb 3-19
3.8.3 Der Drucker druckt nicht. Mögliche Ursachen 3-19

3.9 Arbeitskommandos 3-20
3.9.1 Vorgangskennungen 3-20
3.9.1.1 Überblick über die Vorgangskennungen (1. Buchstabe) 3-21
3.9.1.2 Überblick über die Vorgangskennungen (2. Buchstabe) 3-22
3.9.2 Dialogsteuerkommandos 3-23
3.9.3 Markierungszeichen 3-25
3.9.4 Weitere Zeichen 3-26
3.9.5 Retrievalsteuerzeichen 3-27
3.9.6 Funktionszeichen 3-27

4 FEHLERKONTROLLE DURCH DAS SYSTEM 4-1

4.1 Formal- und Plausibilitätsprüfung 4-1
4.1.1 Die Formalprüfung 4-1
4.1.1.1 Korrektur von Formalfehlern 4-2
4.1.1.2 Häufig vorkommende Formalfehler und ihre Korrektur 4-3
4.1.1.3 Formalprüfung: Liste sämtlicher Fehlerkennzeichen 4-4
4.1.2 Die Plausibilitätsprüfung 4-6
4.1.2.1 Liste der Fehlermeldungen in der wrn-Kategorie 4-7
4.1.2.2 Liste der Fehlermeldungen in der err-Kategorie 4-7

4.2 Die Dublettenkontrolle 4-8
4.2.1 Regeln der Dublettenkontrolle 4-9
4.2.2 Beispiel für den Ablauf der Dublettenkontrolle: Titeldatei 4-11
4.2.3 Liste der Kategorien in den einzelnen Dateien, die zur Dublettenkontrolle herangezogen werden 4-12

5 TITELAUFNAHME-BEISPIEL FÜR ANFÄNGER 5-1

5.1 Retrieval 5-2
5.1.1 Anfrage nach einem bestimmten Werk 5-2
5.1.2 Überprüfen des Personennamens 5-4
5.2 Neuaufnahme einer einbändigen Verfasserschrift 5-7
5.2.1 Anlegen eines Titelsatzes 5-8
5.2.2 Anlegen eines Lokalsatzes 5-12
5.2.3 Anlegen eines Exemplarsatzes 5-15
5.3 Überprüfen der Neuaufnahme 5-17

6 DAS RETRIEVAL 6-1

6.1 Suche mit Hilfe der IMON-ID-Nummer 6-2
6.2 Suchbegriffslisten und Aspekte 6-3
6.2.1 Alphabetische Auflistung der Suchbegriffslisten 6-3
6.2.2 Anfrage mit Hilfe eines oder mehrerer Suchbegriffe 6-5
6.3 Aufbau der Suchbegriffslisten 6-7
6.3.1 Aufbereitung der Suchbegriffe 6-7
6.3.1.1 Wortweise Aufbereitung (Wörter oder Wortteile) 6-7
6.3.1.1.1 Suchbegriffsaufbereitung bei Komposita 6-8
6.3.1.2 Aufbereitung als Zeichenkette 6-10
6.3.1.3 Der Stern als besonderes Trennzeichen (Delimiter) 6-10
6.3.2 Rechnerinterne Sortierkriterien in den Suchbegriffslisten 6-11
6.3.3 Stoppwörter 6-12
6.4 Suche mit Hilfe einer Suchbegriffsliste 6-14
6.5 Suche in einer Datei 6-17
6.5.1 Automatisches Weiterleiten von Anfragen in die Fremddateien 6-19
6.6 Für die Suche zugelassene Aspekte und ihre Bedeutung 6-22
6.6.1 Suche nach allgemeinen Bestandteilen 6-22

6.6.2 Suche nach Bestandteilen der bibliographischen Beschreibung 6-23
6.6.3 Suche nach Schlagwörtern 6-24
6.6.4 Suche nach lokalen Notationen (SBB und TU) 6-26

6.7 Trunkieren von Suchbegriffen 6-27

6.8 Logische Verknüpfungen mehrerer Suchbegriffe 6-29
6.8.1 Boole'sche Operatoren und Stoppwörter 6-30
6.8.2 Das Blank als Ersatzzeichen für den Boole'schen Operator !u! 6-31
6.8.3 Klammersetzung bei logischen Verknüpfungen 6-32

6.9 Anfrage mit Sekundäraspekt in der Titeldatei und in der Fremddatei Titel 6-34
6.9.1 Liste der zugelassenen Sekundäraspekte 6-35
6.9.2 Logische Verknüpfungen bei der Anfrage mit Sekundäraspekten 6-35
6.9.3 Hinweise zum Arbeiten mit Sekundäraspekten 6-36

6.10 Besonderheiten beim Retrieval mit Schlagwörtern 6-37

6.11 Besonderheiten beim Retrieval in der Körperschaftsdatei 6-39
6.11.1 Aspekt vkn: 6-39
6.11.2 Suche mit Stoppwörtern 6-39

6.12 Tips für das Retrieval 6-40

6.13 Zusammenfassung der Retrieval-Meldungen 6-42

7 NEUERFASSUNG EINES DATENSATZES 7-1

7.1 Vorgangskennungen 7-2

7.2 Vom System belegte Kategorien 7-3

7.3 Eingabeformat für die Daten 7-4

7.4 Kategorien mit Folgezeile 7-7

7.5 Abschicken der Aufnahme zur Verarbeitung 7-9

7.6 Neuaufnahmen mit mehr als einer Bildschirmseite 7-10

7.7 Nicht-Sortierzeichen, Doch-Suchwort-Kennzeichen und geschweifte Klammern 7-12
7.7.1 Nicht-Sortierzeichen 7-12
7.7.2 Doch-Suchwort-Kennzeichen 7-13
7.7.3 Geschweifte Klammern 7-14

7.8 Möglichkeiten der Schreibersparnis.....7-15
7.8.1 Überschreiben vorhandener Aufnahmen 7-15
7.8.2 Die Verwendung senkrechter Balken 7-17
7.8.2.1 Fehlermeldungen bei der Verwendung senkrechter Balken 7-19
7.8.2.2 Falsche Verwendung von senkrechten Balken ohne Fehlermeldung 7-20
7.9 Neuaufnahme mit/ohne Dublettenkontrolle.....7-21
7.9.1 Weiterarbeiten nach Dublettenmeldung 7-22
7.9.2 Neuaufnahme ohne Dublettenkontrolle 7-23
7.10 Besonderheiten beim Anlegen eines Schlagwortsatzes.....7-24

8 ANLEGEN VON VERKNÜPFUNGEN 8-1

8.1 Die FDL-Verknüpfung.....8-3
8.2 Die IVL-IVR-Verknüpfung.....8-4
8.3 Verknüpfungsaufbau durch Eingabe einer IMON-ID-Nummer bzw. GKD-Nummer (Variante 1).....8-6
8.3.1 Verknüpfungsaufbau zwischen Titelsatz und Körperschaftssatz 8-6
8.4 Verknüpfungsaufbau durch Eingabe einer Ansetzungsform ggf. mit gleichzeitigem automatischen Anlegen des zu verknüpfenden Satzes (Variante2).....8-7
8.4.1 Verschiedene Verfahren bei Ansetzungsformen mit Verweisungsformen 8-9
8.4.2 Fehlermeldung beim Verknüpfungsaufbau: Eingabetext und Kategorie mit identischer Zeichenfolge 8-10
8.5 Verknüpfungsaufbau über den Folgevorgang fx (Variante 3) 8-12
8.5.1 Neuaufnahme von Titelsätzen im Folgevorgang bei Gesamttiteln (Vorgangskennung *ft*)..... 8-14
8.5.1.1 Tips zur Arbeitsersparnis bei mehreren Folgeaufnahmen 8-15
8.5.1.2 Hauptkategorie mit Unterkategorien auf mehreren Bildschirmseiten.....8-16
8.5.2 Neuaufnahme von Lokalsätzen im Folgevorgang (Vorgangskennung *fl*)..... 8-18
8.5.3 Neuaufnahme von Exemplarsätzen im Folgevorgang (Vorgangskennung *fm*)..... 8-20
8.6 Übersicht über den Verknüpfungsaufbau bei den verschiedenen Datensätzen.....8-22

8.7 Liste aller Verknüpfungskategorien 8-23

8.8 Überschreiben in Verknüpfungskategorien 8-24

9 KORREKTUR EINES DATENSATZES 9-1

9.1 Allgemeines zur Korrektur 9-2

9.2 Vorgangskennungen und Korrekturkennzeichen 9-3

9.2.1 Vorgangskennungen 9-3

9.2.2 Korrekturkennzeichen 9-4

9.3 Korrektur eines Kategorieninhalts oder eines Indikators 9-5

9.3.1 Sonderfall: Fehlerhafte Standardnummern bzw. fehlerhafte ID-Nummern von Normateien 9-6

9.4 Korrektur durch Einfügen einer neuen Kategorie 9-7

9.5 Löschen einer vorhandenen Kategorie 9-8

9.6 Abschicken der Korrektur 9-9

9.6.1 Durch Korrektur doppelt erfaßte Kategorien 9-10

9.7 Korrektur eines mehrseitigen Datensatzes 9-11

9.8 Änderung eines Kategoriencodes unter Beibehaltung des Inhalts 9-12

9.9 Austauschen von Kategorieninhalten 9-13

10 KORREKTUREN AN ANSETZUNGSFORMEN UND AN VERKNÜPFUNGSKATEGORIEN 10-1

10.1 Korrektur einer Ansetzungsform 10-2

10.2 Korrekturen an Verknüpfungskategorien 10-3

10.3 Titeldatei: Verknüpfungskategorien zur Körperschaftsdatei 10-4

10.4 Titeldatei: Verknüpfungskategorien zur Personendatei 10-5

10.4.1 Korrektur einer fehlerhaften Verknüpfung zur Personendatei 10-6

10.4.2 Änderung des Kategoriencodes oder eines Indikators 10-7

10.5 Titeldatei: Verknüpfungskategorien zur Schlagwortdatei 10-10

10.6 Titeldatei: Verknüpfungskategorien innerhalb der Titeldatei ... 10-11

10.6.1 Kategorien 540-549 10-11

10.6.2 Hauptkategorien mit Unterkategorien (420, 422 ... 438) 10-11

10.6.2.1 Aufbau einer neuen Verknüpfung (Unterkategorie 150) in einem bestehenden Datensatz 10-12

10.6.2.2 Korrigieren einer Verknüpfung 10-13

10.6.2.3 Einfügen einzelner Unterkategorien (151-170) 10-14

10.6.2.4 Korrigieren einzelner Unterkategorien (151-170) 10-15
10.6.2.5 Korrektur an einer Hauptkategorie mit mehreren Unterkategorien 10-15
10.6.2.6 Lösen einer Verknüpfung bzw. Löschen einzelner Unterkategorien 10-18

10.7 (entfällt) 10-19

10.8 Lokaldatei: Verknüpfungskategorie zur Notationsdatei..... 10-20

10.9 Korrektur durch Umhängen von Datensätzen 10-21
10.9.1 Umhängen des Lokalsatzes 10-21
10.9.2 Umhängen des Exemplarsatzes 10-22

11 LÖSCHEN VON DATENSÄTZEN 11-1

11.1 Der Vorgang des Löschens.....11-2

11.2 Verfahren zur Beseitigung von Dubletten am Beispiel Personensatz.....11-3

12 FREMDDATENÜBERNAHME..... 12-1

12.1 Besonderheiten bei der Anfrage in den Fremddateien.....12-2
12.1.1 Fremddatei Titel 12-2

12.2 Allgemeine Hinweise für die Übernahme von Daten aus den Fremddateien.....12-3

12.3 Besonderheiten bei der Übernahme aus der Fremddatei Titel....12-5
12.3.1 Zeichensatz 12-5
12.3.2 Verknüpfungen 12-6
12.3.2.1 Verknüpfungskategorien zu Personen 12-6
12.3.2.2 Verknüpfungskategorien zu Körperschaften 12-7
12.3.2.3 Verknüpfungskategorien zu Gesamttiteln 12-8
12.3.2.4 Verknüpfungskategorien zu Schlagwörtern 12-8
12.3.3 Aus mehreren MAB-Datensätzen bestehende Aufnahmen 12-9
12.3.4 Beispiel für die Fremddatenübernahme aus der Fremddatei Titel..... 12-10

12.4 Übernahme aus der Fremddatei SWD 12-12

12.5 Nutzung der GKD-Daten 12-13

13 MAILBOX 13-1

13.1 Versenden von Mitteilungen 13-2

13.2 Empfangen von Mitteilungen 13-3

13.3 Antworten auf Mitteilungen 13-4

13.4 Löschen von Mitteilungen 13-5

13.5 Hinweis zum Mailboxverfahren 13-5

Glossar

Literaturverzeichnis

Index

Anhang A: Suchbegriffsaufbereitung der Aspekte A-1

Anhang B: Stoppwortlisten B-1

Stoppwortliste Titeldatei (BVBB) B-1

Stoppwortlisten Körperschaftsdatei (BVBB) / GKD B-4

Stoppwortlisten der ZDB / GKD B-7

Anhang C: Sämtliche Systemmeldungen C-1

Anhang D: Zeichensatz D-1

Anhang E: Siemens-Terminals 9750-B und 9750 ..... E-1

1. Siemens-Terminal 9756-Bibliothek E-1

1.1 Die Schriftzeichentasten E-3
1.2 Die Schreibmarkenbewegungstasten (Cursorblock) E-4
1.3 Die Funktionstasten E-4
1.3.1 Wie wird eine P-Taste belegt? E-5
1.3.2 Wie kann ein P-Tasteninhalt korrigiert werden? E-6
1.4 Die Bedeutung der unteren Reihe der Funktionstasten E-7

2. Siemens-Terminal 9750 ..... E-9

2.1 Zeichensatz E-9
2.2 Belegung der P-Tasten beim Terminal 9750 ..... E-9

Anhang F Schemata von Titelaufnahme-Strukturen F-1

Einleitung

IMON ist das Online-System zur Katalogisierung von Monographien im Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (BVBB). Es wurde auf der Grundlage von **IBAS** entwickelt, dem **I**nformationssystem für **B**eliebige **A**nwendungs**S**trukturen. Das vorliegende Handbuch wendet sich an Katalogisierer im BVBB und enthält eine umfassende Beschreibung zum Arbeiten mit dem IBAS-IMON-System.

Mit dem IBAS-IMON-Handbuch möchte die Zentralredaktion des BVBB den Anfängern in der computergestützten Katalogisierung und den neuen Verbundteilnehmern eine Anleitung für das Arbeiten im IMON-System in die Hand geben und gleichzeitig den in der Arbeit mit IMON geübten Katalogisierern ein Nachschlagewerk zur Verfügung stellen, das ihnen bei Fragen weiterhelfen kann.

Dieses Ziel spiegelt sich im Aufbau des Handbuches wider: von grundlegenden Erläuterungen über ein praktisches Beispiel bis hin zum Expertenwissen wird der Umgang mit dem IMON-System umfassend dargestellt. Vom logischen Aufbau her gliedert sich das Handbuch in folgende Teile:

- Die **kleine Computerkunde** ist dazu gedacht, Anfängern in der elektronischen Datenverarbeitung einen Einblick in die Arbeitsweise eines Computers zu vermitteln.
- In der **Beschreibung des IBAS-IMON-Systems** wird zunächst anhand der Titelaufnahme ausführlich die logische Struktur des Datenaufbaus in IMON erläutert. Wie man mit dem IMON-System umgeht, d.h. die Dialogführung im IMON-System, ist Thema des nachfolgenden Kapitels. Die Beschreibung endet mit der Darstellung der automatischen Fehlerkontrolle durch das System.
- Ein **einfaches Titelaufnahme-Beispiel** dient als Einführung in die praktische Arbeit mit dem IMON-System.
- Die **ausführliche Beschreibung des Umgangs mit dem IBAS-IMON-System** ist Gegenstand der nachfolgenden Kapitel. Sie beinhalten umfassende Erläuterungen zum Retrieval, zur Neuaufnahme von Datensätzen, zum Anlegen von Verknüpfungen, zur Korrektur von nicht verknüpften und verknüpften Datensätzen und zur Fremddatenübernahme.
- Die **Mailbox**, die zur Kommunikation der Verbundteilnehmer untereinander dient, ist im Schlußkapitel beschrieben.
- Ein **Glossar**, ein **Literaturverzeichnis** und nicht zuletzt der **Index** ergänzen das Handbuch.
- Der **Anhang** enthält nützliche Zusatzinformationen wie die Suchbegriffsaufbereitung, Stoppwortlisten, Zeichensatz usw.

Einen relativ großen Umfang nehmen die Verknüpfungen ein, die einen Komfort innerhalb der Datenbank darstellen, jedoch eine spezielle Handhabung erfordern; aus diesem Grund ist dem Anlegen von Verknüpfungen und der Korrektur von Ansetzungsformen und verknüpften Datensätzen jeweils ein eigenes Kapitel gewidmet.

Die Zugriffsmöglichkeiten der verschiedenen Verbundteilnehmer auf die Verbunddatenbank sind recht vielfältig, sowohl im Hinblick auf den technischen Zugang als auch im Hinblick auf Gerätetypen und den Einsatz von Terminals bzw. PCs. Im Rahmen des Handbuches ist es nicht möglich, auf die Bedienung jedes Gerätes einzugehen; hier wird im Einzelfall auf die Bedienungsanleitung der Herstellerfirma bzw. der eigenen Bibliothek verwiesen.

Vorschläge für Änderungen, Ergänzungen, Korrekturen usw. sind willkommen und werden von der Zentralredaktion des BVBB gerne entgegengenommen.

Berlin, im April 1995

Monika Kuberek

1 Kleine Computerkunde

Für den Umgang mit den verschiedenen IBAS-Systemen sind Grundkenntnisse über die Arbeitsweise eines Computers hilfreich und wichtig. Die folgende Einführung soll auf das Notwendigste beschränkt bleiben. [1]

Eine Datenverarbeitungsanlage besteht aus folgenden Bestandteilen:

- Hardware: Zentraleinheit und
  Peripheriegeräte (Tastatur, Bildschirm, Drucker, Maus usw.)
- Software

1.1 Die Hardware

Unter der Hardware sind im Unterschied zur Software (Programme) alle „handgreiflichen" Teile einer Datenverarbeitungsanlage zu verstehen. Das „Gehirn" und deshalb wichtigster Bestandteil ist die Zentraleinheit (**CPU,** engl. **C**entral **P**rocessing **U**nit). Hier werden die unterschiedlichsten Programme ver arbeitet. Alle anderen Geräte (z.B. Tastatur, Bildschirm, Drucker, Festplatten usw.) sind mit der CPU über die sogenannten Hardware-Schnittstellen verbunden und werden Peripherie genannt. Die Leistungsfähigkeit eines Computers , der oft auch Rechner genannt wird, ist im wesentlichen abhängig vom inneren Aufbau dieser Zentraleinheit.

Wie arbeitet die Zentraleinheit?

Im Prinzip ist die CPU nichts anderes als eine Maschine, die programmgesteuert Informationen je nach Vorgabe verarbeitet oder speichert. Damit sie arbeiten und vom Benutzer kontrolliert werden kann, muß sie in der Lage sein, Informationen zu empfangen und auszugeben. Die notwendigsten Hilfsmittel für die Bewältigung dieser Aufgaben sind die Tastatur als Eingabe- und der Bildschirm als Ausgabegerät. Die eingegebenen Programmbefehle und Daten werden der Reihe nach abgearbeitet und die Ergebnisse auf die jeweiligen Geräte (Bild schirm, Drucker, Festplatte usw.) ausgegeben.

[1] Als weiterführende Literatur sei an dieser Stelle auf folgende Einführung verwiesen: Arbeitshilfen für Spezialbibliotheken. Teil 1: Grundlagen und Technik von PCs. Von Michael W. Mönnich und Uwe Schwersky. 1992 (DBI-Materialien 118). *Vergriffen; die Neuausgabe erscheint voraussichtlich Mitte 1995.*

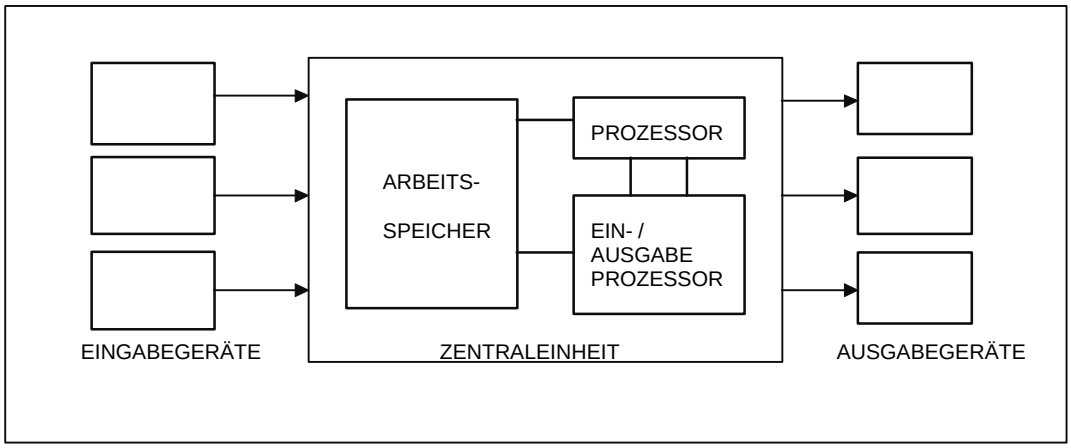


Abbildung 1-1: Zentraleinheit mit Ein-/Ausgabegeräten

Die Zentraleinheit besteht aus einem oder mehreren Prozessor en und dem Haupt- oder Arbeitsspeicher. Der Arbeitsspeicher hat nur eine begrenzte Speicherfähigkeit zur kurzfristigen Zwischenspeicherung während der Arbeitssitzung; er arbeitet sehr schnell. Zur Archivierung der Arbeitsergebnisse dienen externe Speicher (Floppy Disc (Diskette), Festplatte, usw.), die zwar langsamer arbeiten, aber eine hohe Speicherkapazität haben.
Der Rechner lädt sich („liest“) Daten über diese externen Speicher in den Arbeitsspeicher, um damit zu arbeiten. Falls diese Daten verändert wurden und wieder gesichert werden sollen, wird die veränderte Form in den externen Speicher zurückgeschrieben und die alte Form gelöscht („überschrieben“). Andernfalls bleibt die schon vorhandene Version erhalten.
Im Arbeitsspeicher befinden sich sowohl zu verarbeitende Informationen (Daten) als auch „arbeitende“ Informationen (Programme), die den Verarbeitungsprozeß steuern.

1.2 Die Software

Alle internen Vorgänge, wie das Laden von Informationen in den Arbeitsspeicher, das Speichern von Daten auf externe Speichermedien oder die Ein-/Ausgabe an alle peripheren Geräte, werden durch ein spezielles Programm, das sogenannte Betriebssystem (z.B. BS 2000 im Siemens-Großrechner des DBI, MS-DOS in PCs), gesteuert. Alle anderen zur internen Organisation beitragenden Programme sowie die Anwenderprogramme (z.B. das IBAS -System) bilden zusammen mit dem Betriebssystem die Software. Abhängig vom Betriebssystem gibt es Software mit textbasierter oder

graphischer Benutzeroberfläche . Ein Computer ist nur im geregelten Miteinander von Hard- und Software arbeitsfähig.

1.3 Die Peripheriegeräte

1.3.1 Die Tastatur

Die Tastatur besteht zumeist aus einer erweiterten Schreibmaschinentastatur mit Funktionstasten, P(rogrammierbaren)-Tasten , gesondertem Ziffernfeld bzw. den Schriftzeichentasten und Schreibmarkenbewegungstasten (Pfeiltasten). Sie wird als Eingabegerät zur Übermittlung von Befehlen und Daten an den Rechner benötigt.

1.3.2 Der Bildschirm

Über den Bildschirm , auch Monitor genannt, können die Arbeitsvorgänge des Rechners teilweise kontrolliert und die eigenen Eingaben (z.B. eine Titelaufnahme) auf Fehler überprüft werden. Um den Umgang mit der jeweiligen Software zu erleichtern, gibt es textbasierte oder graphische Benutzeroberflächen.
Textbasierte Oberflächen bestehen aus Menü s und Eingabemasken . Ein Menü ist eine vorgegebene Liste, aus der eine Auswahl getroffen werden kann. Eine Maske fordert, ähnlich wie ein Formular, die Eingabe von Informationen an bestimmten Stellen und in einer vom System vorgegebenen Form. Erst wenn die Ein gaben in die Maske korrekt erfolgt sind, kann die Arbeit mit dem System fort gesetzt werden. Das IBAS-System hat eine textbasierte Oberfläche.
Bei graphischen Benutzeroberflächen erfolgt die Systemsteuerung durch Verschieben oder Anklicken von graphischen Symbolen mit der Maus. Graphische Benutzeroberflächen enthalten in der Regel ebenfalls Menüs und Masken.
Wenn Sie einen erleuchteten Bildschirm aus nächster Nähe betrachten, werden Sie feststellen, daß das gesamte Bild, ähnlich wie das Fernsehbild, aus einzelnen Punkten besteht. Das Bild ist um so klarer, je mehr Punkte vorhanden sind, d.h. je größer die Auflösung ist.
Einige Monitore schalten sich zum Schutz der Bildröhre automatisch ab, falls in einem gewissen Zeitraum keine Eingabe erfolgt ist. Sobald Sie eine beliebige Taste drücken, erscheint das Bild wieder.

1.3.3 Der Drucker

Der Drucker ist ein Ausgabegerät zum Ausdrucken von Daten. Es gibt verschiedene Arten von Druckern, die sich durch Druckqualität, -methode und -geschwindigkeit unterscheiden. Im Bibliotheksbereich werden überwiegend Tintenstrahldrucker verwandt. Die zu druckenden Zeichen werden dabei durch Aufspritzen von Tinte auf das Papier aufgebracht.

1.4 Rechner-Konfiguration im BVBB

1.4.1 Siemens-Großrechner im DBI

Die Verbunddatenbank liegt auf einem Siemens-Großrechner , der im DBI aufgestellt ist. Die Verbundteilnehmer können über ein Terminal oder über einen PC mit Terminalemulation auf die Datenbank zugreifen. Eine Terminalemulation ist ein Programm, mit dem ein PC die Funktion eines Terminals simuliert.

Der Zugang zur Datenbank kann auf verschiedene Arten erfolgen; der von den Teilnehmerbibliotheken am häufigsten genutzte Zugang erfolgt über festgeschaltete Leitungen:

- Durch **Standleitung** direkt: eine feste Verbindung (Telefonleitung), die kontinuierlich bestehen bleibt.
- Durch Standleitung über **Mehrfachsteuerung** (Konzentrator): es werden mehrere Terminals zusammengeschlossen und durch eine Standleitung mit einem Vorrechner (z.B. dem Rechner einer der Teilnehmerbibliotheken) verbunden. Dieser koordiniert die Verbindung zum Rechner am DBI. Eine Mehrfachsteuerung reduziert die Anzahl der notwendigen Leitungen und minimiert dadurch Kosten.

1.4.2 Terminal

Das im Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (BVBB) gebräuchlichste rechnergestützte Arbeitsmittel war bisher das Terminal, auch Datensichtstation genannt. Es besteht aus Steuereinheit, Tastatur und Bildschirm.
Das Terminal beschränkt sich auf die Anzeige von Daten am Bildschirm sowie die Übertragung von eingegebenen Zeichen zum Großrechner und speichert die Inhalte der programmierbaren Funktionstasten.

1.4.3 Personalcomputer

Im Gegensatz zum Terminal ist der Personalcomputer - kurz PC , auf deutsch auch „persönlicher Computer“ genannt - ein selbständiger Rechner mit eigener Zentraleinheit, auf dem unterschiedliche Software (z.B. Textverarbeitungsprogramme, Emulationsprogramm, Workstationprogramm usw.) ablaufen kann. Dadurch ist ein PC vielseitiger einsetzbar.
Ist auf dem PC ein Workstationprogramm (z.B. BibWork) installiert, so bietet der PC die Möglichkeit, sich gleichzeitig in verschiedene Datenbanken einzuwählen und durch Tastendruck zwischen den Daten banken hin und her zu wechseln. Zur Arbeitserleichterung trägt auch die Möglichkeit des Downloadings von Daten bei, d.h. Daten können von einer Datenbank in eine andere geladen und dort weiterverarbeitet werden.

1.5 Ergonomische Aspekte

Maßgebend für die Gestaltung des Arbeitsmittels sowie der Arbeitsumgebung sind die Richtlinien des Deutschen Instituts für Normung (DIN 66234 Teil 6) und des Rates der Europäischen Gemeinschaft (Richtlinie 89/391/EWG) bezüglich der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit an Bildschirmarbeitsplätzen. Dies betrifft die Software und den Arbeitsplatz. Hier soll nur von den Vorschriften die Rede sein, die sich auf den Arbeitsplatz beziehen.

Die Arbeitsmittel sollen so gestaltet und räumlich zueinander angeordnet werden, daß

- das Arbeitsmittel, mit dem der längste und/oder häufigste Blickkontakt besteht, zentral angeordnet wird,
- das Arbeitsmittel (Bücher, Listen usw.), zu dem am häufigsten gegriffen wird, in unmittelbarer Nähe liegt,
- die Sehabstände zu den wesentlichen Arbeitsmitteln, die häufig nacheinander beobachtet werden, einander angeglichen werden; z.B. sollten Bildschirm und zu bearbeitendes Textmaterial nebeneinander auf gleicher Höhe sein, um Überanstrengungen der Augen zu vermeiden;
- länger dauernde Zwangshaltungen vermieden werden, d.h. Sitzposition und Kopfhaltung sollten öfter verändert werden;
- der Bildschirm so angeordnet wird, daß die Anzeige in Arbeitshaltung gut erkennbar ist;
- zu große Leuchtdichteunterschiede zwischen den wichtigsten Sehobjekten vermieden werden; z.B. ermüden eine dunkle Vorlage mit heller Schrift und ein heller Bildschirm mit dunkler Schrift die Augen;
- Lichtquellen wie Fenster und Leuchten sowie helle Einrichtungsgegenstände oder Wände keine Direktblendung und möglichst keine störenden Reflexe auf dem Bildschirm verursachen.

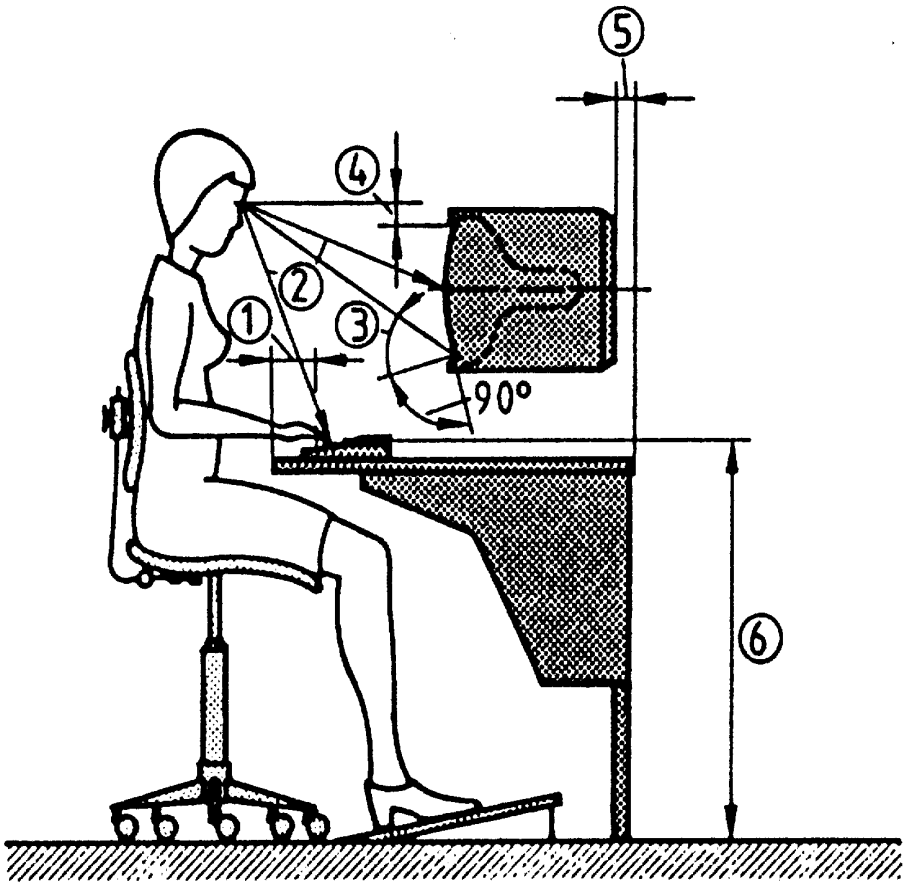


Abbildung 1-2: Beispiel für einen Bildschirmarbeitsplatz mit einem Bildschirmarbeitstisch nach DIN 4549

Erläuterung zur Abbildung:

1	Abstand zwischen Tischvorderkante und der Mitte der ersten Tastenreihe:	**ca. 100 mm**
2	Sehabstand:	**450 bis 600 mm, vorzugsweise 500 mm**
3	Beobachtungswinkel:	**max. 40°**
4	Oberste Zeile:	**unter Augenhöhe**
5	Abstand zwischen Hinterkante des Tisches und Anzeigegeräten:	**größer oder gleich 0 mm**
6	zwischen Fußboden und mittlerer Buchstabentastenreihe bei nicht höhenverstellbaren Tischen:	**750 mm**

Die Bildschirmtätigkeit sollte nach jeweils 50 Minuten für ca. 10 Minuten unterbrochen werden. Die maximale tägliche Arbeitszeit am Bildschirmgerät sollte 4 Stunden nicht überschreiten.

2 Konzeption und Begrifflichkeit von IBAS-IMON

Nach einer kurzen Einführung in den Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (BVBB) geht es in diesem Kapitel hauptsächlich darum, anhand der Titelaufnahme die logische Struktur des Datenaufbaus in IBAS-IMON zu vermitteln. Einige technische Erläuterungen am Schluß des Kapitels sollen einen Einblick in die Prozesse geben, die beim Arbeiten mit dem System in der Großrechenanlage ablaufen - wenn dieser Einblick auch nur sehr grob sein kann.

Das Online-System des BVBB basiert auf dem **I**NFORMATIONSSYSTEM FÜR **B**ELIEBIGE **A**NWENDUNGS**S**TRUKTUREN (**IBAS**) und reicht in seinen Anfängen bis in das Jahr 1982 zurück.
IBAS ist ein für bibliothekarische Anwendungen entwickeltes Datenverarbeitungssystem. Auf der Basis der verbundfähigen Version IBAS 3 wurde vom Deutschen Bibliotheksinstitut (DBI) das System **IMON** zur Katalogisierung von Monographien eingerichtet und kontinuierlich weiterentwickelt. 1985 wurde das System zuerst in der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz (SBB), damals noch Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz (SBPK), eingesetzt.

Der Verbund wird seit 1990 kontinuierlich ausgebaut. Seit 1994 nimmt aufgrund vertraglicher Regelungen auch das Land Brandenburg am Verbund teil. Der BVBB - davor Berliner Bibliotheksverbund (BBV) bzw. in seinen Anfängen Berliner Monographienverbund (BMV) genannt - dient dem Ziel, die Literaturversorgung in Berlin und Brandenburg durch Nutzung rechnergestützter Systeme und durch Kooperation der Bibliotheken zu verbessern. Im BVBB werden ausschließlich Monographien katalogisiert, keine Zeitschriften. Diese werden in der überregionalen Zeitschriftendatenbank (ZDB) nachgewiesen.
Die bibliotheksübergreifenden Aufgaben im Verbund werden von der Verbundzentrale wahrgenommen, die in die beiden Bereiche Datenverarbeitung (DV-Zentrale) und bibliothekarische Zentrale (Zentralredaktion) aufgeteilt ist. Zur Koordinierung der Arbeiten im Verbund und zur Regelung aller Fragen, die mehr als eine Bibliothek oder die Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Verbundzentrale betreffen, sind mehrere Verbundgremien eingerichtet.

Inzwischen nehmen folgende Bibliotheken am Verbund teil:

- Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz (seit 1985)
- Universitätsbibliothek und Institute der Freien Universität Berlin (seit 1990; Altbestandskatalogisierung (ältere juristische Dissertationen): seit 1987)
- Universitätsbibliothek und Institute der Technischen Universität Berlin (seit 1990)
- Bibliothek der Hochschule der Künste (seit 1992; seltene Notendrucke: seit 1987)
- Bibliothek des Deutschen Historischen Museums (seit 1993)
- Bibliothek des Botanischen Gartens und Botanischen Museums Berlin-Dahlem (über FU; seit 1985)
- Universitätsbibliothek der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) (seit 1995)
- Universitätsbibliothek der Technischen Universität Cottbus (seit 1995)
- Bibliothek der Humboldt-Universität Berlin (Teilnahme geplant 1995)
- Universitätsbibliothek Potsdam (Teilnahme geplant 1995)
- Bibliothek des Berliner Instituts für Lehrerfort- und -weiterbildung (ehem. Pädagogisches Zentrum; Teilnahme geplant 1995)
- Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (Teilnahme geplant 1995)

Darüber hinaus werden Daten folgender Bibliotheken aufgrund von Indirektmel dungen (Konversion) in den BVBB eingegeben:

- Daten der Berliner Stadtbibliothek (seit 1992)
- Stadt- und Landesbibliothek Potsdam (in geringerem Umfang; seit 1992)

2.1 Kooperation der Bibliotheken im Verbund

Der Grundgedanke der Kooperation besteht in der Arbeitsteilung bei der Erfassung der Bibliotheksbestände und dem Aufbau eines nach einheitlichen Regeln erfaßten maschinenlesbaren Nachweisinstrumentes, das - bibliotheksübergreifend - in der gesamten Region genutzt werden kann:

- Der BVBB ist als Katalogisierungs-Kooperative entstanden. In der **Verbundkatalogisierung** werden die für alle Verbundteilnehmer geltenden bibliographischen Daten eines Buches nur von einem Teilnehmer des Verbundes erfaßt und können danach von allen Teilnehmern gemeinsam genutzt werden. An diese regionalen Daten sigelt („hängt“) jede Bibliothek ihre spezifischen Daten wie Bibliothekssigel, Signatur, Standort usw. an. Grundlage für die Katalogisierung im BVBB ist das Regelwerk *Regeln für die Alphabetische Katalogisierung* mit den Bänden *RAK-WB, RAK-Musik, RAK-NBM*. Erläuterungen und Spezifizierungen zum Regelwerk sind in den Verbundregeln *RAK-WB (BVBB)* festgehalten und für die Verbundteilnehmer verbindlich.

- Die **Bestellkatalogisierung** kann auf regionaler Ebene durchgeführt werden. Die Nutzung dieser Dienstleistung ist den Teilnehmern freigestellt.

- Die Möglichkeiten zur **kooperativen Sacherschließung** sind im Verbund gegeben: die verbale Sacherschließung nach den *Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK)* auf der Basis der *Schlagwortnormdatei (SWD)* ist bereits auf Verbundebene eingerichtet; die klassifikatorische Sacherschließung nach der *Regensburger Verbundklassifikation (RVK)* ist in der Testphase.
  Die Kooperation in der Sacherschließung ist für die Bibliotheken nicht obligatorisch. So erschließen z.B. die Hauptbibliothek der TU und die SBB weiterhin auf lokaler Ebene nach eigenen Systematiken, die TU in der *Notationsdatei (TU),* die SBB in der *Notationsdatei Eppelsheimer (SBB)*.

- Eine weitere wichtige Komponente der Zusammenarbeit im Verbund ist die **Nutzung von Fremddaten**, v.a. Daten der nationalbibliographischen Zentren, aber auch sonstiger Datenbanken, die auf Verbundebene zur Verfügung gestellt werden. Im BVBB werden z.Zt. folgende Fremddaten bereitgestellt: als **Fremdkatalogisate** die Titeldaten der Deutschen Bibliothek (DDB), darüber hinaus die beiden **Normdateien** *Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD)* und *Schlagwortnormdatei (SWD)*.
  Während die Daten von DDB und SWD jeweils in zwei Dateien (als Fremddatei und als regionale Datei (= nur die mit Titeln verknüpften Datensätze)) vorliegen, ist die gesamte GKD seit Dezember 1996 als regionale Datei geladen.

Die Datenbank des BVBB ist als **Mehrdateiensystem** organisiert. Die Grobstruktur des Mehrdateiensystems umfaßt drei Ebenen - Fremddatenebene, regionale Ebene und lokale Ebene - mit verschiedenen Dateien:

FREMDDATEIEN	• **Titeldaten der Deutschen Bibliothek**	Deutsche Nationalbibliographie (DNB): Reihen A, B, H, N, M Sie werden in regelmäßigen Abständen an das DBI geliefert. Verfügbar sind *mindestens* die Daten der letzten 12 Monate, *maximal* 2 Kalenderjahre. Sie werden regelmäßig (einmal pro Woche) aktualisiert. Der neueste Stand steht im sog. Bulletin (= Titelsatz mit der ID-Nummer 1; vgl. Kap. 3.5.1).
	• **Schlagwortnormdatei**	Sämtliche Daten der überregionalen Normdatei „Schlagwortnormdatei (SWD)“ Der aktuelle Stand steht im sog. Bulletin (= Titelsatz mit der ID-Nummer 1; vgl. Kap. 3.5.1).
REGIONALE DATEIEN	• **Titeldatei** • **Personendatei** • **Körperschaftsdatei (= GKD)** • **Schlagwortdatei** • **im Test: Regensburger Verbundklassifikation (RVK)**	Bibliographische Daten (Titel, Verfasser usw.) des Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg, die für alle Teilnehmer verbindlich sind. Seit Dezember 1996 sind sämtliche Daten der überregionalen Normdatei „Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD)“ als regionale Datei geladen und werden regelmäßig aktualisiert. (Die Sacherschließung nach RSWK und RVK ist im BVBB nicht obligatorisch.)
LOKALE DATEIEN	• **Lokaldatei** • **Exemplardatei** • **Notationsdatei Eppelsheimer (SBB)** • **Notationsdatei (TU)**	Spezifische Daten der Einzelbibliotheken (Sigel, Signatur, Standort usw.)

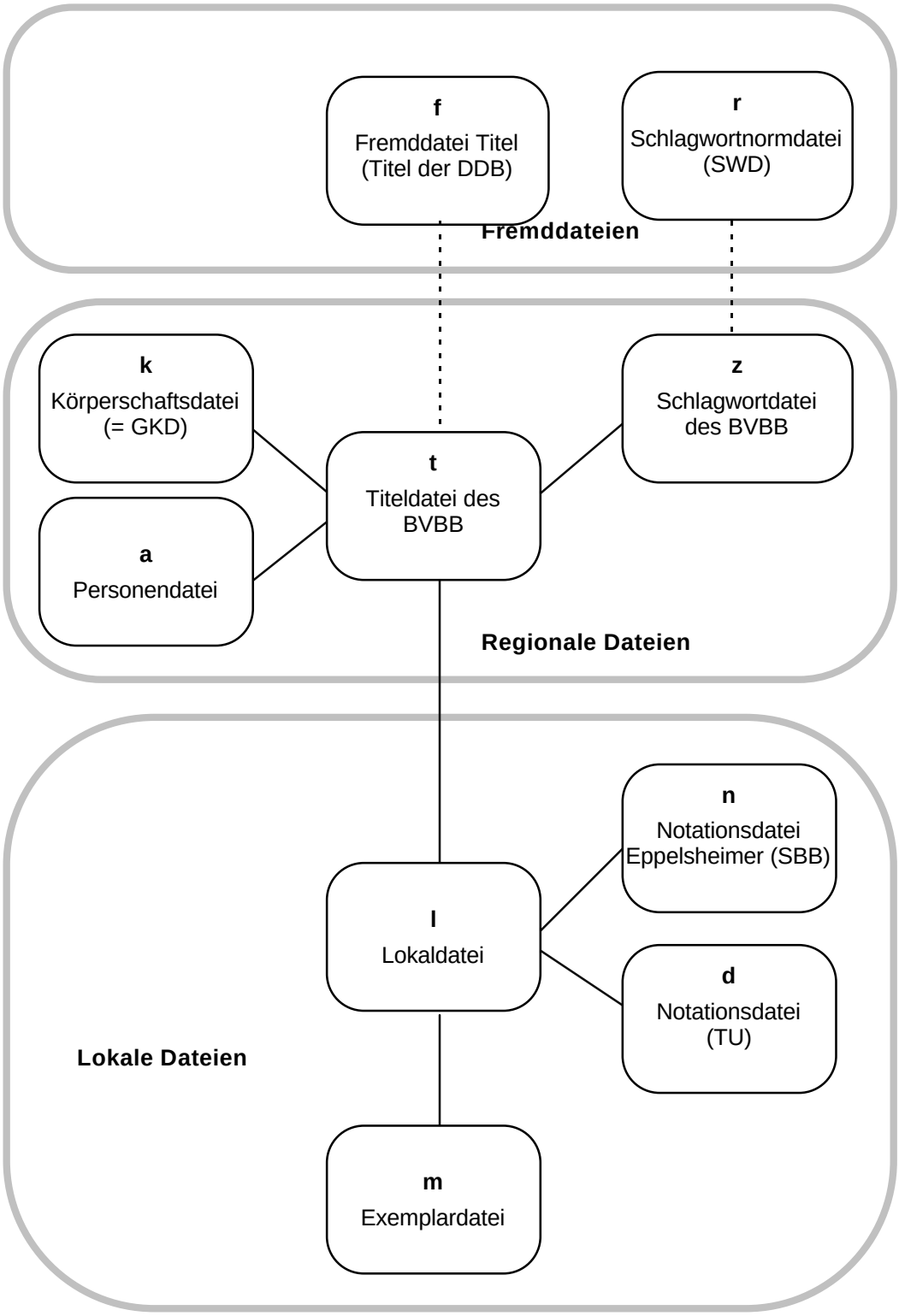


Abbildung 2-1: Graphische Darstellung der IMON-Datenbasis mit ihren verschiedenen Dateien

2.2 Katalogisierung im Verbund[1]

Eines der Ziele des EDV-Einsatzes in Bibliotheken ist die Aufwandsminimierung bei der Katalogisierung. Sie wird erreicht, indem jedes Element der Titelaufnahme nur einmal erfaßt wird, jedoch mehrfach genutzt werden kann.
So erscheinen beispielsweise im gedruckten Katalog bzw. in der ISBD-Anzeige (International Standard Bibliographic Description) des OPAC (Open Public Access Catalogue) bestimmte Angaben (Verfasser, Erscheinungsjahr usw.) bei einem Serienstück sowohl in der Stücktitelaufnahme wie im Nachtrag unter der Serie. Dane ben gibt es Angaben, die nicht mehrfach, sondern nur einmal genutzt werden, z.B. 2. und 3. Verfasser, Orts- und Verlagsangaben in der Stücktitelaufnahme. Daraus läßt sich leicht ersehen, daß die einzelnen Bestandteile der Titelaufnahme vom Programm unterschiedlich behandelt werden müssen.

Um die unterschiedliche Verarbeitung zu ermöglichen, muß der Titel bei der Erfassung in seine einzelnen Bestandteile (Titel, Verfasser usw.) zerlegt werden, und dem Rechner müssen Informationen gegeben werden, damit er diese Bestandteile erkennen kann. Dazu wird jedes bibliographische Element mit einer Kennung versehen, die die Art des Datenelements festlegt (z.B. „300“ für den Hauptsachtitel).

Einen solchen Typ von Datenelement nennt man **Kategorie**, die Zahl 300 bildet den **Kategoriencode**.Die Liste sämtlicher Kategorien, die bei der Katalogisierung vorkommen können, heißt **Kategorienschema** oder **Format**. Das für den Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (BVBB) benutzte Format ist das **MO**NOGRAPHIEN- UND **S**ERIEN-**E**RFASSUNGS**S**CHEMA, kurz **MOSES** genannt. Die nach Kategorien zerlegte Titelaufnahme bezeichnet man als „strukturierte“ oder „gefelderte“ Aufnahme. Die zu einem bestimmten Buch gehörenden Kategorie bezeichnungen und -inhalte gehören logisch zusammen, werden auch zusammen gespeichert und bilden einen **Datensatz** oder kurz **Satz**. Die Angaben zum nächsten katalogisierten Werk bilden den nächsten Satz usw. Die Reihenfolge der Sätze ist dabei beliebig. Jeder Datensatz beginnt mit einer Nummer, der **Identifikationsnummer** (ID-Nummer) des Satzes. Diese Nummer kenn zeichnet den Satz eindeutig und wird vom System fortlaufend vergeben. Unter der ID-Nummer kann der Satz jederzeit angesprochen werden.

[1] Die Ausführungen in den Teilkapiteln 2.2 bis 2.5 beruhen zum großen Teil auf dem Artikel „Die Datenbank des Berliner Monographienverbundes oder: IBAS für Einsteiger“, der 1986 von Günter Hädrich, einem der Initiatoren des Verbundes, verfaßt wurde (SBPK Mitteilungen, Jg. 18, 1986, H.3). Der logische Aufbau der Datenbank, der dort vorgestellt wird, hat auch heute noch Gültigkeit.

Der Teil des Satzes, der den **Kategorieninhalt** aufnimmt, wird **Feld** genannt. Jedes Datenelement innerhalb eines Satzes ist durch den Kategoriencode ansprechbar.
Zu jeder Titelaufnahme gehört also ein Satz, der in seinen Feldern die entsprechenden Informationen enthält. Die Menge aller Datensätze dieser Art bildet eine **Datei,** die - da sie alle Angaben zum Titel enthält - **Titeldatei** genannt werden kann.

Bei einem solchen Verfahren sind die Daten des gesamten Kataloges in einer einzigen Datei gespeichert. Dies ist zwar einfach, aus verschiedenen Gründen aber unpraktisch: Betrachten wir den Fall, daß eine Bibliothek eine größere Anzahl von Werken eines bestimmten Verfassers besitzt und in ihrem Katalog nachweisen möchte. Dann müßte sie für jede Ausgabe einen Titelsatz anlegen, in dem jeweils in der Verfasserkategorie derselbe Name steht. Dieser Verfasser hat nun auch noch unter verschiedenen Namen veröffentlicht, wodurch noch einige Verweisungsformen anfallen, die zusätzlich in den Titelsätzen untergebracht werden müßten. Es ist nun naheliegend, die Informationen, die sich auf den Autor beziehen, aus den Titelsätzen herauszulösen und in einem eigenen Satz zu speichern, der Autorensatz genannt werden könnte.
Der Zusammenhang zwischen den Autoren- und den Titeldaten darf allerdings nicht verloren gehen. Dies kann dadurch erreicht werden, daß die Titelsätze - statt des Autorennamens - in irgendeiner Form den Hinweis auf den Autorensatz enthalten; gleichzeitig müssen im Autorensatz Hinweise auf die zugehörigen Titelsätze stehen. Nun können die Daten bei Bedarf wieder zusammengeführt werden.
Der Vorteil eines solchen Verfahrens liegt darin, daß die Angaben zum Autor nur einmal erfaßt werden müssen. Ein weiterer Vorteil besteht darin, daß eine Änderung an den Autorendaten, etwa eine Korrektur der Ansetzungsform, nur einmal durchgeführt werden muß und automatisch in allen zugehörigen Titelaufnahmen nachvollzogen wird.
Wird nun die Menge der so entstandenen Autorensätze in einer eigenen Datei, der Autorendatei, zusammengefaßt, entsteht gleichzeitig eine Sammlung von maßgeblichen Ansetzungen der Autorennamen zusammen mit allen Verweisungsformen.
Da dieses Verfahren nicht nur für Autoren, sondern auch für Herausgeber, Übersetzer, Illustratoren usw. gelten sollte, wird die Datei **Personendatei** genannt. Was im Falle der Autorennamen noch relativ selten ist (viele zugehörige Titel und mehrere Verweisungsformen des Namens), ist bei den Körperschaften und Schlagwörtern der Normalfall, so daß sich das Verfahren der Auslagerung in eine eigene Datei in diesen Fällen erst recht empfiehlt.

Wir sind somit von der einen Titeldatei zu einem **Mehrdateiensystem** oder zu einer Datenbank aus Titel-, Personen- und Körperschaftsdatei gelangt (vgl. Abbildung 2-1). Die Katalogdaten der Ausgabe eines Werkes werden also auf mehrere Dateien verteilt, und die einzelnen Sätze müssen Hinweise auf die zugehörigen Sätze der anderen Dateien enthalten. In diesem Zusammenhang wird von **verknüpften Sätzen** gesprochen, in denen die getrennten Daten wieder vereint vorliegen.
Innerhalb des Verbundsystems werden die bibliographischen Daten eines Buches, das in mehreren Bibliotheken vorhanden ist, gemeinsam genutzt. Die bibliotheksspezifischen Angaben wie Signatur, Standort, lokales Sacherschließungsmerkmal usw. müssen dagegen mehrfach gespeichert werden, für jede Bibliothek einmal. Es liegt daher nahe, auch hier die Daten zu trennen und eine **Lokaldatei** mit den lokalen Daten aller Bibliotheken zu bilden, die mit den getrennt gespeicherten bibliographischen Daten verknüpft wird.
Die erste Bibliothek des Verbundes, die einen bestimmten Titel katalogisiert, erfaßt die bibliographischen und die lokalen Daten nacheinander in verschiedenen Dateien; die zweite und die folgenden Bibliotheken legen jeweils nur noch einen **Lokalsatz** mit ihren spezifischen Daten an und verknüpfen ihn mit dem bereits vorhandenen bibliographischen Titelsatz. Diesen Vorgang nennt man „ansigeln“ .
Es kann nun Vorteile haben, auch die lokalen Daten nach dem Muster der bibliographischen Daten auf mehrere Dateien zu verteilen. In der Datenbank des Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg ist dies umgesetzt worden. Exemplarbezogene Daten (z.B. die Signatur) und die Daten der lokalen Sacherschließung werden in eigenen Dateien gespeichert: Exemplarsätze in der **Exemplardatei**, Notationssätze in der **Notationsdatei**. Der Lokalsatz enthält dann in der Regel nur noch den Besitzvermerk der Bibliothek, das Sigel .

2.3 Suchbegriffslisten

Die einzelnen Dateien sind nach den ID-Nummern der Sätze geordnet. Die Suche mit einem Personennamen oder Titel in dieser numerisch geordneten Datei ist theoretisch möglich, wäre allerdings ineffektiv, da der Rechner sehr viel Zeit benötigen würde, um Tausende von Datensätzen in der Datei zu überprüfen. Auf eine solche Suchmöglichkeit wurde in IBAS deshalb verzichtet.

Statt dessen verfährt IBAS ähnlich wie das Sachregister eines Buches. Das System trägt bestimmte Inhalte aus den Sätzen zusätzlich in alphabetisch oder numerisch

geordnete Listen ein und bringt die ID-Nummern der Sätze, in denen die Begriffe vorkommen, bei diesen Einträgen an. Wird ein solcher Begriff dann gesucht, so ist dies in der geordneten Liste leicht möglich. Über die Eintragungen in dieser Liste können die Sätze aufgerufen werden.
Solche Listen heißen bei IBAS **Suchbegriffslisten**, sie werden aber auch kurz als **Register** bezeichnet. Im folgenden wird nur der Begriff Suchbegriffs liste verwendet, um deutlich zu machen, daß es zwischen einer EDV-Suchbegriffliste und dem Sachregister eines Buches wesentliche Unter schiede gibt.
Im Unterschied zum Sachregister eines Buches unterliegen die Suchbegriffslisten laufenden Änderungen (Neuaufnahmen, Korrekturen usw.). Wenn also die Suche jederzeit erfolgreich sein soll, müssen mit jeder Änderung an den Sätzen die ent sprechenden Einträge in den Suchbegriffslisten ergänzt oder gelöscht bzw. die zu den Einträgen gehörenden ID-Nummern-Listen aktualisiert werden. Ein weiterer Unterschied zum Sachregister besteht darin, daß die Suchbegriffe nicht genauso in die Suchbegriffsliste eingetragen werden, wie sie im Daten satz stehen.
Die Suchbegriffe werden in der **Suchbegriffsaufbereitung** nach bestimmten Regeln umgeformt, um die Suche zu erleichtern (vgl. Kap. 6.3.1 und Anhang A). In bestimmten Fällen ist es für den Bearbeiter notwendig, diese Regeln zu kennen. Dazu gibt es die Möglichkeit, sich die Suchbegriffsliste auf dem Bildschirm ausgeben zu lassen.

Jede Suchbegriffsliste ist einer bestimmten Datei zugeordnet, wobei zu einer Datei auch mehrere Suchbegriffslisten gehören können. Die wichtigsten sind die regionalen Suchbegriffslisten, wie z.B. die Titel-, die Personen-, die Körper schaftsnamen-, die GKD-Nummern-, die Schlagwörter- und die ISBN-Suchbegriffsliste.

2.4 Primär- und Sekundäraspekte

Für die Suche in einer Online-Datenbank hat sich das Wort **Retrieval** eingebürgert. Ein Retrieval besteht in IBAS aus der **Vorgangskennung** für die Suche, aus der Bezeichnung der Datei, aus der der gewünschte Satz stammt, und aus der Angabe der Suchbegriffsliste, in der gesucht werden soll. Für die Angabe der Suchbegriffsliste wird ein Kurzname aus drei Buchstaben, der **Aspekt**, verwendet; er definiert die Art eines Suchbegriffes, z.B. Personenname oder Titel oder Signatur.

Beispiel: **at**
tit:unglaublich

Dabei ist **a** die Vorgangskennung für das Retrieval, **t** bezeichnet die Titeldatei und **tit** den Aspekt für Wörter aus dem Sachtitel. Als Ergebnis erhält man z.B. den Titelsatz des Buches:

"Unglaublich, Herr Präsident!" von Ralf Floehr.

Der gleiche Titel könnte auch folgendermaßen gefunden werden:

at
sbn:3-89105-009-7

wobei der Aspekt **sbn** für die Suchbegriffsart ISBN steht.

Die Suche in IBAS erfolgt primär über die Suchbegriffslisten. Um zusätzliche Suchmöglichkeiten bei vertretbaren Antwortzeiten zu eröffnen, wurde das System um sekundäre Suchbegriffe oder **Sekundäraspekte** (z.B. Ort, Verlag, Jahr) erweitert (vgl. Kap. 6.9). Sekundäre Suchbegriffe können nur zusammen mit primären Suchbegriffen verwendet werden, z.B. ein Erscheinungsjahr nur zusätzlich zum Autorennamen.
Das System ermittelt zuerst über die Suchbegriffsliste die passenden Sätze zum Primäraspekt, zeigt diese aber nicht an und durchsucht dann die gefundenen, ungeordneten Sätze auf den Sekundäraspekt. Da diese Suche ohne Suchbegriffsliste Satz um Satz erfolgt, können die Antwortzeiten sehr lang werden.

2.5 Verknüpfungen

Für die Vorzüge eines Mehrdateiensystem s ist auch ein Preis zu zahlen: Die Erfassung der Daten ist komplizierter, da man nicht alle Daten der Titelaufnahme einfach hintereinander erfassen kann, sondern darauf achten muß, in welcher Datei man sich gerade befindet. Das Retrieval wird komplizierter, weil oft mehr als ein Satz angezeigt werden muß, um die ge wünschte Information zu erhalten. **Verknüpfungen** helfen in gewissem Umfang über diese Schwierigkeiten hinweg.
Vereinfacht kann man sich eine Verknüpfung so vorstellen, daß in einem bestimmten Feld eines Satzes die ID-Nummer eines anderen Satzes gespeichert ist. Die Ver knüpfung erfolgt immer über die ID-Nummer .
In IBAS sind alle Verknüpfungen **zweiseitig**. Das bedeutet, daß es in dem anderen Satz ein korrespondierendes Feld gibt, das auf die ID-Nummer des ersten Satzes zurückverweist. Damit ist es in beiden Richtungen mög lich, den verknüpften Satz aufzufinden. Beispielsweise können - vom Titelsatz kom mend - der oder die zugehörigen

Körperschaftssätze gefunden werden, ebenso - von einem Körperschaftssatz kommend - alle zugehörigen Titelsätze.

Die Felder mit den ID-Nummern verknüpfter Sätze heißen **Verknüpfungsfelder**. Sie können durch ein Steuerzeichen „markiert" werden. Das System zeigt dann auf dem Bildschirm den oder die verknüpften Sätze an, ohne daß der Bearbeiter die ID-Nummer dieser Sätze eingeben oder ein Retrieval durchführen muß. Die Verknüpfungsfelder werden vom System auch benutzt, um bestimmte Inhalte der verknüpften Sätze einzuspielen und dadurch die Informationen zu vervollständigen. So werden die Folgen der getrennten Speicherung der Daten gemildert.
Normalerweise würden z.B. bei der Anzeige des Lokalsatz es nur das Sigel der Bibliothek und bei der Anzeige des Titelsatz es nur die Titelkategorien zu sehen sein. Das System zeigt aber (mit Hilfe der Verknüpfung) im Titelsatz die Ansetzungsform en der Personen- und Körperschafts namen sowie ggf. Schlagwörter aus den zugehörigen Sätzen an. Nur so ist der Titelsatz verständlich und identifizierbar. In den Lokalsätzen werden entsprechend Autor und Sachtitel sowie die Signatur aus dem Exemplarsatz automatisch vom System eingetragen („eingespielt").

Wenn bei der Anzeige eines Titelsatzes Personennamen in den Per sonenkategorien erscheinen, so ist dies nur ***Schein*****,** der nicht zu der Annahme ver leiten darf, sie stünden wirklich im Titelsatz. Dort sind nur die ID-Nummern des Auto rensatzes enthalten. Deshalb können bei diesem Titelsatz **keine Korrekturen** an Personennamen vorgenommen werden. Diese können nur im Personensatz selbst durchgeführt werden.

Aufgrund der Beschreibung des Retrievals könnte der Eindruck ent stehen, daß die Suche lediglich mit dem Aspekt möglich ist, der sich auf die der Datei zugehörige Suchbegriffsliste bezieht. Das System hat zusätzlich die Möglichkeit - bei entsprechender Aspekt- und Dateiwahl - verknüpfte Sätze in die Suche mit einzubeziehen. Dadurch kann z.B. mit einem Personennamen direkt nach Titel sätzen gesucht werden, ohne den Umweg über die Personendatei zu gehen. Die umgekehrte Suche, mit Titeln nach Autorensätzen, ist allerdings nicht möglich.

Neben den Verknüpfungen von einer Datei zur anderen (dateiübergreifend) gibt es auch Verknüpfungen zwischen Sätzen derselben Datei (dateiintern) . Verknüpfungen z.B. innerhalb der Titeldatei werden benutzt, um Über- und Unterordnungen anzulegen: der übergeordnete Satz für die Gesamtaufnahme eines mehrbändigen Werkes ist mit den untergeordneten Sätzen für die Bände ver knüpft, wobei für jeden Band ein

eigener Satz angelegt wird. Diese Verknüpfungs technik macht es möglich, durch Markieren des Verknüpfungsfeldes von einem Band satz in den Satz für die Gesamtaufnahme zu gelangen und umgekehrt.

Bisher wurde nur beschrieben, worin Verknüpfungen bestehen und wozu sie benutzt werden können. Sie müssen aber in der Datenbank erst einmal angelegt werden. Das ist Aufgabe des Katalogisierers, denn er kennt die logischen Zusammenhänge, die durch die Verknüpfungen ausgedrückt werden.

Voraussetzung für eine Verknüpfung ist, daß beide zu verknüpfenden Datensätze im System vorhanden sind. Dem Katalogisierer stehen nun zur Herstellung der Verknüpfung zwei Möglichkeiten zur Verfügung:

1. Die vordergründig einfachste Methode ist die Eingabe einer ID-Nummer in ein Verknüpfungsfeld. Dazu muß die ID-Nummer natürlich bekannt sein.
2. In bestimmten Verknüpfungsfeldern kann anstelle der ID-Nummer auch ein (festgelegter!) Suchbegriff, z.B. die Ansetzungsform eines Personennamens, in das entsprechende Verknüpfungsfeld eingegeben werden. Das System ermittelt dann zunächst über die betreffende Suchbegriffsliste den passenden Personensatz und ver knüpft diesen anschließend mit dem Ausgangssatz.

Bei dieser Form des Verknüpfungsaufbaus unterstützt das System den Katalogisierer noch durch ein besonderes Verfahren: sollte der (festgelegte!) Suchbegriff, in unserem Beispiel die Ansetzungsform des Verfassernamens, nicht in der Suchbegriffsliste und damit auch nicht in einem Personensatz vorhanden sein, legt das System selbständig einen neuen Personensatz mit die ser Ansetzungsform an und verknüpft ihn direkt im Anschluß daran mit dem Aus gangssatz.

Das korrespondierende Feld im zu verknüpfenden Satz wird in allen Fällen vom System besetzt, so daß sich der Bearbeiter um die **Rückverknüpfung** nicht zu kümmern braucht.

Bei so viel Automatik können schon einmal unerwünschte Sätze und Verknüpfungen entstehen; deshalb ist ein sehr sorgfältiges Arbeiten angebracht. Die bequemen Verfahren haben hier leider den Nachteil, fehleranfälliger zu sein. Bei spielsweise kann ein Schreibfehler im (festgelegten!) Suchbegriff einen zusätzlichen Personensatz entstehen lassen, der für den Bearbeiter eine Dublette ist, nicht aber für das System, weil die beiden Schreibweisen - und sei es auch nur sehr geringfügig - voneinander abweichen.

2.6 Einige technische Erläuterungen zum IBAS-IMON-System

Auf der Grundlage des IBAS-Systems sind im DBI verschiedene Datenbank en (z.B. BVBB, ZDB, VK) aufgebaut. Unter einer **Datenbank** ist ein System zur Speicherung und Wiedergewinnung von Daten mengen zu verstehen, das von mehreren Anwendungsprogrammen benutzt werden kann. Es besteht aus der **Datenbasis**, in der die Daten abgelegt werden, und den **Verwaltungsprogrammen**, die die Daten entsprechend den vorge gebenen Beschreibungen abspeichern und auffinden (vgl. Abbildung 2-2).

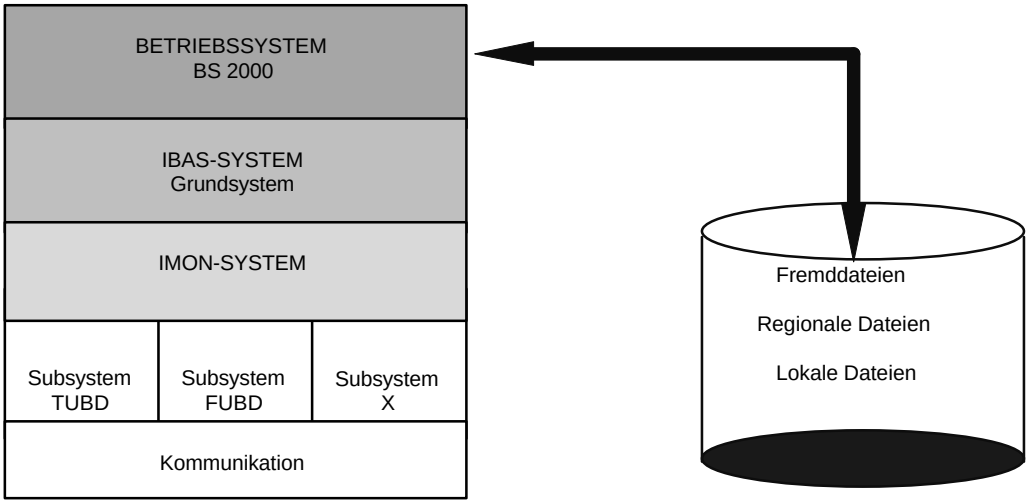


Abbildung 2-2: Schematische Darstellung des Arbeitsspeichers und der Datenbasis des Großrechners im DBI

Mit IBAS wurde u.a. für die alphabetische Katalogisierung von Monogra phien das System **IMON** und für Test- und Lern zwecke das System **ITES** eingerichtet. Für die Katalogisierung von Zeitschriften entstand das System **IZDB.** Im Sprachgebrauch der Bibliotheksmitarbeiter werden diese Namen allerdings wenig verwendet. Die allgemeinere Bezeichnung IBAS hat sich im Laufe der Jahre für das System zur Katalogisierung von Monographien im BVBB durchgesetzt. Zur besseren Unterscheidbarkeit wird im Handbuch der Begriff **IMON**-System verwendet, da im Rahmen der Katalogisierung insgesamt auch mit anderen IBAS-Systemen gearbeitet wird.

IMON ist auf einer Siemens-Großrechenanlage am DBI installiert, die für das gleichzeitige Arbeiten einer großen Zahl von Bearbeitern (Katalogisierern) ausgelegt ist. Das dazugehörige Betriebssystem heißt BS 2000. Es bietet die Möglichkeit, in zwei verschiedenen Betriebsmodi zu arbeiten:

Teilhaberbetrieb:	Mehrere Bearbeiter nutzen gleichzeitig dasselbe System.
Teilnehmerbetrieb:	Mehrere Bearbeiter nutzen gleichzeitig unterschiedliche Systeme oder Programme.

Das IMON-System arbeitet im **Teilhaberbetrieb**.

Die Zentraleinheit der Großrechenanlage kann immer nur einen Bearbeiter zu einem Zeitpunkt bedienen bzw. einen Prozeß bearbeiten. Deshalb ist eine gleichrangige - man spricht auch von einer fairen - Behandlung aller Prozesse notwendig. Diese Forderung erfüllt das Betriebssystem BS 2000 mit Hilfe der **Zeitscheibentechnik** (time slicing) (vgl. Abbildung 2-3).

Das Verfahren kann man sich so vorstellen:

- Alle Prozesse werden vom Prozessorverwalter in eine Warteschlange (waiting queue) eingereiht. Dabei wird jedem Prozeß eine bestimmte Arbeitszeit (2 Millisekunden) zugeteilt.
- Sobald die Zeit abgelaufen ist, wird die Bearbeitung unterbrochen. Der nach folgende Prozeß wird nun bearbeitet und der erste kehrt wieder in die Warteschlange zurück.
- Dieser Vorgang, der dem Bearbeiter verborgen bleibt, erfolgt nun so lange, bis der jeweilige Prozeß vollständig abgearbeitet ist.

Sobald sehr viele Bearbeiter gleichzeitig mit dem Rechner arbeiten, können die Antwortzeiten länger werden. Es kommt auch vor, daß die Eingabe nicht mehr angenommen wird. Für den ungeübten Bearbeiter kann so der Eindruck entstehen, als handele es sich um eine Störung. Zur Wiederherstellung seiner Eingabebereit schaft benötigt der Rechner oft mehrere Minuten.

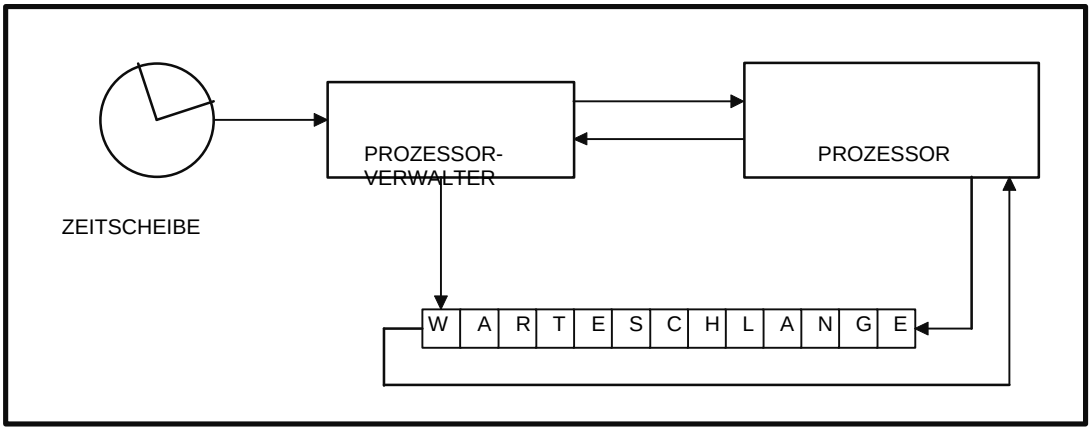


Abbildung 2-3: Vereinfachte Darstellung der Zeitscheibentechnik

Das IMON-System besteht aus mehreren **Subsystemen**, wobei jeder regionale Verbundpartner sein eigenes Subsystem hat. So hat z.B. die TU Berlin das Subsystem TUBD, die Freie Universität FUBD, die Hochschule der Künste DHDK usw.

Nachdem sich der Bearbeiter beim jeweiligen System angemeldet hat (vgl. Kap. 3.5), wird im Kommunikationsteil die Benutzernummer/das Passwort abgeprüft und Speicherplatz für die Protokollierung des Dialog s zwischen Bearbeiter und System reserviert. Nach erfolgreicher Prüfung gelangt der Bearbeiter in das betreffende Subsystem. Das System überprüft alle Eingaben auf die in dem Subsystem zugelassenen Vorgänge und Bibliothekssigel. Bei der folgenden Bearbeitung der Eingabe (Anfragen, Neuaufnahmen oder Korrek turen) werden aus der Datenbasis die benötigten Daten in den Arbeitsspeicher geladen und ggf. auf dem Bildschirm ausge geben.

Dem Anfänger in der computergestützten Katalogisierung von Monographien steht ein eigenständiges Übungssystem, **ITES**, zur Verfügung. Hier können mit Testdaten unterschiedliche Arbeitsvorgänge geübt werden, ohne daß der reguläre Betrieb gestört wird. Allerdings sind die Lernmöglichkeiten dadurch beeinträchtigt, daß die Daten in der Datenbasis teilweise eine veraltete Struktur aufweisen (z.B. wurden RAK-WB-Änderungen nicht nachvollzogen), so daß es beim Suchen zu unerwarteten Fehlermeldungen kommen kann. ITES wird vom DBI auch als Testsystem für Programmerweiterungen und -änderungen genutzt.

Das Übungssystem ist ggf. erst nach telefonischer Anmeldung beim DBI verfüg bar; es wird dort gesondert geladen. Ist es in Betrieb, dann können alle für das Testsystem zugelassenen Terminals innerhalb der vereinbarten Nutzungszeit darauf zugreifen (vgl. Kap. 3.1).

3 Die Dialogführung im IMON-System

Die Arbeit mit dem Rechner hat die Form eines Dialog s, d.h. es findet ein interaktiver, wechselseitiger Informationsaustausch zwischen Mensch und Maschine statt. In der Regel folgt der Tastatureingabe des Bearbeiters eine Ausgabe auf dem Bildschirm .

Die Rechenanlage verarbeitet die Aufträge verschiedener Bearbeiter - mit gewissen Einschränkungen - in der Reihenfolge ihres Eingangs. Die auf dem Bildschirm ausgegebene Systemantwort kann verschiedene Formen annehmen, z.B. Fehlermeldung, Aufforderung zur Eingabe bestimmter Daten, Drucken, Speichern usw.

In diesem Kapitel wird der Benutzer mit der Dialogführung bekannt gemacht; zunächst wird das *An- und Abmelden* in IMON vorgestellt als der grundlegende Schritt zum Einstieg in das Arbeiten mit dem System. Eine weitere wichtige Voraussetzung für die Arbeit mit dem System ist die Kenntnis über den *Bildschirmaufbau*. Schließlich gehören zur Dialogführung auch die verschiedenen *Arbeitskommandos*, die vom Benutzer eingegeben werden müssen, wie *Vorgangskennungen*, *Dialogsteuerkommandos*, *Markierungszeichen*, *Retrievalsteuerzeichen* und *Funktionszeichen*.

3.1 Rechnerzeiten

Das IMON-System ist gegenwärtig verfügbar von:

Mo - Mi	**8.00 - 21.00 Uhr**
Do	**8.00 - 20.00 Uhr**
Fr + Sbd	**8.00 - 21.00 Uhr**

Das Testsystem **ITES** ist von **Montag bis Freitag von 8.00 - 13.00 Uhr** für die entsprechend angemeldeten Terminals verfügbar.

Alle 4 Wochen ist das System montags wegen Wartungsarbeiten der DBI-Rechneranlage erst **nach 13.00 Uhr** zugänglich. Das genaue Datum der Wartungsarbeiten können Sie dem sog. Bulletin (= Titelsatz mit der ID-Nummer 1 entnehmen; vgl. Kap. 3.5.1).

3.2 Endgeräte: Terminals bzw. PCs mit Terminalemulation

Im BVBB sind unterschiedliche Endgeräte im Einsatz:

- verschiedene Typen von Siemens-Terminals (9750, 9755, 9756, 9756-Bibliothek);
- PCs, die über Terminalemulation 9750 auf die Verbunddatenbank zugreifen; d.h. beim Zugriff auf das IMON-System verhält sich der PC wie ein Siemens-Terminal des Typs 9750, insbesondere auch, was den Zeichensatz (vgl. Kap. 3.3) und die vom IMON-System vorbelegten P-Tasten (vgl. Kap. 3.4) anbelangt.

Im Rahmen dieses Handbuches wird allgemein auf die Arbeit mit dem IMON-System eingegangen. Was die Handhabung der einzelnen Geräte angeht, so sei auf die von den Firmen und/oder die in den Bibliotheken erstellten Bedienungsanleitungen verwiesen.

☞ **Die im BVBB verwendeten Geräte bieten unterschiedliche Möglichkeiten im Hinblick auf Tastatur, Funktionstasten, programmierbare Tasten usw.**
Zur Bedienung des von Ihnen genutzten Arbeitsgerätes ist die entsprechende Bedienungsanleitung heranzuziehen.

Anm.: Der **Umgang mit Siemens-Terminals** (9750, 9756-Bibliothek), die ursprünglich als einzige Endgeräte im Verbund genutzt wurden und bis heute einen Groß teil der im Verbund betriebenen Geräte ausmachen, ist in **Anhang E** erläutert.

3.2.1 Darstellung des Eingabekommandos im IBAS-IMON-Handbuch

Die Bezeichnung der Eingabetaste kann je nach Gerätetyp unterschiedlich sein: RETURN, ENTER usw. Ein Satz muß im allgemeinen, bevor er zur Verarbeitung abgeschickt wird, mit der Endemarke abgeschlossen werden, danach erst wird die Eingabetaste gedrückt. Bei bestimmten Geräten kann das vom Benutzer durchzuführende, aktive Setzen der Endemarke entfallen.

Im Handbuch wird für das Eingabekommando, d.h. für das Abschicken der Daten zur Verarbeitung, EMDUE (= **E**nde**M**arke **D**aten**UE**bertragung) benutzt.

☞ **Die für das eigene Arbeitsgerät zu benutzende(n) Taste(n) entnehmen Sie bitte der Bedienungsanleitung für Ihr Gerät.**

3.3 Zeichensatz

In den IBAS-Datenbanken wird der Zeichensatz gem. DIN 32628, Stufe 2 verarbeitet. Das sind 128 Zeichen, mit denen auch die bibliographischen Zeichen dargestellt werden. Der im IMON-System darstellbare Zeichensatz ist in **Anhang D** abgebildet.

☞ **Alle Zeichen werden vom Vorrechner geprüft. Im System nicht darstellbare Zeichen werden nach der Verarbeitung als Blank wiedergegeben.**

Anm.: Beim Einsatz von Siemens-Terminals ist zwischen Geräten mit bibliothekarischem Zeichensatz (9756-Bibliothek, kurz: 9756-B) und normalem Zeichensatz (9750) zu unterscheiden. Bei dem **Siemens-Terminal 9756-B** sind einige Zeichen auf der Tastatur abgebildet, die im IMON-System nicht dargestellt werden können. **Diese Tasten bzw. Tastenkombinationen dürfen bei der Eingabe von Daten nicht benutzt werden** (vgl. Anhang E: Abbildung E-1)!

Darstellung der Zeichen in den IBAS-Datenbanken:
Diakritische Zeichen werden grundsätzlich vor dem Grundbuchstaben, d.h. nicht übereinander kombiniert (Kompositionsmethode), dargestellt.
Beispiel: **˜n** und nicht **ñ**

Das bedeutet:

☞ **Ligaturen sowie Sonderbuchstaben, die aus einem Grundzeichen und dem diakritischen Schrägstrich oder Querstrich bestehen, müssen selbst dann als zwei Zeichen erfaßt werden, wenn sie auf dem Erfassungsgerät als eigenes Zeichen direkt erfaßbar wären.**

3.3.1 Sonderzeichen und diakritische Zeichen

Bei den Geräten mit bibliothekarischem Zeichensatz sind Sonderzeichen und diakritische Zeichen auf der Tastatur vorhanden.

Kann das Terminal bzw. die Terminalemulation nicht alle Zeichen bei Ein- und Ausgabe darstellen, wie dies bei Geräten mit normalem Zeichensatz der Fall ist, so wird

die sog. **Protypendarstellung** angewandt. Dabei wird nach dem Nummernzeichen # (Raute) der 3-stellige Dezimalcode des gewünschten Zeichens ein- bzw. ausgegeben.

Beispiel: **#079** entspricht dem Zeichen **|** (= senkrechter Balken)

Bei diakritischen Zeichen werden die Protypen unmittelbar vor den Buchstaben geschrieben, auf den sie sich beziehen.

Beispiel: **#156n** Darstellung in IBAS: **˜n**

Bei einem späteren Zugriff des Systems auf ein mittels der Protypendarstellung eingegebenes Zeichen (z.B. für Katalogdruck) kann es ggf. in das entsprechende Sonderzeichen bzw. diakritische Zeichen umgesetzt werden.

Sämtliche Protypendarstellungen s. Anhang D.

3.3.2 Besonderheiten bei der Eingabe von mehr als einem diakritischen Zeichen/Akzent

Gemäß DIN 31618 ist für die Erfassung mehrerer diakritischer Zeichen/Akzente zu einem Grundbuchstaben folgende Reihenfolge vorgeschrieben: oberzeilig, mittelzeilig, unterzeilig, und zwar von links nach rechts.

In IBAS ist diese Wiedergabe nicht möglich, da IBAS nur jeweils **ein** diakritisches Zeichen/Akzent zusätzlich zum Grundbuchstaben verarbeiten kann, und zwar das Zeichen, das unmittelbar vor dem Grundbuchstaben steht. Dies ist bei der Eingabe zu beachten.

☞ **Bei diakritischen Zeichen/Akzenten über und unter dem Grundbuchstaben wird vom Bearbeiter nur das darüber befindliche erfaßt.**

3.4 Durch das System vorbelegte P-Tasten bzw. F-Tasten

Im oberen Bereich der Tastatur befinden sich die **Funktionstasten**: P-Tasten (Terminal) bzw. F-Tasten (PC). Sie stehen dem Bearbeiter teilweise für eine individuelle Belegung zur Verfügung, d.h. häufig benutzte Kommandos, Cursorbewegungen, Vorgangskennungen, Texte usw. können hier abgespeichert und durch Tastendruck aktiviert werden.
Einige der Tasten werden bereits beim Login durch das System mit bestimmten Dialogsteuerzeichen bzw. Sonderzeichen belegt. **Die vorbelegten Tasten stehen für eine individuelle Belegung *nicht* zur Verfügung.**

☞ **Die Belegung der Tasten durch das IMON-System beim Login ist unterschiedlich und abhängig vom Terminaltyp bzw. von der Terminalemulation.**

3.4.1 Siemens-Terminal 9756-B

TASTENUMMER	BELEGUNG	BEDEUTUNG
P1	**SBA#1 EMDUE**	Zurücksetzen des Dialogvorgangs um einen Schritt; kann ggf. mehrfach benutzt werden (vgl. Kap. 3.9.2)
P2	**SBA#2 EMDUE**	Rückwärtsblättern um eine Bildschirmseite in Kurzlisten (vgl. Kap. 3.9.2); bei Datensätzen mit mehr als einer Bildschirmseite und Bandaufführungslisten. ☞ **Dieses Dialogsteuerzeichen ist nicht in Suchbegiffslisten anwendbar!**
P3	**SBA#3 EMDUE**	Vorwärtsblättern um eine Bildschirmseite in Kurzlisten, Datensätzen, Suchbegriffs- und Bandaufführungslisten (vgl. Kap. 3.9.2)
P7	**>F1**	Markierungszeichen (vgl. Kap. 3.9.3)
P8	**SNZ|—|end EMDUE**	Kommando zum Abschicken der Daten zur Verarbeitung (vgl. Kap. 3.9.4)
P10	**individueller Inhalt**	Memo-Taste, auf der Texte (max. 16 Zeichen) automatisch gespeichert werden können.

Anm.: Bedeutung von SBA: Bei Betätigen der Taste springt der Cursor in das beschreibbare Feld der Befehlszeile am oberen Bildschirmrand bzw. an den Bildanfang (sog. Home-Taste ↖).

Bedeutung von SNZ: Der Cursor springt an den Zeilenanfang eine Zeile tiefer (↵).

(Zur Bedeutung der Cursorbewegungstasten bei Siemens-Terminals vgl. auch Anhang E.)

3.4.2 PCs mit Emulation 9750, Siemens-Terminals 9750

TASTENUMMER	BELEGUNG	BEDEUTUNG
P1	**SBA#1 EMDUE**	Zurücksetzen des Dialogvorgangs um einen Schritt; kann ggf. mehrfach benutzt werden (vgl. Kap. 3.9.2)
P2	**#079**	Protypenkennung für **|** (= senkrechter Balken)
P3	**#095**	Protypenkennung für **¬** (= Nichtsortierzeichen)
P4	**#099**	Protypenkennung für **[** (= eckige Klammer auf)
P5	**#100**	Protypenkennung für **]** (=eckige Klammer zu)
P6	**#142**	Protypenkennung für **´** (= Akut)
P7	**#072**	Protypenkennung für **{** (= geschweifte Klammer auf)
P8	**#073**	Protypenkennung für **}** (=geschweifte Klammer zu)
P 10	**SNZ|__|end EMDUE**	Kommando zum Abschicken der Daten zur Verarbeitung (vgl. Kap. 3.9.4)
P19	**>F1**	Markierungszeichen (vgl. Kap. 3.9.3)

3.4.3 Vorbelegung der P-Tasten des IZDB-Systems

Andere Systeme, wie z.B. IZDB, haben z.T. eine vom IMON-System abweichende Vorbelegung der P-Tasten. Dies wirkt sich auf die individuell belegten P-Tasten immer dann aus, wenn vom gleichen Terminal auf verschiedene IBAS-Systeme zugegriffen wird. Da öfter zwischen IMON- und IZDB-System hin- und hergeschaltet wird, ist hier die P-Tasten-Belegung des IZDB-Systems dargestellt:

Siemens-Terminal 9756-B:		Zusätzlich belegte P-Tasten bei Siemens-Terminals 9750 und 9755:	
P1	#1 EMDUE	P7	#142
P2	#2 EMDUE	P8	#173
P3	#3 EMDUE	P9	#095
P4	#4 EMDUE	P11	#099
P5	attit:	P12	#100
P6	akkor:		
P10	Memotaste		
P19	>F1		
P20	|__|end EMDUE		

Anm. : 1. **Memotaste:** Beim Markieren einer Zeile mit >F2 werden - beginnend mit der 6. Spalte - maximal 16 Zeichen in der Taste P10 abgespeichert. Als Bestätigung er folgt die Systemmeldung: 014 - INHALT IN P10-TASTE GESPEICHERT

2. Sowohl die durch IBAS belegten als auch die freien P-Tasten können vom Bearbeiter individuell belegt werden.

3.5 Der Zugang zum System (Anmeldung / Eingangsdialog)

Um das Gerät einzuschalten, drücken Sie den Ein -/Ausschalter an der Terminal-Steuereinheit bzw. am PC nach unten. Falls die grüne Netzkontrollampe nicht aufleuchtet, überprüfen Sie den Netzanschluß (Stecker lose, Kabel defekt, etc.). Sollte der Bildschirm dunkel bleiben oder nur schwach beleuchtet sein, drehen Sie den Helligkeitsregler am Monitor nach vorne, dadurch wird die Helligkeit des Bildschirms auf das Maximum eingestellt. Danach schalten Sie den Drucker ein.

Auf dem beleuchteten Bildschirm blinkt links oben der **Cursor**, und in der Anzeigezeile erscheint **LTG** (Leitung) und **TAST** (Tastatur). LTG bedeutet, daß die Verbindung zum Rechner im DBI besteht und TAST , daß die Tastatur angeschlossen ist. Erst wenn die Anzeige LTG erscheint, ist die Netzverbindung hergestellt.

Anm.: Bei Geräten, die an eine Mehrfachsteuerung angeschlossen sind, kann nach dem Einschalten kurzfristig die Meldung **POLL** erscheinen. Sobald die Verbindung aufgebaut ist, erlischt diese Anzeige, und es erscheint die Meldung LTG .

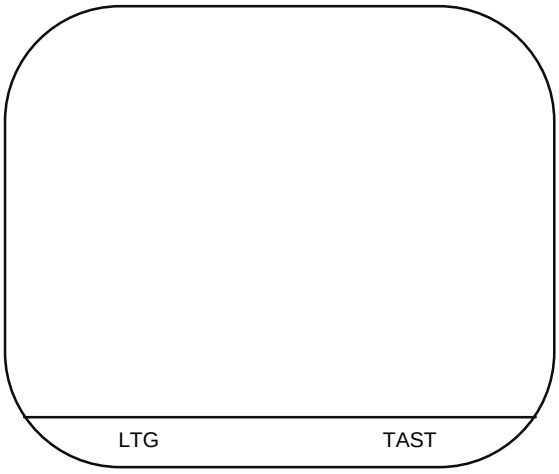


Abbildung 3-1: Bildschirmanzeige bei eingeschaltetem Terminal bzw. PC mit Terminalemulation

Auf dem Bildschirm erscheint die Meldung

CN01 PLEASE ENTER NET COMMAND

und die eigentliche Anmeldung kann erfolgen.

Um die Verbindung zur Datenbank IMON herzustellen, ist ein Netzkommando einzugeben. Das vollständige Netzkommando lautet:

opncon imon,0/131

opncon steht für „open connection“ und kann mit dem Buchstaben **o** abgekürzt werden, **imon** ist der Name der IBAS-Anwendung (hier IMON-System), die Ziffer **0** ist die Rechnernummer und die Zahl **131** ist die Regionsnummer (DBI/Berlin).

Je nach Voreinstellung beim Siemens-Netzrechner können Rechnernummer und Regionsnummer entfallen, so daß Sie im allgemeinen nur eingeben müssen:

o imon,0/131 bzw. **o imon**

bzw. für das Testsystem ITES

o ites,0/131 bzw. **o ites**

Anm.: Der Zugang zum System ist abhängig vom benutzten Kommunkationsnetz (Standleitung, homogene Rechnerkopplung, Datex-P, WIN-Netz, Internet) und vom verfügbaren Datenendgerät (Terminal bzw. PC mit Terminalemulation). Neben o.g. Netzkommandos gibt es weitere; es kann sein, daß in Ihrer Bibliothek ein anderes Netzkommando verwendet werden muß. Der Zugang von der Bibliothek zum System kann auch so eingerichtet sein, daß das Netzkommando automatisch gesetzt wird, ohne daß der Bearbeiter es aktiv eingeben muß.

War die Eingabe korrekt und wird keine Fehlermeldung (vgl. Kap. 3.5.2) ausgegeben, so antwortet das System mit folgenden Bildschirm:



Abbildung 3-2: Bildschirmanzeige nach hergestellter Verbindung zum DBI-Rechner

Geben Sie nun EMDUE ein. In der Anzeigezeile erscheint kurzzeitig DUE , d.h. die Eingabe wird an den Rechner geschickt. Das IMON-System seinerseits antwortet mit der **Login-Maske**:



Abbildung 3-3: Bildschirm mit der noch nicht ausgefüllten Login-Maske

Bei der Login-Maske sind nur **Benutzernummer** und **Benutzercode** einzugeben, die restlichen Felder werden vom System ausgefüllt. Die Eingabe des Benutzercodes erscheint aus Sicherheitsgründen nicht auf dem Bildschirm.

Falls Sie versehentlich eines der anderen Felder beschrieben haben, werden je nach Eingabe folgende Fehlermeldungen ausgegeben:

LOGIN-BEFEHL FORMAL FALSCH
BENUTZERNUMMER ERFORDERLICH
BENUTZERNUMMER UNBEKANNT
FALSCHES CODEWORT
SUBSYSTEM NICHT ANGEGEBEN
SUBSYSTEM UNBEKANNT
FALSCHER SUBSYSTEM-CODE
SUBSYSTEM NICHT ERLAUBT

In diesen Fällen Benutzernummer und -code noch einmal korrekt in die Maske eingeben und abschicken.

Anm.: Da das **Testsystem** nur für bestimmte Terminals zu bestimmten Zeiten zugelassen ist, kann es bei der Anmeldung zum Testsystem zu folgenden Meldungen kommen:

FALSCHER TERMINAL-STATUS

oder SUBSYSTEM ZEITLICH GESPERRT

Nach dem Ausfüllen der Login-Maske, der Datenübertragung und der erfolgreichen Quittierung mit EMDUE ist die Verbindung etabliert.

3.5.1 Bulletin mit aktuellen Informationen

Wenn die Verbindung zum DBI-Rechner erfolgreich aufgebaut ist, finden Sie unter dem Aufruf: **at**

1

ein Bulletin mit aktuellen Informationen. Hier sind u.a. die genauen Daten der Wartungsarbeiten und der aktuelle Stand der Fremddaten eingetragen, ebenso andere wichtige Meldungen aus dem BVBB.
Auch hier ist nur lesender Zugriff möglich.

Anm.: Sie gelangen in das Bulletin, indem Sie in der ersten Zeile - hinter IBAS-CM: - die Vorgangskennung **at** eingeben. Der Cursor springt automatisch in die 3. Zeile. Geben Sie nun **1** ein und bestätigen Sie mit EMDUE.

3.5.2 Zusammenfassung der Eingaben für die Anmeldung

		Mögliche Fehlermeldung
	Gerät einschalten	
Systemantwort:	CN01 PLEASE ENTER NET COMMAND *(Die Verbindung zum Rechenzentrum ist aufgebaut.)*	
Eingabe: (vgl. auch Kap. 3.5)	**o imon** *bzw.* **o imon,0/131** **EMDUE**	CN06 REJECTED; PARTNER NOT AVAILABLE *(Die Verbindung zum Rechenzentrum besteht, aber die IBAS-Anwendung ist im Rechenzentrum nicht gestartet.)*
		CN06 REJECTED; NO REASON SPECIFIED BY PARTNER (*Falsche Eingabe oder Terminal für die Benutzung mit IMON nicht zugelassen oder alle Terminalnamen der dynamischen Terminalverwaltung sind besetzt.)*
Systemantwort:	CN04 CONNECTED WITH IMON, ... CN05 PLEASE START DIALOG	
Eingabe:	**EMDUE**	
Systemantwort:	*(Login-Maske erscheint mit der Meldung:)* BITTE LOGIN-BEFEHL EINGEBEN	
Eingabe:	**Benutzernummer** (wie bekannt) **Benutzercode** (wie bekannt)	BENUTZERNUMMER ERFORDERLICH
		FALSCHES CODEWORT *(Korrigierte Benutzernummer und -code erneut eingeben, dann mit EMDUE abschicken)*
Eingabe:	**EMDUE**	
Systemantwort:	004 SUBSYSTEM BEREIT	

Nachdem Sie sich erfolgreich angemeldet haben , erwartet das Subsystem nun die Eingabe eines Arbeitskommandos (vgl. Kap. 3.9).

☞ **Nach dem Login ist eine bestimmte Anzahl von P-Tasten durch das IMON-System vorbelegt (vgl. Kap. 3.4).**

3.6 Beendigung der Arbeit mit dem System (Abmeldung)

- Drücken Sie die Home-Taste im Cursorblock, um in das Kommandofeld (IBAS-CM:) zu gelangen.
- Geben Sie nun **#u** ein und schicken Sie das Kommando mit **EMDUE** ab.
  Danach erscheint zuerst die Meldung: UNLOG AUSGEFÜHRT, dann die Login-Maske.
- In das Feld Benutzernummer wird **close** geschrieben und mit **EMDUE** abgeschickt.
  Die korrekte Abmeldung wird vom System mit DISCONNECTED quittiert.

		FEHLERMELDUNG/-BESEITIGUNG
Eingabe:	**#u EMDUE**	
Systemantwort:	UNLOG AUSGEFUEHRT *(Login-Maske erscheint)*	
Eingabe:	**close EMDUE**	LOGIN-BEFEHL FORMAL FALSCH *(Eingabe korrekt wiederholen)*
Systemantwort:	CN07 DISCONNECTED	
	Gerät ausschalten	

☞ **Erst nach der Meldung DISCONNECTED darf das Terminal ausgeschaltet werden.**

Wenn Sie das Terminal bereits nach der Meldung UNLOG AUSGEFÜHRT aus schalten, haben Sie zwar IMON korrekt verlassen, jedoch besteht die Verbindung zum Rechner weiter. Dadurch wird eine Leitung zum DBI-Rechner oder Vorrechner blockiert.

☞ **Falls Sie während der Bearbeitung eines Datensatzes das Gerät abschalten oder die Rechnerzeit zu Ende ist, bleibt der betreffende Datensatz unverarbeitet.**

3.7 Der statische Bildschirmaufbau

Unter dem statischen Bildschirmaufbau versteht man die Aufteilung des Bildschirms in drei Bereiche: Status-/Meldebereich, Arbeitsbereich und Anzeigebereich.
Der Bildschirm besteht aus 25 Zeilen mit je 80 Spalten. Die beiden obersten Zeilen sind für den **Status-/Meldebereich** reserviert; die unterste Zeile für den **Anzeigebereich**. Die Zeilen dazwischen sind der **Arbeitsbereich** und können für die Eingabe genutzt werden.

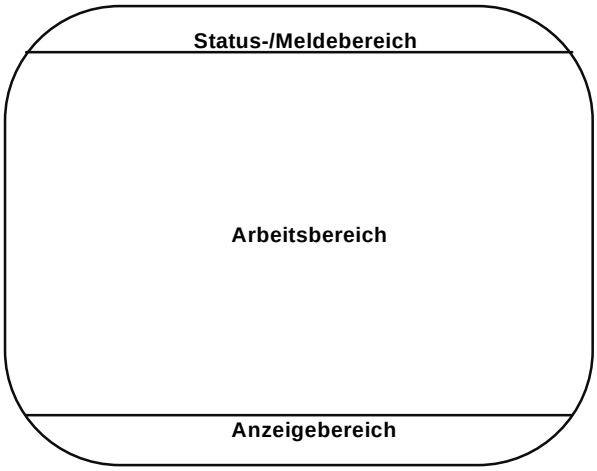


Abbildung 3-4: Schematische Darstellung des Bildschirmaufbaus

3.7.1 Die Status- / Meldezeile

Der fest installierte Status-/Meldebereich kann durch den Bearbeiter nicht verändert werden. Eingaben sind nur in bestimmter Form an vorgesehenen Stellen zugelassen.

Beispiel: Status-/Meldezeile mit der Kennung der Hauptbibliothek der TU (= TUBD). Unter der Zeichnung steht die Bedeutung der verschiedenen Eintragungen der Statuszeile.

IBAS-CM:	**SUBS=TUBD**	**DSPL=BS10**	**USER=0011**	**ACCT=1011**	**DISK=0000**	**DATUM**
004 - SUBSYSTEM BEREIT						**UHRZEIT**
Kommandofeld	Subsystem	Bildschirmnr.	Benutzernr.	Abrechnungsnr.	Plattenzugriffe	

Anm.: Unter einem **Plattenzugriff** ist die Entnahme von Daten aus der Datenbasis für die Verarbeitung im Arbeitsspeicher zu verstehen. Eine Anfrage an das System kann zu mehreren Plattenzugriffen führen.

Die **Statuszeile** befindet sich in der **obersten Bildschirmzeile**. Sie bleibt während des ganzen Dialogs erhalten und verfügt über ein zweistelliges Kommandofeld zur Steuerung des Dialogs (nach **IBAS-CM:**). An dieser Stelle werden Vorgangskennungen (vgl. Kap. 3.9.1) und Dialogsteuerkommandos eingegeben (vgl. Kap. 3.9.2).

Die **zweite Zeile** ist die **Meldezeile**, die für Meldungen des Systems reserviert ist. Die dreistellige Nummer am Anfang ist eine systeminterne Meldungsnummer, danach folgt der Text der Meldung, wie z.B.: „004 - SUBSYSTEM BEREIT“ oder nach einer Suchanfrage „043 - 000013 - ZIELINFORMATION GEFUNDEN (UNSORTIERT)“.

☞ **Eine vollständige Zusammenfassung aller Systemmeldungen befindet sich in Anhang C.**

3.7.2 Die Anzeigezeile

Die Anzeigezeile befindet sich in der untersten (25.) Zeile des Bildschirms. Es sind mehrere Anzeigen gleichzeitig möglich.
Die Anzeigezeile umfaßt verschiedene Buchstabenanzeigen, die durch konstantes Leuchten, Erlöschen oder Blinken auf Betriebszustände der Datensichtstation, der angeschlossenen Geräte, der Datenübertragungsleitung oder Fehlerfälle aufmerksam machen:

- Anzeige erscheint: Funktion ist gesetzt
- Anzeige erlischt: Funktion ist zurückgesetzt
- Anzeige blinkt: Fehlerfall

  Anm.: Bei Siemens-Terminal nach der Fehlerbeseitigung mit der Taste RESET ANZEIGEN zurücksetzen.

☞ **Blinkende Anzeigen weisen auf Störungen hin.**

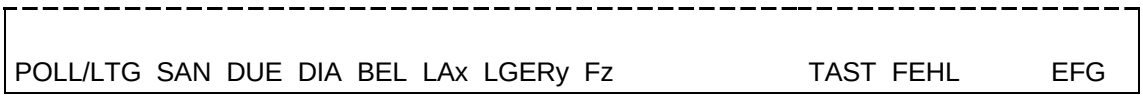


Abbildung 3-5: Anzeigezeile auf dem Bildschirm

3.7.2.1 Mögliche Meldungen in der Anzeigezeile

ANZEIGE	BLINKT	ERLISCHT	LEUCHTET KONSTANT
LTG		wenn die Verbindung zum Rechner gestört ist; es erscheint die blinkende Anzeige POLL	wenn die Verbindung zum Rechner hergestellt und normaler Betrieb möglich ist
POLL	• kurzfristig beim Aufbau der Verbindung durch eine Mehrfachstation • Verbindung zum Rechner unterbrochen		
SAN	bei Abbruch der Datenübertragung	• mit Beginn der Datenübertragung • Siemens-Terminal: durch Drücken der Taste RESET ANZEIGEN vor der Übertragung	nach dem Drücken einer Taste, die eine Datenübertragung auslöst
DUE	bei Abbruch der Datenübertragung	• mit dem Ende der Datenübertragung • Siemens-Terminal: durch Drücken der Taste RESET ANZEIGEN bei Übertragungsfehler	mit Beginn der Datenübertragung
DIA		bei Beendigung des Dialogbetriebs	bei Beginn des Dialogbetriebs
TAST	wenn die Tastatur nicht angeschlossen bzw. defekt ist		wenn die Tastatur angeschlossen bzw. funktionsfähig ist
FEHL	nach einer Fehlbedienung	mit einer korrekten Eingabe	
EFG		• Siemens-Terminal: wenn die Taste RESET ANZEIGEN gedrückt wird • nach jeder Datenübertragung	Siemens-Terminal: wenn die Taste EINFÜGEN ZEICHEN gedrückt wird
SHIFT		beim Loslassen der Taste SHIFT	wenn die Taste SHIFT gedrückt wird
CTRL		beim Loslassen der Taste CTRL	wenn die Taste CTRL gedrückt wird

3.7.2.2 Betriebsanzeigen des Druckers in der Anzeigezeile

ANZEIGE	BLINKT	ERLISCHT	LEUCHTET KONSTANT
LAx **LGER3**	• bei nicht betriebsbereitem Drucker • bei fehlerhaftem Anschluß	• wenn die Druckausgabe fehlerfrei beendet wurde • Siemens-Terminal: durch Drücken der Taste RESET ANZEIGEN	• bei Druckauslösung durch ein Anwenderprogramm (x steht für die Zahlen 1-7) • Siemens-Terminal: durch Drücken einer der Tasten: 1 DRUCKEN 2 (x = 1 oder 2)
LAx **LGER0**	bei fehlendem Druckeranschluß	Siemens-Terminal: wenn die Taste RESET ANZEIGEN gedrückt wird	
F0	Drucker nicht eingeschaltet oder nicht angeschlossen	Siemens-Terminal: wenn die Taste RESET ANZEIGEN gedrückt wird	
F1	Drucker meldet der Datensichtstation einen Fehler		

3.8 Störungen des Dialogbetriebs und mögliche Ursachen

Störungen können vielfältige Ursachen haben und sind auch für erfahrene Bearbeiter oft schwer zu lokalisieren.

Sie können auftreten:

- an einzelnen Terminals
- in der Übertragung der Daten
- aufgrund von Programmfehlern
- durch Defekte am Rechner
- durch falsche Handhabung

☞ **Bei einer Störung sollte keinesfalls weitergearbeitet werden, da andere Bearbeiter dadurch evtl. behindert werden.**

Zuerst ist folgendes zu überprüfen:

- Tritt die Störung nur an einem Terminal auf?
- Besteht die Verbindung zum Rechner? (LTG in der untersten Bild schirmzeile?)
- Wird eine Meldung angezeigt? Wenn ja, welche?
- Reagiert das Terminal auf die Pfeiltasten, auf die Entertaste?

3.8.1 Störungen in der Bildschirmanzeige

STÖRUNGEN	URSACHEN / mögliche ABHILFE
Der Bildschirm ist dunkel.	• Das Terminal ist nicht eingeschaltet. • Der Netzstecker ist lose. • Der Helligkeitsregler ist zurückgedreht. • Automatische Bildschirmabschaltung
Der Bildschirminhalt verschwindet und plötz lich erscheinen Sonderzeichen	• Störung der Stromversorgung • Störung der Datenübertragung
Keine Zeichenausgabe auf dem Bildschirm	• Rechner ist überlastet, bitte warten ... *oder* • Tastaturkabel überprüfen, danach durch Drücken der Taste RESET in den Ausgangszustand zurücksetzen.
Nach dem Abschicken erfolgt keine Antwort in der üblichen Zeit	• Rechner ist überlastet, bitte warten ... *oder* • Programmfehler in IMON, nach einiger Zeit erfolgt der Abbruch der Verbindung durch das System.
LTG wird nicht angezeigt, POLL blinkt	Die Verbindung zum Rechner ist gestört; zuerst lokale Ursachen überprüfen. Sind andere Terminals auch von der Störung betroffen? Wenn ja, in welchem Umfang?
In der letzten Zeile blinkt eine Meldung	Mit Hilfe der Betriebsanleitung des Terminals Art des Fehlers bestimmen und ggf. beseitigen, bei evtl. Fehlbedienung die Taste RESET drücken

Anm.: Der Abbruch durch Eingabe von **:: c** wird **nicht empfohlen**, da damit ein **gewaltsamer Verbindungsabbruch** erreicht wird. Er sollte nur genutzt werden, wenn gar nichts mehr geht und man eine neue Verbindung herstellen will.

Nach Eingabe von :: c mitten in der Aufnahme wird - egal wo man sich gerade befindet - die Verbindung abgebrochen. Wenn man wieder in das System hinein will, muß man sich neu anmelden!

3.8.2 Meldungen des Rechners bei laufendem Betrieb

MELDUNGEN	URSACHEN / mögliche ABHILFE
HOST OR CONNECTION CURRENTLY INOPERABLE *oder* PARTNER DIDN'T REPLY WITHIN TIME LIMIT	Die Verbindung zum Rechner ist augenblicklich unterbrochen.
DISCONNECTED; BY NETWORK ADMINISTRATION *bzw.* SHUT DOWN	• Ende der Rechnerzeit (20.00 bzw. 21.00 Uhr) • Systemabsturz, von dem alle Datensichtstationen betroffen sind; zur Fehlerverfolgung notieren, welche Eingabe unmittelbar vor dem Absturz abgeschickt wurde. Mit **o imon,0/131** (bzw. **o imon**) **EMDUE** die Verbindung zum System neu herstellen. Falls keine Reaktion, Rechnerraum des DBI anrufen und IMON neu starten lassen. Anrufe beim DBI sind bibliotheksintern zu koordinieren. Wiederholt sich der Abbruch an der gleichen Stelle, Arbeit unterbrechen. Manchmal wird nach dem Wiederaufruf der letzte Bildschirm vor dem Abbruch wieder angezeigt. Mit dem Dialogkommando **#r** zurücksetzen, um die Gefahr eines erneuten Absturzes zu verringern, dann weiterarbeiten.

3.8.3 Der Drucker druckt nicht. Mögliche Ursachen

- Der Drucker ist nicht eingeschaltet.
- Die **Online-Anzeige** leuchtet nicht.
- Die Anzeige **Select** oder **Alarm** blinkt (Papierstau, Tintenkartusche leer).
- Die je nach Druckertyp unterschiedliche Bildschirmantwort in der untersten Zeile überprüfen.

3.9 Arbeitskommandos

3.9.1 Vorgangskennungen

Die einzelnen Arbeitsschritte werden durch eine **zweistellige Vorgangskennung** gesteuert:

- Der erste Buchstabe bestimmt die Art des Vorgangs (Was?/Wie?).
- Der zweite Buchstabe bestimmt, in welcher Datei (Wo?) der Vorgang ausgeführt werden soll.

Unter Benutzung der Taste ↖ (Home-Taste) gelangen Sie in das für die Eingabe vorgesehene Feld der Statuszeile (nach IBAS-CM:). Nach Eingabe der Vorgangskennung springt der Cursor auf den Anfang der dritten Bildschirmzeile. Die Vorgangs kennungen ***m****x*, ***f****x* und ***l****x* (x = Variable für eine Datei) werden sofort mit EMDUE ab geschickt. Bei allen übrigen Kennungen müssen zunächst weitere Eingaben erfolgen.

☞ **Vor Eingabe weiterer Kommandos sind ggf. die Systemantworten in der zweiten Bildschirmzeile unter der Statuszeile zu beachten.**

3.9.1.1 Überblick über die Vorgangskennungen (1. Buchstabe)

Vorgangskennung ***Was?/Wie?*** **(1. Buchstabe)**	**Bedeutung**	**Systemrückmeldung** x steht für eine Dateikennung
a	Anfrage für alle regionalen Daten und Fremddaten sowie für die lokalen Daten des jeweiligen Subsystems	**R**x
v	Anfrage für alle Verbunddaten	**R**x
e	Anzeige der Suchbegriffsliste für alle regionalen Daten und Fremddaten sowie für die lokalen Daten des jeweiligen Subsystems	**E**x
s	Anzeige der Suchbegriffsliste für alle Verbunddaten	**S**x
d **n**	Erfassen eines neuen Datensatzes • mit Dublettenkontrolle • ohne Dublettenkontrolle	 **K**x **K**x
m	Anfordern eines leeren Bildschirms zur Erfassung eines neuen Datensatzes mit Dublettenkontrolle	**D**x
f	Folgevorgang (Anlegen von Titel-, Lokal- und Exemplarsätzen)	**D**x
c	Korrektur mit Dublettenkontrolle	**C**x
k	Korrektur ohne Dublettenkontrolle	**K**x
l	Löschen von Datensätzen; danach Bestätigen des Löschvorgangs mit **ff**	**L**x
w	Kopieren von Fremddaten (mit Dublettenkontrolle)	**K**x

☞ **Die Vorgangskennungen *f, c, k, l* und *w* können nur benutzt werden, wenn auf dem Bildschirm ein Datensatz angezeigt wird.**

3.9.1.2 Überblick über die Vorgangskennungen (2. Buchstabe)

Der 2. Buchstabe der Vorgangskennung gibt die Kennung der jeweiligen Datei (Wo?) an:

- **t** Titeldatei
- **a** Personendatei
- **k** Körperschaftsdatei
- **z** Schlagwortdatei
- **l** Lokaldatei
- **m** Exemplardatei
- **d** Notationsdatei (TU)
- **n** Notationsdatei Eppelsheimer (SBB)

Folgende Dateikennungen sind nur zugelassen, wenn als 1. Buchstabe der Vorgangskennung *a, v, e, s* oder *w* verwendet wird:

- **f** Fremddatei Titel
- **g** Fremddatei GKD
- **r** Fremddatei SWD

3.9.2 Dialogsteuerkommandos

Dialogsteuerkommandos werden in das Kommandofeld in der ersten Zeile (nach IBAS-CM:) gesetzt (Taste ↖ benutzen).

Sie setzen sich aus zwei Zeichen zusammen:

- Das erste Zeichen ist das Nummernzeichen # (Raute, Hashmark, Doppelkreuz).
- Das zweite Zeichen ist eine Ziffer oder ein Buchstabe.

#1	*Zurücksetzen des Dialogvorgangs um einen Schritt*, z.B. Anzeige der letzten Anfrage; ggf. mehrfach (max. 20 Dialogschritte) zu benutzen. ☞ **Im Anschluß an #1 dürfen die Vorgangskennungen*ft, fl* und *fm* nicht benutzt werden, da sonst die Daten nicht korrekt verarbeitet werden (vgl. Kap. 8.5).**
#2	*Rückwärtsblättern um eine Bildschirmseite* • in Kurzlisten • in Bandaufführungslisten • in Datensätzen, die mehr als eine Bildschirmseite umfassen ☞ **Dieses Dialogsteuerzeichen ist nicht in den Suchbegriffslisten anwendbar.**
#3	• *Vorwärtsblättern um eine Bildschirmseite* (von der 1. Bildschirmseite zur 2. Bildschirmseite usw.; Aufblättern in Such begriffslisten seitenweise) • in Kurzlisten • in Bandaufführungslisten • in Suchbegriffslisten • in Datensätzen, die mehr als eine Bildschirmseite umfassen • Nach Anzeige einer Kurzliste **und** Markieren eines Datensatzes können nach Erscheinen des ausgewählten Datensatzes auf dem Bildschirm mit #3 die in der *Kurzliste nachfolgenden Datensätze* angezeigt werden. Dabei wird bei mehrseitigen Datensätzen jede Seite angezeigt, bevor der nächste Datensatz erscheint (vgl. auch #4).
#4	• *Anzeige der letzten Seite einer Kurzliste* • Nach Anzeige einer Kurzliste **und** Markieren eines Datensatzes kann nach dem Erscheinen des ausgewählten Datensatzes auf dem Bildschirm mit #4 **unmittelbar** zu dem in der Kurzliste *nachfolgenden Datensatz* weitergeblättert werden (vgl. auch #3).

#7	*Anzeige eines Datensatzes der Titeldatei in nicht strukturierter Form in Subsystemen mit Katalogisierungsberechtigung*
#8	*Anzeige aller zur Zeit mit IMON arbeitenden Terminals* Dieses Kommando kann nur bei Anzeige eines Titelsatzes verwendet werden.
#a	*Wiederholen der letzten Anzeige* Eine Bildschirmanzeige wurde "unabsichtlich" verändert und soll nicht zur Verarbeitung abgeschickt werden. Mit #a kann die vorherige, unveränderte Form wieder angezeigt werden.
#r	*Zurücksetzen des Systems in den Grundzustand* (RESET)
#u	*Dialog beenden* (UNLOG) Die Login-Maske erscheint (Arbeit beenden oder fortsetzen)

3.9.3 Markierungszeichen

Das Markierungszeichen ist vom Bearbeiter an die entsprechende Stelle im Arbeitsbereich des Bildschirms zu setzen; die Position bei der Eingabe ist abhängig von der Funktion:

>F1	*(= Winkelklammer zu Funktionstaste F1)*; Funktion: **Auswählen** ☞ **Beim Login wird durch das System eine Taste mit >F1 belegt (vgl. Kap. 3.4).** **>F1** ist immer dann vor die entsprechende Zeile zu setzen, wenn • aus Kurzlisten oder Bandaufführunglisten ein bestimmter Datensatz in Vollform angezeigt werden soll • aus Suchbegriffslisten ein bestimmter Suchbegriff ausgewählt wurde und eine Anzeige der mit dem Suchbegriff verknüpften Datensätze erfolgen soll • verknüpfte Datensätze innerhalb einer Datei oder zwischen verschiedenen Dateien angezeigt werden sollen Im Falle einer falschen oder unzulässigen Markierung erscheint die Meldung: 047 - AUSWAHL NICHT MOEGLICH, FORMAL FALSCH **Beispiel: Festlegung des Beginns einer Bandaufführungsliste** Bei Bedarf kann bestimmt werden, ab welchem Band eine Bandaufführung angezeigt werden soll. Hierzu wird zusätzlich in die Kategorie **bnd** (Verknüpfungskategorie vom Gesamttitel zu den einzelnen Bänden) in runden Klammern die Bandzählung eingegeben. Beispiel: **>**bnd (143)**F1** Ist kein Band mit der eingegebenen Zählung vorhanden, so beginnt die Anzeige der Bandaufführungsliste mit dem nächstfolgenden Band, oder es wird ein leerer Bildschirm angezeigt, wenn es noch keine weiteren Bände gibt. **Anm.:** F1 wird bei Siemens-Terminals durch gleichzeitiges Drücken der Shift-Taste und der P1-Taste erzeugt.
>F2	(= *Winkelklammer zu Funktionstaste F2);* Funktion: **Memo-Funktion** **>F2** ist in Spalte 1 der Zeile zu setzen, deren Kategorieninhalt abgespeichert werden soll. Es können maximal 16 Zeichen gespeichert werden. Nicht benötigte Bestandteile der Kategorie können vor dem Abschicken mit dem Zeilenendezeichen markiert werden. ☞ **>F2 ist nicht auf einer P-Taste durch das System belegt!** Für das Speichern der abzurufenden Zeichen empfiehlt es sich, eine P-Taste individuell zu belegen. **Anm.:** F2 wird bei Siemens-Terminals durch gleichzeitiges Drücken der Shift-Taste und der P2-Taste erzeugt.

3.9.4 Weitere Zeichen

—ǀ	**= Zeilenendezeichen** Dieses Zeichen ist in seiner Funktion grundsätzlich zeilenbezogen, d.h. der Inhalt einer Zeile nach dem gesetzten Zeichen wird überlesen. Das Zeichen muß gesetzt werden, falls bei Anwendung der Überschreibetechnik der neu hinzugefügte Text kürzer ist als der bereits vorhandene (vgl. Kap. 7.8.1); sonst wird der bereits vorhandene Text in den neuen Datensatz aufgenommen.[1] Bei bestimmten Geräten kann das vom Benutzer durchzuführende, aktive Setzen des Zeilenendezeichens entfallen. ☞ **Die für das eigene Arbeitsgerät geltende Regelung entnehmen Sie bitte der Bedienungsanleitung für Ihr Gerät.** **Anm.:** Bei Siemens-Terminals wird das Zeilenendezeichen durch Drücken der Taste —ǀ erzeugt. ☞ **Das Zeilenendezeichen wird bei Siemens-Terminals auf dem Bildschirm als _ dargestellt. Achtung: Nicht zu verwechseln mit dem Unterstreichungsstrich!**
*	**= Überlesekennzeichen** Dieses Zeichen wird in die erste Spalte gesetzt und ist in seiner Funktion immer kategoriebezogen.
ǀ—ǀ**end**	**= Satzendezeichen** ǀ—ǀ steht für Blank;[2] es steht immer in der **1. Spalte**; **end** ist als spezielle Endekategorie definiert und steht immer in der 2.-4. Spalte. Anhand des Satzendezeichens kann das System erkennen, daß eine Neuaufnahme oder eine Korrektur gemacht wurde und diese in den Datenpool aufgenommen werden soll. ☞ **Jede Neuaufnahme und jede Korrektur muß auf einer neuen Zeile mit ǀ—ǀend abgeschlossen und der ganze Vorgang mit EMDUE abgeschickt werden.** **Hinter dem Satzendezeichen stehende Zeilen bzw. Kategorien werden nicht verarbeitet.** Deshalb ist besonders zu beachten: • Bei Folgezeilen darf das Satzendezeichen erst nach der letzten zu verarbeitenden Folgezeile gesetzt werden. • Bei Einfügen einer Kategorie am Ende eines Datensatzes ist das vorhandene Satzendezeichen zu überschreiben.

[1] Im Handbuch wird aus diesem Grund an den betreffenden Stellen auf das Setzen des Zeilenendezeichens hingewiesen; es wird das Zeichen —ǀ benutzt.

[2] Andere gebräuchliche Bezeichnungen für Blank sind: Spatium, Zwischenraum oder Leerzeichen. Im Handbuch werden die Bezeichnungen Blank und/oder das Symbol ǀ—ǀ verwendet.

3.9.5 Retrievalsteuerzeichen

Um gezielt zu korrekten Antworten zu gelangen, müssen bestimmte Bedingungen durch festgelegte Zeichen deutlich gemacht werden:

*****	Rechtstrunkierung (vgl. Kap. 6.7)
( )	Klammern bei logischer Verknüpfung (vgl. Kap. 6.8.3)
! !	Beginn und Ende eines Boole'schen Operators (logische Verknüpfung)
:	Aspektende

3.9.6 Funktionszeichen

Um zusätzliche Bedingungen für die Katalogerstellung bzw. für das System zu setzen (z.B. Suchfähigkeit eines bestimmten Wortes), sind fol gende Funktionszeichen in den Kategorieninhalt mit aufzu nehmen:

¬ ¬	Nichtsortierzeichen (Beginn und Ende) (vgl. Kap. 7.7.1)
{ }	Geschweifte Klammern zur Erzeugung zusätzlicher Suchbegriffe (vgl. Kap. 7.7.3)
@ bzw. **§**	Doch-Suchwort-Kennzeichen (vgl. Kap. 6.3.3 und Kap. 7.7.2)
| |	senkrechte Balken (Beginn und Ende) (vgl. Kap. 7.8.2)

4 Fehlerkontrolle durch das System

Jede Neuerfassung und Korrektur wird von IMON automatisch auf formale und logische Fehler überprüft; dies geschieht in der *Formal-* und *Plausibilitätsprüfung.* Darüber hinaus werden neu angelegte und korrigierte Datensätze einer *Dublettenkontrolle* unterzogen. Die verschiedenen Prüfarten werden in diesem Kapitel beschrieben.

4.1 Formal- und Plausibilitätsprüfung

In IMON erfolgt die Überprüfung eines neu erfaßten oder korrigierten Datensatzes in zwei Schritten:

- Zunächst wird jeder Datensatz bzw. jede Bildschirmseite einer mehrseitigen Aufnahme der **Formalprüfung** unterzogen, d.h. auf die formale Richtigkeit der Eingabe hin überprüft. Datensätze mit formalen Fehlern werden nicht ver arbeitet; sie müssen, bevor die Aufnahme zur Verarbeitung abgeschickt wird, korrigiert werden.
- Anschließend durchläuft der formal fehlerfreie Datensatz die **Plausibilitätsprüfung**, d.h. er wird, nachdem er abgeschickt wurde, auf logische Fehler hin überprüft. Diese Prüfung findet nur im Titel-, Körperschafts-, Schlagwort- und Lokalsatz statt. Das Auftreten logischer Fehler verhindert nicht die Verarbeitung des Datensatzes; auftretende Fehler müssen vielmehr durch anschließende Korrektur beseitigt werden.

4.1.1 Die Formalprüfung

Die neu erfaßten bzw. korrigierten Daten werden nach dem Abschicken auf ihre **formale** Richtigkeit (z.B. die Paarigkeit von Klammern, Zulässigkeit von Indikatoren) überprüft. Die Formalprüfung wird **Seite für Seite** durchgeführt. Bei mehrseitigen Aufnahmen (vgl. Kap. 7.6) bedeutet dies, daß - nachdem die erste Seite mit EMDUE abgeschickt wurde - zunächst die Formalprüfung für diese Seite stattfindet, dann für die folgende usw.

Falls bei der Überprüfung Fehler gefunden werden, erscheint die Meldung:

202 - EINGABE FORMAL FALSCH

Zusätzlich zu der Meldung werden in der 1. Spalte vor den Kategoriencodes alle fehlerhaften Kategorien mit einem spezifischen Fehlerkennzeichen markiert. Die Fehlerkennzeichen sind im folgenden Abschnitt aufgelistet (vgl. Kap. 4.1.1.3).

Die als korrekt erkannten Kategorien sind in der 1. Spalte mit einem Stern ***** gekennzeichnet und können in diesem Status nicht mehr korrigiert werden. Fehler in den „besternten" Kategorien, die der Bearbeiter erst jetzt bemerkt, müssen anschließend im Korrekturverfahren beseitigt werden (z. B. Schreibfehler; diese werden vom System nicht erkannt).

Anm.: Um Fehler in den besternten Kategorien zu beheben, ist an dieser Stelle **nur** noch das Korrekturverfahren möglich. Auch ein Zurücksetzen um einen Dialog schritt mit #1 führt nicht zur Anzeige der Aufnahme im Zustand vor dem Absen den, sondern z.B. bei Neuaufnahmen mit Vorgangskennung mx zur Anzeige der leeren Maske.

☞ **Formalfehler müssen immer gleich korrigiert werden. Der Datensatz wird nicht verarbeitet, bevor nicht alle formalen Fehler beseitigt sind.**

Reagiert der Bearbeiter nicht auf die Meldung „EINGABE FORMAL FALSCH" und versucht z.B., eine andere Vorgangskennung einzugeben oder einen Folgebildschirm anzufordern, so erscheint die Meldung:

001- FUNKTIONSTASTE NICHT ERLAUBT

Wird eine formal fehlerhafte Seite, ohne daß Korrekturen vorgenommen wurden, erneut zur Verarbeitung abgeschickt, ersetzt das System alle vorherigen Fehlerkennzeichen durch Fragezeichen **?**. Die als richtig erkannten, mit einem Stern ***** versehenen Kategorien bleiben "besternt".

4.1.1.1 Korrektur von Formalfehlern

1. Möglichkeit:

- Nach der Meldung „EINGABE FORMAL FALSCH" wird der Vorgang mit #1 um einen Dialogschritt zurückgesetzt.
- Die gesamte Neuaufnahme bzw. Korrektur muß nochmals eingegeben werden.

2. Möglichkeit:

- Die mit Fehlerkennzeichen versehenen Kategorien werden mit Überlesekennzeichen * (vgl. Kap. 4.1.1.3) versehen, und die Neuaufnahme bzw. Korrektur wird mit EMDUE abgeschickt.
- Anschließend können die fehlerhaften Kategorien im Korrekturvorgang ergänzt werden (vgl. Kap. 9 und 10).

Sobald alle Formalfehler korrigiert sind, müssen die **Fehlerkennzeichen überschrieben** werden: bei Neuaufnahmen mit Blank, bei Korrekturen mit dem entprechenden Korrekturkennzeichen.

4.1.1.2 Häufig vorkommende Formalfehler und ihre Korrektur

- manuelle Eingabe von Kategorien, die automatisch erzeugt werden. Nach der Formalprüfung erscheint vor der Kategorie - in der 1. Spalte - das Fehlerkennzeichen **-**.
  Fehlerbeseitigung: Die Kategorien müssen gelöscht werden, indem sie mit dem Überlesekennzeichen ***** versehen werden.
- Kategoriencodes, die mehrfach erfaßt wurden. In diesem Fall ist nach der Formalprüfung die erste Kategorie mit ***** als korrekt markiert, vor den übrigen Kategorien steht das Fehlerkennzeichen **+**.
  Fehlerbeseitigung: Die Kategorien müssen gelöscht, d.h. mit dem Überlesekennzeichen ***** versehen werden, selbst wenn ihr Inhalt richtig und der Inhalt der akzeptierten Kategorie falsch war. Falls diese fehlerhaft ist, muß sie - nach der Verarbeitung - im Korrekturverfahren berichtigt werden.
- Die unpaarige Eingabe von Klammern führt zu dem Fehler kennzeichen **P** vor der betreffenden Kategorie.
  Fehlerbeseitigung: Ergänzen der fehlenden bzw. Löschen der zu viel einge gebenen Hälfte.
- Das Benutzen unzulässiger Kategoriencodes wird mit **U** quittiert.
  Fehlerbeseitigung: korrekten Kategoriencode einsetzen.

4.1.1.3 Formalprüfung: Liste sämtlicher Fehlerkennzeichen

(Fehler-) Kennzeichen	Bedeutung	Reaktion auf Fehlerkennzeichen	
		bei Neuaufnahme	bei Korrektur
?	Unzulässiges Korrekturkennzeichen (zulässig: k,n,l)	Überschreiben durch Blank	Überschreiben des Fehlerkennzeichens durch korrektes Korrekturzeichen
-	Kategorie gesperrt	Setzen des Überlesekennzeichens * vor die betreffende Kategorie	Überschreiben durch Blank
+	Kategorie doppelt erfaßt	• *Kategorieninhalt soll erhalten bleiben:* Überschreiben des Fehlerkennzeichens durch Blank und Korrektur des Kategoriencodes • *Die doppelt erfaßte Kategorie soll vollständig entfernt werden:* Setzen des Überlesezeichens * vor die betreffende Kategorie	• *Kategorieninhalt soll erhalten bleiben:* Überschreiben des Fehlerkennzeichens durch n oder k und Korrektur des Kategoriencodes • *Die doppelt erfaßte Kategorie soll vollständig entfernt werden:* Setzen des Überlesezeichens * vor die betreffende Kategorie
*****	vom System als fehlerfrei erkannte Kategorie	bedarf keiner Reaktion	bedarf keiner Reaktion
F	Kategorieninhalt formal falsch	Kategorieninhalt korrigieren	Kategorieninhalt korrigieren
G	Generierungsfehler nach einer *Korrektur*	---	Kategorieninhalt überprüfen und ggf. korrigieren Falls kein fehlerhafter Inhalt erkennbar: • Ausdruck anfertigen für die Systemanalyse • ggf. vor den Kategoriencode das Überlesekennzeichen * setzen

(Fehler-) Kennzeichen	Bedeutung	Reaktion auf Fehlerkennzeichen	
		bei Neuaufnahme	**bei Korrektur**
H	Eingabetext und Kategoriencode einer anderen, verknüpften Datei sind identisch und werden durch das System verwechselt (vgl. Kap. 8.4.2)	• Eingabe der ID-Nummer in das betreffende Feld *oder* • Eingabe der Unterkategorie vor dem Eingabetext in das betreffende Feld	• Eingabe der ID-Nummer in das betreffende Feld *oder* • Eingabe der Unterkategorie vor dem Eingabetext in das betreffende Feld
K	*Korrigierte* Kategorie ist zunächst nur zwischengespeichert und wird vom System nicht akzeptiert	---	Fehlermeldung unterhalb der Kategorie beachten. Korrektur des Kategorieninhalts. **(Fehler-)Kennzeichen muß nicht überschrieben werden**
N	*Neu erfaßte* Kategorie ist zunächst nur zwischengespeichert und wird vom System nicht akzeptiert	Prüfung: liegt eine Dublette vor? • falls ja: mit #1 einen Dialogschritt zurückgehen und ansigeln an den angezeigten Titelsatz • falls nein: Wiederholen der Neuaufnahme mit Vorgangskennung nx (x = Variable für eine Datei)	---
P	Zeichen nicht paarig erfaßt (z.B. Nichtsortierzeichen, alle Arten von Klammern)	Überschreiben des Fehlerkennzeichens durch Blank und Einfügen des fehlenden Zeichens	Überschreiben des Fehlerkennzeichens durch das entsprechende Korrekturkennzeichen und Einfügen des fehlenden Zeichens
S	Steuerzeichen (Indikator) nicht erlaubt oder falsch	Überschreiben des Fehlerkennzeichens durch Blank und Korrektur des Steuerzeichens (Indikators)	Überschreiben des Fehlerkennzeichens durch das entsprechende Korrekturkennzeichen und Korrektur des Steuerzeichens (Indikators)
U	Unbekannter Kategoriencode	Überschreiben des Fehlerkennzeichens durch Blank und Korrektur des Kategoriencodes	Überschreiben des Fehlerkennzeichens durch das entsprechende Korrekturkennzeichen und Korrektur des Kategoriencodes

4.1.2 Die Plausibilitätsprüfung

Bei der Plausibilitätsprüfung werden die Kategorien auf ihre Gültigkeit innerhalb des Datensatzes untersucht. Dabei unterscheidet das System zwischen **Warnung** (warning) und **Fehler** (error).
Eine Warnung (Kategoriencode: **wrn**) wird dann ausgegeben, wenn es sich um einen einfachen Fehler handelt (z.B. Kategorie 400 fehlt). Wird ein schwerwiegender Fehler entdeckt, so gibt das System eine Fehlermeldung (Kategoriencode: **err**) aus (z.B. Kategorie 280 und Kategorie 290 sind gleichzeitig besetzt).
Trotz Warnung und Fehlermeldung wird der Datensatz angelegt.

Die Kategorie **wrn** gibt es in folgenden Dateien:

- Titeldatei (t)
- Körperschaftsdatei (k)
- Schlagwortdatei (z)
- Lokaldateien (l)

Die Kategorie **err** gibt es in den Dateien:

- Titeldatei (t)
- Körperschaftsdatei (k)

Das System weist auf vorhandene Plausibilitätsfehler hin:

- Nach der Verarbeitung des Datensatzes wird durch die Ausgabe von Warnungen in der Kategorie **wrn** auf Plausibilitätsfehler hingewiesen. Diese werden allerdings nur für die online-Anzeige auf bereitet. Sie sind in den Sätzen nicht verankert und deshalb auch nicht suchbar.

- Schwerwiegende Fehler werden hingegen zusammengefaßt und in der Kategorie **err** nach der ID-Nummer des Satzes, d.h. in der 4. Zeile, ausgegeben.
  Aus dem numerischen Bestandteil der err-Kategorie werden in IMON **Suchbegriffe** gebildet. Mit Hilfe des Aspekts **err:Nummer der Fehlermeldung** können in der Titel- bzw. Körperschaftsdatei Plausibilitätsfehler gezielt gesucht werden.

4.1.2.1 Liste der Fehlermeldungen in der wrn-Kategorie

Titeldatei:
501 - Hauptsachtitel fehlt
502 - 1. Ort fehlt
503 - Jahr fehlt

Körperschaftsdatei:
507 - Indikator entspricht nicht der Datenart
508 - Kategorie d33 fehlt zu Datenart

Schlagwortdatei:
601 - Schlagwort-Kettenglied fehlt

Lokaldatei:
701- keinen Exemplarsatz anlegen

4.1.2.2 Liste der Fehlermeldungen in der err-Kategorie

Titeldatei:
500 - Haupteintrag fehlt
506 - od und ***** vorhanden
551 - ***** falsch gesetzt
552 - FST und AST besetzt
553 - Verknüpfungskategorie fehlt
554 - 1. PST fehlt
555 - 2. PST fehlt
556 - 3. PST fehlt
557 - 4. PST fehlt
558 - ***** mehrfach vorhanden

Körperschaftsdatei:
500 - GKD-Nummer fehlt
501 - Koerp.-Ansetzung fehlt
502 - GKD-Nummer falsch
503 - Datenart fehlt

4.2 Die Dublettenkontrolle

Die Dublettenkontrolle soll verhindern, daß gleiche Datensätze von verschiedenen Bearbeitern angelegt werden. Die Regeln der Dublettenkontrolle gelten sowohl für die Neuaufnahme als auch für die Korrektur.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Dublettenkontrolle

- in keinem Fall ein sorgfältiges Retrieval des Bearbeiters ersetzt und
- nur eingeschränkt Dubletten erkennen kann.

Das System bildet bei der Neuerfassung oder Korrektur mit Dublettenkontrolle im ersten Schritt aus den für die Dublettenkontrolle relevanten Kategorien des eingegebenen Datensatzes Suchbegriffe (vgl. Kap. 6.3); mehrere Suchbegriffe einer Kategorie werden dabei automatisch mit dem Logischen Und (**!u!**) verknüpft. Im zweiten Schritt werden diese Suchbegriffe vom System mit bereits vorhandenen verglichen.
Die Kategorien, deren Inhalte nicht als Suchbegriffe in die Suchbegriffslisten eingetragen sind, werden zeichenweise verglichen. Stoppwörter werden bei der Kontrolle übergangen.

Die Dublettenkontrolle ist nur dann erfolgreich, wenn die Anfrage die gleiche Anzahl von Suchbegriffen in exakt gleicher Schreibweise und gleicher Reihenfolge enthält wie die Datensätze in der Datenbasis. Nur bei vollkommener Identität werden gefundene Datensätze als Dubletten angezeigt.

Wird lediglich **eine** echte oder scheinbare Dublette gefunden, so erscheint die Meldung:

163 - 000001 - DUBLETTEN GEFUNDEN

Wird mehr als ein dubletter Datensatz gefunden, dann gibt das System zusätzlich zur Meldung eine Kurzliste aus.

☞ **Werden mehr als 500 dublette Datensätze gefunden, so wird die Dublettenkontrolle abgebrochen, und es erscheint die Meldung:**
160 - INTERNER RETRIEVAL ABGEBROCHEN

4.2.1 Regeln der Dublettenkontrolle

1. Regel

Überprüfung eines festgelegten Kategorieninhalts (z.B. ISBN und GKD-Nummer). Bei Identität erfolgt sofort die Dublettenmeldung. Weitere Kategorien werden nicht mehr überprüft.

Beispiel:

Eingabesatz	Vergleichssatz	Dublettenmeldung
300*Entwicklungsgeschichte Europas ... 465 3-540-00339-8*3-387-00339-8	300*History of the development of Europe ... 465 3-387-00339-8	**ja**

2. Regel

Eine fest definierte Menge von Kategorien wird paarweise verglichen.

Bei dem Vergleich werden die durch den Eingabesatz besetzten Kategorien zugrunde gelegt, d.h.:

- Ist eine Kategorie sowohl im Eingabesatz als auch im Vergleichssatz vorhanden und sind beide identisch (s.o.), so wird eine Dublettenmeldung ausgegeben.
- Ist eine Kategorie im Eingabesatz besetzt, im Vergleichssatz jedoch nicht, so wird **keine** Dublettenmeldung ausgegeben.

Anm.: Bei einer Dublettenmeldung können im Vergleichssatz durchaus mehr Kategorien enthalten sein als im Eingabesatz (Bsp. 2 und 4). Diese sind für die Dublettenkontrolle nicht relevant, da lediglich die im Eingabesatz besetzten Kategorien zur Dublettenkontrolle herangezogen werden.

Beispiele:

	Eingabesatz	Vergleichssatz	Dublettenmeldung
1.	300*Einführung in die Physik 310 Physical introduction	300*Einführung in die Physik	**nein**
2.	300*Einführung in die Physik	300*Einführung in die Physik 310 Physical introduction	**(ja)** Die Dublettenmeldung wird nicht auf dem Bildschirm ausgegeben, sondern die dubletten Titeldatensätze werden vom System zwischengespeichert; die Dublettenprüfung wird fortgesetzt (vgl. Regel 3)
3.	a10 Müller, Otto H. a11 Müller, Otto	a10 Müller, Otto H.	**nein**
4.	a10 Müller, Otto H.	a10 Müller, Otto H. a11 Müller, Otto	**ja**

3. Regel

Ergab der Kategorienvergleich nach Regel 2 im **Titelsatz** eine Dublette, so werden zur weiteren Überprüfung zusätzliche Kategorien hinzugezogen, für die eine 3. Regel zur Anwendung kommt. Auch bei diesem Vergleich wird eine fest definierte Menge von Kategorien paarweise verglichen, und es werden ebenfalls die durch den Eingabesatz besetzten Kategorien zugrunde gelegt.
Im Unterschied zu Regel 2 erfolgt allerdings **auch dann eine Dublettenmeldung**, wenn eine Kategorie im Eingabesatz besetzt ist, im Vergleichssatz jedoch **nicht**.

Zusammenfassend die Bedingungen für eine Dublettenmeldung nach Regel 3:

- Liegt nach Regel 2 eine Dublettenmeldung vor **und** ist die nach Regel 3 überprüfte Kategorie sowohl im Eingabesatz als auch im Vergleichssatz vorhanden und sind beide identisch (s.o.), so wird eine Dublettenmeldung ausgegeben,
  oder
- liegt nach Regel 2 eine Dublettenmeldung vor **und** ist eine Kategorie im Eingabesatz besetzt, im Vergleichssatz jedoch **nicht vorhanden**, so wird ebenfalls eine Dublettenmeldung ausgegeben.

Beispiel:

Eingabesatz	Vergleichssatz	Dublettenmeldung
300*Einführung in die Physik 370 3. verb. Aufl. 400 1985	300*Einführung in die Physik 400 1985	**ja**

4. Regel

Diese Regel wird **nur bei Körperschaftssätzen** angewandt. Mehrere Kategorien des Vergleichssatzes werden mit dem Inhalt einer einzelnen Kategorie des Eingabesatzes verglichen. Ein Vergleichssatz gilt als dublett, wenn die in Kategorie c10 enthaltene Namensform des Eingabesatzes mit einer Namensform aus den Kategorien c10 oder c21 - c40 des Vergleichssatzes identisch ist.

Beispiele:

Eingabesatz	Vergleichssatz	Dublettenmeldung
c10 Institut für Orientalistik <Berlin, West> c21 Universität <Berlin, West> / Institut für Orientalistik	c10 Orientalistisches Institut <Berlin, West> c21 Institut für Orientalistik <Berlin, West>	**ja**

4.2.2 Beispiel für den Ablauf der Dublettenkontrolle: Titeldatei

Die Kontrolle im Titelsatz beginnt mit der Überprüfung der ISBN- bzw. ISSN-Nummern. Gibt es einen Datensatz in der Datenbasis mit gleicher Nummer, wird sofort eine Dublettenmeldung ausgegeben, und die Kontrolle ist beendet (1. Regel).

Sind die ISBN- bzw. ISSN-Nummern verschieden oder nicht vorhanden, erfolgt die Überprüfung der Kategorie 300 (Hauptsachtitel). Wird kein identischer Hauptsachtitel gefunden, erfolgt die Verarbeitung des neuen Datensatzes. Existiert ein korrespondierender Kategorieninhalt, wird der Datensatz bzw. werden die Datensätze zwischengespeichert und die Prüfung mit den Parallelsachtiteln in Vorlage- oder Mischform (Kategorien 310, 315, 320 und 325) fortgesetzt. Dabei werden die im Eingabesatz besetzten Kategorien zugrunde gelegt. Sind im Eingabesatz keine weiteren Kategorien besetzt, wird die Anzahl der Kategorien des Vergleichs satzes ignoriert (2. Regel).

In den gefundenen Datensätzen werden zusätzlich die Kategorien 370 (nur der numerische Teil des Inhalts), 380, 381 und 400 überprüft. Der Vergleich erfolgt ebenfalls paarweise. Ist eine der Kategorien im Vergleichssatz nicht besetzt oder der Inhalt identisch, wird eine Dublettenmeldung ausgegeben (3. Regel). Andernfalls wird der eingegebene Datensatz verarbeitet.

4.2.3 Liste der Kategorien in den einzelnen Dateien, die zur Dublettenkontrolle herangezogen werden

Titeldatei:

465	ISBN	1. Regel
470-478	ISSN	1. Regel
300	Hauptsachtitel	Pflichtkat./2. Regel [1]
310	1. Parallelsachtitel in Vorlage- oder Mischform	2. Regel
315	2. Parallelsachtitel in Vorlage- oder Mischform	2. Regel
320	3. Parallelsachtitel in Vorlage- oder Mischform	2. Regel
325	4. Parallelsachtitel in Vorlag e- oder Mischform	2. Regel
370	Ausgabebezeichnung (nur der numerische Bestandteil)	3. Regel
380	Ort(e) des 1. Verlags	3. Regel
381	1. Verleger	3. Regel
400	Erscheinungsjahr	3. Regel

Körperschaftsdatei:

c02	GKD-Nummer	1. Regel
c10	Körperschaftsname, Ansetzungsform	4. Regel

Personendatei:

a10	Personenname, Ansetzungsform	2. Regel
a11-a20	Personenname, Verweisungsform	2. Regel

Schlagwortdatei:

s02	ID-Nummer der SWD	Pflichtkat./2. Regel

Lokaldatei:

Besondere Art der Dublettenkontrolle (vgl. Kap. 8.5.2)

Notationsdatei (TU):

r10	Notation	2. Regel
r20-r29	Fachgruppenbezeichnung	2. Regel

Notationsdatei Eppelsheimer (SBB):

p10	Notation - Fachgruppenkatalog	Pflichtkat./2. Regel
p60	Notation - Geographischer Katalog	Pflichtkat./2. Regel
p70	Notation - Biographischer Katalog	Pflichtkat./2. Regel

Exemplardatei:

m10	Signatur	2. Regel

[1] **Pflichtkategorie** bedeutet, daß diese Kategorie vorhanden sein **muß**.

5 Titelaufnahme-Beispiel für Anfänger

Die Arbeit mit IMON verlangt eine umfangreiche Kenntnis der unterschiedlichen Funktionsweisen des Systems. Als Einführung wird an dieser Stelle - als Übung für den Anfänger - schrittweise die Neuaufnahme eines Titels vorgeführt: Zunächst wird das *Retrieval*, das vor jeder Neuaufnahme durchgeführt werden sollte, dargestellt; anschließend wird das *Anlegen eines Titel-, eines Lokal- und eines Exemplarsatzes* gezeigt. Um das Anlegen von Lokal- und Exemplarsatz zu demonstrieren, wird in unserem Beispiel angenommen, daß die Neuaufnahme an der Hauptbibliothek der TU Berlin (Bibliothekssigel 83) durchgeführt wird.

Für die Demonstration der Neuaufnahme wurde als einfaches Beispiel eine ein bändige Verfasserschrift ausgewählt:

Hermann Laistner

Ökologische Marktwirtschaft

Ein Plädoyer für die Vernunft

Mit einem Vorwort von Carl Amery

VERLAG MAX HUEBER

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Laistner, Hermann:
Ökologische Marktwirtschaft: e. Plädoyer für d. Vernunft / Hermann Laistner. Vorw. von Carl Amery. - Ismaning bei München: Hueber, 1986.
ISBN 3-19-005511-4

Copyright © 1986 by Max Hueber Verlag, Ismaning bei München
Umschlaggestaltung Hanno Rink & Team 86, München
Gesetzt aus Bembo bei der Utesch Satztechnik GmbH, Hamburg
Druck und buchbinderische Verarbeitung Pustet, Regensburg
Printed in Germany

Abbildung 5-1: Haupttitelseite mit Titelblattrückseite

5.1 Retrieval

5.1.1 Anfrage nach einem bestimmten Werk

Vor jeder Neuaufnahme eines Datensatzes muß im Datenpool recherchiert werden, ob die bibliographischen Daten schon vorhanden sind, d.h. durch einen anderen Verbundteilnehmer bereits erfaßt wurden. Diese Anfrage erfolgt in der **Titeldatei**.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Anfrage (vgl. Kap. 6). Wenn, wie in unserem Beispiel, mit Stichwörtern aus dem Sachtitel gesucht wird, sollten diese Stichwörter (Suchbegriffe) möglichst eindeutig sein. Eine Anfrage mit unspezifischen Suchbegriffen führt zu einer sehr großen Zahl von unsortierten Zielinformationen, wodurch eine weitere Bearbeitung erschwert wird.

Jede Suche beginnt mit dem Eintragen der Vorgangskennung - in unserem Fall ***at***, da es sich um eine Suche in der Titeldatei handelt - hinter „IBAS-CM:“ in der ersten Zeile (Kommandofeld). Anschließend werden der Aspekt (hier: ***tit:***) und Stichwörter (Suchbegriffe) aus dem zu überprüfenden Sachtitel in die dritte Zeile eingetragen.

Anm.: - Der aus drei Buchstaben bestehende **Aspekt** gibt an, in welcher Suchbegriffsliste der gefragte Begriff vom System gesucht werden soll (vgl. Kap. 6.2 und 6.6).
Schreibweise: Unmittelbar hinter dem Aspekt steht ein Doppelpunkt, direkt danach (ohne Blank!) der/die Suchbegriff/e: **tit:ökologische marktwirtschaft**
- Groß-/Kleinschreibung und diakritische Zeichen müssen bei der Eingabe nicht berücksichtigt werden.

Eingabe:[1]

Durch Drücken der Home-Taste ↖ gelangen Sie in das Komman dofeld. Hier geben Sie für die Anfrage in der Titeldatei die Vor gangskennung ***at*** ein. Die Schreibmarke springt automatisch an den Beginn der 3. Zeile. Dort geben Sie den Aspekt (***tit:***) und die Suchbegriffe (***ökologische marktwirtschaft***) ein:

```
IBAS-CM:at  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
004 - SUBSYSTEM BEREIT                                              15:56:49
 tit:ökologische marktwirtschaft
```

Anschließend schicken Sie die Eingabe mit **EMDUE** ab.

Das System sucht in der Titel-Suchbegriffsliste, ob einer oder ggf. mehrere Titelsätze vorhanden sind, die beide Suchbegriffe enthalten.

Werden keine Zielinformationen in der regionalen Titeldatei gefunden, so wird die Retrievalanfrage automatisch vom System in die entsprechende Fremddatei (in diesem Fall: DNB-Titeldatei) weitergeleitet . Falls der gesuchte Titel dort gefunden wird, kann er mit Hilfe eines Kopiervorgangs (nach Anpassung an das BVBB-Format MOSES) in die regionale Datei übernommen werden (vgl. Kap. 12).

Anm.: War die Suche im Fremddatenpool **erfolgreich**, so meldet das System:
„00000x ZIELINFORMATIONEN IM FREMDDATENBEREICH GEFUNDEN“ und der Stammsatz bzw. die Stamm sätze werden aufgeführt.
War die Suche im Fremddatenpool **erfolglos**, so meldet das System:
„000000 ZIELINFORMATIONEN GEFUNDEN“ und **die Anfrage wird wieder in die entsprechende Datei zurückgeleitet.**

In unserem Fall soll die Suche bereits in der regionalen Datei zu einem Ergebnis führen.

Das System meldet:

043 - 000003 - ZIELINFORMATIONEN GEFUNDEN (UNSORTIERT)

[1] Zur besseren Lesbarkeit sind in allen Eingabe- und Ausgabebeispielen des Handbuchs folgende Angaben durch ein abweichendes Schriftbild besonders hervorgehoben:
- die *Eingaben des Bearbeiters* in das Kommandofeld: klein, fett, kursiv (z.B. ***at, tit:ökologische***),
- die *Antworten des Systems* (Vorgangskennungen und Meldungen): groß, fett (z.B. **RT**),
- die *durch das System hinzugefügten Kategorien und deren Inhalt* klein, kursiv (z.B. *dtm ...*).

Ausgabe:[2]

```
IBAS-CM:RT SUBS=TUBD DSPL=BS10 USER=0011 ACCT=1011 DISK=0013 16/04/94
044 - 000003 - ZIELINFORMATIONEN GEFUNDEN (UNSORTIERT)       15:59:49
 Weinbrenner, Peter: ¬Die¬ ökologische Krise als Herausforderung der* [1990]
 Ökologische Marktwirtschaft in Europa                        1992
 Soziale und ökologische Ordnungspolitik in der Bundesrepublik Deutsc* 1990
```

In der Titeldatei wurden 3 Titelsätze mit den Suchbegriffen **ökologische** und **markt-wirtschaft** gefunden. Der gesuchte Titel ist jedoch nicht dabei.

Im vorliegenden Fall erfolgte keine automatische Überprüfung der Fremddatei, da die beiden Suchbegriffe - wenn auch nicht der gesuchte Titel - bereits in der regionalen Datenbasis vorhanden waren. Im nächsten Arbeitsschritt müßte nun die Fremddatei überprüft werden.
In unserem Beispiel wird unterstellt, daß der gesuchte Titel in der Fremddatei nicht vorhanden ist, d.h. der Titel muß neu aufgenommen werden.

5.1.2 Überprüfen des Personennamens

Vor der Neuaufnahme eines Titels sollte in jedem Fall zusätzlich überprüft werden, ob der Personenname bereits in der Personendatei vorhanden ist.

Um sicherzustellen, daß alle in Frage kommenden Personennamen bei der Suche berücksichtigt werden, sollte die Anfrage in der **Personendatei** mit dem Nachnamen und dem trunkierten ersten Vornamen durchgeführt werden. Das Trunkierungszeichen ist nach dem ersten Buchstaben des ersten Verfasser-Vornamens zu setzen.

Anm.: Trunkieren bedeutet hier, daß das System bei seiner Suche alle Personennamen berücksichtigt, deren Namensanfang mindestens die Zeichen folge vor dem Trunkierungszeichen ***** enthält (vgl. Kap. 6.7).

Die trunkierte Suche ist aus dem Grund ratsam, da dieselbe Person in einer anderen Veröffentlichung eine etwas andere Namensform - z.B. nur den abgekürzten ersten Vornamen oder einen zweiten Vornamen - benutzt haben könnte. Mit der Anwendung dieses Verfahrens soll verhindert werden, daß versehentlich für dieselbe Person mit

[2] Hier wird lediglich ein *Auszug* aus der Bildschirmseite wiedergegeben. Diese Tatsache wird im Handbuch durch die gestrichelte untere Linie angedeutet.

unterschiedlichen Namensformen zwei verschiedene Personensätze angelegt werden.

Falls der oder die Personennamen **noch nicht im Datenpool vorhanden** und keine Verweisungsformen zu beachten sind, genügt es, im *Titelsatz* die Ansetzungsform des Namens zu erfassen. Nach Abschicken der Neuaufnahme legt das System dann automatisch einen Personensatz an bzw. verknüpft den Titelsatz mit einem bereits vorhandenen (vgl. Kap. 8.4). Der Personensatz erhält vom System eine ID-Nummer.

Anm.: Eingaben in die **Personendatei** müssen nur dann vom Bearbeiter selbst gemacht werden, wenn neben der Ansetzungsform eines Namens Verweisungsformen zu berücksichtigen sind (vgl. auch Kap. 8.4).

Falls der gewünschte Personenname **im Datenpool bereits vorhanden** ist, so besteht auch die Möglichkeit, in der Neuaufnahme die ID-Nummer des Personensatzes in die entsprechende Personenkategorie einzutragen. Nach Abschicken der Neuaufnahme belegt das System diese Kategorie automatisch mit dem ausgeschriebenen, gewünschten Personennamen. Ebenfalls automatisch erfolgt vom System die Verknüpfung vom Personennamen zum Titel.

Eingabe:

Durch Drücken der Home-Taste ↖ gelangen Sie in das Kommandofeld und geben dort die Vorgangskennung ***aa*** ein. Die Schreibmarke springt automatisch an den Beginn der 3. Zeile. Dort geben Sie den Aspekt (hier: ***aut:***) und den Suchbegriff ***Laistner, H**** ein:

```
IBAS-CM:aa  SUBS=TUBD DSPL=BS10  USER=0011 ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
004 - SUBSYSTEM BEREIT                                          15:56:49
 aut:Laistner, H*
```

Anschließend schicken Sie die Eingabe mit **EMDUE** ab.

Das System sucht nun einen entsprechenden Personensatz in der Personen-Suchbegriffsliste.

Ist die Suche erfolglos, dann erscheint die Meldung:

040 - 000000 - ZIELINFORMATIONEN GEFUNDEN

Ausgabe:

```
IBAS-CM:RA SUBS=TUBD DSPL=BS10 USER=0011 ACCT=1011 DISK=0013 16/04/94
040 - 000000 - ZIELINFORMATIONEN GEFUNDEN 15:57:03
 aut:Laistner, H*
```

Da das Ergebnis der Anfrage negativ war, kann mit dem Anlegen des Titelsatzes begonnen werden. Hätte die Anfrage Personennamen wie z.B. *Laistner, H.* oder *Laistner, Hermann R.* ergeben, so wäre zunächst eine bibliographische Überprüfung erforderlich gewesen.

5.2 Neuaufnahme einer einbändigen Verfasserschrift

Ist der Titel in der Datenbasis nicht vorhanden, dann müssen ein Titel-, ein Lokal- und ein Exemplarsatz angelegt werden. Beim Anlegen von Daten sätzen ist ein vorgegebenes Bildschirmformat (vgl. auch Kap. 7.3) zu beachten. Die Eingabe beginnt in der 3. Bildschirmzeile.

Spalte(n)	Inhalt
1	Blank, Steuerzeichen, Korrektur-, Fehlerkennzeichen
2 - 4	Kategoriencode
5	Indikator (***** = Kennzeichen der Haupteintra gung; Blank oder andere Zeichen zur Steuerung der Druck aufbereitung)
6ff	Kategorieninhalt (variable Länge)

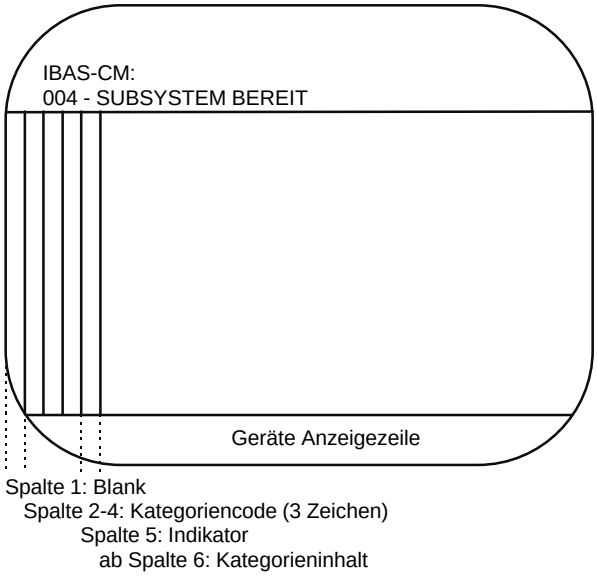


Abbildung 5-2: Graphische Darstellung des vorgegebenen Bildschirmformates (Die senkrechten Linien dienen hier nur zur Verdeutlichung der Spalten; sie sind auf dem Bildschirm nicht vorhanden.)

5.2.1 Anlegen eines Titelsatzes

Der Titel wird nach dem Monographien- und Serien-Erfassungsschema (MOSES) durch Eintragungen in die erforderlichen Kategorien erfaßt. Die Kategorien eines Satzes können in beliebiger Reihenfolge eingegeben werden. Die Eingaben werden vom System sortiert und nach der Verarbeitung in einer festgelegten Reihenfolge angezeigt.

Zunächst wird die Erfassungs- oder Eingabemaske angefordert.

Eingabe:
Springen Sie durch Drücken der Home-Taste ↖ ins Kommandofeld, geben Sie dort die Vorgangskennung ***mt*** ein und schicken Sie diese mit **EMDUE** ab.

Ausgabe:
Es erscheint die Eingabemaske für die Neuaufnahme :

```
IBAS-CM:DT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                   16:15:52
end
```

Im Kommandofeld steht nun als Vorgangskennung **DT** (= Neuaufnahme eines Titelsatzes mit Dublettenkontrolle) und in der 3. Zeile, beginnend in der 2. Spalte, das Satzendezeichen |—|**end** (Blank end).

Eingabe:
Die Neuaufnahme beginnt damit, daß *end* mit einer Kategorie überschrieben wird, in unserem Fall mit der Kategorie 200. Zu beachten ist, daß in der 1. Spalte jeder Zeile ein Blank stehen muß. Um von einer Zeile zur nächsten zu gelangen, wird die Taste ↵ (Zeilenwechsel) betätigt.

Die ausgefüllte Erfassungsmaske hat folgende Form:

```
IBAS-CM: DT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0011  16/04/94
                                                                    15:56:49
200*Laistner, Hermann
300 Ökologische Marktwirtschaft
304 ein Plädoyer für die Vernunft
350 Hermann Laistner
380 Ismaning bei München
381 Hueber
400 1986
410 255 S.
465 3-19-005511-4
560 de
end
```

Der Stern * in Kategorie 200 legt die Haupteintragung fest. Jede Neuaufnahme muß mit dem Satzendezeichen |—|**end** auf einer neuen Zeile abgeschlossen und mit **EMDUE** abgeschickt werden.

Anm.: Anhand des Satzendezeichens (|—|**end**) kann das System erkennen, daß eine Neuaufnahme oder eine Korrektur gemacht wurde und diese in den Datenpool aufgenommen werden soll (vgl. Kap. 3.9.4).

Das System beginnt mit der formalen Überprüfung der Kategorien (z.B. Zulässigkeit des Kategoriencodes, zulässiges Indikatorenzeichen) und meldet ggf. eine Fehlermeldung (vgl. Kap. 4.1.1). Erst nach der Fehlerbeseitigung (Korrektur) kann die Aufnahme in die Datei erfolgen. Anschließend erfolgt anhand bestimmter Kategorieninhalte die Dublettenkontrolle (vgl. Kap. 4.2).

Wenn die Neuaufnahme formal korrekt und das Ergebnis der Dublettenkontrolle negativ ist, erfolgt die eigentliche Verarbeitung durch das System:

- Der Satz erhält vom System eine eindeutige ID-Nummer.
- Aus bestimmten Kategorieninhalten (z.B. Hauptsachtitel, ISBN usw.) werden automatisch Suchbegriffe gebildet, die vom System in die entsprechenden Suchbegriffslisten eingetragen und durch die ID-Nummer mit dem Titelsatz verknüpft werden.

Etwas anders verhält es sich mit dem **Personennamen** in Kategorie 200. In IMON werden die Personennamen nicht im Titelsatz gespeichert, sondern als eige ner Satz in der Personendatei abgelegt. Das System überprüft die Existenz des Namens in der Personendatei. Ist er noch nicht vorhanden, wird automatisch ein neuer Satz mit einer eindeutigen ID-Nummer erzeugt und in die Per sonendatei eingetragen. Titel- und Personensatz werden über die jeweilige ID-Nummer miteinander verknüpft . Existiert bereits ein entsprechender Personensatz, wird der neu angelegte Titelsatz mit ihm verknüpft (vgl. Kap. 8.4 und Kap. 5.1.2).

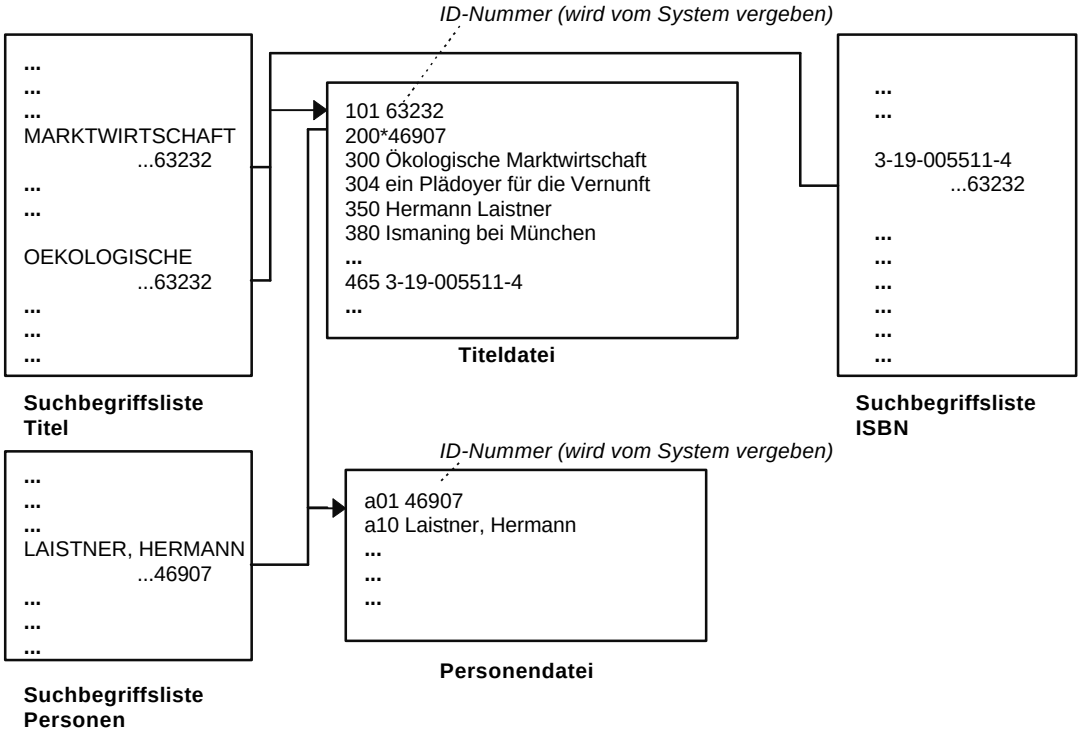


Abbildung 5-3: Graphische Darstellung der Verknüpfungen (ohne Rückverknüpfungen) von Datensätzen und Suchbegriffen bei der Neuaufnahme eines Titels.

Ausgabe:

Nach erfolgreicher Verarbeitung wird vom System die ID-Nummer (Kategorie 101), das Bearbeitungsdatum und die Bearbeitergruppe (Sigel) (Kategorie dtm) in den Titelsatz eingetragen:

```
IBAS-CM: KT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0011  16/04/94
133 - NEUZUGANG DURCHGEFUEHRT                                        16:16:52
 101 63232
 200*Laistner, Hermann
 300 Ökologische Marktwirtschaft
 304 ein Plädoyer für die Vernunft
 350 Hermann Laistner
 380 Ismaning bei München
 381 Hueber
 400 1986
 410 255 S.
 465 3-19-005511-4
 560 de
 dtm N: 16/04/94  BEARB.: 83
 end
```

Ebenfalls vom System ist die Vorgangskennung **KT** (k = Korrektur *ohne* Dublettenkontrolle; vgl. Kap. 3.9.1.1 und Kap. 9.2.1) eingetragen. Falls Korrekturen notwendig sind, können sie gleich ausgeführt werden, ohne daß die Vorgangskennung von Hand eingegeben werden muß.

☞ **Ggf. muß die Vorgangskennung in *c*T (c = Korrektur *mit* Dublettenkontrolle) geändert werden (vgl. Kap. 9.2.1 und Kap. 10.1).**

Falls die Eingabe formal fehlerhaft ist, erscheint die Meldung:

02 - EINGABE FORMAL FALSCH

Jede als nicht korrekt erkannte Kategorie ist vor dem jeweiligen Kategorienfeld mit einem spezifischen Fehlerkennzeichen, jede korrekte Kategorie mit einem ***** markiert (vgl. Kap. 4.1.1.3). Formalfehler müssen immer zuerst beseitigt werden, bevor die Aufnahme zur Verarbeitung abgeschickt werden kann!

5.2.2 Anlegen eines Lokalsatzes

Zu jedem Titelsatz muß ein korrespondierender Lokalsatz angelegt werden. Dazu wird mit ***fl* + EMDUE** ein Folgevorgang zum Anlegen eines Lokalsatzes eingeleitet. Die Verknüpfung der beiden Datensätze erfolgt auto matisch, indem das System in den Lokalsatz die ID-Nummer des Titelsatzes einträgt. Die Vorgangskennung **fl** wird in den angezeigten Bildschirm des Titelsatzes eingegeben.

Eingabe:
Durch Betätigen der Home-Taste ↖ springen Sie in das Komman dofeld. Geben Sie dort die Vorgangskennung ***fl*** ein:

```
IBAS-CM:fl    SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
133 - NEUZUGANG DURCHGEFUEHRT                                        16:16:52
 101 63232
 200*Laistner, Hermann
 300 Ökologische Marktwirtschaft
 ...
```

Anschließend schicken Sie die Eingabe mit **EMDUE** ab.

Ausgabe:
Es erscheint ein neuer Bildschirm mit der Vorgangskennung **DL** (= Neuaufnahme eines Lokalsatzes mit Dublettenkontrolle). Das System hat die ID-Nummer des Titelsatzes, das Bibliothekskenn zeichen und den Sachtitel in die Kategorie *bbl* eingetragen, und die Verknüpfung zum Titelsatz ist erfolgt.

```
IBAS-CM:DL  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0014  16/04/94
                                                                     16:17:52
 bbl (0063232)   BKZ:83      Ökologische Marktwirtschaft
 end
```

Eingabe:

In den Ausgabebildschirm müssen nun die lokalen Daten (z.B. Notationen ; in unserem Beispiel Notationen der TU) eingetra gen werden.

☞ **Die Kategorie bbl darf nicht überschrieben werden, d.h. die Eingabe beginnt mit dem Überschreiben von *end* in der vierten Zeile.**

```
IBAS-CM:DL  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0014  16/04/94
                                                                   16:17:52
bbl (0063232)   BKZ:83      Ökologische Marktwirtschaft
g80 33 a 36
g81 33 f 30
end
```

Die Eingabe wird nach dem Satzendezeichen └┘end mit EMDUE zur Verarbeitung abgeschickt.

Ausgabe:

Nach erfolgreicher Verarbeitung vergibt das System eine ID-Nummer für den Lokalsatz und ergänzt ihn um einige Kategorien. In der nachfolgenden graphischen Darstellung ist *tit* die Verknüpfung zum Titelsatz, *dtm* Bearbeitungs datum und -gruppe und *sgl* das Bibliothekssigel. Das Bibliothekssigel wird vom System aus der Benutzernummer und dem Benutzercode, mit denen sich der Bear beiter beim System angemeldet hat, ermittelt.

Anm.: Mit der vom System vergebenen ID-Nummer für den Lokalsatz kann der Lokal satz auch extra aufgerufen werden, z.B. für Korrekturen. Dabei erspart man sich den Weg über die Titeldatei zum Lokalsatz. Zur Arbeitserleichterung und zur Fehlervermeidung sollte man sich die ID-Nummer auf einer Taste speichern.

```
IBAS-CM:KL  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0014  16/04/94
133 - NEUZUGANG DURCHGEFUEHRT                                      16:17:53
 g01  148390
 bbl  (0063232)  BKZ:83
 t i t  Laistner, Hermann: Ökologische Marktwirtschaft 1986
 sgl  83
 g80  33a 36
 g81  33 f 30
 dtm  N: 16/04/93  Bearb.:83
 end
```

Jede im Lokalsatz eingetragene Notation wird automatisch in die Notationsdatei und in die Suchbegriffsliste der Notationen einge tragen, falls sie nicht zeichengetreu bereits vorhanden ist (vgl. Kap. 8.4). **Auf eine exakte Schreibweise ist daher zu achten; Schreibfehler ergeben neue Suchbegriffe!**

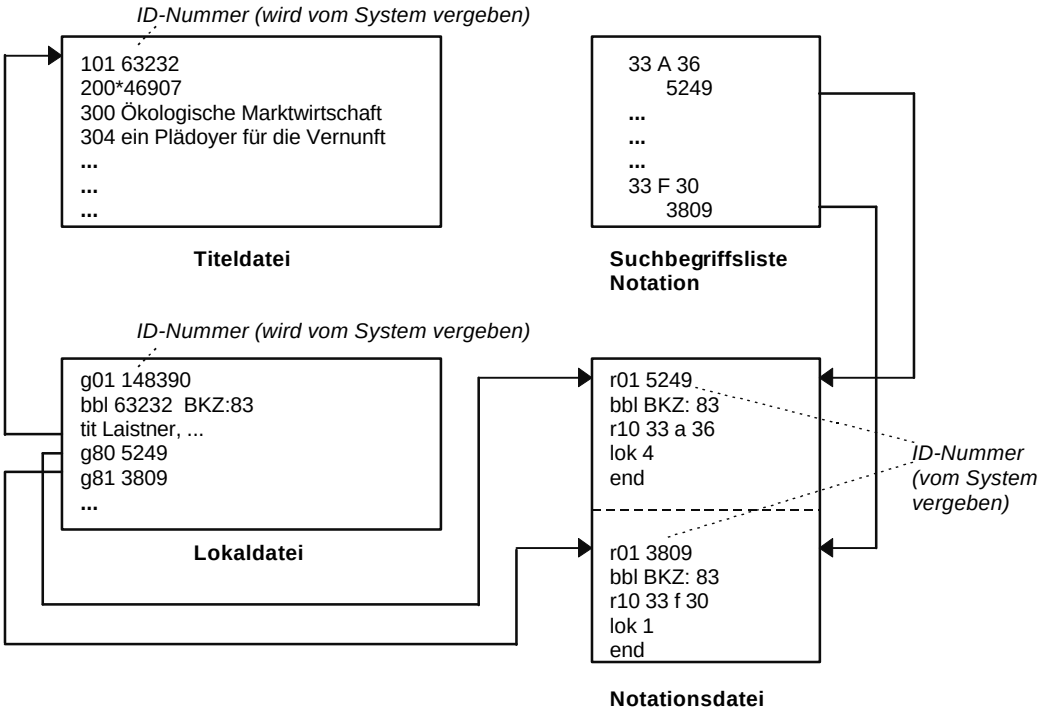


Abbildung 5-4: Graphische Darstellung der Verknüpfungen (ohne Rückverknüpfungen) zwischen Titel-, Lokal-, Notationssatz und Suchbegriffsliste der Notationen (TU)

5.2.3 Anlegen eines Exemplarsatzes

Für jedes Exemplar eines Buches muß ein eigener Exemplarsatz zum Lokalsatz angelegt werden. Dies geschieht mit Hilfe eines Folgevorgangs vom Lokalsatz aus, der mit ***fm*** + **EMDUE** eingeleitet wird.

Eingabe:

```
IBAS-CM:fm  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0014  16/04/94
133 - NEUZUGANG DURCHGEFUEHRT                                      16:17:53
 g01  148390
 bbl  (0063232)  BKZ:83
 tit  Laistner, Hermann: Ökologische Marktwirtschaft 1986
 ...
```

Ausgabe:

Es erscheint ein neuer Bildschirm mit der Vorgangskennung **DM** (= Neuaufnahme eines Exemplarsatzes mit Dublettenkontrolle). Die Kategorie *bbl* wurde vom System mit der ID-Nummer des Lokalsatzes und dem Bibliothekskennzeichen besetzt:

```
IBAS-CM:DM  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0015  16/04/94
                                                                   16:18:53
 bbl  (0148390)  BKZ:83
 end
```

Eingabe:

In den Ausgabebildschirm werden nun die Exemplardaten (z.B. Signatur) eingetragen.

☞ **Die Kategorie *bbl* darf nicht überschrieben werden, d.h. die Eingabe beginnt mit dem Überschreiben von *end* in der vierten Zeile.**

```
IBAS-CM:DM  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0015  16/04/94
                                                                   16:18:53
 bbl  (0148390)  BKZ:83
 m10 8 Ad 1414
 end
```

Die Eingabe wird nach dem Satzendezeichen └┘end mit EMDUE zur Verarbeitung abgeschickt.

Ausgabe:

Nach erfolgreicher Verarbeitung vergibt das System eine ID-Nummer für den Exemplarsatz (Kategorie m01) und ergänzt ihn um einige Kategorien. Dabei ist *lok* die Verknüpfung zum Lokalsatz , *dtm* beinhaltet Bearbeitungsdatum und -gruppe. Die Signatur wird in die Suchbegriffsliste der Signaturen eingetragen.

```
IBAS-CM: KM  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0015  16/04/94
133 - NEUZUGANG DURCHGEFUEHRT                                        16:20:53
 m01 128973
 b b l  (148390)  BKZ:83
 l o k  Laistner, Hermann: Ökologische Marktwirtschaft 1986
 m10  8 Ad 1414
 d tm  N: 16/04/93  Bearb.: 83
 end
```

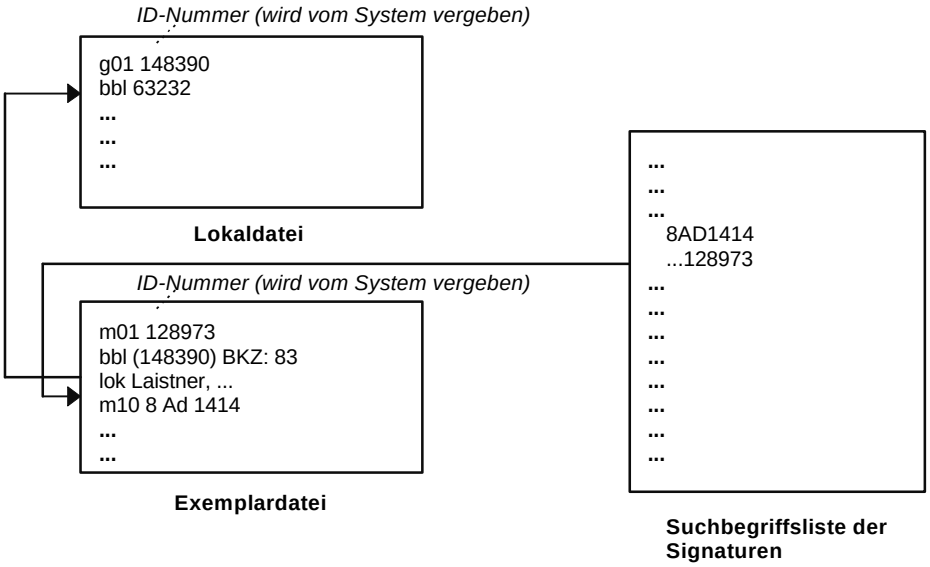


Abbildung 5-5: Graphische Darstellung der Verknüpfungen (ohne Rückverknüpfungen) von Lokal- und Exemplarsatz sowie der Suchbegriffsliste der Signaturen

5.3 Überprüfen der Neuaufnahme

In der Regel wird von jedem neu angelegten Titel-, Lokal- und Exemplarsatz ein Ausdruck zum Korrekturlesen erstellt. Sobald der Datensatz am Bildschirm angezeigt wird, drücken Sie die Taste Druck bzw. Drucken 1 (Siemens-Terminal) und erhalten dann einen Bildschirmausdruck (Hardcopy).

Zur Überprüfung der Neuaufnahme können Sie durch Markieren der Verknüpfungskategorie **lok** mit **>F1** zum Lokalsatz und vom Lokalsatz aus durch Markieren der Kategorie **tit** zum Titelsatz gehen. Bzgl. des Markierungszeichens vgl. Kap. 3.9.3.

Eingabe:
Gehen Sie mit der Taste Zeilenwechsel ↵ zur Kategorie **lok** und markieren Sie diese:

```
IBAS-CM:KM SUBS=TUBD DSPL=BS10 USER=0011 ACCT=1011 DISK=0001 16/04/94
133 - NEUZUGANG DURCHGEFUEHRT                                16:29:00
 m01 128973
 bbl (148390) BKZ:83
>lok Laistner, Hermann: Ökologische Marktwirtschaft 1986
 m10 8 Ad 1414
 dtm N: 16/04/93 Bearb.: 83
 end
```

Ausgabe:
Das System zeigt nun den Lokalsatz an. In der Anzeige können Sie überprüfen, ob die Verknüpfungen korrekt durchgeführt wurden:

```
IBAS-CM:RL SUBS=TUBD DSPL=BS10 USER=0011 ACCT=1011 DISK=0014 16/04/94
                                                             16:30:53
 g01 148390
 bbl (0063232) BKZ:83
 tit Laistner, Hermann: Ökologische Marktwirtschaft 1986
 sgl 83
 g80 33 a 36
 g81 33 f 30
 dtm N: 16/04/93 Bearb.: 83
 exm 1 ; Sign. 1.Ex.: 8 Ad 1414
 end
```

Das System hat in den Lokalsatz die Kategorie *exm*, d.h. die Verknüpfung zum Exemplarsatz, eingetragen. Gleichzeitig werden die Anzahl der Exemplare und die Signatur aufgeführt. Gibt es mehrere Exemplare, so wird nur die Anzahl der Exemplarsätze angezeigt. Vom Lokalsatz könnten Sie nun mit Hilfe des Markierungszeichens **>F1** in den Notationssatz gehen, indem Sie die Kategorie g80 markieren. Hier wollen wir diesen Vorgang nicht ausführen, sondern direkt in den **Titelsatz** hineingehen.

Eingabe:

Mit der Taste Zeilenwechsel ↵ gehen Sie nun an die 1. Spalte der Kategorie **tit** und markieren diese:

```
IBAS-CM:RL  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0014  16/04/94
                                                                   16:30:53
 g01  148390
 bbl  (0063232)  BKZ:83
>t i t  Laistner, Hermann: Ökologische Marktwirtschaft 1986
 sgl  83
 ...
```

Ausgabe:

Als Ausgabe erscheint der Titelsatz auf dem Bildschirm:

```
IBAS-CM:RT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0014  16/04/94
                                                                   16:31:53
 101  63232
 lke  1 (83      )   ; eigener Bestand:
                      Ex.:1; Sign.1.Ex.: 8 Ad 1414
 lkv  1              ; Signaturangaben Bibliothek: 83
      (VERBUND)       Ex.:1; Sign.1.Ex.: 8 Ad 1414
 200* Laistner, Hermann
 300  Ökologische Marktwirtschaft
 304  ein Plädoyer für die Vernunft
 350  Hermann Laistner
 380  Ismaning bei München
 ...
 end
```

Anm.: Aufnahmen, die mehr als eine Bildschirmseite umfassen, s. Kap. 7.6.

Der Titelsatz weist nun die Kategorien *lke* und *lkv* auf.

Die *Kategorie lke* stellt die Verknüpfung zum Lokalsatz der eigenen Bibliothek mit Angabe der Anzahl der Exemplarsätze dar. Ist nur ein Exemplarsatz vorhanden, werden zusätzlich die Signaturen und ggf. weitere Angaben aus diesem Satz eingespielt.
Die *Kategorie lkv* ist die Verknüpfungskategorie zu allen Lokalsätzen. Ist nur ein Lokalsatz vorhanden, werden das betreffende Bibliothekssigel und die bei lke beschriebenen exemplarbezogenen Angaben eingespielt. Bei Mehr fachbesitz innerhalb des Verbundes wird nur die Anzahl der Lokalsätze angegeben.

Ergab die Überprüfung keine Fehler, so ist die Neuaufnahme des Datensatzes nun abgeschlossen. Sollten Sie Fehler festgestellt haben, so müßten diese im Korrekturverfahren (vgl. Kap. 9 und 10) bereinigt werden.

6 Das Retrieval

☞ **Die nachfolgende Beschreibung des Retrievals gilt für alle Systeme mit schreibendem Zugriff.**

Für Auskunftssysteme mit OPAC-Oberfläche gibt es eigene Beschreibungen (vgl. Literaturverzeichnis).

Jeder Neuaufnahme muß ein Retrieval vorausgehen. Dieses Verfahren wird daher, noch vor der Neuaufnahme eines Datensatzes, zuerst ausführlich behandelt. Das Retrieval beinhaltet drei Vorgänge: die **Anfrage** des Bearbeiters, die **Suche** in den Suchbegriffslisten und die **Antwort** des Systems.

Anm.: Begriffe wie Suchanfrage, Recherche und Retrievalanfrage, die im Bibliotheksbereich synonym benutzt werden, sollen hier nur erwähnt werden.

In diesem Kapitel werden verschiedene Suchmöglichkeiten vorgestellt: die *Suche mit Hilfe der ID-Nummer* und *die Suche über Suchbegriffslisten*, die sowohl durch Aufrufen der Suchbegriffsliste selbst als auch in einer Datei durchgeführt werden kann. Um die Suche effektiv durchführen zu können, ist es wichtig, die *Aufbereitung der Suchbegriffslisten*, wie *Zerlegung der Suchbegriffe*, *Stoppwörter* und *rechnerinterne Sortierkriterien* zu kennen. Suchbegriffslisten werden mittels des *Aspekts* aufgerufen; die Liste sämtlicher Aspekte, die in IMON zugelassen sind, ist in diesem Kapitel aufgeführt.

Die Suchmöglichkeiten werden erweitert durch verschiedene zusätzliche Funktionen wie *Trunkieren*, das Arbeiten mit *logischen Verknüpfungen* sowie die Verwendung von *Sekundäraspekten*.

Verschiedene *Tips* am Schluß des Kapitels sollen Hinweise dazu geben, wie das Retrieval effektiv durchgeführt werden kann. Ebenso sind an dieser Stelle die *Retrieval-Meldungen* zusammengestellt, um schnell und gezielt die Ursache v.a. bei Fehlermeldungen zu ermitteln und Abhilfe zu schaffen. (Die Liste sämtlicher Systemmeldungen, einschließlich der Retrieval-Meldungen, befindet sich in Anhang C.)

6.1 Suche mit Hilfe der IMON-ID-Nummer

Die **Suche eines Datensatzes mittels seiner IMON-ID-Nummer** erfolgt nicht über die Suchbegriffslisten, sondern direkt in der betreffenden Datei.

Jeder Datensatz ist unter der Vorgangskennung ***a****x* (Einzelbibliothek) oder ***v****x* (Verbund) mit der IMON-ID-Nummer auf rufbar. Sie ist vollständig, d.h **nicht trunkiert**, ohne Aspekt und Doppelpunkt am Anfang der dritten Bildschirmzeile einzugeben.

Beispiel:

```
IBAS-CM:at  SUBS=TUBD  DSPL=BS02  USER=0011  ACCT=1010  DISK=0001  16/04/94
004 - SUBSYSTEM BEREIT                                              15:56:49
 63232
```

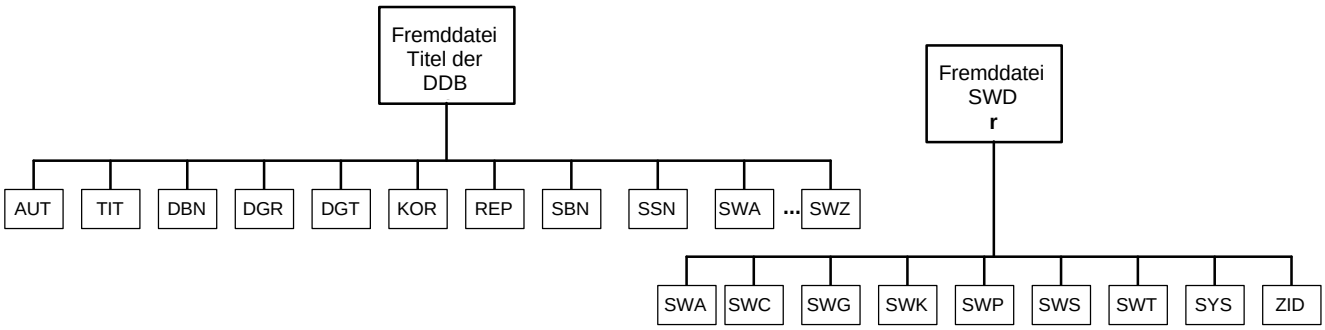
6.2 Suchbegriffslisten und Aspekte

Die Grundlage einer jeden Suche bilden die **Suchbegriffslisten**, die vom System zu jeder Datei aus den Inhalten bestimmter Kategorien erstellt werden (Ausnahme: ID-Nummer).
Einer Datei können eine oder mehrere Suchbegriffslisten zugeordnet sein. Sie sind alphabetisch oder numerisch geordnet und enthalten Inhalte (Suchbegriff e) aus bestimmten Kategorien der Datensätze. Bei der Erstellung der Suchbegriffslisten, die bei der Neuaufnahme oder Korrektur automatisch durch das System durchgeführt wird, werden als Verweis auf die zugehörigen Datensätze die ID-Nummern der Datensätze zusammen mit den Suchbegriffen in die Listen eingetragen.

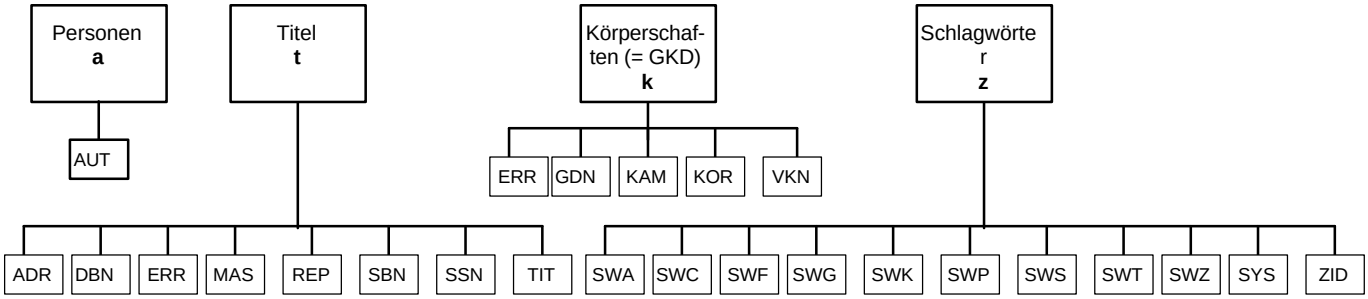
In den Suchbegriffslisten sind sämtliche unter einem **Aspekt** vereinigten Suchbegriffe aufgelistet. **Ein Aspekt ist in der Regel identisch mit dem Namen der Suchbegriffsliste, auf die er zielt.** Mit Hilfe des Aspektes kann die Suchbegriffsliste angesprochen und eine Anfrage gestellt werden.

6.2.1 Alphabetische Auflistung der Suchbegriffslisten

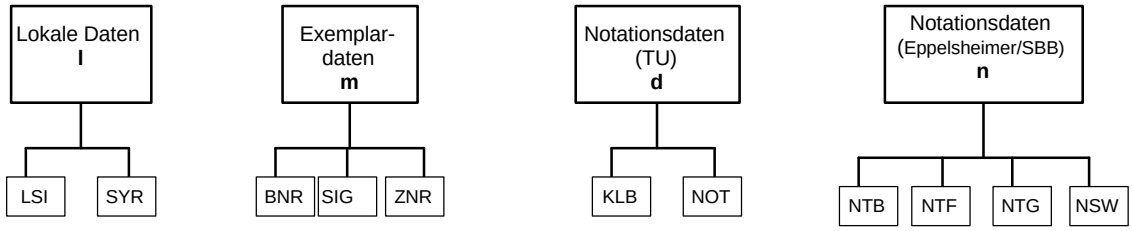
ADR	Mailbox-Adresse (Sigel)
AUT	Personenname
BNR	Buchungsnummer
DBN	DBN; WV-Nr.
DGR	Sachgruppen des Wöchentlichen Verzeichnisses der DDB
DGT	DBN des übergeordeten Titels
ERR	Fehlernummer (Titel- und Körperschaftssatz)
GDN	GKD-Nummer
KAM	ADS-Körperschaft
KLB	Fachgruppenbezeichnung
KOR	Körperschaft
LSI	Grundsignatur (Lokalsatz)
MAS	Maßstab (Landkarten)
NOT	Notation
NSW	Notations-Schlagwort
NTB	BioKa-Notationen
NTF	FaKa-Notation
NTG	GeoKa-Notationen
REP	Report-, Norm-, Patentschr.-Nr. usw.
SBN	ISBN; ISMN
SIG	Signatur (Exemplarsatz)
SSN	ISSN
SWA	Alle Schlagwortarten
SWC	Unter dem Ortssitz angesetzte Körperschaftsschlagwörter
SWF	Formschlagwörter
SWG	Geographische / ethnographische Schlagwörter
SWK	Unter dem Individualnamen angesetzte Körperschaftsschlagwörter
SWP	Personenschlagwörter
SWS	Sachschlagwörter
SWT	Werktitel
SWZ	Zeitschlagwörter
SYR	Systemstellen des Alten Realkataloges und des Systematischen Kataloges der Musikalien der SBB
SYS	Systemstelle der Schlagwortdatei
T I T	Titel
VKN	Liste der untergeordneten Körperschaften bzw. Liste der zu einer PVw bzw. zu einem PSaH gehörenden Körperschaften
ZID	SWD-ID-Nummer
ZNR	Zugangsnummer



Fremddateien



regionale Dateien



lokale Dateien

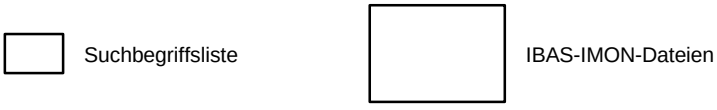


Abbildung 6-1: Graphische Darstellung der IBAS-IMON-Dateien und Suchbegriffslisten

6.2.2 Anfrage mit Hilfe eines oder mehrerer Suchbegriffe

Es gibt zwei verschiedene Möglichkeiten, mit Suchbegriffen zu suchen:

1. **Suche mit Hilfe einer Suchbegriffsliste**
   - mit den Vorgangskennungen ***e****x* (Einzelbibliothek) bzw. ***s****x* (Verbund) (vgl. Kap. 6.4)
   - Die Suche erfolgt nur **über einen Einstiegspunkt**, d.h. es kann nur mit einem Suchbegriff gesucht werden; eine Kombination mehrerer Suchbegriffe ist nicht möglich.
   - Es werden ausschließlich die Datensätze der Datei aufgelistet, in der sich die Suchbegriffsliste befindet (vgl. Abbildung 6-1); z.B. erhält man bei der Suche über die Signatur (Aspekt *sig:*) immer nur die Auflistung von Sätzen der Exemplardatei.

2. **Suche in einer Datei**
   - mit den Vorgangskennungen ***a****x* (Einzelbibliothek) bzw. ***v****x* (Verbund) (vgl. Kap. 6.5)
   - Die **Kombination mehrerer Suchbegriffe**, auch aus unterschiedlichen Dateien, ist möglich.
   - Die Suche erfolgt **dateiübergreifend** (Ausgangspunkt ist im allgemeinen die Titeldatei); es kann mit **allen** Aspekten gesucht werden. Als Ergebnis erhält man eine Auflistung der Datensätze je nach Datei, in der die Anfrage gestellt wurde: z.B. erhält man - ausgehend von der Titeldatei - die Titelsätze mit den zugehörigen Lokal- und Exemplarsätzen.

Anm.: Vorgangskennungen bestehen aus zwei Buchstaben: der erste bezeichnet den Vorgang, der zweite die Datei, auf den sich der Vorgang bezieht (x = Variable für eine Datei) (vgl. Kap. 3.7.1).

Eine Anfrage muß folgende Bestandteile enthalten:

- In die erste Bildschirmzeile sind die Vorgangskennungen einzugeben: bei einer Anfrage mit Hilfe einer Suchbegriffsliste ***e****x* oder ***s****x* bzw. bei einer Suche in der entsprechenden Datei ***a****x* oder ***v****x*.
- Am Anfang der dritten Bildschirmzeile muß der dreibuchstabige **Aspekt** stehen.
- Unmittelbar nach dem Aspekt muß ein **Doppelpunkt** stehen (vgl. Kap. 3.9.5).
- Darauf folgt (ohne Blank!) der **Suchbegriff**; es sind auch mehrere Suchbegriffe möglich.
- Zur Suche mit Hilfe von ID-Nummern vgl. Kap. 6.1.

☞ **Die Zeichen ! und * dürfen in der Zeichenfolge eines Suchbegriffs nicht vorkommen, da sie als Retrievalsteuerzeichen definiert sind.**

Beispiel:

```
IBAS-CM:at  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0001  16/04/94
004 - SUBSYSTEM BEREIT                                              15:56:49
 tit:marktwirtschaft
```

Die Anfrage wird mit EMDUE zur Verarbeitung abgeschickt: Das System sucht nun aus der dem Aspekt zugeordneten Suchbegriffsliste diejenigen Datensätze heraus, die den angegebenen Suchbegriff enthalten.

☞ **Groß-/Kleinschreibung und diakritische Zeichen müssen bei einer Anfrage nicht berücksichtigt werden (vgl. Kap. 6.3.1).**

Für die Suche in den Suchbegriffslisten werden die eingegebenen Suchbegriffe vom System nach bestimmten Verfahren umgesetzt oder aufbereitet. Die Suchbegriffsaufbereitung ist im nächsten Abschnitt ausführlich beschrieben.

Anm.: Die Suchbegriffsaufbereitung erfolgt nicht nur bei der Anfrage; auch nach der Neuaufnahme bzw. der Korrektur eines Datensatzes werden bestimmte Kategorieninhalte vom System in die jeweiligen Suchbegriffslisten eingetragen. Bevor sie eingetragen werden, werden sie aufbereitet; dies geschieht nach genau dem gleichen Verfahren wie bei der Anfrage.

6.3 Aufbau der Suchbegriffslisten

6.3.1 Aufbereitung der Suchbegriffe

Bei der Anfrage ist zu beachten, daß die Inhalte der ausgewerteten Kategorien je nach Aspekt in unterschiedlicher Weise aufbereitet, d.h. in die Suchbegriffsliste eingetragen wurden:

- Wenn für die Kategorieninhalte Trennzeichen definiert sind, wird der Inhalt **wortweise**, d.h. in einzelne Bestandteile (Wörter oder Wortteile) zerlegt.
- Wenn der gesamte Kategorieninhalt als ein einziger Suchbegriff definiert ist, wird er als eine **Zeichenkette** (Zeichenstring) in die Suchbegriffsliste eingetragen. Er ist dann nur in der genauen Wortfolge suchbar.

☞ **Die vollständige Darstellung der Aufbereitung der einzelnen Aspekte befindet sich in Anhang A.**

Die rechnerinterne Sortierung innerhalb der Suchbegriffsliste erfolgt nach vorgegebenen Kriterien (vgl. Kap. 6.3.2).

6.3.1.1 Wortweise Aufbereitung (Wörter oder Wortteile)

Der Inhalt der Aspekte **tit** und **kor** sowie **alle Aspekte der Schlagwortdateien** (ausgenommen: swp (Personenschlagwort), das als Zeichenkette aufbereitet wird) werden bei der Suchbegriffsaufbereitung in einzelne Bestandteile (Wörter oder Wortteile) zerlegt.

Dabei gelten die Zeichen *Punkt, Semikolon, Blank, Schrägstrich, Komma, Apostroph und das Doch-Suchwort-Kennzeichen* als Trennzeichen. Diese Zeichen werden selbst nicht in die Suchbegriffsliste eingetragen, sondern bestimmen die „Wörter“, die in die Suchbegriffsliste aufgenommen werden. Alle übrigen Satz- und Sonderzeichen werden ignoriert.

Beispiel:	**Vorlage**	**Suchbegriff**
	ökologische Marktwirtschaft	OEKOLOGISCHE MARKTWIRTSCHAFT

Auf den **Apostroph** ist besonders zu achten, da er im allgemeinen zwar bei französischen Wörtern wie l'état vom Bearbeiter als Trennzeichen wahrgenommen wird, nicht aber bei anderen Wortzusammensetzungen.

☞ **Wörter mit Apostroph werden nicht in ihrer gesamten Zeichenfolge, sondern nur als Wortteile in die Suchbegriffsliste eingetragen.**

Beispiel:	**Vorlage**	**Suchbegriff**
	Beck'sche	BECK
		SCHE

6.3.1.1.1 Suchbegriffsaufbereitung bei Komposita

Bindestriche bewirken, daß Komposita mit ihren einzelnen Teilen **und zusätzlich** als ein Wort eingetragen werden, nicht aber z.B. der 2. und 3. Bestandteil zusammen.

Beispiele:	**Vorlage**	**Suchbegriff**
	Handbuch-Knigge	HANDBUCH
		HANDBUCHKNIGGE
		KNIGGE
	Adler-Such-System	ADLER
		ADLERSUCHSYSTEM
		SUCH
		SYSTEM
		aber nicht:
		SUCHSYSTEM

Sonderfall 1: Kompositum mit Nicht-alphabetischen Zeichen
Stehen vor oder hinter dem Bindestrich Zeichen, die in der Codierungstabelle (s. Anhang D) **vor dem a** oder **hinter dem Z** liegen (z.B. stehen in der Tabelle Ziffern nach dem Z), so wird im allgemeinen **nur ein Suchbegriff** gebildet. Ausgenommen von dieser Regel sind - obwohl sie in diese Bereiche fallen - die Zeichen, die als Trennzeichen (vgl. Kap. 6.3.1) definiert sind.

Beispiele:	**Vorlage**	**Suchbegriff**
	7-Meilen-Stiefel	STIEFEL
		7MEILEN
		7MEILENSTIEFEL
	„Kapital“-Interpretation	KAPITALINTERPRETATION
	comme-ça	COMMECA
	Immer-8-samkeit	IMMER8SAMKEIT

Das **Doch-Suchwort-Kennzeichen** wird als Trennzeichen interpretiert und der Kategorieninhalt in 2 Such begriffe zerlegt. **Aus diesem Grunde darf das Doch-Suchwort-Kennzeichen bei Komposita *nicht* verwandt werden.**

Sonderfall 2: Trennzeichen und Bindestrich zusammen in einem Kompositum

Kommen Punkt, Semikolon, Schrägstrich, Apostroph und Komma in Komposita begriffen vor, so werden sie auch ohne nachfolgendes Blank bei der Aufbereitung als Trennzeichen interpretiert. Die wortweise Zerlegung anhand der Trennzeichen hat dabei Vorrang vor der Aufbereitung aufgrund des Bindestrichs; der Bindestrich wird in diesen Fällen ignoriert.

Beispiele:	**Vorlage**	**Suchbegriff**
	Dr.-Prüfung	PRÜFUNG
		DR
		aber nicht:
		DRPRÜFUNG

6.3.1.2 Aufbereitung als Zeichenkette

Bestimmte Suchbegriffslisten (z.B. Personennamen, Signatur) haben ausschließlich Einträge als Zeichenkette n.

Die bei der wortweisen Zerlegung geltenden Trennzeichen (Punkt, Komma usw.) bzw. zu ignorierenden Zeichen werden - kategorienabhängig - als Bestandteil der Zeichenkette übernommen oder eliminiert:

- bei einem Personennamen sind z.B. Komma und Blank Teil des Eintrags;
- bei der Signatur ist das Komma zwar Teil des Eintrags, das Blank wird - ebenso wie Diakritika (vgl. Anhang A) - eliminiert.

Beispiele:	**Vorlage**	**Suchbegriff**
	Laistner, Hermann	LAISTNER, HERMANN
		Anm.: Komma Blank ist Teil der Zeic henkette.
	33 A 36,1	33A36,1
		Anm.: Komma ist Teil der Zeichenkette; Blank ist nicht Teil der Zeichen kette

6.3.1.3 Der Stern als besonderes Trennzeichen (Delimiter)

In einigen Kategorien (z.B. 465, 599) wird der Stern ***** nicht eliminiert, sondern ist als zusätzliches Trennzeichen definiert (vgl. MOSES); mittels des Sterns werden hier **gleichwertige Kategorieninhalte** getrennt. Aus den Kategorieninhalten vor und hinter dem * werden jeweils eigene Suchbegriffe gebildet.

Beispiel:	**Vorlage**	**Suchbegriffe**
	465 3-**...***0-**...**	3-**...**
		0-**...**
aber:	**300** Au*fischer	AUFISCHER

6.3.2 Rechnerinterne Sortierkriterien in den Suchbegriffslisten

- Das **Blank** sortiert vor allen anderen Zeichen.
- Sonderzeichen sortieren vor Buchstaben.
- **Buchstaben** sortieren **vor Ziffern.**
- **Ziffern** sortieren in einer ungewohnten Reihenfolge: *nicht die Wertigkeit der Zahl ist für die Sortierung ausschlaggebend, sondern die Stellung der Ziffern innerhalb einer Zeile.*

  Dies hängt mit dem rechnerinternen Sortiervorgang zusammen, den man sich so vorstellen kann: Der Rechner vergleicht die erste Ziffer einer Zahl mit der ersten Ziffer einer zweiten Zahl; falls sie verschieden sind, sortiert die niedrigere vor der höhreren, falls sie gleich sind, werden die jeweils zweiten Ziffern herangezogen, usw.

  Beispiel für die Sortierreihenfolge von Zahlen:

  0
  1
  10
  101
  109
  11
  155
  19
  2
  231
  3

6.3.3 Stoppwörter

Stoppwörter gibt es nur für die Suchbegriffslisten **tit** und **kor** jeweils mit eigener Stoppwortliste. Die beiden vollständigen Listen befinden sich in Anhang B.

Bei den Stoppwörtern handelt es sich um Artikel, Präpositionen, Pronomen u.ä. in verschiedenen Sprachen, d.h. um sehr häufig vorkommende, unspezifische Wörter, die für den Buchtitel zumeist von untergeordneter Bedeutung sind. Um eine möglichst schnelle Suche in den Listen zu ermöglichen, werden nur die sinntragenden Wörter als Suchbegriffe in die Suchbegriffslisten aufgenommen, die Stoppwörter werden beim Aufbau der Listen übergangen.

Anm.: Um Stoppwörter in einem bestimmten Zusammenhang suchfähig zu machen, wird bei der *Neuaufnahme* oder *Korrektur* das **Doch-Suchwort-Kennzeichen**, @ bzw. **§** (vgl. Anhang D), direkt vor das betreffende Wort gesetzt. Das Doch-Suchwort-Kennzeichen gilt bis zum nächsten Trennzeichen (vgl. Kap. 7.7.2). Anfrage mit Doch-Suchwörtern s. Kap. 6.8.1 und 6.8.2.

Bei der Verwendung von Stoppwörtern in der Anfrage entspricht die gemeldete Zahl von gefundenen Sätzen nicht der Menge von Datensätzen, die die eingegebenen Suchbegriffe tatsächlich enthalten und die den durch die Boole'schen Operatoren gesetzten Bedingungen entsprechen. Es werden lediglich die Datensätze angezeigt, in denen die Stoppwörter durch das Doch-Suchwort-Kennzeichen retrieval fähig gemacht, d.h. in die Suchbegriffslisten eingetragen wurden.

Das System gibt keine Warnung aus!

☞ **Mit Stoppwörtern sollte im allgemeinen nicht gesucht werden!**

☞ **Stoppwörter sind durch *** am Zeilenbeginn in der jeweiligen Suchbegriffsliste gekennzeichnet und können nicht markiert werden.**

Beispiel:

```
IBAS-CM:ET  SUBS=TUBD  DSPL=BS02  USER=0020  ACCT=1020  DISK=0007  02/08/94
                                                                  15:53:21
 tit:das
***          DAS                    Stoppwort
     .....5  DAS                    in 5 Titelsätzen als Doch-Suchwort
     .....1  DASACQISI
     .....1  DASACQISSI
     .....1  DASAKAARGAYIN
     .....1  DASAKAN
     .....5  DASAKANNERI
     ...
```

Manchmal ist es allerdings unumgänglich, mit Stoppwörtern zu suchen, da in manchen Titeln sinntragende Wörter vorkommen, die in einer anderen Bedeutung als Stoppwörter gelten. In diesen Fällen ist das betreffende Wort mit dem Doch-Suchwort-Kennzeichen zu versehen.

Beispiel: [1] Programmieren mit @C

☞ **Die Suche kann allerdings nur dann erfolgreich sein, wenn bereits bei der *Neuaufnahme* oder *Korrektur* die Kennzeichnung als Doch-Suchwort vorgenommen, d.h. das Wort in die Suchbegriffsliste aufgenommen wurde.**

Enthält eine Anfrage nur Stoppwörter, so brauchen keine Doch-Suchwort-Kennzeichen gesetzt zu werden, da in diesem Fall auch bei der Aufnahme keine Stoppwörter gesetzt werden (vgl. Kap. 7.7.2).

Zum Zusammenwirken von Boole'schen Operatoren und Stoppwörtern s. Kap. 6.8.1 und 6.8.2.

[1] Im Handbuch wird in den Beispielen @ als Doch-Suchwortkennzeichen benutzt (vgl. auch Anhang D).

6.4 Suche mit Hilfe einer Suchbegriffsliste

Die Suchbegriffslisten sind ihren Dateien **fest** zugeordnet. Nur über die Vorgangskennungen **e**x bzw. **s**x kann auf sie zugegriffen werden.

Bei Suche über die Suchbegriffsliste werden zunächst die Vorgangskennung ***e****x* bzw. ***s****x* eingegeben, anschließend ein Aspekt sowie - als Einstiegspunkt für die Anzeige - ein Suchbegriff oder der Beginn eines Suchbegriffes.

Anm.: Das Verfahren, nur den Beginn eines Suchbegriffes einzugeben, ist besonders dann zu empfehlen, wenn der Suchbegriff bzw. die Schreibweise eines Suchbegriffes nicht vollständig bekannt ist, aber auch bei sehr langen Wörtern.

Die Suchbegriffsliste dient nicht nur zum Auffinden von Datensätzen; sie kann auch dazu benutzt werden, Schreibvarianten und Eingabefehler von Einträgen zu finden. Sie bietet ferner die Möglichkeit, sich vor dem Formulieren einer Anfrage zu vergewissern, in welcher Form die Suchbegriffe eines bestimmten Aspekts eingegeben werden müssen (z.B. ob Sonderzeichen u.ä. mit eingegeben werden müssen; vgl. Anhang A).

Der eingegebene Suchbegriff bildet den Einstiegspunkt, von dem an die dem Aspekt zugeordnete Suchbegriffsliste aufgeblättert wird, d.h. er definiert die Stelle, ab der die Suchbegriffsliste angezeigt werden soll. Wird die eingegebene Zeichenfolge nicht gefunden, dann beginnt die Anzeige der Liste ab dem nächsten Eintrag.

Sofern es sich nicht um Stoppwörter handelt, steht vor den einzelnen Einträgen die Anzahl der Datensätze, in denen der Suchbegriff enthalten ist. Vorhandene Stoppwörter werden am Zeilenbeginn durch drei Sterne ******* gekennzeichnet (vgl. Kap. 6.3.3). Sämtliche Einträge (Suchbegriffe, Stoppwörter und Doch-Suchwörter) sind alphanumerisch geordnet.

Beispiel für die Bildschirmausgabe (Auszug) einer Seite einer Suchbegriffsliste der Titeldatei:

```
IBAS-CM:ET  SUBS=TUBD  DSPL=BS02  USER=0020  ACCT=1020  DISK=0007  02/08/94
                                                                   15:53:21
 tit:marktwirtsch
      ...254  MARKTWIRTSCHAFT
      ......2  MARKTWIRTSCHAFTEN
      .....4  MARKTWIRTSCHAFTLICH
      ....18  MARKTWIRTSCHAFTLICHE
      .....1  MARKTWIRTSCHAFTLICHEM
      ....21  MARKTWIRTSCHAFTLICHEN
      .....6  MARKTWIRTSCHAFTLICHER
      .....2  MARKTWIRTSCHAFTLICHES
      ...
```

Durch Markieren mit **>F1** können die angezeigten Sätze aufgerufen werden. Das Ende einer Suchbegriffsliste ist durch eine un unterbrochene L inie von ********* gekennzeichnet.

Blättern in der Suchbegriffsliste:
Mit dem Dialogsteuerkommando **#3** kann in Suchbegriffslisten bildschirm seitenweise **vorwärts** geblättert werden. Dabei wird der letzte Eintrag der Bildschirm seite in der obersten Zeile der nachfolgenden Seite noch einmal angezeigt. **Dieser wiederholte Eintrag und die Stoppwörter können *nicht* markiert werden.**

☞ **Das Dialogsteuerzeichen #2 (rückwärts blättern) ist nicht erlaubt.**

Anzeige der Suchbegriffslisten im Lokaldatenbereich (Dateien l, m, n, d):
In den Suchbegriffslisten des Lokaldatenbereichs steht bei Verwendung der Vorgangskennung ***s****x* (Anzeige der Suchbegriffsliste von Verbunddaten) am Ende der Bildschirmzeile zusätzlich die Kennung der Bibliothek, die den betreffenden Satz erfaßt hat (z.B. 83 = Subsystem der TU).

Bei Vorgangskennung ***e****x* werden in der betreffenden Datei des Lokaldatenbereichs aus der vollständigen Liste die Suchbegriffe mit der Kennung der anfragenden Bibliothek „herausgefiltert“. Ist hierbei der eingegebene Suchbegriff (z.B. das erste Zeichen

einer Signatur) als Einstiegspunkt ungeeignet, weil zu viele Suchbegriffe anderer Teilnehmer **vor** den aufgelisteten eigenen Suchbegriffen liegen, dann erscheint die Meldung:

231 - LISTENAUSGABE ABGEBROCHEN

In diesem Fall muß der Suchbegriff präzisiert, d.h. erweitert werden.

6.5 Suche in einer Datei

Die Vorgangskennungen ***a****x* (Einzelbibliothek) bzw. ***v****x* (Verbund) werden dazu benutzt, um in einer bestimmten Datei nach Datensätzen zu suchen .

Zunächst wird die Vorgangskennung eingegeben, anschließend ein Aspekt sowie ein Suchbegriff.

Beispiel:

```
IBAS-CM: at  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0001  16/04/94
004 - SUBSYSTEM BEREIT                                                15:56:49
 tit:evolution
```

Bei einer Anfrage mit den Vorgangskennungen **a**x bzw. **v**x werden in der dem Aspekt zugeordneten Suchbegriffsliste alle Datensätze herausgesucht, die den Suchbegriff enthalten.
Die Anzahl der gefundenen Stammsätze erscheint als Meldung in der 2. Zeile (Anzeigezeile), z.B.:

040 - 000001 - ZIELINFORMATIONEN GEFUNDEN

War die Suchanfrage negativ, so muß geprüft werden, ob die Suchanfrage korrekt war, ob z.B. Schreibfehler vorliegen. Ggf. muß die Anfrage korrigiert und wiederholt werden.
Bei nur einer Zielinformation wird der gefundene Stammsatz, bei mehreren Zielinformationen eine scheinbar unsortierte Kurzliste angezeigt. Aus dieser Kurzliste kann durch Markieren mit **>F1** der gewünschte Datensatz auf dem Bildschirm ausgegeben werden. Die Rückkehr in die Kurzliste erfolgt durch Zurücksetzen mit **#1**.

Auszug der Bildschirmausgabe einer Seite einer Kurzliste:

IBAS-CM: ***at*** SUBS=TUBD DSPL=BS10 USER=0011 ACCT=1011 DISK=0001 16/04/94
043 - 0000776 - ZIELINFORMATIONEN GEFUNDEN (UNSORTIERT) 16:31:53

Bru, Alain:	Evolution des materiels militaires	1990	
Nijkamp, Peter:	Interaction, evolution and chaos in space	1992	
	Evolution	1988	
	The evolution of the heat engine	1972	h
Cooper, C.:	The evolution of the European economy	1992	
	The early evolution of Metazoa and the significati*	1991	
Scott, John P.:	The evolution of social systems	1989	h
	Hanne Darhoven, Evolution 86	1991	
Mader, Detlef:	Evolution of palaeoecology and palaeoenvironme*		H
Schwemmler, Werner:	Symbiogenese als Motor der Evolution	1991	h

☞ **In der Kurzliste werden höchstens 500 Zielinformationen angezeigt, auch wenn die Meldung eine höhere Zahl angibt.**

Ist die Zahl der Treffer sehr hoch, so würde das Auffinden eines Buchtitels einen enormen Zeitaufwand erfordern. In diesem Fall sollte mit **#1** zur vorherigen Dialogstufe (Anfrage) zurückgegangen und die Anfrage präzisiert werden:

- unter Hinzunahme weiterer Suchbegriffe , z.B. durch Eingabe weiterer Stichwörter, durch Verknüpfung mit Perso nennamen usw. *oder*
- durch Ausschluß bestimmter Suchbegriffe mit Hilfe Boole'scher Operatoren (vgl. Kap. 6.8).
- Liegt eine Titelliste mit weniger als 500 Treffern vor, so ist ferner eine Präzisierung mit Hilfe von Sekundäraspekten wie Veröffentlichungstyp, Jahr usw. möglich (vgl. Kap. 6.9).

Falls eine Präzisierung nicht möglich sein sollte, bietet das System keine weiteren Möglichkeiten an, um den gesuchten Titel zu finden. Als einzige Möglichkeit bleibt dann nur das Durchblättern der Liste.

Wurden mehr als 500 Zielinformationen gefunden, erscheint nach dem ersten Blättern die Meldung:

045 - >500 TREFFER; LETZTE SEITE UNVOLLSTAENDIG

Da aufgrund der Unvollständigkeit der Anzeige nicht ausgeschlossen werden kann, daß sich der gesuchte Titel ausgerechnet unter den nicht angezeigten Titeln befindet, sollte auch in diesem Fall mit **#1** zur vorherigen Dialogstufe (Anfrage) zurückgegangen und die Anfrage präzisiert werden (s.o.). In diesem Fall ist die Präzisierung mit

Hilfe von Sekundäraspekten nicht möglich, da Sekundäraspekte nur bei maximal 500 Titeln ausgewertet werden (vgl. Kap. 6.9).

Aufbau der Kurzliste:
Die Liste ist nach den ID-Nummern der Datensätze sortiert und erscheint dadurch unsortiert. Aufgrund der Sortierung ergibt sich jedoch eine chronologische Ordnung, die sich am Erster fassungsdatum der Sätze orientiert. Der Satz mit der höchsten ID-Nummer, d.h. der zuletzt eingegebene, wird immer als erster angezeigt. Ältere Datensätze befinden sich mehr am Ende der Liste. Da maximal 500 Datensätze angezeigt werden, werden die ältesten Datensätze bei mehr als 500 Zielinformationen überhaupt nicht angezeigt.

In der Kurzliste der Titeldatei werden hierarchisch übergeordnete Datensätze (z.B Gesamttitel einer Schriftenreihe) in der rechten Spalte hinter der Titelangabe durch **H** gekennzeichnet. Voraussetzung dafür ist, daß die Kategorie **bnd** (= Rückverknüpfungskategorie zum untergeordneten Titel, vgl. MOSES) im Titelsatz vorhanden ist. Mit **h** werden hierarchisch untergeordnete Datensätze (Bandnachträge, Abteilungs- und Stücktitelsätze) gekennzeichnet, d.h. Datensätze, in denen die Kategorie 420 enthalten ist.

Blättern in der Kurzliste:
Mit **#3** können die **nachfolgenden Bildschirmseiten** einer Kurzliste aufge rufen werden.
Mit **#4** können - nach Anzeige einer Kurzliste, Markieren eines Daten satzes und nach dem Erscheinen des ausgewählten Datensatzes auf dem Bildschirm - die in der Kurzliste **nachfolgenden Datensätze** angezeigt werden.
Mit **#2** kann zurückgeblättert werden.

6.5.1 Automatisches Weiterleiten von Anfragen in die Fremddateien

Unter bestimmten Voraussetzungen erfolgt in den Systemen mit schreibendem Zugriff ein automatisches Weiterleiten von Anfra gen aus der Titel- oder Schlagwortdatei in die entsprechende Fremddatei.

Anm.: - Ist ein automatisches Weiterleiten nicht möglich, so kann natürlich auch direkt in der Fremddatei angefragt werden.
- In den **Auskunftssystemen** werden Retrievalanfragen **nicht** weitergeleitet.

Für das automatische Weiterleiten müssen folgende Bedingungen erfüllt sein:

- Das Weiterleiten der Anfrage ist in dem betreffenden Subsystem zugelassen.
- In der Titel- bzw. Schlagwortdatei wurde keine Zielinformation gefunden.
- Die Anfrage erfolgte nur mit Aspekten und Suchbegriffen, die auch in der Fremddatenbasis zugelassen sind.
- Die Anfrage darf keinen Sekundäraspekt enthalten (vgl. Kap. 6.9).

Die automatische Weiterleitung von Anfragen erfolgt

- **nur bei folgenden Vorgangskennungen**:
  - a**t** bzw. v**t** d.h. von der Titeldatei in die Fremddatei Titel **f**
  - a**z** bzw. v**z** d.h. von der Schlagwortdatei in die Fremddatei SWD **r**
- und **nur bei folgenden Aspekten** der o.g. Dateien; bei allen anderen Aspekten wird die Anfrage nicht automatisch weitergeleitet.

Weiterleitung von der Titeldatei in die Fremddatei Titel (Vorgangskennung: at/vt)	
Aspekt	**Inhalt**
tit:	Titel
aut:	Personenname
dbn:	ID-Nummer eines „fremden“ Datensatzes; z.B. DBN (= ID-Nummer der DDB)
gdn:kor:	Körperschaftsnamen (nur Ansetzungsform) (vgl. Kap. 12.5)
rep:	Reportnummer
sbn:	ISBN
smn:	ISMN
ssn:	ISSN
swa:	Alle Schlagwortarten (in wortweiser Zerlegung; keine Trunkierung möglich)

Weiterleitung von der Schlagwortdatei in die Fremddatei SWD (Vorgangsk.: az/vz)	
Aspekt	**Inhalt**
swa:	Alle Schlagwortarten
swc:	Unter dem Ortssitz angesetzte Körperschaftsschlagwörter
swg:	Geographische/ethnographische Schlagwörter
swk:	Unter dem Individualnamen angesetze Körperschaftsschlagwörter
swp:	Personenschlagwörter
sws:	Sachschlagwörter
swt:	Werktitel
sys:	Systemstelle der Schlagwortdatei
zid:	SWD-ID-Nummer
	Anm.: Theoretisch wäre auch das Weiterleiten von Formschlagwörtern (swf) und Zeitschlagwörtern (swz) möglich, da beide Aspekte in der Datei r zugelassen sind; beide Schlagwortarten sind jedoch in der Fremddatei SWD nicht vorhanden.

Werden Zielinformationen in der Fremddatei gefunden, dann erscheint die Meldung:

042 - 0000xx - ZIELINFORMATIONEN IM FREMDDATENBEREICH GEFUNDEN

und die Stammsätze werden angezeigt.

Beispiel:

```
IBAS-CM:RF  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1004  DISK=0004  16/04/94
042 - 000004 - ZIELINFORMATIONEN IM FREMDDATENBEREICH GEFUNDEN     16:52:07
                Ars medici
                Ars medici
                Ars medici
                Ars medici
                ...
```

Werden keine Sätze gefunden, dann wird die Suche in die regionale Datei zurückgelenkt, und es erscheint die Meldung:

040 - 000000 - ZIELINFORMATIONEN GEFUNDEN

Beispiel:

```
IBAS-CM:RT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1004  DISK=0004  16/04/94
040 - 000000 - ZIELINFORMATIONEN GEFUNDEN                          16:53:06
```

6.6 Für die Suche zugelassene Aspekte und ihre Bedeutung

☞ **Bei Eingabe der Vorgangskennungen „ax“ oder „ex“ im Lokaldatenbereich gibt das System nur den eigenen Bestand aus. Dasselbe gilt für Anfragen in der Titeldatei mit Aspekten aus den lokalen Dateien.**

Für die Suche nach Beständen im gesamten Verbund und für die Suche in den Auskunftssystemen ist die Vorgangskennung „vx“ oder „sx“ zu benutzen.

Anm.: Die Vorgangskennungen ***a****x* (Einzelbibliothek) und ***v****x* (Verbund) werden zur **Suche in einer Datei** verwendet.
Zur **Suche mit Hilfe einer Suchbegriffsliste** benutzt man die Vorgangskennungen ***e****x* (Einzelbibliothek) und ***s****x* (Verbund).

6.6.1 Suche nach allgemeinen Bestandteilen

Suche ...		... nach Datensatz		... in Suchbegriffslisten	
	... in Datei	Vorgangs-kennung	Aspekt	Vorgangs-kennung	Aspekt
Fehlernummern	Titeldatei	at	err	et	err
	Körperschafts-datei	ak		ek	
Mailbox-Adresse (Sigel)	Titeldatei	at	adr	et	adr
Grundsignatur	Titeldatei	at	lsi	---	---
(Lokalsatz)	Lokaldatei	al		el	lsi
Signatur (Exemplarsatz)	Titeldatei	at	sig	---	---
	Exemplardatei	am		em	sig
Zugangsnummer	Titeldatei	at	lok:mex:znr	---	---
	Lokaldatei	al	mex:znr		
	Exemplardatei	am	znr	em	znr
Buchungsnummer	Titeldatei	at	bnr	---	---
	Lokaldatei	al			
	Exemplardatei	am		em	bnr
Nummer des Wöch. Verz.	Titeldatei	at	dbn	et	dbn
(= WV-Nummer) der DDB	Fremddatei Titel	af		ef	
Datenbanknummer	Titeldatei	at	dbn	et	dbn
(= DBN) der DDB	Fremddatei Titel	af		ef	
DBN d. übergeord. Titels in Bandsätzen u.Stücktit.	Fremddatei Titel	af	dgt	ef	dgt
Sachgruppen des Wöch. Verzeichnisses der DDB	Fremddatei Titel	af	dgr	ef	dgr

6.6.2 Suche nach Bestandteilen der bibliographischen Beschreibung

Suche ...		... nach Datensatz		... in Suchbegriffslisten	
	... in Datei	Vorgangs-kennung	Aspekt	Vorgangs-kennung	Aspekt
Personenname	Titeldatei	at	aut	---	---
	Personendatei	aa		ea	aut
	Fremddatei Titel	af		ef	
Titel (Stichwörter)	Titeldatei	at	tit	et	tit
	Fremddatei Titel	af		ef	
Körperschaft (Stichwörter)	Titeldatei	at	gdn:kor	---	---
	Körperschafts-datei (= GKD)	ak	kor	ek	kor
	Fremddatei Titel	af		ef	
GKD-Nummer	Titeldatei	at	gdn	---	---
	Körperschafts-datei (= GKD)	ak		ek	gdn
Liste der untergeordneten Körperschaften	Körperschafts-datei (= GKD)	ak	vkn	---	---
Liste der zu einer PVw bzw. zu einem pSaH gehörenden Körperschaften	Körperschafts-datei (= GKD)	ak	vkn	---	---
ADS-Körperschaft (Stichwörter)	Titeldatei	at	kam:kor	---	---
GKD-Nummer der Amtsdruckkörperschaft (ADS)	Titeldatei	at	kam	---	---
ISBN	Titeldatei	at	sbn	et	sbn
	Fremddatei Titel	af		ef	
ISMN	Titeldatei	at	smn	et	smn
	Fremddatei Titel	af		ef	
ISSN	Titeldatei	at	ssn	et	ssn
	Fremddatei Titel	af		ef	
Maßstab (Landkarten)	Titeldatei	at	mas	et	mas
Report-, Norm-, Patentschriften-Nr. etc.	Titeldatei	at	rep	et	rep
	Fremddatei Titel	af		ef	

6.6.3 Suche nach Schlagwörtern

☞ **Die Suche nach Schlagwörtern, die durch Ansetzungsketten dargestellt werden, erfolgt zweckmäßigerweise mit dem Aspekt „swa:“. Wird die Suche durch den Aspekt auf eine bestimmte Schlagwortart eingeschränkt, kann nur mit dem Hauptschlagwort gesucht werden.**

☞ **Personenschlagwörter sollten gezielt mit dem Aspekt „swp:“ gesucht werden. Es empfiehlt sich immer die Trunkierung.**

Suche nach ...	in Datei	... nach Datensatz		in Suchbegriffslisten	
		Vorgangs-kennung	Aspekt	Vorgangs-kennung	Aspekt
Allen Schlagwortarten	Titeldatei	at	swa	---	swa
	Schlagwortdatei	az		ez	
	Fremddatei Titel	af (außer Personen-schlagwörter)		ef	
	Fremddatei SWD	ar		er	
Unter dem Ortssitz angesetzte Körper-schaftsschlagwörter	Titeldatei	at	swc	---	swc
	Schlagwortdatei	az		ez	
	Fremddatei Titel	af (Suche nur mit d. Hauptschlagwort, d.h. Ortsnamen)		ef (Suche nur mit d. Hauptschlagwort, d.h. Ortsnamen)	
	Fremddatei SWD	ar		er	
Formschlagwörter	Titeldatei	at	swf	---	swf
	Schlagwortdatei	az		ez	
	Fremddatei Titel	af		ef	
	Fremddatei SWD	---		---	
Geographische / ethno-graphische Schlagwörter	Titeldatei	at	swg	---	swg
	Schlagwortdatei	az		ez	
	Fremddatei Titel	af		ef	
	Fremddatei SWD	ar		er	

Suche nach ...	in Datei	... nach Datensatz		in Suchbegriffslisten	
		Vorgangs-kennung	Aspekt	Vorgangs-kennung	Aspekt
Unter dem Individual-namen angesetzte Körperschaftsschlag-wörter	Titeldatei	at	swk	---	swk
	Schlagwortdatei	az		ez	
	Fremddatei Titel	af		ef	
	Fremddatei SWD	ar		er	
Personenschlagwörter	Titeldatei	at	swp	---	swp
	Schlagwortdatei	az		ez	
	Fremddatei Titel	af		ef	
	Fremddatei SWD	ar		er	
Sachschlagwörter	Titeldatei	at	sws	---	sws
	Schlagwortdatei	az		ez	
	Fremddatei Titel	af		ef	
	Fremddatei SWD	ar		er	
Werktitel	Titeldatei	at	swt	---	swt
	Schlagwortdatei	az		ez	
	Fremddatei Titel	af		ef	
	Fremddatei SWD	ar		er	
Zeitschlagwörter	Titeldatei	at	swz	---	swz
	Schlagwortdatei	az		ez	
	Fremddatei Titel	af		ef	
	Fremddatei SWD	---		---	
Systemstelle der Schlag-wortdatei	Schlagwortdatei	az	sys	ez	sys
	Fremddatei SWD	ar		er	
SWD-ID-Nummer	Schlagwortdatei	az	zid	ez	zid
	Fremddatei SWD	ar		er	

6.6.4 Suche nach lokalen Notationen (SBB und TU)

Suche nach ...		... nach Datensatz		... in Suchbegriffslisten	
	... in Datei	Vorgangs-kennung	Aspekt	Vorgangs-kennung	Aspekt
Systemstellen des Alten Realkatalogs und des Systematischen Katalogs der Musikalien der SBB	Titeldatei	at	lok:syr	---	---
	Lokaldatei	al	syr	el	syr
Notations-Schlagwort (Eppelsheimer / SBB)	Titeldatei	at	lok:ntf:nsw	---	---
	Lokaldatei	al	ntf:nsw		
	Notationsdatei	an	nsw	en	nsw
FaKa-Notation (Eppelsheimer / SBB)	Titeldatei	at	ntf	---	---
	Lokaldatei	al			
	Notationsdatei	an		en	ntf
GeoKa-Notation (Eppelsheimer / SBB)	Titeldatei	at	ntg	---	---
	Lokaldatei	al			
	Notationsdatei	an		en	ntg
BioKa-Notation (Eppelsheimer / SBB)	Titeldatei	at	ntb	---	---
	Lokaldatei	al			
	Notationsdatei	an		en	ntb
Notation (TU)	Titeldatei	at	not	---	---
	Lokaldatei	al			
	Notationsdatei	ad		ed	not
Fachgruppen-bezeichnung (TU)	Titeldatei	at	lok:not:klb	---	---
	Lokaldatei	al	klb		
	Notationsdatei	ad		ed	klb

6.7 Trunkieren von Suchbegriffen

Die Trunkierung bietet folgende Möglichkeiten:

- Es können nicht vollständig bekannte Suchbegriffe verwendet werden.
- Die „Umgebung“ eines Suchbegriffs kann untersucht werden.
- Schreibvarianten können in die Suche mit einbezogen werden.

Bei der Anfrage mit der Vorgangskennung **a**x bzw. **v**x kann ein Suchbegriff rechtsseitig trunkiert werden, indem als letztes Zeichen des Suchbegriffs ein **Stern *** gesetzt wird. In diesem Fall werden alle Datensätze ausgegeben, deren Suchbegriffe mit der Zeichenfolge vor dem Stern beginnen.

Beispiel:

```
IBAS-CM: at   SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0001  16/04/94
004 - SUBSYSTEM BEREIT                                                15:56:49
 tit:physik*
```

Folgende Zeichenfolgen werden in die Suche einbezogen:

physik
physiker
physikalisch
physikalische
usw.

☞ **Linksseitiges Trunkieren, z.B. *physik, ist nicht möglich.**

Nicht trunkiert werden darf,

- wenn mehrere Suchbegriffe ohne !u! verbunden werden sollen (vgl. 6.8.2)
  falsch: tit:lehrb* physik* und **falsch:** tit:lehrbuch physik*
  richtig: tit:lehrb*!u!physik* und **richtig:** tit:lehrbuch!u!physik*
- wenn durch das Trunkierungszeichen eine nichtpaa rige runde Klammer im Suchbegriff selbst entsteht
  falsch: tit:reaktion @c 12(@c 12*
- wenn der Suchbegriff eine IBAS-ID-Nummer ist (vgl. Kap. 6.1)
  falsch: 632*

Bei Anfrage mit Trunkierung kann die Zahl der gefundenen Datensätze so groß sein, daß der Speicherbereich nicht ausreicht. Es erscheint die Meldung:

033 - BEREICH ZU KLEIN

In diesem Fall muß die Anfrage präzisiert werden.

Bei der Meldung:

00000x - ZIELINFORMATIONEN GEFUNDEN

wird bei nur einer Zielinformation der gesuchte Stammsatz, bei mehreren Zielinformationen eine Kurzliste angezeigt (vgl. Kap. 6.4 und 6.5).

Bei der Meldung:

000000 - ZIELINFORMATIONEN GEFUNDEN

muß geprüft werden, ob die Suchanfrage korrekt war, ob evtl. Schreibfehler vorliegen. Ggf. muß die Anfrage korrigiert und erneut abgeschickt werden.

6.8 Logische Verknüpfungen mehrerer Suchbegriffe

Eine Anfrage kann mit mehreren Suchbegriffen und mit verschiedenen Aspekten gebildet werden. Die logische Verknüpfung erfolgt mit den **Boole'schen Operatoren**. Diese verbinden ein zelne Suchbegriffe miteinander und setzen zusätzliche Bedingungen für die Anfrage.

Beispiel: tit:Schloß!u!aut:Tucholsky, K*

Gehören die Suchbegriffe dem gleichen Aspekt an, so braucht der Aspekt nur einmal genannt zu werden.

Beispiel: tit:Schloß!u!Gripsholm

Als Verknüpfungen sind zulässig:

!u! Und-Verknüpfung
Wird zwischen zwei oder mehreren Suchbegriffen das logische **!u!** gesetzt, so müssen alle Suchbegriffe in dem gesuchten Datensatz ent halten sein.

!o! Oder-Verknüpfung (Inklusiv)
Wird zwischen zwei oder mehreren Suchbegriffen das logische **!o!** gesetzt, so muß **mindestens einer** (auch mehrere oder alle) der Such begriffe in den gesuchten Datensätzen enthalten sein.

!n! Nicht-Verknüpfung (Negation)
Wird ein Suchbegriff negiert, d.h. **!n!** vorangestellt, so darf er nicht in den gefundenen Datensätzen enthalten sein.

!x! Oder-Verknüpfung (Exklusiv)
Wird zwischen zwei Suchbegriffen das logische **!x!** gesetzt, darf jeweils **nur einer** der Suchbegriffe in den gefundenen Datensätzen enthalten sein.

☞ **Zwischen den Suchbegriffen und den logischen Operatoren sollte kein Blank stehen!**

6.8.1 Boole'sche Operatoren und Stoppwörter

Werden in einer Anfrage mit Boole'schen Operatoren versehentlich Stoppwörter benutzt, dann entspricht die Anzahl der gefundenen Datensätze nicht der Anfrage bzw. den tatsächlich vorhandenen Datensätzen. **Es werden lediglich die Datensätze angezeigt, in denen die Stoppwörter durch das Doch-Suchwort-Kennzeichen retrievalfähig gemacht, d.h. in die Suchbegriffslisten eingetragen wurden.**

Das System gibt keine Warnung aus!

Anm.: Stoppwortlisten sind in den Suchbegriffslisten **tit** und **kor** der Titel- und Körperschaftsdatei hinterlegt (vgl. Kap. 6.3.3).

So werden bei der Verknüpfung mit dem „Logischen Und“ (!u!) nur dann Zielinformationen gefunden, wenn das Stoppwort im Datensatz als Doch-Suchwort gekennzeichnet und daher in die Suchbegriffsliste aufgenommen wurde.

Beispiel:
Obwohl ein entsprechender Datensatz vorhanden ist, wird bei der Anfrage

tit: Zur**!u!**Stadterneuerung**!u!**in**!u!**Berlin

keine Zielinformationen gefunden, da die Stoppwörter „zur“ und „in“ im Datensatz nicht suchbar gemacht wurden.

Ist ein Wort, das normalerweise als Stoppwort definiert ist, mit Hilfe des Doch-Suchwort-Kennzeichens in die Suchbegriffsliste aufgenommen, so braucht bei der Anfrage mit Boole'schen Operatoren das Doch-Suchwort-Kennzeichen nicht gesetzt zu werden.

Beispiel: Gesucht wird ein Werk mit dem Titel „Los und Schicksal“.
Der spanische Artikel ***los*** ist als Stoppwort definiert; hier handelt es sich jedoch um das deutsche Substantiv ***Los***. Deshalb wird in unserem Beispiel davon ausgegangen, daß es bei der Aufnahme als Doch-Suchwort gekennzeichnet wurde. Bei der Anfrage mit !u! wird das Doch-Suchwort-Kennzeichen nicht gesetzt:

tit:Los!u!Schicksal

6.8.2 Das Blank als Ersatzzeichen für den Boole'schen Operator !u!

Gehören die Suchbegriffe demselben Aspekt an, dann kann bei allen Aspekten mit wortweiser Zerlegung **anstelle der Und-Verknüpfung !u!** ein Blank verwendet werden, d.h. das Blank wird vom System als Und-Verknüpfung der beiden Suchbegriffe gewertet. **In diesem Fall darf jedoch nicht trunkiert werden** (vgl. Kap. 6.7).

Auch das oben beschriebene Verfahren, daß bei einer Anfrage mit Boole'schen Operatoren das **Doch-Suchwort-Kennzeichen bei Stoppwörtern** entfallen kann, gilt **nicht**, wenn anstelle des !u! ein Blank gesetzt wird. Enthält eine mit Blank formulierte Anfrage Stoppwörter, die nicht mit Doch-Suchwort-Kennzeichen gekennzeichnet sind, so werden diese - wie im allgemeinen üblich - bei der Suche nicht berücksichtigt (vgl. Kap. 6.3.3).

Anm.: Es sind - wie bereits mehrfach erwähnt - nur die als Stoppwörter definierten Begriffe suchbar, die bereits bei der Neuaufnahme oder Korrektur mit dem Doch-Suchwort-Kennzeichen versehen und damit in die Suchbegriffsliste aufgenommen wurden.

Beispiel: Gesucht wird wie oben ein Werk mit dem Titel „Los und Schicksal".
Da anstelle des !u! ein Blank gesetzt ist, muß ***Los*** als Doch-Suchwort gekennzeichnet werden:

tit:@Los Schicksal

Enthält eine Anfrage nur Stoppwörter , so brauchen keine Doch-Suchwort-Kennzeichen gesetzt zu werden, da in diesem Fall auch bei der Aufnahme keine Stoppwörter gesetzt werden müssen (vgl. Kap. 7.7.2).

6.8.3 Klammersetzung bei logischen Verknüpfungen

Bei einer Anfrage mit logischen Verknüpfungen müssen in folgenden Fällen **runde Klammern** gesetzt werden:

- Bei mehreren, verschiedenartig verknüpften Suchbegriffen desselben Aspekts soll die Reihenfolge, in der die Anfrage durch das System bearbeitet wird, festgelegt werden.

  Beispiel: Gesucht wird ein Titel, in dem die Stichwörter Handbuch oder Lexikon und Physik oder Experimentalphysik enthalten sind.
  at
  (tit:handbuch!o!lexikon)!u!(tit:physik*!o!experimentalphysik*)

- In der Titel- oder Lokaldatei wird eine dateiübergreifende Suche (d.h. mit Suchbegriffen, die zu anderen Dateien gehören) durchgeführt, wobei die unmittelbar aufeinanderfolgenden, logisch verknüpften Suchbegriffe in ver schiedenen Datensätzen derselben Datei enthalten sind.

  Beispiel 1: Gesucht wird eine Zweiverfasserschrift
  Die Suche erfolgt in der Titeldatei; die Datensätze der Suchbegriffe sind in der Personendatei enthalten:
  at
  (aut:marx, karl)!u!(aut:engels, f*)

  Beispiel 2: Gesucht wird ein Titel mit 2 Körperschaften
  Die Suche erfolgt in der Titeldatei; die Datensätze der Suchbegriffe sind in der Körperschaftsdatei enthalten:
  at
  (gdn:kor:deutschland)!u!(gdn:kor:frankreich)

  Beispiel 3: Gesucht wird Literatur mit 2 verschiedenen Gliedern einer RSWK-Schlagwortkette
  Die Suche erfolgt in der Titeldatei; die Datensätze der Suchbegriffe sind in der Schlagwortdatei enthalten:
  at
  (swa:buchkunst)!u!(swa:bayerische staatsbibliothek)

Beispiel 4: Gesucht wird Literatur mit 2 verschiedenen Notationen aus der Systematik der Hauptbibliothek der TU Berlin
Die Suche erfolgt in der Titeldatei; die Datensätze der Suchbegriffe sind in der Notationsdatei der TU enthalten. Die Anfrage wird von der TU gestellt:
at
(not:25 a 52)!u!(not:29 v 7)

Die gleiche Anfrage wird von einem anderen Verbundteilnehmer gestellt:
vt
(not:25 a 52)!u!(not:29 v 7)

Beispiel 5: Gesucht wird Literatur mit 2 verschiedenen Notationen aus dem Eppelsheimer Sachkatalog der SBB
Die Suche erfolgt in der Titeldatei; die Datensätze der Suchbegriffe sind in der Notationsdatei Eppelsheimer der SBB enthalten. Die Anfrage wird von der SBB gestellt:
at
(lok:ntf:nsw:Vernunft)!u!(ntb:Kant, Immanuel*)

Die gleiche Anfrage wird von einem anderen Verbundteilnehmer gestellt:
vt
(lok:ntf:nsw:Vernunft)!u!(ntb:Kant, Immanuel*)

☞ **Falls die runden Klammern nicht gesetzt werden, wird ein mit !u! angeschlossener Suchbegriff als Verweisungsform oder weiteres Stichwort zum vorhergehenden Suchbegriff behandelt.**

6.9 Anfrage mit Sekundäraspekt in der Titeldatei und in der Fremddatei Titel

Die Anfrage mit Sekundäraspekten bietet die Möglichkeit, in der Titeldatei und in der Fremddatei Titel nach bestimmten Bestandteilen der Titelaufnahme zu suchen, obwohl dafür keine Suchbegriffslisten existieren.

Sekundäraspekte können nur in Verbindung mit Primäraspekten verwendet werden. Sekundäraspekte enthaltende Anfragen werden nicht automatisch in die Fremddatei weitergeleitet.

☞ **Sekundäraspekte werden nur bei einer Trefferzahl von maximal 500 Titeln ausgewertet.**

Die Anfragen mit Sekundäraspekt werden vom System in zwei Schritten bearbeitet.

1. Schritt: Über die Suchbegriffslisten werden intern alle Datensätze aufgelistet, die den Primäraspekt als Suchbegriff enthalten.

2. Schritt: Aus der Menge der gefundenen Datensätze werden diejenigen ausgewählt und angezeigt, auf die auch der zweite Teil der Anfrage mit den sekundären Suchbegriffen zutrifft.

Die Verknüpfung von Primär- und Sekundäraspekt schränkt die Trefferquote ein und führt zu einem exakteren Ergebnis, d.h. es werden nur die Daten angezeigt, die die verknüpften Aspekte zum Inhalt haben.

6.9.1 Liste der zugelassenen Sekundäraspekte

SEKUNDÄRASPEKT	ausgewertete KATEGORIENCODE(S)	KATEGORIENINHALTE SUCHBEGRIFFE
typ (*typ* kann **nicht** in der Titel-Fremddatei benutzt werden.)	190	Allgemeine Abrufzeichen: od, mw, se, vw, za, zs, zt
aus (*aus* kann **nicht** in der Titel-Fremddatei benutzt werden.)	370	Ausgabebezeichnung (Vorlageform)
ort	380; 382; 384; 386; 405	Erscheinungsort oder Druckort (Vorlageform)
vlg	381; 383; 385; 387; 406	Drucker oder Verleger (Vorlageform)
jah	400; 401	Erscheinungsjahr (Vorlageform oder Sortierform)

6.9.2 Logische Verknüpfungen bei der Anfrage mit Sekundäraspekten

Verknüpfung von Primär- und Sekundäraspekt:

- Primäraspekte und Sekundäraspekte dürfen ***nur*** mit **!u!** verknüpft oder mit **!n!** negiert werden.
  Beispiel: tit:Ökologische Marktwirt schaft**!u!**jah:1990

Verknüpfung mehrerer Sekundäraspekte:

- Zwischen mehreren Suchbegriffen eines oder verschiedener Sekundäraspekte darf der logische Operator **!x!** ***nicht*** verwendet werden.
  Beispiel: **falsch:** tit:Ökologische Marktwirtschaft!u!jah:1990 **!x!**ort:Berlin

- Zwischen mehreren Sekundäraspekten darf das logische **!o!** nur verwendet werden, wenn Primär- und Sekundäraspekt mit **!u!** verbunden sind:
  Beispiel: tit:Ökologische Marktwirtschaft **!u!**jah:1990**!o!**vlg:Hueber*
  falsch: tit:Ökologische Marktwirtschaft **!n!**jah:1990**!o!**vlg:Hueber*

☞ **Werden zur logischen Verknüpfung von Primäraspekten runde Klammern verwendet, so dürfen Sekundäraspekte nur außerhalb der Klammern eingegeben werden.**

6.9.3 Hinweise zum Arbeiten mit Sekundäraspekten

Aufgrund der oben beschriebenen systeminternen Bearbeitung kann die Benutzung von Primär- und Sekundäraspekten zur erheblichen Verlän gerung der Antwortzeiten führen, weil die Suche nicht über Register durchgeführt wird, sondern mit dem Primäraspekt verbundene Datensätze einzeln im Datenpool vom System durchsucht werden.

☞ **Wurden mehr als 500 Zielinformationen mit den primären Suchbegriffen gefunden, werden für den Abgleich mit den sekundären Suchbegriffen nur die 500 zuletzt erfaßten Datensätze, d.h. die mit den höchsten ID-Nummern, herangezogen. Die über die Zahl 500 hinausgehenden älteren Datensätze werden vollkommen ignoriert.**

Das System gibt keine Warnung aus!

Da bei der Suche mit Sekundäraspekten nicht angezeigt wird, wieviele Zielinformationen bereits mit dem primären Suchbegriff gefunden wurden, sollte sicherheitshalber vorab eine Anfrage nur mit dem primären Suchbegriff durchgeführt werden. Nur wenn die Menge der Zielinformationen kleiner/gleich 500 war, ist sichergestellt, daß bei der anschließenden, um die sekundären Suchbegriffe ergänzten Anfrage auch wirklich alle im BVBB vorhandenen Datensätze überprüft wurden.

6.10 Besonderheiten beim Retrieval mit Schlagwörtern

Personenschlagwörter sind in die Suchbegriffslisten als **Zeichenketten** eingetragen; **Schlagwörter aller anderen Kategorien** sind mit **wortweiser Zerlegung** in die Suchbegriffslisten eingetragen (vgl. Anhang A). Sämtliche Ansetzungsformen und alle Verweisungsformen - von äquivalenten, übergeordneten und verwandten Begriffen - sind Suchbegriffe.

In den meisten Fällen wird mit dem Aspekt **swa:**, der alle Schlagwortarten zusammenfaßt, gesucht. Eine Präzisierung der Anfrage ist möglich durch Einschränkung der Anfrage auf bestimmte Schlagwortkategorien, z.B. auf Sachschlagwörter (Aspekt: sws:); vgl. Kap. 6.6.

Personenschlagwörter können, wenn sie mit dem Aspekt **swa:** gesucht werden, generell **nur trunkiert** gesucht werden, da bei der Suche mit swa: nur der Nachname berücksichtigt wird. Dies trifft auf **alle relevanten Dateien** (**z, t, r** und **f**) zu.

Beispiel:

	af	swa:Clinton, Bill	⇒	0 Treffer
	af	swa:Clinton, Bill*	⇒	4 Treffer, darunter 1 zu Clinton, Hillary
	af	swa:Clinton, *	⇒	4 Treffer, darunter 1 zu Clinton, Hillary

Das bedeutet: Bei Personenschlagwörtern ist die Suche mit dem Aspekt swa: grundsätzlich möglich, kann aber zu falschen Ergebnissen führen, wenn mehrere Personen mit gleichem Nachnamen verschlagwortet sind. **Die Suche mit Aspekt swa: wird deshalb bei Personenschlagwörtern nicht empfohlen!**

☞ **Personenschlagwörter sollten gezielt mit dem Aspekt „swp:“ gesucht werden.**
Da Personenschlagwörter als Zeichenkette vorliegen, empfiehlt sich - wie bei Personennamen - immer die Trunkierung!

Schlagwörter, die aus Wortfolgen bestehen, müssen *bei Trunkierung* mit dem logischen Operator !u! verknüpft werden:

Beispiele:

```
at (bzw. ar, az)
swa:internationale gerichtsbarkeit

at (bzw. ar, az)
swa:internat*!u!gericht*
```

Bestimmte Sachverhalte (historische Einzelereignisse, ortsgebundene Kunstwerke und Körperschaften, Autoren mit ihren Werken u.a.) werden durch sogenannte **Ansetzungsketten** ausgedrückt, d.h. durch mehrgliedrige Schlagwörter. Diese müssen in der Anfrage **immer mit dem logischen Operator !u!** verbunden werden.

Beispiele:

Schlagwort:	Deutschland / Vereinigung
Retrievalanfrage:	at (bzw. ar, az) swa:deutschland!u!vereinigung
Schlagwort:	Goethe, Johann W. / Faust
Retrievalanfrage:	at (bzw. ar, az) swa:goethe*!u!faust
Schlagwort:	Berlin / Stadtschloß
Retrievalanfrage:	at (bzw. ar, az) swa:berlin!u!stadtschloß
Schlagwort:	berlin / abgeordnetenhaus
Retrievalanfrage:	at (bzw. ar, az) swa:berlin!u!abgeordnetenhaus

☞ **Die Suche nach Schlagwörtern, die durch Ansetzungsketten dargestellt werden, erfolgt zweckmäßigerweise mit dem Aspekt „swa:". Wird die Suche durch den Aspekt auf eine bestimmte Schlagwortart eingeschränkt, kann nur mit dem Hauptschlagwort gesucht werden.**

Bei der **Suche mit mehreren Schlagwörtern in der Titeldatei** müssen die Vorschriften zur Klammersetzung beachtet werden (vgl. Kap. 6.8.3), da es sich um eine dateiübergreifende Suche handelt.

6.11 Besonderheiten beim Retrieval in der Körperschaftsdatei des BVBB

6.11.1 Aspekt vkn:

- **Über- und untergeordnete Körperschaften** sind in der Körperschaftsdatei des BVBB **nicht** miteinander verknüpft. Bei Anfrage mit

  ak

  vkn:*GKD-Nummer aus c90 - c99*

  kann man sich die Liste sämtlicher Körperschaften, die einer Körperschaft untergeordnet sind, anzeigen lassen.
- Ebenso sind **Pauschalverweisungen bzw. pauschale Siehe-auch-Hinweise** und die zugehörigen Körperschaften in der Körperschaftsdatei des BVBB **nicht** miteinander verknüpft. Bei Anfrage mit

  ak

  vkn:*GKD-Nummer aus d11 - d20*

  kann man sich die Liste der zu einer Pauschalverweisung bzw. zu einem pauschalen Siehe-auch-Hinweis zugehörigen Körperschaften anzeigen lassen.

6.11.2 Suche mit Stoppwörtern

Die Stoppwortliste der BVBB-Körperschaftsdatei ist sehr viel umfangreicher als die der GKD.

Anm.: Um die Stoppwörter suchbar zu machen, wurde bis Dezember 1996 ggf. das Doch-Suchwort-Kennzeichen in der BVBB-Körperschaftsdatei ergänzt. Ab Januar 1997 ist dieses Verfahren nur noch eingeschränkt möglich, da beim wöchentlichen Update die Körperschaftssätze des BVBB automatisch von entsprechenden GKD-Sätzen überschrieben werden.

Das Doch-Suchwortkennzeichen kann in der BVBB-Körperschaftsdatei nur noch bei den Stoppwörtern gesetzt werden, die auch in der GKD Stoppwörter sind. In **Anhang B** „Stoppwortlisten: Körperschaftsdatei (BVBB) / GKD“ sind diese Stopp wörter besonders hervorgehoben.

☞ **Das bedeutet: Die Suche mit Doch-Suchbegriffen (= Stoppwörter, die mit Doch-Suchwort-Kennzeichen versehen wurden) kann nur noch im Umfang der GKD-Stoppwortliste zu Treffern führen.**

6.12 Tips für das Retrieval

Jeder Bearbeiter ist daran interessiert, schnell und gezielt die gewünschten Informationen zu erhalten. Hierzu einige nützliche Tips:

- **Allgemeines**
  Beim Erscheinen der Meldung „000000 - ZIELINFORMATIONEN GEFUNDEN“ ist zunächst Skepsis angebracht.
  - Ist die Anfrage formal korrekt?
  - Liegt ein Schreibfehler vor?

- **Scheinbar unvollständiger Datensatz**
  Ein Datensatz kann Folgeseiten haben, obwohl der angezeigte Bildschirm nicht vollständig ausgefüllt ist.
  Grund: Die erste Kategorie der Folgeseite paßt nicht mehr vollständig auf die vorhergehende Bildschirmseite.

- **Spezifische Informationen**
  Da ID-Nummer, ISBN oder ISSN immer nur einmal vergeben werden, sind sie die am besten geeigneten Such begriffe für eine schnelle Suche. Bei Sachtiteln bieten sich insbesondere selte ner vorkommende Stichwörter an.

- **Komposita**
  Wenn nicht bekannt ist, ob der Suchbegriff mit oder ohne Bindestrich geschrieben wird, ist es in jedem Falle ratsam, die Anfrage sowohl in einem Wort als auch in zwei Wörtern zu stellen bzw. nach dem ersten Teil des Kompositums zu trunkieren.

- **Zahlen, Symbole und sonstige Zeichen**
  Bei Zahlen, Symbolen und sonstigen Zeichen in Sachtiteln sowie der analogen Behandlung der offiziellen Namensform einer Körperschaft sollte bei der Suche in diesen Fällen grundsätzlich mit der aufgelösten und mit der nicht aufgelösten Form angefragt werden (Hintergrund: RAK-WB-Änderung 1990).

- **Anfrage mit Sekundäraspekten**
  Anfragen mit Sekundäraspekt sollten mit Bedacht einge setzt werden, da hier die Suche nicht über Suchbegriffslisten erfolgt, sondern jeder mit dem Primäraspekt gefundene Datensatz einzeln in der Datei direkt auf den Sekundäraspekt untersucht wird. Dies hat eine wesentlich längere Antwort zeit zur Folge.

- **Anfrage mit Verfassernamen**
  Um alle Schreibformen des Verfasser-Vornamens zu überprüfen, ist nach dem ersten Buchstaben des ersten Verfasser-Vornamens das Trunkierungszeichen zu setzen.

- **Kleinschreiben als Arbeitserleichterung**
  Da die Anfrage ohnehin systemintern aufbereitet wird, kann auf Groß/Kleinschreibung verzichtet werden.

- **Primär- statt Sekundäraspekt**
  Außer bei der Suche nach Gesamttiteln empfiehlt es sich in vielen Fällen, anstelle der Sekundäraspekte ort: und vlg: als einfachere Alternative den Beginn einer ISBN zu verwenden.

- **Nicht darstellbare Zeichen in der Vorlage**
  Nicht alle nicht darstellbaren Zeichen werden bei der Dateneingabe weggelassen. So wird z.B. bei der Transliteration in einigen Spachen für bestimmte, nicht darstellbare Diakritika der Apostroph als Ersatzdarstellung benutzt. Solche Begriffe sollten bei der Suche nach Möglichkeit vermieden werden.
  Läßt sich dies nicht vermeiden, so ist unter Zuhilfenahme der Suchbegriffsliste (mit Vorgangskennung **e**x bzw. **v**x) zu prüfen, in welcher Form der Begriff einzugeben ist (vgl. Kap. 6.4).

6.13 Zusammenfassung der Retrieval-Meldungen

MELDUNGS-NUMMER TEXT	URSACHE/ABHILFE
031 - FORMALFEHLER BEI xxx	• Vorgangskennung und Aspekt wurden falsch kombiniert. • Ein Boole'scher Operator wurde falsch oder nicht gesetzt. • Das Trunkierungszeichen wurde falsch gesetzt. • Boole'scher Operator mit nichtpaarigem Zeichen (fehlende runde Klammer oder Ausrufezeichen) • Der Doppelpunkt nach dem Aspekt wurde vergessen. Ein nicht zulässiger Aspekt wurde verwendet.
033 - BEREICH ZU KLEIN	Das Ergebnis der Anfrage ist zu umfangreich. Die Kapazität des Arbeitsspeichers reicht nicht aus, um die gefundenen Datensätze anzuzeigen; das Retrieval wird abgebrochen. Die Anfrage muß um spezifischere Suchbegriffe ergänzt werden.
040 - 00000n - ZIELINFORMATIONEN GEFUNDEN	Kein (0) bzw. ein (1) Satz gefunden. Falls keine Zielinformationen gefunden wurden, ist nachzuprüfen, ob die Suchbegriffe korrekt eingegeben wurden.
041 - STAMMSATZ NICHT GEFUNDEN	Systemantwort nach Anfrage mit ID-Nummer. Entweder wurde der Satz mit dieser Nummer gelöscht, oder sie existiert noch nicht.
042 - 0000xx - ZIELINFORMATIONEN IM FREMDDATENBEREICH GEFUNDEN	xx = Anzahl der gefundenen Datensätze in der Fremddatei
043 - 0000xx - ZIELINFORMATIONEN GEFUNDEN (UNSORTIERT)	Wurde mehr als ein Datensatz gefunden, so wird eine scheinbar unsortierte Kurzliste ausgegeben (xx = Anzahl der gefundenen Datensätze)
044 - PRIMAER-SUCHBEGRIFF FEHLT	Die Anfrage besteht nur aus einem Sekundäraspekt (ort:, jah:, vlg:, typ:, aus:) als Suchbegriff. Sie muß um mindestens einen Primäraspekt erweitert werden.
045 - > 500 TREFFER; LETZTE SEITE UNVOLLSTAENDIG	Die Antwort enthält mehr als 500 Zielinformationen. Da das System nur maximal 500 Datensätze in den Kurzlisten anzeigen kann, muß die Anfrage präziser formuliert werden.
231 - LISTENAUSGABE ABGEBROCHEN	Der bei Vorgangskennung ex (e Anzeige der Suchbegriffsliste einer Einzelbibliothek; x = lokale Datei) eingegebene Suchbegriff ist als ungeeignet verworfen worden, weil in der Liste zu viele Suchbegriffe anderer Bearbeiter vor den eigenen aufzulistenden Begriffen liegen. Der Suchbegriff muß präzisiert werden.

7 Neuerfassung eines Datensatzes

Jeder Neuerfassung eines Titels muß ein Retrieval vorausgehen; es ist in Kapitel 6 ausführlich beschrieben.

Nachdem in Kapitel 5 als praktischer Einstieg für den Anfänger ein einfaches Beispiel für eine Neuaufnahme vorgeführt wurde, wird dieser Arbeitsgang im folgenden Kapitel unter Berücksichtigung aller Besonderheiten dar gelegt.

Bei der Neuerfassung ist eine bestimmte Reihenfolge in der Bearbeitung der Daten erforderlich, da die verschiedenen Bestandteile einer Titelaufnahme auf mehrere Dateien verteilt sind. Die Verbindung zwischen den Dateien wird durch Verknüpfungen hergestellt. Das Anlegen von Verknüpfungen ist in Kapitel 8 ausführlich beschrieben.

Das im BVBB benutzte Kategorienschema, nach dem jeder Datensatz erfaßt werden muß, ist das MONOGRAPHIEN- UND SERIEN-ERFASSUNGSSCHEMA, kurz **MOSES** genannt. Die Definitionen und Beschreibungen sämtlicher Kategorien sind in der Formatbeschreibung MOSES, die von der Zentralredaktion des BVBB betreut wird, enthalten.

Bei der Erfassung in IMON müssen die Kategorien - außer den in Kap. 7.2 genannten - vom Bearbeiter eigenhändig eingegeben werden. Mit Ausnahme der Endekate gorie *end* ist auf dem Erfassungsbildschirm keine Kategorie vorgegeben (vgl. Kap. 7.3).

7.1 Vorgangskennungen

Zur Neuerfassung eines Datensatzes stehen 5 Vorgangskennungen mit folgenden Kombinationen zur Verfügung:

		Dateibezeichnung								
		Regionale Daten					Lokale Daten			
Vorgangsart		t	a	k	z		l	m	n	d
m	Anforderung einer leeren Maske	mt	ma	mk	mz		ml	mm	mn	md
d	Neuaufnahme mit Dublettenkontrolle	dt	da	dk	dz		dl	dm	dn	dd
n	Neuaufnahme ohne Dubletten-kontrolle	nt	na	nk	nz		nl	nm	nn	nd
f	Folgevorgang	ft	--	--	--		fl	fm	--	--
w	Kopieren von Fremddaten	wt	--	wk	wz		--	--	--	--

Dateibezeichnung:
t = Titeldatei; **a** = Personendatei; **k** = Körperschaftsdatei; **z** = Schlagwortdatei
l = Lokaldatei; **m** = Exemplardatei; **n** = Notationsdatei (Eppelsheimer);
d = Notationsdatei (TU)

☞ **Für Neuaufnahmen sollten grundsätzlich Vorgangsarten mit Dublettenkontrolle (vgl. Kap. 7.9) benutzt werden.**

7.2 Vom System belegte Kategorien

Bestimmte Kategorien werden von IMON selbst erzeugt und dürfen vom Bearbeiter nicht besetzt oder verändert werden. Es sind dies:

- **err** Error (nur in den Dateien t und k)
- **wrn** Warnung (in den Dateien t, k, l und z)
- **101 (u.a.)** ID-Nummern
- **bnd, pvr, lke, lkv (u.a.)** Rückverknüpfungen
- **dtm** Datum und Bearbeiterk ennzeichen
- **bbl** Bibliotheksidentifikation
- **sgl** Bibliothekssigel

Falls diese Kategorien versehentlich dennoch erfaßt werden, erscheint die Meldung:

202 - EINGABE FORMAL FALSCH

Die fehlerhafte Kategorie - es können auch mehrere sein - ist mit einem spezifischen Fehlerkennzeichen vor dem Kategoriencode markiert (vgl. Kap. 4.1.1.3).

Folgende Kategorien werden vom System erzeugt, können aber vom Bearbeiter verändert werden:

- **tit** Verknüpfungskategorie zur Titeldatei (Lokaldatei)
- **lok** Verknüpfungskategorie zur Lokaldatei (Exemplardatei)

7.3 Eingabeformat für die Daten

Das *Bildschirmformat* hat eine genau festgelegte Struktur, die bei der Eingabe unbedingt eingehalten werden muß. D.h. die Eintragungen **müssen** in die dafür vorgesehenen Spalten gemacht werden:

Spalte(n)	Inhalt
1	Blank, Steuerzeichen, Korrektur-, Fehlerkennzeichen
2 - 4	Kategoriencode (gemäß MOSES)
5	Indikator (z.B. * = Kennzeichen der Haupteintra gung; Blank oder andere Zeichen zur Steuerung der Druckaufbe reitung)
6ff.	Kategorieninhalt (variable Länge) der Hauptkategorie
	Falls Hauptkategorien mit Unterkategorien vorkommen (s.u.):
6-8	Unterkategoriencode
9	Indikator der Unterkategorie
10ff.	Kategorieninhalt (variable Länge) der Unterkategorie

Mit Vorgangskennung ***m****x* (x = Variable für die Datei) wird ein leerer Bildschirm angefordert. Die Vorgangskennung auf dem Antwortbildschirm lautet **D**x, d.h. der Bildschirm kann nun für eine Neuaufnahme mit Dublettenkontrolle benutzt werden.

Mit ***mt*** wird für die **Titeldatei** ein leerer Bildschirm angefordert. Der Antwortbildschirm sieht folgendermaßen aus:

```
IBAS-CM: DT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                    16:15:51
end
```

Die **Eingabe** beginnt in der dritten Bildschirmzeile mit dem Überschreiben des Satzendezeichens (l—l**end**). Die Reihenfolge, in der die Kategorien erfaßt werden, ist bei der Eingabe frei wählbar. Nach der Verarbeitung durch das System erscheinen die Kategorien in der festgelegten Ordnung auf dem Bildschirm.

Beispiel:

```
IBAS-CM: DT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=001  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                    1
                                                                   16:15:51
 200 * Laistner, Hermann
 300   Ökologische Marktwirtschaft
```

Spalten:

```
1 2-4 5 6ff.
```

Anm.: In diesem Beispiel sind die einzelnen Spalten durch gestrichelte senkrechte Linien kenntlich gemacht. Diese Linien gibt es nicht auf dem Bildschirm!

Ist der Text einer Hauptkategorie länger als eine Zeile, so muß er in der **Folgezeile** (vgl. Kap. 7.4) in der gleichen Spalte wie der Textbeginn, d.h in der 6. Spalte, fortgesetzt werden.

Besonderheit: Hauptkategorien mit Unterkategorien

Eine Besonderheit bei der Eingabe stellen die **Unterkategorien** dar.
Unterkategorien, nämlich die Kategorien 150 - 170, sind zu den Kategorien 420, 422 ... 438 des Titelsatzes definiert (vgl. MOSES).

Unterkategorien werden an die betreffenden Hauptkategorien (z.B. 420) mit Blank angeschlossen. Ebenso wie bei den Hauptkategorien steht zwischen Unterkategoriencode und Kategorieninhalt ein Blank bzw. ein anderer Indikator.

☞ **Die Hauptkategorie 420, 422 ... 438 mit Unterkategorie 150 ist jeweils die Verknüpfungskategorie zum übergeordneten Hauptsatz. Es ist darauf zu achten, daß Unterkategorie 150 *immer* vorhanden ist, bevor weitere Unterkategorien eingegeben werden.**

Ist der Text einer Unterkategorie länger als eine Zeile, so muß er in der **Folgezeile** (vgl. Kap. 7.4) in der gleichen Spalte wie der Textbeginn, d.h in der 10. Spalte , fortgesetzt werden.

Mehrere zu einer Hauptkategorie gehörende Unterkategorien stehen in der Regel ohne Wiederholung der Hauptkategorie untereinander. Falls die Aufnahme allerdings mehr als eine Bildschirmseite umfaßt, so muß die Hauptkate gorie auf der folgenden Bildschirmseite wiederholt werden (vgl. Kap. 8.5.1.2).

Beispiel:

```
IBAS-CM: DT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                    16:15:52
 190  od
 400  1972
 420      150   (0157897) Quellen zur Geschichte der Neuzeit ; 1
          160 s (1972). - X, 288 S.
```

Spalten:

6-8 9 10ff.

7.4 Kategorien mit Folgezeile

Ist der Inhalt einer Kategorie länger als eine Zeile, so wird in der folgenden Zeile weitergeschrieben. Bei Kategorien mit Folgezeile sind einige Besonderheiten zu beachten:

1. Die **Folgezeilen** einer Kategorie beginnen *immer* in der 6. bzw. bei Unterkategorien in der 10. Spalte (vgl. Kap. 7.3). Die Spalten 1 - 5 bzw. 1 - 9 werden bei der Eingabe mit Blank über schrieben. Falls dies vergessen wird, erscheint nach der Verarbeitung die Meldung:

202 - EINGABE FORMAL FALSCH

Dabei wird die 1. Zeile der Kategorie als formal richtig mit ***** gekennzeichnet. Die Folgezeile erscheint für das System wie eine eigene Kategorie mit unzulässigem Kategoriencode und wird mit Fehlerkennzeichen **U** (vgl. Kap. 4.1.1.3) gekennzeichnet.

Die Berichtigung erfolgt in zwei Schritten:

1. Schritt: Die fehlerhafte Zeile wird mit ***** (Überlesekennzeichen) versehen.

2. Schritt: Nach dem erneuten Absenden der Aufnahme fehlt bei der Quittierung diese Zeile und kann im zweiten Schritt auf dem Korrekturweg wieder erfaßt werden.

2. Wörter an Zeilenende und Zeilenanfang:

Ist eine Zeile bis zur letzten Spalte beschrieben und soll in der Folgezeile eine neues Wort beginnen, so muß als **erstes Zeichen der Folgezeile** (d.h. in der 6. bzw. 10. Spalte) **immer ein Blank** stehen, andernfalls wird der Vorgang vom System wie die „Trennung“ eines Wortes (s.u.) gewertet und die Wörter werden zusammengeschoben.

Beispiel:

```
IBAS-CM:dT SUBS=TUBD   DSPL=BS10   USER=0011   ACCT=1011   DISK=3439  12/03/96
                                                                      16:51:41
...
300 Charakter, Merkmale und Tendenzen der militaristischen Erziehung
     der Jugend zu Beginn unseres Jahrhunderts
...
```

3. „Trennung“ eines Wortes am Zeilenende:

Falls ein Wort in einer Zeile nicht vollständig erfaßt werden kann, kann die Zeile bis zur letzten Spalte beschrieben und das Wort in der Folgezeile (in der 6. bzw. 10. Spalte) **ohne Trennzeichen** fortgesetzt werden. Nach der Verarbeitung wird das Wort vollständig auf der neuen Zeile angezeigt; die vorangehende Zeile ist vom System mit Blank aufgefüllt.

Beispiel:

Eingabe:

```
IBAS-CM:dT SUBS=TUBD   DSPL=BS10  USER=0011 ACCT=1011   DISK=3439   12/03/96
                                                                     16:51:41
 ...
 300 Zur Funktion der Schulen und der Lehrer bei der humanitären Erz
     iehung der Jugend
 ...
```

Ausgabe:

```
IBAS-CM:KT SUBS=TUBD   DSPL=BS10  USER=0011 ACCT=1011   DISK=3439   12/03/96
                                                                     16:51:41
 ...
 300 Zur Funktion der Schulen und der Lehrer bei der humanitären
     Erziehung der Jugend
 ...
```

4. Besonderheit: Überlesekennzeichen bei Kategorien mit Folgezeile

Bei Kategorien mit Folgezeile gilt:

- Wird das Überlesekennzeichen vor eine Kategorie mit Folgezeile gesetzt, so wird die gesamte Kategorie einschließlich sämtlicher Folgezeilen gelöscht.
- Wird eine Kategorie genutzt, Folgezeile(n) aber nicht, so muß das Überlesekennzeichen in jeder Folgezeile gesetzt werden.

Dies ist besonders bei der Anwendung der Überschreibetechnik zu beachten (vgl. Kap. 7.8.1).

Anm.: Das Überlesekennzeichen * ist in die 1. Spalte, d.h. **vor die entsprechende Kategorie** zu setzen; in seiner Funktion ist es in der Regel **kategoriebezogen** (vgl. Kap. 3.9.4).

7.5 Abschicken der Aufnahme zur Verarbeitung

Jede Neuaufnahme wird **in einer neuen Zeile** mit dem Satzendezeichen |—|**end** gekennzeichnet und mit **EMDUE** zur Verarbeitung abgeschickt. Das System startet die Formalprüfung (vgl. Kap. 4.1.1) und gibt ggf. eine Fehlermeldung aus. Erst nach Beseitigung der Formalfehler kann die Neuaufnahme verarbeitet werden. Zum Weiterarbeiten nach einer Fehlermeldung vgl. Kap. 4.1.1.

Bei Verwendung der Vorgangskennung **d**x bzw. **w**x erfolgt nach der Beseitigung evtl. vorhandener Fehler die Dublettenkontrolle (vgl. Kap. 4.2), und ggf. wird eine Dublettenmeldung ausgegeben. Zum Verfahren nach einer Dublettenmeldung vgl. Kap. 7.9.1.

Wurde die Neuaufnahme versehentlich nur mit **EMDUE** abgeschickt, so gibt das System einen leeren Bildschirm (= 2. Seite) aus, auf dem dann das vergessene Satzendezeichen |—|**end** problemlos eingegeben und mit EMDUE abgeschickt werden kann.

☞ **Es ist darauf zu achten, daß das Satzendezeichen |—|end richtig positioniert wird. Alle Texte, die hinter dem Satzendezeichen stehen, werden vom System ignoriert, so daß es bei Fehlbedienung zu verstümmelten Aufnahmen kommen kann.**

Geht der Text bis in die letzte Zeile der Bildschirmseite, dann muß man wie bei Aufnahmen mit mehreren Bildschirmseiten verfahren (vgl. Kap. 7.6): Man geht mit dem Cursor hinter die letzte abgeschlossene Kategorie und fordert mit EMDUE eine neue Bildschirmseite an; anschließend wird auf der neuen Bildschirmseite die Aufnahme mit |—|**end EMDUE** abgeschickt.

Anm.: Man kann auch nachträglich im Korrekturverfahren die noch fehlende Kategorie, die evtl. nicht mehr auf die Bildschirmseite gepaßt hat, mit **n** (neu) ergänzen (vgl. Kap. 9.7).

Ein neu angelegter Datensatz ist an der eingespielten ID-Nummer zu erkennen. Verknüpfungen (vgl. Kap. 8) werden über diese ID-Nummer aufgebaut. Fehlerhafte Aufnahmen müssen über einen Korrekturvorgang **k**x (vgl. Kap. 9 und 10) berichtigt werden.

7.6 Neuaufnahmen mit mehr als einer Bildschirmseite

Bei mehrseitigen Neuaufnahmen ist darauf zu achten, daß jede Kategorie immer vollständig auf einer Bildschirmseite erfaßt wird. Folgezeilen auf der neuen Bildschirmseite sind nicht zulässig und führen zu einem Fehler, der mit **U** vor dem Kategoriencode gekennzeichnet ist (vgl. Kap. 4.1.1.3).

Anm.: Eine Kategorie kann - wenn die Feldlänge variabel ist - maximal eine Bildschirmseite umfassen.

Passen nicht alle Unterkategorien einer Hauptkategorie auf eine Bildschirmseite, so muß auf der neuen Bildschirmseite nochmals die zugehörige Hauptkategorie zur Unterkategorie angegeben werden .

Die erste Seite der mehrseitigen Aufnahme wird abgeschickt, indem man mit dem Cursor bis hinter den letzten Buchstaben der letzten beschriebenen Zeile oder besser - wenn vorhanden - in die noch freie letzte Zeile geht und die Aufnahme mit **EMDUE** abschickt.
Das System beginnt die *Formalprüfung* (vgl. Kap. 4.1.1). Formalfehler werden für jede Seite in der 2. Zeile des Meldebereichs angezeigt. Sie verhindern die Verarbeitung und sind deshalb sofort zu beheben.
Falls keine Formalfehler vorhanden waren oder wenn diese erfolgreich behoben worden sind, gibt das System einen weiteren leeren Bildschirm aus, auf dem die Erfassung fortgesetzt werden kann.
Die letzte Seite wird mit **end EMDUE** abgeschickt. Für diese Seite wird ebenfalls die Formalprüfung vorgenommen, bevor sie vom System verarbeitet wird.

☞ **Bei einer mehrseitigen Aufnahme werden die einzelnen Seiten nur mit EMDUE abgeschickt. Erst nach Beendigung der gesamten Aufnahme wird das Satzendezeichen end gesetzt und der Satz mit EMDUE zur Verarbeitung abgeschickt.**

Erst nachdem der Satz mit Satzendezeichen und EMDUE zur Verarbeitung abgeschickt wurde, findet die Überprüfung auf *logische Fehler* statt (vgl. Kap. 4.1.2).

Nach der Verarbeitung erscheint auf der ersten Bildschirmseite in der 2. Zeile die Meldung:

133 - NEUZUGANG DURCHGEFUEHRT

Falls logische Fehler vorhanden sind, gibt die **wrn-** bzw. **err-Kategorie** darüber Auskunft (Liste der Fehlermeldungen in diesen Kategorien vgl. Kap. 4.1.2.1 und 4.1.2.2.). Die wrn- bzw. die err-Kategorie stehen, falls sie vorkommen, **immer auf der ersten Bildschirmseite**, am Anfang der Aufnahme, auch wenn der logische Fehler bei einer mehrseitigen Auf nahme auf einer der Folgeseiten aufgetreten ist.

Anm.: err-Kategorien gibt es nur in den Dateien **t** und **k**; **wrn-Kategorien** gibt es in den Dateien **t, k, l** und **z** (vgl. Kap. 4.1.2).

7.7 Nicht-Sortierzeichen, Doch-Suchwort-Kennzeichen und geschweifte Klammern

7.7.1 Nicht-Sortierzeichen

Entsprechend den Katalogisierungsregeln werden bestimmte Wörter (Artikel, Präfixe) bei der Ordnung im Katalog übergangen. Um dies zu gewährleisten, werden die betreffenden Wörter bei der Erfassung in **Nicht-Sortierzeichen** ¬ ¬ eingeschlossen. Nicht-Sortierzeichen werden direkt vor und hinter das betreffende Wort gesetzt; die zwischen zwei Wörtern vorhandenen Spatien bleiben dabei erhalten. Nicht-Sortierzeichen sind stets **paarig** zu verwenden.

☞ **Nicht-Sortierzeichen ersetzen nicht die Spatien zwischen einzelnen Wörtern!**

Ist ein Nicht-Sortierzeichen das erste Zeichen des Kategorieninhalts, so wird es - genau wie ein anderes Zeichen auch - in die 6. bzw. bei Unterkategorien in die 10. Spalte geschrieben (vgl. Kap. 7.3).

Beispiele: 300*¬Der¬ große Weltatlas
300 ¬Die¬ große GU-Vitamintabelle
a10 Beek, Eric J. ¬van der¬

☞ **In der *Titeldatei* ist ganz besonders darauf zu achten, daß das Spatium zwischen zwei Wörtern nicht versehentlich mit einem Nicht-Sortierzeichen überschrieben wird, da sonst falsche Suchbegriffe entstehen: im Registereintrag sind die beiden Wörter zusammengezogen.**

Beispiel:
falsch 300 ¬**Die**¬große *wird im Register:* DIEGROSSE

7.7.2 Doch-Suchwort-Kennzeichen

Bei der Aufbereitung der Kategorieninhalte für die Suchbegriffslisten werden nicht aus allen Wörtern Suchbegriffe gebildet. Für die Aspekte ***tit*** und ***kor*** gibt es die **Stoppwortlisten** (vgl. Kap. 6.3.3 und Anhang B), d.h. sind Wörter aus diesen Listen in einem Sachtitel oder Körperschaftsnamen enthalten, so werden daraus keine Suchbegriffe gebildet. Für den Aspekt ***tit*** gelten z.B. alle Einzelbuchstaben als Stoppwörter.
In bestimmten Fällen muß die Stoppwortbindung aufgehoben werden (vgl. auch Kap. 6.8.1, 6.8.2 und 12.5). Um dies zu erreichen, wird das **Doch-Suchwort-Kennzeichen** (@ bzw. **§**; vgl. Anhang D) vor das betreffende Wort gesetzt. Es gilt bi s zum nächsten Trennzeichen.

Anm.: In den Beispielen des Handbuchs wird @ als Doch-Suchwortkennzeichen verwendet.

Bei der Benutzung der Doch-Suchbegriffskennung sind folgende Regelungen zu beachten:
Stoppwörter werden nur gekennzeichnet, wenn

- sie selbst Gegenstand der Darstellung sind,
- sie substantivisch gebraucht werden,
- die Zeichenfolge eines Stoppwortes im vorliegenden Titel in anderer Bedeutung benutzt wird; z.B. wenn die Zeichenfolge eines Stoppwortes (los = span. Artikel) in einer anderen Sprache eine sinntragende Bedeutung hat (Los = dt. Substantiv).

Beispiele:
300 Über den Gebrauch der Konjunktionen @und und @oder
300 ¬Das¬ @Für und Wider der Demokratie
300 ¬Le¬ @thé chinois
300 @Los und Schicksal
300 Programmieren mit @C

Nicht benutzt werden darf die Doch-Suchbegriffskennung bei Artikeln, Konjunktionen, Präpositionen u.ä., auch wenn es sich um kurze Sachtitel handelt.

☞ ***Besonderheit:*** **Enthält eine Kategorie ausschließlich Stoppwörter, dann werden Suchbegriffe automatisch gebildet. In diesem Fall darf das Doch-Suchwort-Kennzeichen *nicht* gesetzt werden.**

Beispiel:
300 Dies und das

7.7.3 Geschweifte Klammern

Nicht bei allen Kategorien, die dem Aspekt ***tit*** zugeordnet sind (z.B.: Kategorie 304 Zusatz zum Sachtitel, vgl. MOSES) werden aus den Kategorieninhalten automatisch Suchbegriffe gebildet. Damit die Kategorieninhalte in bestimmten Fällen dennoch in die Suchbegriffsliste eingetragen werden, müssen die Inhalte bzw. Teile davon in **geschweifte Klammern { }** gesetzt werden. Geschweifte Klammern können bei allen Inhalten, die den Aspekt ***tit*** haben, verwendet werden.

Beispiel: 300*Straßenverkehrsordnung
304 {StVO}

Es ist darauf zu achten, daß

- im Bereich der Fußnoten keine Teile in geschweifte Klammern eingeschlossen werden, die unter einem anderen Aspekt gesucht werden (z.B. Ansetzungsformen von Personen- und Körperschaftsnamen),
- eine doppelte Suchbegriffsaufbereitung vermieden wird, d.h. aus bereits suchbar gemachten Inhalten nicht noch einmal Suchbegriffe gebildet werden,
- abgekürzte Wörter nach Möglichkeit nicht aufbereitet werden.

Enthalten in geschweifte Klammern gesetzte Texte Stoppwörter, so werden aus diesen keine Suchbegriffe gebildet. Ggf. sind sie zusätzlich als Doch-Suchbegriffe zu kennzeichnen.

☞ **Die geschweiften Klammern sind restriktiv zu verwenden, um die Suchbegriffslisten nicht zu sehr aufzuschwemmen.**

7.8 Möglichkeiten der Schreibersparnis

7.8.1 Überschreiben vorhandener Aufnahmen

Zur Minimierung der Schreibarbeit gibt es die Möglichkeit, bereits vorhandene Aufnahmen derselben Datei für eine Neuaufnahme zu nutzen:

- Bei einer **Neuaufnahme** wird der zu überschreibende Datensatz aufgerufen und die Vorgangskennung in ***dx*** geändert.

- Nicht benötigte Kategorien sowie automatisch erzeugte Kategorien (z.B. ID-Nummern) müssen mit dem **Überlesekennzeichen *** versehen oder überschrieben werden.

  Anm.: Das Überlesekennzeichen ist in die 1. Spalte, d.h. **vor die entsprechende Kategorie**, zu setzen; in seiner Funktion ist es in der Regel **kategoriebezogen** (vgl. Kap. 3.9.4).

  Besonderheit: Überlesekennzeichen bei Kategorien mit Folgezeile

  Bei Kategorien mit Folgezeilen (vgl. Kap. 7.4) ist zu beachten:
  - Wird das Überlesekennzeichen vor eine Kategorie mit Folgezeile gesetzt, so wird die gesamte Kategorie einschließlich sämtlicher Folgezeilen gelöscht.
  - Wird eine Kategorie genutzt, Folgezeile(n) aber nicht, so muß das Überlesekennzeichen in jeder Folgezeile gesetzt werden.

- Kategorieninhalte der vorhandenen Aufnahme werden ohne Setzen eines Korrekturkennzeichens verändert oder überschrieben. Falls bei überschriebenen Zeilen der Text der alten Zeile länger war, muß das Zeilenende zeichen **—|** gesetzt werden; es trennt den Rest der Zeile ab (vgl. Kap. 3.9.4).

  Anm.: Siemens-Terminal:

  1. Das Zeilenendezeichen ist auf dem Bildschirm als _ sichtbar; nicht zu verwechseln mit dem Unterstreichungsstrich!
  2. Mit der Funktionstaste **EFZ** (Einfügen einer Zeile) kann eine zusätzliche Zeile mit NIL-Zeichen eingefügt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die überflüssigen NIL-Zeichen mit Blanks entfernt bzw. „überschrieben“ werden müssen. Mit der Funktionstaste **AFZ** (Ausfügen einer Zeile) kann eine Zeile ausgefügt werden.

Die Überschreibetechnik kann auch bei der **Umarbeitung eines einbändigen Werkes zum Teil eines mehrbändigen begrenzten Werkes** angewandt werden. In diesem Fall wird mit Vorgangskennung ***nt*** gearbeitet (vgl. Korrekturvereinbarung in MOSES, Anhang 9).

Beispiel: Überschreiben eines vorhandenen Datensatzes

Überschriebene (Kat. 300) und mit Überlesekennzeichen versehene Aufnahme vor dem Abschicken:

```
IBAS-CM: dT   SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=3439  22/09/94
                                                                      16:51:41
* 101 812776
* lkv 1 (Verbund) ; Signaturangaben Bibliothek : 83/1003
                    Ex.:-
* bnd 1
  190 se
* 250*66667/ 2135105-3 : Deutsches Krebsforschungszentrum <Heidelberg> / Arbeitsgruppe
      Computer-Verfahren in der Radio-Onkologie
  300*Techniken des Schreibens —lomputer-Verfahren in der Radio-Onkologie
* 303 Forschungsschwerpunkt Radiologische Diagnostik und Therapie, Deutsches
      Krebsforschungszentrum Heidelberg
  380 Heidelberg
* 540 1909 / Bericht ...
  560 de
* dtm N:15/04/93   BEARB.:1a
  end
```

Ausgabe:

Datensatz nach der Verarbeitung:

```
IBAS-CM: KT   SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=3439  22/09/94
133 - NEUZUGANG DURCHGEFUEHRT                                         16:53:11
  101 843972
  190 se
  300*Techniken des Schreibens
  380 Heidelberg
  560 de
  dtm N:22/09/94   BEARB.:83
  end
```

7.8.2 Die Verwendung senkrechter Balken

In der **Titeldatei** besteht die Möglichkeit, den Inhalt bestimmter Kategorien für andere Kategorien zu nutzen, ohne daß er erneut geschrieben werden muß: z.B. kann der Hauptsachtitel als Teil des Ansetzungssachtitels genutzt werden. Dies wird durch die Verwendung von senkrechten Balken **| |** erreicht. Senkrechte Balken werden **immer paarweise** verwendet.

Die Verwendung senkrechter Balken funktioniert folgendermaßen: In der einen Kategorie wird der Text erfaßt und in der anderen statt des Textes der in senkrechte Balken eingeschlossene, entsprechende Kategoriencode angegeben. Es besteht auch die Möglichkeit, aus mehreren Kategorien Texte zu montieren.
Beim Verarbeiten der Daten wird der Text vom System in die betreffende Kategorie eingetragen.

☞ **In Verknüpfungsfeldern dürfen senkrechte Balken *nie* verwendet werden!**

Die Umsetzung des in Balken eingeschlossenen Kategoriencode s in den gewünschten Text erfolgt durch das System - kategorienabhängig - in **zwei unterschiedlichen Verfahren**:

Verfahren 1: Der Text wird unverändert übernommen

Verfahren 2:
- Texte in Winkelklammern **< >** werden nicht übernommen.
- Nichtsortierzeichen ¬ ¬ werden übergangen.
- Geschweifte Klammern **{ }** werden übergangen.
- Personennamen in der Form Nachname, Vorname werden als Vorname Nachname übernommen (Aufhebung der Inversion).

Die folgende Übersicht zeigt, in welcher Kategorie welches Verfahren angewandt wird:

Kategoriencode	Verfahren
280	1
290	1
300	1
304	2
310 - 327	2
350	2
360	2
361	2
369	2
370	2
420 - 438 160	2
421 - 439	2
440	2
520 - 529	1

Beispiel für Verfahren 1: 290*|300| / 7
300 Europäische Hochschulschriften

Beim Verarbeiten der Daten wird der Text vom System in die betreffende Kategorie unverändert eingetragen, so daß die quittierte Aufnahme folgendermaßen aussieht:

290*Europäische Hochschulschriften / 7
300 Europäische Hochschulschriften

Beispiel für Verfahren 2: 200*Müller, Heinz
201 Rosen, Georg ¬von¬
350 von |200| ; |201|

In der quittierten Aufnahme sieht Kategorie 350 folgendermaßen aus:

350 von Heinz Müller ; Georg von Rosen

Die Inversion bei den Personennamen wurde aufgehoben und die Nicht-Sortier zeichen übergangen.

7.8.2.1 Fehlermeldungen bei der Verwendung senkrechter Balken

Konnte bei der Verarbeitung ein in Balken eingeschlossener Kategoriencode nicht ersetzt werden, so erscheint in der zweiten Zeile die Meldung:
bei einer Neuaufnahme: 134 - FEHLER BEI NEUZUGANG
beim Korrekturvorgang: 132 - FEHLER BEI BESTANDSAENDERUNG

Die Kategorie wird mit dem in Balken eingeschlossenen Kategoriencode zunächst abgespeichert. Vor der betreffenden Kategorie steht das Fehlerkennzeichen N, darunter wird der gleiche Kategoriencode - mit einem ***** versehen - wiederholt; dahinter stehen die Meldungen:

250 - BALKEN NICHT ERSETZBAR
oder 224 - STAMMSATZ NICHT GEFUNDEN

Beispiel:

```
IBAS-          SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=3439  22/09/94
CM:KT
134 - FEHLER BEI NEUZUGANG                                              16:51:41
  101 665572
  200*Prosser, Alexander
  300 Standards in Rechnernetzen
N 350 |201|
* 350 250 - BALKEN NICHT ERSETZBAR
  380uWien
  ...
```

Mögliche **Fehlerursache** kann sein, daß der in Balken eingeschlossene Kategoriencode

1. vom Bearbeiter nicht erfaßt wurde,
2. vom System abgewiesen wurde, weil z.B. eine Verknüpfung nicht aufgebaut werden konnte,
3. aufgrund eines Schreibfehlers nicht zu ersetzen war.

Fehlerbeseitigung bei

Fall 1: Die fehlende Kategorie muß durch einen Korrekturvorgang ergänzt werden.

☞ **Der Datensatz muß so abgeschickt werden, daß das Satzendezeichen in jedem Fall erst nach der mit N gekennzeichneten Kategorie steht.**

Fall 2: Die mit **N** gekennzeichnete Kategorie muß im Korrekturvorgang unter Benutzung der ID-Nummer bzw. ggf. GKD-Nummer berichtigt werden.

Fall 3: Der in Balken eingeschlossene Kategoriencode muß im Korrekturvorgang berichtigt werden.

In allen drei Fällen braucht das Fehlerkennzeichen **N** nicht verändert zu werden.

7.8.2.2 Falsche Verwendung von senkrechten Balken *ohne Fehlermeldung*

Wurden die senkrechten Balken in einer **Kategorie, die dafür nicht zugelassen ist**, verwendet, dann wird der in Balken eingeschlossene Kategoriencode vom System wie ein gewöhnlicher Text behandelt.

Beispiel: 303 |240|

Es erscheint **keine** Fehlermeldung. Der in senkrechte Balken eingeschlossene Kategoriencode muß in einem Korrekturvorgang mit dem richtigen Kategorieninhalt überschrieben werden.

Wurden senkrechte Balken versehentlich in einer **Verknüpfungskategorie der Personen- oder der Schlagwortdatei** verwendet, so wird der in Balken erfaßte Kategoriencode vom System als Ansetzungsform interpretiert und ein falscher Personen- bzw. Schlagwortsatz angelegt.

Zum Verfahren zur Beseitigung von Dubletten, dargestellt am Beispiel Personensatz, vgl. Kap. 11.2.

7.9 Neuaufnahme mit/ohne Dublettenkontrolle

Bei Neuaufnahmen ist **immer** eine Vorgangskennung mit Dublettenkontrolle (vgl. Kap. 3.9.1.1) zu benutzen, um Dubletten so weit wie mög lich zu vermeiden. Mittels der Dublettenkontrolle sollen Fehler verhindert und der Fall abgesichert werden, daß zwei Bearbeiter im Verbund in kurzem zeitlichen Abstand die gleichen Daten eingeben.

Für alle Dateien, die an einer Neuaufnahme beteiligt sind, ist eine Dublettenkontrolle vorgesehen. Ein neu erfaßter Datensatz wird vom System daraufhin überprüft, ob bestimmte Inhalte dieses Satzes in bereits vorhandenen Sätzen vorkommen. Wird keine Dublette gefunden, so erscheint die Meldung:

133 - NEUZUGANG DURCHGEFUEHRT

Der Satz wird mit einer ID-Nummer versehen und abgespeichert.

Anm.: Nachdem die Neuaufnahme durchgeführt wurde, ist vom System im Kommandofeld die Vorgangskennung **Kx** (k = Korrektur *ohne* Dublettenkontrolle, x = Datei; vgl. Kap. 3.9.1.1 und Kap. 9.2.1) eingetragen. Falls Korrekturen notwendig sind, können sie gleich ausgeführt werden, ohne daß die Vorgangskennung von Hand eingegeben werden muß.

Ggf. muß die Vorgangskennung in *c*x (c = Korrektur *mit* Dublettenkontrolle) geändert werden (vgl. Kap. 9.2.1 und Kap. 10.1).

Ein absolut sicheres Erkennen von dubletten Sätzen ist aus drei Gründen jedoch nicht möglich (vgl. auch Kap. 4.2):

- Es wird nur eine beschränkte Zahl von Kategorien aus jedem Satz für den Vergleich ausgewählt.
- Das System kann bei einer unterschiedlichen Anzahl oder Reihenfolge von Verweisungsformen Dubletten nicht erkennen.
- Das System kann keine Schreibfehler und Schreibvarianten erkennen.

☞ **Die einzig sichere Methode, Dubletten zu verhindern, ist ein *sorgfältiges Retrieval* unmittelbar vor der Neuaufnahme.**

7.9.1 Weiterarbeiten nach Dublettenmeldung

Wird ein für das System dubletter Datensatz gefunden, so wird dieser angezeigt, und es erscheint die Meldung:

163 - 000001 - DUBLETTEN GEFUNDEN

Der Bearbeiter muß nun überprüfen, ob es sich wirklich um eine Dublette handelt.

Liegt **keine wirkliche** Dublette vor, kann mit **#1** der soeben erfaßte Satz, der nur zwischengespeichert, also noch nicht verarbeitet wurde, zurückgeholt werden. Der neu erfaßte Satz wird wieder angezeigt, wobei alle Kategorien mit **N** gekennzeichnet sind, die die Plausibilitätskontrolle durchlaufen haben und für richtig befun den wurden; andernfalls sind sie entsprechend gekennzeichnet.

Zusätzlich enthält dieser Datensatz bereits eine mit ***** versehene Datums- und err-Kategorie. Zu diesem Zeitpunkt können eventuelle Tippfehler noch korrigiert werden. Die Verarbeitung muß durch Änderung der Vorgangskennung von **D**X in **n**x (Neuaufnahme ohne Dublettenkontrolle) eingeleitet werden.

Wurden bei einer Suche **mehrere Dubletten** gefunden, so werden sie in einer Kurzliste zusammengefaßt. Diese Datensätze müssen alle geprüft werden. Mit **#1** - zweimal benutzen - kann die soeben erfaßte Aufnahme wieder angezeigt werden.

Bei Vorliegen einer **wirklichen Dublette** kann der Arbeitsgang der Neuerfassung durch Eingabe einer neuen Vorgangskennung abgebrochen werden. Der zwischengespeicherte Satz wird dann vom System gelöscht.

☞ **Werden bei der Dublettenkontrolle mehr als 500 Datensätze gefunden, dann erscheint die Meldung:**

160 - INTERNER RETRIEVAL ABGEBROCHEN

Bei der **Neuaufnahme von Lokalsätzen** findet eine besondere Art der Dublettenkontrolle statt (vgl. auch Kap. 8.5.2). Das System prüft bei der Benutzung der Vorgangskennung ***fl***, ob bereits für denselben Bearbeiter ein Lokalsatz vorhanden ist. Trifft dies zu, so wird die Aufnahme mit der Meldung zurückgewiesen:

```
153 - PLAUSIBILITAETSFEHLER
err ** LOKALSATZ FUER BENUTZER SCHON VORHANDEN
       NEUAUFNAHME ABGEWIESEN **
```

☞ **Die Prüfung ist an die Vorgangskennung fl gekoppelt, d.h. es können z.B. beim „Umhängen“ von Lokalsätzen weiterhin Dubletten entstehen.**

7.9.2 Neuaufnahme ohne Dublettenkontrolle

Mit der Vorgangskennung ***nx*** können Datensätze ohne Dublettenkontrolle erfaßt werden.

Vorgangskennung ***nx*** ist in folgenden Fällen zu benutzen:

- wenn bei scheinbaren Dubletten eine Verarbeitung eingeleitet werden soll;
- bei Neuaufnahmen von unspezifischen Sachtiteln (z.B. Bericht, Report usw.), da bei der Dublettenkontrolle oft mehr als 500 Dubletten gefunden werden und das interne Retrieval abgebrochen wird (vgl. Kap. 7.9.1).

☞ **Bevor die Neuaufnahme angelegt wird, sollte unbedingt ein sorgfältiges Retrieval durchgeführt werden mit den Aspekten *aut* bzw. *kor* und Titelstichwort.**

7.10 Besonderheiten beim Anlegen eines Schlagwortsatzes

Das Anlegen eines neuen Schlagwortsatzes in der regionalen Schlagwortdatei kann auf drei Arten erfolgen:

1. durch Kopie des Schlagwortsatzes aus der Fremddatei SWD, ggf. mit anschließender Korrektur (vgl. Kap. 12.4);
2. durch Ausfüllen einer Eingabemaske (Vorgangskennung ***mz***), wenn das benötigte Schlagwort in der SWD nicht vorhanden ist (vgl. Kap. 7.1ff.);
3. durch Erfassen im Titelsatz bei **Zeit- und einigen Formschlagwörtern** (analog zur Erfassung von Personennamen ohne Verweisungsformen; vgl. Kap. 5.2.1), da Zeit- und Formschlagwörter in der SWD nicht enthalten sind und hier auch keine Verweisungsformen zu berücksichtigen sind.

8 Anlegen von Verknüpfungen

IMON ist ein Mehrdateiensystem . Das bedeutet, daß bei der Katalogisierung die einzelnen Teile der Titelaufnahme in verschiedenen Dateien abgelegt werden, z.B. der Titel in der Titeldatei, Personennamen in der Personendatei usw.

Diese Zerlegung hat folgende Vorteile:

- Daten, die mehrfach genutzt werden, müssen nur einmal erfaßt und gespeichert werden; z.B. ist ein Autor mehrerer Werke nur einmal in der Personendatei vorhanden.
- Bei nachfolgenden Aufnahmen kann auf die einzelnen Datensätze oder Teile einzelner Datensätze früherer Aufnahmen zurückgegriffen werden.
- Korrekturen an übergeordneten Datensätzen (z.B. Gesamttitel) wirken sich auf alle abhängigen Datensätze (z.B. Stücktitel) aus, d.h. die Korrektur muß nur an dem übergeordneten Datensatz durchgeführt werden.

Damit die Daten (z.B. beim Suchen eines Titels und für die Katalogproduktion) wieder zusammengeführt werden können, müssen sie bereits bei der Eingabe in geeigneter Form miteinander verknüpft werden. Dies wird durch **Verknüpfungskategorien** ermöglicht: **alle Datensätze, die bei der Erfassung eines Titels entstehen, sind über Verknüpfungskategorien miteinander verbunden**.

Die Verknüpfungen können sowohl **dateiintern** als auch **dateiübergreifend** stattfinden:

dateiintern: Verknüpfungen von Sätzen innerhalb einer Datei zur Darstellung hierarchischer Beziehungen (z.B. Datensatz eines Gesamttitels mit dem eines Stücktitels) oder sonstiger sachlicher Zusammenhänge (z.B. in der Notationsdatei Eppelsheimer (SBB) der Bezug Notation - Fachkatalog-Notation)

dateiübergreifend: Verknüpfungen zwischen Datensätzen verschiedener Dateien, die durch die Aufteilung der Katalogdaten eines Werkes auf mehrere unterschiedliche Dateien notwendig werden (z.B. Titelsatz - Personensatz)

Das System vergibt bei der Neuerfassung eines Datensatzes eine ID-Nummer, über die intern alle Verknüpfungen erfolgen. Das bedeutet allerdings nicht, daß der Bearbeiter alle Verknüpfungen auch über diese ID-Nummern aufbauen muß (vgl. Kap. 8.4 und 8.5).

Die Regeln der Verknüpfung sind im Erfassungsschema MOSES festgeschrieben. Für jeden Datensatz ist mindestens eine Kategorie und ihre Verknüpfungsart definiert. Ferner ist vorgegeben, welche Datensätze miteinander verknüpft werden. Die Kategorie 200 im Titelsatz ist z.B. die Verknüpfungskategorie zur Kategorie tit im Personensatz.

Alle Verknüpfungen sind zweiseitig, d.h. zu einer Verknüpfungskategorie im Ausgangssatz gibt es immer eine korrespondierende Verknüpfungskategorie im Bezugssatz. Beim Retrieval kann man daher nicht nur von Datensatz x zu Datensatz y gelangen, sondern auch in umgekehrter Reihenfolge vor gehen.

In IMON gibt es zwei verschiedene Verknüpfungsarten:

1. die **FDL-Verknüpfung** zwischen hierarchisch unabhängigen Datensätzen (z.B. in der Notationsdatei Eppelsheimer (SBB) der Bezug Notation - Fachkatalog-Notation). Datensatz x und Datensatz y sind jeweils über eine FDL-Kategorie miteinander verknüpft.
2. die **IVL-IVR-Verknüpfung** zwischen hierarchisch abhängigen Datensätzen. Hier ist zwischen der IVL-Kategorie im untergeordneten und der IVR-Kategorie im übergeordneten Datensatz zu unterscheiden.

8.1 Die FDL-Verknüpfung

Für das Anlegen von FDL-Verknüpfungen gilt:

- FDL-Verknüpfungen sind nur zwischen **hierarchisch unabhängigen Datensätzen** vorgesehen.
- Eine FDL-Verknüpfung kann von jedem der beiden Sätze aus angelegt oder auch gelöst werden.
- Der Verknüpfungsaufbau erfolgt immer über die ID-Nummer.
- Das automatische Anlegen von neuen Sätzen ist nicht möglich.

Hierarchisch unabhängige Sätze gibt es nur in der Notationsdatei Eppelsheimer (SBB).

Eine FDL-Verknüpfung ist dann vorgesehen, wenn es zu einem Datensatz x einen korrespondierenden Datensatz y geben kann, aber nicht muß. Im Unterschied zur IVL-IVR-Verknüpfung **kann eine FDL-Verknüpfung von jedem der beiden Sätze aus angelegt oder auch gelöst werden**.

8.2 Die IVL-IVR-Verknüpfung

Diese Verknüpfungsart verknüpft **hierarchisch abhängige Datensätze** und ist für Fälle vorgesehen, in denen es zu einem Datensatz x zwingend einen korrespondierenden Datensatz y geben muß.

- Wenn z.B. ein Verfassername (= Personensatz) erfaßt wird, muß es auch einen entsprechenden Titel (= Titelsatz) dazu geben.
- Auch zwischen regionalen und lokalen Dateien sowie innerhalb der lokalen Dateien gibt es diese Abhängigkeit der Datensätze untereinander. So muß z.B. zu einer Signatur (= Exemplarsatz) natürlich auch ein entsprechendes Bibliothekssigel (= Lokalsatz) gehören, und dieses wiederum muß mit einem Titelsatz verbunden sein.

IVL-Kategorie:
Die IVL-Kategorie ist die Kategorie **im untergeordneten Datensatz**, über die der Verknüpfungsaufbau erfolgt. Sie kann immer nur *eine Verknüpfung* aufnehmen. Nach der Verarbeitung des Satzes werden Inhalte aus dem verknüpften Datensatz eingespielt und angezeigt. Zu jeder IVL-Kategorie gehört im verknüpften Datensatz eine IVR-Kategorie.

IVR-Kategorie:
Die IVR-Kategorie ist die **Rückverknüpfungskategorie zur IVL-Kategorie im übergeordneten Datensatz**. Sie wird ausschließlich vom System besetzt und kann *mehrere Verknüpfungen* aufnehmen. In ihr wird nur die Anzahl der Verknüpfungen angezeigt; die ID-Nummern der verknüpften Datensätze werden intern, d.h. für den Bearbeiter nicht sichtbar, in einer besonderen Datei abgespeichert. Das Einspielen von Texten ist nicht möglich.

Beim Aufbau der Verknüpfung ist eine bestimmte **Reihenfolge beim Anlegen der Sätze** zu beachten:

- Die IVL-IVR-Verknüpfung wird immer **vom untergeordneten Datensatz aus** angelegt und zwar durch Besetzen einer Verknüpfungskategorie vom IVL-Typ.
- Das bedeutet: **Der übergeordnete Satz, der bei der Verknüpfung die IVR-Kategorie erhalten soll, muß bereits vorhanden sein, d.h. er muß *vor* dem zu verknüpfenden Datensatz angelegt werden.**

Nur dann kann beim Verknüpfungsaufbau, der ja über den untergeordneten Satz erfolgt, dessen ID-Nummer in die korrespondierende IVL-Kategorie eingetragen werden.

☞ **Die Rückverknüpfung vom übergeordneten zum untergeordneten Datensatz, d.h. das Besetzen der IVR-Verknüpfungskategorie (Rückverknüpfungs-Kategorie) im übergeordneten Datensatz, erfolgt immer durch das System.**

Anm.: Zur Erleichterung für den Bearbeiter erlaubt das System in bestimmten Fällen, in umgekehrter Richtung vorzugehen. Beide Sätze werden dann in einem Arbeitsgang angelegt und verknüpft, ausgehend von dem Satz mit IVL-Feld (vgl. Kap. 8.4).

In IMON gibt es drei verschiedene Varianten, wie man eine IVL-IVR-Verknüpfung anlegen kann:

- durch Eingabe einer IMON-ID-Nummer, fallweise auch GKD-Nummer (Variante 1)
- durch Eingabe einer Ansetzungsform, ggf. mit gleichzeitigem automatischen Anlegen des zu verknüpfenden Satzes (Variante 2)
- über den Folgevorgang fx (Variante 3)

Diese Varianten sind in den folgenden Kapitelabschnitten beschrieben.

8.3 Verknüpfungsaufbau durch Eingabe einer IMON-ID-Nummer bzw. GKD-Nummer (Variante 1)

Bei dieser Art des Verknüpfungsaufbaus muß der übergeordnete Satz, zu dem verknüpft werden soll, in jedem Fall bereits vorhanden sein.

Die Eingabe einer **IMON-ID-Nummer** zum Aufbau einer Verknüpfung ist immer möglich und in bestimmten Fällen auch unumgänglich. Der Verknüpfungsaufbau über die ID-Nummer ist z.B. immer dann notwendig, wenn das System über die Eingabe einer Ansetzungsform keine eindeutige Zuordnung zu einem bestimmten Datensatz herstellen kann.

Die Eingabe einer **GKD-Nummer** ist nur für bestimmte IVL-Kategorien der Titeldatei (vgl. auch MOSES) vorgesehen.

8.3.1 Verknüpfungsaufbau zwischen Titelsatz und Körperschaftssatz

Seit Dezember 1996 ist die *gesamte* GKD (sowohl mit Titeln verknüpfte als auch nicht mit Titeln verknüpfte Sätze) als Körperschaftsdatei des BVBB (Datei **k**) auf regionaler Ebene geladen.

Die Verknüpfung zwischen Titelsatz und Körperschaftssatz erfolgt nach der oben vorgestellten Methode, d.h. durch Eingabe der GKD-Nummer bzw. der ID-Nummer in die dafür vorgesehenen Kategorien der Titeldatei (vgl. auch MOSES).

8.4 Verknüpfungsaufbau durch Eingabe einer Ansetzungsform ggf. mit gleichzeitigem automatischen Anlegen des zu verknüpfenden Satzes (Variante2)

Diese Form der Verknüpfung ist **ausschließlich** bei folgenden Verknüpfungen möglich:

- vom Titel- zum Personensatz
- vom Titel- zum Schlagwortsatz
- vom Lokal- zum Notationssatz .

Dabei muß der zu verknüpfende übergeordnete Datensatz noch nicht unbedingt vorhanden sein.

Im **Titelsatz** können die Personennamenkategorien 200-229 und 500-509 bzw. die Schlagwortkategorien 601-606, 611-616, 621-626, 631-636 und 641-646, im **Lokalsatz** die Kategorien g80-g89 (TU-Notationen) bzw. g50-g79 (Notationen Eppelsheimer (SBB)) für diese Form des Verknüpfungsaufbaus genutzt werden.

Anm.: Bei der Notationsdatei **n** (Eppelsheimer / SBB) ist zu beachten, daß das systeminterne Retrieval nur dann korrekt arbeiten kann, wenn die Notationen in den richtigen Kategorien des Lokalsatzes erfaßt wurden. Andernfalls entstehen fehlerhafte Notationssätze, die korrigiert und umgehängt werden müssen.

Anlegen der Verknüpfung:

Die Verknüpfung wird aufgebaut, indem man in eine IVL-Verknüpfungskategorie die Ansetzungsform eingibt. Das System führt ein internes Retrieval durch, um zu überprüfen, ob der Datensatz evtl. schon vorhanden ist:

- Ist der Datensatz, zu dem verknüpft werden soll, bereits vorhanden, so wird **die Verknüpfung automatisch hergestellt**.
- Ist noch kein zu verknüpfender Datensatz vorhanden, **so wird er automatisch vom System erzeugt**.

☞ **Um die korrekte Ansetzungsform eingeben zu können, ist diese unbedingt durch ein Retrieval zu ermitteln.**

Wenn das System bei seinem internen Retrieval mit der Ansetzungsform mehr als einen Datensatz ermittelt, in dem der Personenname oder das Schlagwort bzw. die Notation enthalten ist, wird folgende Fehlermeldung ausgegeben:

221 - NICHT EINDEUTIG ODER BEREICH ZU KLEIN

Diese Meldung erfolgt z.B. dann, wenn der im Titelsatz erfaßte Personenname im Personensatz x als Ansetzungsform und im Personensatz y als Verweisungsform enthalten ist. Um den richtigen Datensatz zu ermitteln, muß der Bearbeiter zunächst in der entsprechenden Datei ein Retrieval durchführen und die Verknüpfung anschließend über die betreffende ID-Nummer aufbauen.

Beispiel:

Um den Aufbau der Verknüpfung zu verdeutlichen, ist hier der interne Ablauf bei der Verknüpfung Titelsatz - Personensatz aufgezeigt.

1. Nach dem Abschicken des Titelsatzes wird mit der in der Verknüpfungskategorie 200 enthaltenen Ansetzungsform des Personennamens ein internes Retrieval in der Personendatei durchgeführt.
2. Wird dabei ein Satz gefunden, dann erfolgt die Verknüpfung sofort.
   Wird kein Satz gefunden, legt das System zunächst einen neuen Personensatz an und baut erst dann die Verknüpfung wie folgt auf:
   - Intern, d.h. für den Bearbeiter nicht sichtbar, wird in Kategorie 200 des Titelsatzes die ID-Nummer des neu angelegten Personensatzes hinterlegt.
   - Gleichzeitig wird über die Rückverknüpfungskategorie *tit* des Personensatzes die ID-Nummer des korrespondierenden Titelsatzes in eine interne Datei gespeichert. Auf dem Bildschirm erscheint in der Kategorie tit nur die Anzahl der Verknüpfungen.

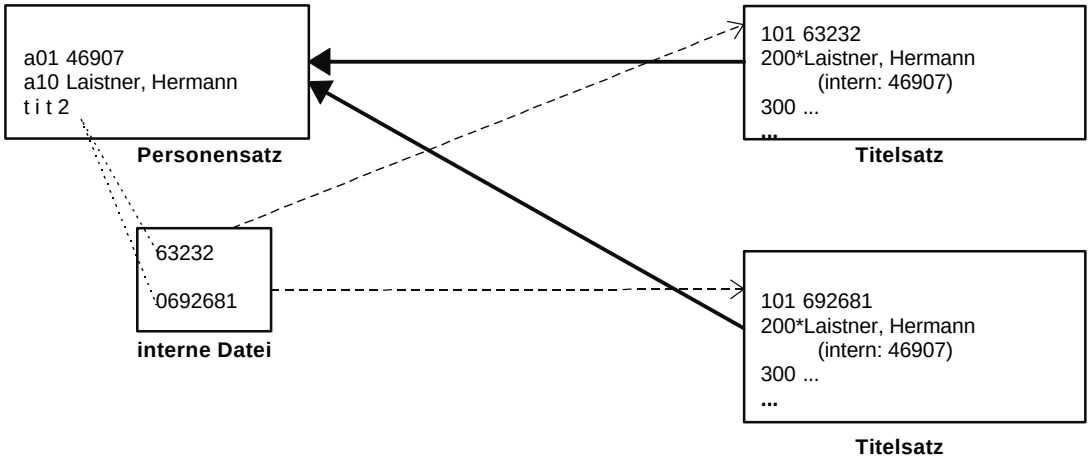


Abbildung 8-1: IVL-IVR-Verknüpfung

= IVL-Verknüpfungen

= IVR-Verknüpfungen

8.4.1 Verschiedene Verfahren bei Ansetzungsformen mit Verweisungsformen

Falls **Verweisungsformen** vorhanden sind, gibt es drei Möglichkeiten, die Verknüpfung herzustellen:

- Bei Personennamen, Schlagwörtern oder Notationen (Eppelsheimer / SBB) **mit Verweisungsformen** kann zunächst - nach entsprechendem Retrieval - der betreffende Datensatz vom Bearbeiter selbst in der jeweiligen Datei angelegt werden.
  Der anschließende Verknüpfungsaufbau vom Titelsatz bzw. Lokalsatz aus kann dann zwar auch wieder durch Eingabe der Ansetzungsform erfolgen, jedoch ist - auch um Schreibfehler zu verhindern - die Verwendung der ID-Nummer des betreffenden Datensatzes vorzuziehen.

- Der einfachere Weg besteht im allgemeinen darin, nach entsprechendem Retrieval durch Eingabe der Ansetzungsform im zugehörigen Feld des Titelsatzes einen Personensatz anzulegen. Anschließend geht man in die Personendatei und ergänzt die Verweisungsformen im Korrekturvorgang.

- Eine weitere Möglichkeit für **Personennamen, Schlagwörter und Notationen** stellt - nach entsprechendem Retrieval - die **Unterkategorietechnik** dar, d.h. in der zugehörigen Kategorie wird z.B. die Ansetzungsform des Personennamens mit a10, die Verweisungsformen mit a11 usw. eingetragen.

  Beispiel: 200ea10 Müller, Hans Otto
  a11 Müller, Otto

8.4.2 Fehlermeldung beim Verknüpfungsaufbau: Eingabetext und Kategorie mit identischer Zeichenfolge

Bei der Erfassung von Ansetzungsformen in Verknüpfungskategorien, die Datensätze verschiedener Dateien verbinden, kann in seltenen Fällen die Verknüpfung nicht aufgebaut werden. Die Kategorie wird mit Fehlerkennzeichen *H* (Fehler bei Unterkategorie) zurückgewiesen (vgl. Kap. 4.1.1.3).

Dieser Fall tritt auf, wenn die ersten drei Zeichen der Zeichenfolge identisch sind mit einer Kategorienbezeichnung der Datei, zu der die Verknüpfung aufgebaut werden soll.

Beispiele: *H*200*__Tit__us, James
tit ist die Bezeichnung der Rückverknüpfungskategorie von der Personen- zur Titeldatei.

*H*601s__Tit__an
tit ist die Bezeichnung der Rückverknüpfungskategorie von der Schlagwort- zur Titeldatei

*H*g70 __Lok__ert, George <66>
lok ist die Bezeichnung der Rückverknüpfungskategorie von der Notationsdatei Eppelsheimer (SBB) zur Lokaldatei.

Um dieses Problem zu umgehen, gibt es zwei Vorgehensweisen:

- Um zu kennzeichnen, daß eine Ansetzungsform in der Verknüpfungskate gorie erfaßt wurde, ist die Benutzung von **Unterkategorien** möglich.

  Beispiele: 200***a10** Titus, James
  601s**s10s**Titan
  g70 **p70** Lokert, George ; <66>

- Eine andere Möglichkeit besteht darin, daß man zunächst den zu verknüpfenden Stammsatz in der betreffenden Datei anlegt, z.B. in der Personendatei. Durch Eingabe der ID-Nummer des neu angelegten Datensatzes im Titeldatensatz kann dann die Verknüpfung hergestellt werden.

  Beispiel: **1. Schritt:** Anlegen des Personensatzes in der **Personendatei**
  a01 121857
  a10 Titus, Livius

  2. Schritt: Verknüpfung im **Titelsatz**
  200*121857

8.5 Verknüpfungsaufbau über den Folgevorgang fx (Variante 3)

Mit dem Folgevorgang können **hierarchisch nachfolgende Datensätze** (z.B. ein Lokalsatz oder ein Stücktitel mit Bandzählung) an einen bereits vorhandenen und auf dem Bildschirm angezeigten Datensatz (z.B. Titelsatz) angeschlossen werden. **Der Vorteil besteht darin, daß beim Folgevorgang die Verknüpfungen zwischen dem angezeigten Datensatz und dem Folgesatz automatisch vom System vorgenommen werden.**

Die Vorgangskennung ***fx*** steht für Folgevorgang (x = Variable für eine Datei).

Der Folgevorgang ist für drei Dateien vorgesehen:

1. Titeldatei **ft** zur Neuaufnahme von Stücktitelaufnahmen oder Bandsätzen
2. Lokaldatei **fl** zur Neuaufnahme von Lokalsätzen
3. Exemplardatei **fm** zur Neuaufnahme von Exemplarsätzen

Der Folgevorgang darf nur im Anschluß an eine Neuaufnahme, an eine erfolgreiche Anfrage oder nach Verwendung des Markierungszeichen s >F1 benutzt werden.

☞ **Im Anschluß an einen mit #1 (Zurücksetzen um einen Dialogschritt) angezeigten Datensatz darf der Folgevorgang *nicht* benutzt werden. Das System würde in diesem Fall den Folgesatz nicht mit dem angezeigten, sondern mit dem zuletzt aufgerufenen Datensatz verknüpfen.**

Beispiel: **falsch**

Es wurden die Datensätze für den Gesamttitel einer Schriftenreihe und für den 1. Band erfaßt. Mit #1 wurde nun vom ersten Band zum Gesamttitel zurückgesetzt. Soll jetzt im Folgevorgang der zweite Band erfaßt werden, so würde dieser Datensatz nicht mit dem angezeigten Gesamttitel, sondern mit dem Satz des 1. Bandes verknüpft werden.

richtig

Ausgehend vom ersten Band wird Kategorie 420 mit >F1 markiert. Der zweite Band kann nun im Folgevorgang erfaßt werden.

Der Folgevorgang wird durch die Vorgangskennung ***f*** und die Angabe der Datei (**t**, **l**, **m**) eingeleitet. Durch diese Vorgangskennung wird vom System eine Maske zur Neuaufnahme mit Dublettenkontrolle (DT, DL, DM) eingespielt, und das System bereitet die Verknüpfung des Folgesatzes mit dem übergeordneten Datensatz vor. Die Maske des Folgesatzes enthält datei abhängig jeweils eine bestimmte Kategorie mit der ID-Nummer des Datensatzes, von dem gerade ausgegangen wurde und über die die Verknüpfung hergestellt wird; z.T. sind in der Maske Inhalte aus dem Ausgangssatz mit eingespielt. Nach Beendigung der Aufnahme wird der Folgesatz mit dem Satzendezeichen |—|**end** und mit EMDUE zur Verarbeitung abgeschickt.
Nach dem Absenden erhält er eine eigene ID-Nummer, und die vorbereitete Verknüpfung zum übergeordneten Datensatz wird vollzogen. Gleichzeitig erfolgt die automatische Rückverknüpfung vom übergeordneten Datensatz zum Folgesatz.

Anm.: Wurde versehentlich mit Vorgangskennung **f**x eine Maske angefordert, kann der Vorgang durch Eingabe einer neuen Vorgangskennung abgebrochen werden.

Für die Benutzung der verschiedenen Vorgangskennungen müssen bestimmte Bedingungen erfüllt sein, die nachfolgend, in den Kapitelabschnitten 8.5.1 bis 8.5.3, erklärt sind.

8.5.1 Neuaufnahme von Titelsätzen im Folgevorgang bei Gesamttiteln (Vorgangskennung *ft*)

Zur Benutzung der Vorgangskennung ***ft*** muß folgende Bedingung erfüllt sein: **Der Satz für den Gesamttitel muß bereits vorhanden sein, der für die Stücktitelaufnahme bzw. den Bandnachtrag darf noch nicht vorhanden sein.**

Vorgehensweise:

Im Kommandofeld des auf dem Bildschirm angezeigten Gesamttitelsatzes ist die Vorgangskennung in ***ft*** zu ändern und mit EMDUE abzu schicken.
Das System spielt nun eine Erfassungsmaske (vgl. Kap. 5.2.1 und 7.1) für die Neuaufnahme des Stücktitels oder Bandsatzes mit Dublettenkon trolle (DT) ein. In der 3. Bildschirmzeile dieser Maske wird die Verknüpfungskategorie 420 150 mit der ID-Nummer des Gesamttitels nebst Urhe ber/Verfasser und Sachtitel (ggf. nur dieser) eingespielt.

☞ **Sicherheitshalber ist darauf zu achten, daß die in dieser Kategorie eingespielten Titelangaben mit dem zu verküpfenden Gesamttitel übereinstimmen.**

Es gibt zwei Möglichkeiten, die **fehlende Bandzählung** in Kategorie 420 150 zu ergänzen:

1. Möglichkeit: Die Bandbezeichnung wird **hinter den eingespielten Text** gesetzt.

Beispiel:

```
IBAS-CM: DT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=1004  28/09/94
                                                                     16:15:52
 420 150 (0000117) Weiterbildung ; 1
 end
```

Anm.: Diese Möglichkeit ist im Verhältnis zur nachfolgenden die einfachere.

2. Möglichkeit: Die Bandbezeichnung wird unmittelbar **nach der ID-Nummer** mit l—l**;**l—l (Blank Semikolon Blank) angegeben. Dabei muß nach der Zählung das Zeilenendezeichen **—**l (vgl. Kap. 3.9.4) gesetzt werden, damit der eingespielte Text überlesen wird.

Beispiel:

```
IBAS-CM: DT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=1004  28/09/94
                                                                    16:15:52
 420 150 (0000117) ; 1—lerbildung
 end
```

Umfaßt der eingespielte Text mehr als eine Zeile, dann müssen die Folgezeilen mit dem Überlesekennzeichen ***** versehen oder mit neuen Kategorien überschrieben werden (vgl. auch Kap. 7.8.2).

Anm.: Wurde das Zeilenendezeichen und/oder das Überlesekennzeichen bei den Folge zeilen vergessen, so schließt das System den nicht abgetrennten Kategorien inhalt an die Zählung an.

Die fertige Aufnahme wird mit l—l**end EMDUE** zur Verarbeitung abgeschickt. Die Verknüpfung von Stücktiteln zum Gesamttitelsatz erfolgt automatisch.

8.5.1.1 Tips zur Arbeitsersparnis bei mehreren Folgeaufnahmen

1. Hat man mehrere Folgetitelaufnahmen zu machen, so bietet das folgende Verfahren den Vorteil, daß man nicht immer wieder den Gesamttitelsatz markieren und jedes Mal wieder ft aufrufen muß:
   - Man notiert sich die ID-Nr. des Gesamttitels oder - besser noch - legt sich diese zusammen mit der Kategorie 420 und der Unterkategorie 150 in der benötigten Form auf eine freie P-Taste:

     Beispiel für die Belegung der P-Taste: 420 150 (0000117) ;

   - Anschließend fordert man mit ***mt*** eine neue Eingabemaske für eine Titelaufnahme an.
   - Nun erfolgt die Stücktitelaufnahme wie gewohnt: Man drückt die belegte P-Taste und der gespeicherte Text wird ausgegeben; dann setzt man die Band-Angaben - wie oben beschrieben - dahinter. Die fertige Aufnahme wird mit l—l**end EMDUE** zur Verarbeitung abgeschickt; die Verknüpfung vom Stücktitel zum Gesamttitel ist erfolgt.
2. Bei mehreren Folgeaufnahmen können auch bereits vorhandene Stücktitelaufnahmen durch Überschreiben genutzt werden (vgl. Kap. 7.8.1).

8.5.1.2 Hauptkategorie mit Unterkategorien auf mehreren Bildschirmseiten

Die Hauptkategorie 420, 422 ... 438 mit **Unterkategorie 150** ist jeweils die Verknüpfungskategorie zum übergeordneten Hauptsatz.

☞ **In der betreffenden Hauptkategorie *muß* Unterkategorie 150 besetzt sein, bevor weitere Unterkategorien eingegeben werden dürfen!**

Aus diesem Grund wird das Einfügen weiterer Unterkategorien (151-170) an dieser Stelle abgehandelt.

Unterkategorien werden an die betreffende Hauptkategorie mit Blank angeschlossen. Der Unterkategoriencode steht immer in der 6.-8. Spalte des Bildschirms; Spalte 9 ist reserviert für den Indikator der Unterkategorie; der Text der Unterkategorie beginnt in der 10. Spalte des Bildschirms. Mehrere zu einer Hauptkategorie gehörende Unterkategorien stehen in der Regel ohne Wiederholung der Hauptkategorie untereinander (vgl. Kap. 7.3).

Ist eine Hauptkategorie mit mehreren Unterkategorien auf **mehrere Bildschirmseiten** verteilt, so ist folgendes zu beachten:

Nach Absenden der 1. Bildschirmseite wird die Hauptkategorie vom Bildschirmende auf der 2. Bildschirmseite nochmals eingeblendet.

Beispiel: **Eingabe am Ende der 1. Bildschirmseite:**

```
420 150 (0004711) Handbuch zur Sprachwissenschaft ; 17
    155 Lexikologie
```

Am Anfang der 2. Bildschirmseite werden die Zeilen nochmals eingeblendet:

```
420 150 (0004711) Handbuch zur Sprachwissenschaft ; 17
    155 Lexikologie
```

Die Hauptkategorie und die Unterkategorien sind - sofern sie auf dem 1. Bildschirm nicht mit Überlesekennzeichen * versehen wurden - beim Aufrufen des 2. Bildschirms

bereits als neu einzugebende Texte zwischengespeichert. **Deshalb müssen die zum 2. Mal eingeblendeten Texte mit Überlesekennzeichen * versehen werden.** Gleichzeitig ist vor die erste der neue einzugebenden Unterkategorien der Hauptkategoriencode zu setzen:

Beispiel: **Eingabe auf der 2. Bildschirmseite:**

*****420 150 (0004711) Handbuch zur Sprachwissenschaft ; 17
***** 155 Lexikologie
420 156a5

Quittierter Bildschirm

420 150 (0004711) Handbuch zur Sprachwissenschaft ; 17
155 Lexikologie
156a5

Wurde versäumt, die betreffenden Kategorien mit Überlesekennzeichen zu versehen, so werden diese Kategorien nach Absenden der 2. Bildschirmseite mit der Meldung „EINGABE FORMAL FALSCH“ und mit Fehlerkennzeichen **+** bzw. **?** zurückgewiesen.

Beispiel: **2. Bildschirmseite der zwischengespeicherten Aufnahme:**

202 - EINGABE FORMAL FALSCH
+420 150 (0004711) Handbuch zur Sprachwissenschaft ; 17
? 155 Lexikologie
*420 156a5

Da die Aufnahme vom System lediglich zwischengespeichert, aber noch nicht verarbeitet ist, kann die Neuaufnahme problemlos durch nachträgliches Setzen des Überlesekennzeichens * vor die beanstandeten Kategorien abgeschlossen werden:

Beispiel: **Fehlerkorrektur:**

*****420 150 (0004711) Handbuch zur Sprachwissenschaft ; 17
***** 155 Lexikologie
*420 156a5

8.5.2 Neuaufnahme von Lokalsätzen im Folgevorgang (Vorgangskennung *fl*)

Die Vorgangskennung **fl** wird sowohl bei der Neuerfassung eines Datensatzes benutzt als auch beim Ansigeln des Bestandes der eigenen Bibliothek an einen bereits vorhandenen Datensatz.

Vor Benutzung der Vorgangskennung **fl** müssen folgende Bedingungen erfüllt sein:

1. Ein Titelsatz muß angezeigt sein. Es darf jedoch kein Satz für eine Pauschalverweisung oder für einen pauschalen Siehe-auch-Hinweis sein!
2. Im angezeigten Titelsatz darf die Kategorie **lke** (Rückverknüpfung zum Lokalsatz bezogen auf die Einzelbibliothek) **nicht** besetzt sein.

Die Vorgangskennung des angezeigten Titelsatzes wird in ***fl*** geändert und mit EMDUE abgeschickt. Das System spielt eine Erfassungsmaske für die Neuaufnahme eines Lokalsatzes mit Dublettenkontrolle ein.

Beispiel:

```
IBAS-CM:DL  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=1004  28/09/94
                                                                    16:15:52
bbl (0618531) BKZ:83   Telecity
end
```

Die in der 3. Bildschirmzeile eingespielte Kategorie *bbl* enthält die ID-Nummer des vorher angezeigten Titelsatzes, das Bibliothekskennzeichen und den Inhalt aus Kategorie 300 des Titelsatzes; ggf. ist dieser abgeschnitten, da der Inhalt der Kategorie bbl maximal eine Zeile umfaßt. In der letzten Zeile der Maske steht das Satzendezeichen l—l**end**.

Ist die Eingabe von Kategorien nicht erforderlich, da z.B. keine Notationen eingegeben werden sollen, wird der Datensatz direkt nach dem Satzendezeichen mit EMDUE zur Verarbeitung abgeschickt.

Fehlermeldung:
Wurde versucht, einen Lokalsatz zu erfassen, obwohl im zu verknüpfenden Titelsatz die Kategorie **lke** besetzt, d.h. ein Lokalsatz bereits vorhanden ist, dann wird dieser Vorgang vom System zurückgewiesen.

Beispiel:

```
IBAS-CM: DL  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=1004  28/09/94
153 - PLAUSIBILITAETSFEHLER                                          13:35:11
N bbl (0700639) BKZ: 83      Informatik
  err **LOKALSATZ FUER BENUTZER SCHON VORHANDEN:
       NEUAUFNAHME ABGEWIESEN**
  end
```

☞ **Achtung: Die Plausibilitätsprüfung ist an die Vorgangskennung fl gekoppelt, so daß z.B. beim Umhängen von Lokalsätzen Dubletten enstehen können.**

Im Rahmen einer gravierenden Titelkorrektur müssen evtl. nicht mehr benötigte Lokalsätze entweder im Korrekturvorgang mit einem anderen Titelsatz verknüpft („umgehängt") oder gelöscht wer den (vgl. Kap. 10.9.1 und Kap. 11).

8.5.3 Neuaufnahme von Exemplarsätzen im Folgevorgang (Vorgangskennung *fm*)

Um die Vorgangskennung ***fm*** anwenden zu können, muß ein Lokalsatz der betreffenden Einzelbibliothek angezeigt sein.

Zudem darf in dem **Lokalsatz**, zu dem ein Exemplarsatz im Folgevorgang angelegt werden soll, die **Kategorie g05 nicht vorhanden** sein.

☞ **Die Vorgangskennung fm darf *nicht benutzt* werden, wenn in dem angezeigten Lokalsatz**

- **die Warnung ausgegeben wird:**

  wrn 701 - KEINEN EXEMPLARSATZ ANLEGEN.

  und
- **Kategorie g05 folgendermaßen besetzt ist:**

  g05 *om* **(om = ohne Exemplarsatz)**

Wird die Warnung vom Bearbeiter ignoriert und ein Exemplarsatz angelegt, so wird der Satz vom System nicht zurückgewiesen.

Die Vorgangskennung des angezeigten Lokalsatzes wird in ***fm*** geändert und mit EMDUE abgeschickt. Das System spielt eine Erfassungsmaske für die Neuaufnahme eines Exemplarsatzes mit Dublettenkon trolle (DM) ein. Die in der 3. Bildschirmzeile eingespielte Kategorie *bbl* enthält die ID-Nummer des vorher angezeigten Lokalsatzes und das Bibliothekskennzeichen. In der letzten Zeile steht das Satzendezeichen └┘end.

Beispiel:

```
IBAS-CM:DM  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=1004  28/09/94
                                                                    16:15:52
 bbl (0909922) BKZ:83
 end
```

Um **Mehrfachexemplare** zu bearbeiten, kann die Vorgangskennung **fm** sowohl vom Lokalsatz aus als auch beliebig oft im Anschluß an die Neuaufnahme bzw. Korrektur des ersten oder folgenden Exemplarsatzes benutzt werden.

Versehentlich angelegte oder falsch verknüpfte Exemplarsätze können durch Umhängen (vgl. Kap. 10.9.2) wieder genutzt werden. Dieses Verfahren ist allerdings nur anzuwenden, wenn zwischen dem Anlegen und der neuen Nutzung kein Zeitver

zug entsteht. Ist dies nicht der Fall, so sind überzählige Exemplarsätze zu löschen, da sonst die Selektionsprogramme für Katalogdruck und Datentausch nicht greifen.

Anm.: Die Institutskataloge von FU (Sigel 188/Inst) und TU (Sigel 83/Inst) legen „leere“ Exemplarsätze (ohne Signaturen) an. So kann theoretisch jeder Teilnehmer verfahren. Die Titel sind in diesem Fall zwar im BVBB nachgewiesen, zur Ermitt lung des Standortes muß allerdings vor Ort nochmals recherchiert werden.

8.6 Übersicht über den Verknüpfungsaufbau bei den verschiedenen Datensätzen

In den drei vorhergehenden Kapitelabschnitten wurden die 3 Varianten des Verknüpfungsaufbaus vorgestellt. Hier eine Übersicht darüber, welche Variante bei den verschiedenen Datensätzen angewandt wird:

Verknüpfungsaufbau im Titelsatz:

- zu Personensätzen: Variante 2, ggf. Variante 1
- zu Körperschaftssätzen: Variante 1
- zu Sätzen von Pauschalverweisungen und pauschalen Siehe-auch-Hinweisen: Variante 1
- zu Schlagwortsätzen:
  - üblicherweise Variante 1
  - Variante 2 jedoch möglich (üblich bei neuen Zeitschlagwörtern)
- zu Titelsätzen: Variante 3, ggf. Variante 1
  - Zuerst muß der Datensatz mit der höchsten Hierarchiestufe angelegt werden.

Verknüpfungsaufbau im Lokalsatz:

- zu Titelsätzen
  - üblicherweise Variante 3
  - Variante 1 ebenfalls möglich
- zu Notationssätzen Variante 2, ggf. Variante 1
  (Bei den Kategorien g50-g79 Kategorienzugehörigkeit beachten!)

Verknüpfungsaufbau im Notationssatz (Eppelsheimer / SBB):

- zu Notationssätzen
  - üblicherweise Variante 1
  - Variante 2 ebenfalls möglich

Verknüpfungsaufbau im Exemplarsatz:

- zu Lokalsätzen
  - üblicherweise Variante 3
  - Variante 1 ebenfalls möglich

8.7 Liste aller Verknüpfungskategorien

Datei	Kategoriennummer	Verknüpfungsart	zu verknüpfende Datei
Titel	200-229	IVL	Personen
	240-279	IVL	Körperschaft
	420-438 150	IVL	Titel
	500-509	IVL	Personen
	510-519	IVL	Körperschaft
	540-549	IVL	Titel
	601-609	IVL	Schlagwort
	611-619	IVL	Schlagwort
	621-629	IVL	Schlagwort
	631-639	IVL	Schlagwort
	641-649	IVL	Schlagwort
	bnd	IVR	Titel
	pvr	IVR	Titel
	lke	IVR	Lokal
	lkv	IVR	Lokal
Personen	a40 - a49	IVL	Personen (z.Zt. nicht benutzt!)
	tit	IVR	Titel
	pvr	IVR	Personen (z.Zt. nicht benutzt!)
Körperschaft	tit	IVR	Titel
	tia	IVR	Titel
Schlagwort	tit	IVR	Titel
Lokal	tit	IVL	Titel
	g50-g59	IVL	Notation (Eppelsheimer)
	g60-g69	IVL	Notation (Eppelsheimer)
	g70-g79	IVL	Notation (Eppelsheimer)
	g80-g89	IVL	Notation (TU)
	exm	IVR	Exemplar
Notation (TU)	lok	IVR	Lokal
Notation (Eppelsheimer /SBB)	p40-p49	FDL	Notation (Eppelsheimer)
	lok	IVR	Lokal
Exemplar	lok	IVL	Lokal

8.8 Überschreiben in Verknüpfungskategorien

Bei Verknüpfungskategorien mit eingespielter GKD- oder ID-Nummer , **die erhalten bleiben sollen**, ist über die in Kap. 7.8.1 beschriebenen Regeln hinausgehend folgendes zu beachten:

Die *Kategorien 240-279, 510-519* (Verknüpfung zur Körperschaftsdatei) und *540-549* (Verknüpfung zu pauschalen Siehe-auch-Hinweisen) dürfen nur die ID-Nummer des verknüpften Datensatzes enthalten. Alle weiteren Inhalte dieser Kategorien, also die GKD-Nummer und/oder eingespielte Texte müssen von der ID-Nummer durch das Zeilenendezeichen —ǀ (vgl. Kap. 3.9.4) abgetrennt werden. Mög liche Folgezeilen müssen entweder mit dem Überlesekennzeichen ***** versehen oder überschrieben werden.

Soll bei der Neuaufnahme **mit dem gleichen Gesamttitel** verknüpft werden, so können die *Kategorien 420, 422 ... 438 mit Unterkategorie 150* (Verknüpfung zum übergeordneten Titel) nach zwei Methoden überschrieben werden:

1. Die neu einzugebende Zählung wird unmittelbar nach der ID-Nummer mit ǀ—ǀ**;**ǀ—ǀ (Blank Semikolon Blank) angegeben; danach wird das Zeilenende zeichen —ǀ gesetzt (vgl. Kap. 3.9.4). Eventuell vorhandene Folgezeile n erhalten das Überlesezeichen ***** oder werden mit einer neuen Kategorie überschrieben.
2. Bei der einfacheren - in der Praxis bevorzugten - Methode wird lediglich die Zählung gemäß dem neu vorliegenden Band geändert.

Soll bei der Neuaufnahme **mit einem anderen Gesamttitel** verknüpft werden, so werden unter Anwendung von Methode 1 ID-Nummer und Zählung ergänzt.

☞ **Der überschriebene Datensatz bleibt unverändert erhalten.**

Anm.: Liegen zu den Verknüpfungskategorien 420, 422 ... 438 150 weitere Unterkategorien vor, so können diese bei Bedarf auch erst am Ende der Aufnahme unter Voranstellung der zugehörigen Hauptkategorie eingegeben werden.

9 Korrektur eines Datensatzes

Korrekturen an Datensätzen dürfen nur unter **Einhaltung der Korrekturvereinbarung** im BVBB (vgl. MOSES, Anhang 9) durchgeführt werden. Bestimmte Änderungen dürfen ausschließlich von der Zentralredaktion (ZR) des BVBB vorgenommen werden!

Die Prüfung der Korrekturberechtigung durch das System und die Sperrung unzulässiger Korrekturen ist im BVBB nur für den Lokaldatenbereich realisiert. Änderungen an **lokalen Daten** können nur von der Bibliothek, die die entsprechenden Datensätze angelegt hat und von der Zentralredaktion (ZR) des BVBB durchgeführt werden.

Ebenso wie bei der Neuaufnahme sind auch bei der Korrektur für die verschiedenen Arten von Kategorien besondere Regeln zu beachten, die in den beiden nachfolgenden Kapiteln getrennt beschrieben sind.

Grundsätzlich sind zu unterscheiden:

- Korrekturen an Kategorien ohne Verknüpfung zu anderen Datensätzen (z.B. ISBN, Zusatz zum Sachtitel, Verweisungsformen von Personen und Körperschaften);
- Korrekturen an Kategorien, bei denen verknüpfte Datensätze zu berücksichtigen sind (z.B. Ansetzungsformen von Gesamttiteln, Personen, Körperschaften, Verknüpfungskategorien in der Titeldatei usw.).

In Kapitel 9 sind die einzelnen Arbeitsschritte des Korrigierens beschrieben, die allgemein Gültigkeit haben. Bei der Korrektur von Ansetzungsformen und verknüpften Datensätzen gibt es darüber hinausgehende Zusammenhänge und Besonderheiten zu beachten, die in Kapitel 10 beschrieben sind.

9.1 Allgemeines zur Korrektur

Bei der Durchführung von Korrekturen sind generell folgende Punkte zu beachten:

- Korrekturen können nur im Anschluß an eine Neuaufnahme (vgl. Kap. 7) oder eine Anfrage (vgl. Kap. 6) durchgeführt wer den, d.h. **der zu korrigierende Datensatz muß auf dem Bildschirm angezeigt sein**.

- Nach Anzeige des zu korrigierenden Datensatzes ist die Vorgangskennung im Kommandofeld in **c**x bzw. **k**x zu ändern.

- Bei der Verarbeitung der Korrekturen durch das System werden nur die Kategorien gelesen und verarbeitet, die mit dem zulässigen Korrekturkennzeichen versehen sind.

- Kategorien, die vom System erzeugt wurden (z.B. lkv, lke, dtm), können vom Bearbeiter **nicht** korrigiert werden, mit Ausnahme der Kategorien tit und lok der Lokal- bzw. Exemplardatei (vgl. Kap. 10.9.1 und 10.9.2).

9.2 Vorgangskennungen und Korrekturkennzeichen

9.2.1 Vorgangskennungen

Eine Korrektur kann mit zwei verschiedenen **Vorgangskennungen** erfolgen:

***c**x* Korrektur mit Dublettenkontrolle (x = Datei)

***k**x* Korrektur ohne Dublettenkontrolle

☞ **Die Vorgangskennung *cx* sollte nur dann benutzt werden, wenn die zu ändernden Kategorien vom System auch für die Dublettenkontrolle (vgl. Kap. 4.2) herangezogen werden. In allen übrigen Fällen sollte die Vorgangskennung *kx* verwendet werden, um den Rechenaufwand und damit die Antwortzeiten nicht unnötig zu erhöhen.**

☞ **Für die Korrektur einer Ansetzungsform ist immer die Vorgangskennung *cx* (= Korrektur mit Dublettenkontrolle) zu benutzen (vgl. Kap. 10.1).**

Wird ein Datensatz korrigiert, ohne daß die Vorgangskennung in ***c**x* oder ***k**x* geändert wurde, erscheint nach dem Absenden die Meldung:

010 - VORGANG UNBEKANNT ODER NICHT ERLAUBT

Der Datensatz ist mit der korrekten Vorgangskennung erneut abzuschicken.

☞ **Im Gegensatz zur Neuaufnahme sind bei *Korrekturen mit Dublettenkontrolle* nach Anzeige einer Dublettenmeldung die *Korrekturen bereits ausgeführt*. Aus diesem Grund muß der Bearbeiter nach einer Dublettenmeldung in jedem Fall sowohl die vorgenommene Korrektur als auch die gefundene Dublette genau überprüfen und ggf. korrigieren.**

Zum Löschen dubletter Datensätze vgl. Kap. 11.

9.2.2 Korrekturkennzeichen

Korrekturkennzeichen werden in die erste Spalte der zu korrigierenden Kategorie unmittelbar **vor** dem Kategoriencode eingegeben. Folgezeilen erhalten keine Korrekturkennzeichen.

Es gibt drei Arten von Korrekturkennzeichen:

- **k** Korrektur eines Kategorieninhalts
- **n** Neueinfügen einer Kategorie
- **l** Löschen einer Kategorie

Anm.: Das Korrekturkennzeichen *k* bewirkt das Löschen **und** Neueinfügen einer Kategorie, stellt also gewissermaßen eine Kombination der beiden Korrekturkennzeichen *l* und *n* dar.

Wurde beim Korrekturvorgang die Eingabe der Korrekturkennzeichen vergessen, erscheint nach dem Abschicken die Meldung:

113 - KEINE KORREKTUREN GEFUNDEN

Der gesamte Korrekturvorgang muß wiederholt werden.

9.3 Korrektur eines Kategorieninhalts oder eines Indikators

☞ **In den Verknüpfungskategorien 200-229, 500-509 und 601-646 der Titeldatei ist die Benutzung des Korrekturkennzeichens k *nicht* erlaubt (vgl. Kap. 10.4 und 10.5).**

Das **Korrekturkennzeichen k** wird in die 1. Spalte, vor die zu korrigierende Kategorie gesetzt und der Inhalt durch Überschreiben verändert. Eventuell noch verbliebene Zeichen des alten Inhalts werden entweder mit Blank überschrieben, oder der Text wird mit dem Zeilenendezeichen —| abgetrennt (vgl. Kap. 3.9.4).

Bei **Kategorien mit Folgezeilen** ist **k** vor den entsprechenden Kategoriencode zu setzen, auch wenn die eigentliche Korrektur erst in einer Folgezeile vorgenommen wird. Folgezeilen, die nicht mehr benötigt werden, müssen mit dem Überlesekennzeichen ***** versehen werden.

Beispiel: **Korrektur eines Schreibfehlers in Kategorie 380 (Verlagsort)**

Ursprünglicher Datensatz:

```
IBAS-CM:RT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
044 - 000003 - ZIELINFORMATIONEN GEFUNDEN (UNSORTIERT)              16:16:52
 101 636232
 ...
 380 Is nam ing bei München
 ...
```

Im Kommandofeld ist die Vorgangskennung in **c** zu ändern. Anschließend wird vor die Kategorie 380 das Korrekturkennzeichen **k** gesetzt und der Kategorieninhalt geändert.

Korrigierter Datensatz vor dem Abschicken:

```
IBAS-CM:cT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                    16:23:52
 101 636232
 ...
k380 Is man ing bei München
 ...
```

Die **Korrektur eines Indikators** erfolgt auf die gleiche Weise.

9.3.1 Sonderfall: Fehlerhafte Standardnummern bzw. fehlerhafte ID-Nummern von Normdateien

Fehlerhafte bzw. falsch erfaßte Standardnummern (ISBN , ISMN, ISSN) sowie fehlerhafte bzw. falsch erfaßte ID-Nummern von Normdateien (SWD-Nummer , GKD-Nummer) werden vom System in **f** eingeschlossen.

Bei der Korrektur muß nur das **abschließende f** vom Bearbeiter gelöscht werden. Das in der Spalte für Indikatoren stehende f wird bei der formalen Überprüfung vom System gelöscht.

Ist die Standardnummer in der Vorlage fehlerhaft und kann deshalb nicht korrigiert weren, so kann trotz der Fehlerkennzeichen weitergearbeitet werden.

9.4 Korrektur durch Einfügen einer neuen Kategorie

Mit dem **Korrekturkennzeichen n** können neue Kategorien in einen Datensatz aufgenommen werden. Es wird ebenfalls in die 1. Spalte, vor den Kategoriencode gesetzt. Neue Kategorien können **an einer beliebigen Stelle** innerhalb des zu korrigierenden Datensatzes eingegeben werden, d.h. die numerische Abfolge der Kategoriencodes braucht nicht berücksichtigt zu werden. Bei der Verarbeitung sortiert das System dann automatisch die Kategorien an die richtige Stelle.

Nicht zu korrigierende Kategorien können einfach überschrieben werden. Ist der Inhalt der hinzugefügten Kategorie kürzer als der überschriebene Text, dann muß das Zeilenendezeichen —| gesetzt (vgl. Kap. 3.9.4), oder die überflüssigen Zeichen müssen mit Blank überschrieben werden. Ggf. ist bei Folgezeilen das Überlesekennzeichen ***** zu setzen.

Sind die neuen Kategorien eingegeben, so werden sie mit Satzendezeichen |—|**end** und EMDUE zur Verarbeitung abgeschickt.

Beispiel: **Einfügen der Kategorie 381 (Verleger)**
Die vorhandene Kategorie 200 wird mit der neu einzufügenden Kategorie 381 überschrieben

Korrigierter Datensatz vor dem Abschicken:

```
IBAS-CM:cT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                    16:16:52
 101 636232
n381 Hueber—|Hermann
 300 Ökologische Marktwirtschaft
 304 ein Plädoyer für die Vernunft
 380 Ismaning bei München
 ...
```

☞ **Beim Einfügen einer Kategorie am Ende eines Datensatzes ist das vorhandene Satzendezeichen |—|end zu überschreiben, da hinter dem Satzendezeichen stehende Kategorien nicht verarbeitet werden.**

9.5 Löschen einer vorhandenen Kategorie

Das **Korrekturkennzeichen l** ist in die 1. Spalte, vor die zu löschende Kategorie zu setzen.

Beispiel: **Löschen der Kategorie 421 (ungezählte Schriftenreihe)**

Korrigierter Datensatz vor dem Abschicken:

```
IBAS-CM:kT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                   16:23:53
 ...
l 421 {Marktwirtschaftliche Studien}
 ...
```

9.6 Abschicken der Korrektur

Jeder Korrekturvorgang wird, wie bei der Neuaufnahme, mit dem Satzendezeichen l—lend und EMDUE abgeschlossen.

Das Satzendezeichen kann entweder im Anschluß an die letzte korrigierte Kategorie gesetzt werden, d.h. die nachfolgende Kategorie wird mit dem Satzendezeichen überschrieben, oder die Aufnahme wird unter Verwendung des bereits am Ende des Datensatzes stehenden l—lend mit EMDUE abgeschickt.

☞ **Bei *Kategorien mit Folgezeilen* darf das Satzendezeichen nur nach der letzten Folgezeile gesetzt werden. Wird es innerhalb der Folgezeile gesetzt, dann wird diese Zeile vom System gelöscht.**

Nach dem Abschicken des korrigierten Datensatzes wird vom System die Formal prüfung vorgenommen. Evtl. erzeugte (Fehler -)Kennzeichen (vgl. Kap. 4.1.1.3) sind durch das entsprechende Korrekturkennzeichen zu ersetzen. Zur Korrektur von Formalfehlern vgl. Kap. 4.1.1.1.
Meldungen zu Plausibilitätsfehlern bedingen weitere Kor rekturen. Auch bei Korrekturen, die sich über mehrere Bildschirmseiten erstrecken, stehen - genau wie bei den Neuaufnahmen - die Plausibilitätsfehler in der err- bzw. wrn-Kategorie auf der 1. Bildschirmseite, am Anfang des korrigierten Datensatzes.

Bei einwandfrei durchgeführten Korrekturen erscheint die Meldung:

131 - BESTANDSAENDERUNG DURCHGEFUEHRT

Ist ein Korrekturvorgang nicht vollständig abgeschlossen, dann meldet das System:

112 - BITTE KORREKTUREINGABE FORTSETZEN

Im allgemeinen ist dann die Korrektur mit l—lend EMDUE abzuschließen.

Aus einer „auswegslosen“ Situation kann man sich ggf. mit den Dialogkommandos #1 (Zurücksetzen um einen Dialogschritt) bzw. #r (Reset) befreien. Das bedeutet allerdings, daß sämtliche Korrekturen nochmals eingegeben werden müssen.

☞ **Bei einer Dublettenmeldung sind die Korrekturen bereits ausgeführt. Die angezeigten Dubletten müssen überprüft werden.**

Zum Löschen dubletter Datensätze vgl. Kap. 11.

9.6.1 Durch Korrektur doppelt erfaßte Kategorien

Versehentlich doppelt erfaßte Kategorien werden vom System mit dem Fehlerkennzeichen **+** versehen, und es erscheint die Meldung:

202 - EINGABE FORMAL FALSCH

In diesem Fall wird die zweite der doppelt erfaßten Kategorien mit dem Überlesekennzeichen ***** versehen und die Korrektur erneut abge schickt.

9.7 Korrektur eines mehrseitigen Datensatzes

Die Korrektur eines mehrseitigen Datensatzes funktioniert genau wie die Neuaufnahme eines mehrere Seiten umfassenden Datensatzes: Die Korrekturen werden bildschirmweise ausgeführt und der erste korrigierte Bildschirm mit EMDUE abgeschickt. Das System überprüft Seite für Seite jede korrigierte Kategorie auf formale Richtigkeit (vgl. Kap. 4.1.1). Nach Eingabe der letzten Korrektur wird der Datensatz mit dem Satzendezeichen |—|**end** abgeschlossen und mit **EMDUE** abgeschickt.

Anschließend überprüft das System den gesamten Datensatz auf logische Fehler (vgl. Kap. 4.1.2). Evtl. vorkommende logische Fehler werden am Anfang der Aufnahme in der err-Kategorie bzw. wrn-Kategorie ange zeigt.

Liegen erst auf einer Folgeseite Korrekturen vor, so kann mit #3 zunächst vorwärts geblättert werden. Erst auf der Bild schirmseite, auf der die erste Korrektur erfolgen soll, braucht die Vorgangskennung in *c* oder *k* geändert zu werden.

9.8 Änderung eines Kategoriencodes unter Beibehaltung des Inhalts

Soll nur der Kategoriencode unter Beibehaltung des Kategorieninhalts verändert werden, so wird eine nicht betroffene Kategorie mit dem falschen Kategoriencode überschrieben und mit dem Korrekturkennzeichen **l** versehen. Vor dem beizubehaltenden Kategorieninhalt wird der korrekte Kategoriencode mit dem vorangehenden Korrekturkennzeichen **n** gesetzt.

Beispiel: **Der Kategoriencode 423 soll in 421 geändert werden**

Ursprünglicher Datensatz:

```
IBAS-CM:RT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                    16:23:53
 101 7003
 ...
 423 Veröffentlichungen / Ruhr-Universität Bochum ; 23
 ...
```

In diesem Beispiel wird die Kategorie 101 zum Löschen der falschen Kategorie benutzt, indem in die erste Spalte das Korrekturkennzeichen **l** gesetzt und die Kategorie mit dem falschen Kategoriencode 423 überschrieben wird. Vor die zu korrigierende Kategorie wird das Korrekturkennzeichen **n** gesetzt und diese mit dem korrekten Kategoriencode 421 überschrieben.

Korrigierter Datensatz vor dem Abschicken:

```
IBAS-CM:kT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                    16:23:53
l 423 7003
 ...
n421 Veröffentlichungen / Ruhr-Universität Bochum ; 23
 ...
```

9.9 Austauschen von Kategorieninhalten

An den auszutauschenden Kategorieninhalten werden die Kategoriencodes mit **k** gekennzeichnet und verändert. Die Inhalte bleiben unver ändert. Nach der Datenübertragung ist der Tausch vollzogen.

Beispiel: **Die Inhalte von Kategorie 380 und 400 sollen ausgetauscht werden.**

Ursprünglicher Datensatz:

```
IBAS-CM:RT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                    16:23:53
 101 18956
 200*Hagemann, Dirk
 ...
 380 1985
 400 Darmstadt
 ...
```

Korrigierter Datensatz vor dem Abschicken:

```
IBAS-CM:cT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                    16:23:53
 101 18956
 200*Hagemann, Dirk
 ...
k400 1985
k380 Darmstadt
 ...
```

☞ **Die Inhalte der Verknüpfungskategorien 200-229, 500-509 und 601-606 ... 641-646 im Titelsatz können nicht ausgetauscht werden, da das Korrekturkennzeichen k in diesen Kategorien nicht verwendet werden darf (vgl. Kap. 10.4 und 10.5).**

10 Korrekturen an Ansetzungsformen und an Verknüpfungskategorien

Auch bei Korrekturen an verknüpften Datensätzen ist unbedingt die **Korrekturvereinbarung** im BVBB (vgl. MOSES, Anhang 9) zu beachten. Bestimmte Änderungen dürfen ausschließlich von der Zentralredaktion (ZR) des BVBB vorgenommen werden!

Zu Korrekturen in der **Schlagwortdatei** und an den Schlagwortkategorien der Titeldatei sind ebenfalls nur die Teilnehmer, die die RSWK anwenden, und die Zentralredaktion berechtigt.

Wie in Kapitel 8 ausführlich dargestellt, werden bei verknüpften Datensätzen die einzelnen Teile der Titelaufnahme in verschiedenen Dateien abgelegt.

Bei der Korrektur sind deshalb grundsätzlich zu unterscheiden:

- Korrekturen an **Ansetzungsformen** von Datensätzen und ihre Auswirkungen auf verknüpfte Datensätze;
- Korrekturen an **Verknüpfungskategorien**.

Bei verknüpften Datensätzen ist - zusätzlich zu den in Kap. 9.1 beschriebenen Punkten - folgendes zu beachten:

- Jede Korrektur muß in der Datei durchgeführt werden, in der die Daten gespeichert sind (z.B. Ansetzungs- und Verweisungsformen von Personennamen in der Personendatei, Funktionsbezeichnung oder Verfasserangaben aber in der Titeldatei).
- Werden **Ansetzungsformen** korrigiert, so müssen auch die Auswirkungen auf die verknüpften Daten berücksichtigt werden. Wenn z.B. die Ansetzungs form im Personensatz geändert wird, hat diese Korrektur Auswirkungen auf *alle* mit diesem Satz verknüpften Titelsätze.
- Bei Korrekturen an Verknüpfungskategorien dürfen nur die Indikatoren oder die Verknüpfung zum Datensatz selbst, **nicht** aber die eingespielten Texte korrigiert werden (vgl. auch Kap. 10.2).

10.1 Korrektur einer Ansetzungsform

Bei der Korrektur einer Ansetzungsform ist folgendes zu beachten:

- Die Korrektur der Ansetzungsform wird **immer in der Datei durchgeführt, in der der Datensatz gespeichert ist,** d.h. ein Personensatz in der Personendatei, ein Körperschaftssatz in der Körperschaftsdatei, ein Schlagwortsatz in der Schlagwortdatei usw. Dabei sind die Korrekturkennzeichen **k, l** und **n** erlaubt.

  Anm.: Wird diese Regel mißachtet, so entstehen in all den Fällen, in denen maschinell neue Datensätze angelegt werden, neue Datensätze (vgl. Kap. 8.4).
  Dies betrifft die Verknüpfungskategorien
  - zur Personendatei,
  - zur Schlagwortdatei,
  - zur Notationsdatei (TU) und
  - zur Notationsdatei (Eppelsheimer / SBB).

- In sämtlichen Datensätzen, die mit dem korrigierten Datensatz verknüpft sind, werden in den betreffenden Verknüpfungskategorien **die maschinell eingespielten Texte automatisch aktualisiert**. Ist z.B. ein Personensatz mit mehreren Titelsätzen verknüpft, so wird der Name in sämtlichen Titelsätzen geändert.

- **Die mit dem korrigierten Stammsatz verknüpften Datensätze müssen auf mögliche Folgekorrekturen überprüft und ggf. in einem eigenen Arbeitsgang korrigiert werden.**
  Hier sind u.a. zu beachten: Ansetzungsformen im Fußnotenbereich, „indirekte Bandnachträge“, Änderungen in hierarchisch untergeordneten Datensätzen (Gesamttitelangabe bei Stücktiteln) usw.

☞ **Für die Korrektur der Ansetzungsform ist unbedingt die Vorgangskennung *cx* (Korrektur mit Dublettenkontrolle) zu benutzen.**

(Ausnahme: Korrektur unspezifischer Sachtitel; vgl. Kap. 7.9.2)

- Zum Weiterarbeiten nach einer Dublettenmeldung vgl. Kap. 7.9.1.

10.2 Korrekturen an Verknüpfungskategorien

Bei Korrekturen an Verknüpfungskategorien ist zu beachten, daß der verknüpfte Datensatz selbst unverändert bleibt, d.h. es dürfen **keine** Korrekturen gemacht werden, die den Text des eingespielten Stammsatzes betreffen (Besonderheit bei den Verknüpfungskategorien zur Personendatei und zur Schlagwortdatei vgl. Kap. 10.4 und 10.5).

Anm.: Der in der Verknüpfungskategorie eingespielte Text ist nur *Schein* (vgl. Kap. 2.5); der Stammsatz ist in einer anderen Datei gespeichert (z.B. ein Personensatz in der Personendatei, ein Körperschaftssatz in der Körperschaftsdatei usw.). **Ein Stammsatz kann nur in der Datei korrigiert werden, in der er gespeichert ist.**

☞ **Korrekturen in den Verknüpfungsfeldern dürfen ausschließlich durchgeführt werden, um Verknüpfungen zu lösen oder neu aufzubauen bzw. um Indikatoren in den Verknüpfungsfeldern zu korrigieren.**

Das Korrekturkennzeichen **k** bewirkt die Auflösung einer alten und gleichzeitig den Aufbau einer neuen Verbindung entsprechend den Korrekturkennzeichen **l** und **n** (vgl. auch Kap. 9.2.2).

Korrigiert werden dürfen:

- Verknüpfungen mit einem falschen Stammsatz, z. B. mit einem falschen übergeordneten Gesamttitel;
- Verknüpfungen, die in einer falschen Feldgruppe erfaßt wurden;
- Verknüpfungen, die gelöscht oder ergänzt werden sollen;
- Indikatoren in den Verknüpfungsfeldern (Ausnahme: Verknüpfungen zur Personendatei; zum dort angewendeten Verfahren vgl. Kap. 10.4.2)

10.3 Titeldatei: Verknüpfungskategorien zur Körperschaftsdatei

Bei diesen Korrekturen ist darauf zu achten, daß die ID-Nummer oder ggf. GKD-Nummer von dem nachfolgenden Kategorieninhalt mit dem Zeilenendezeichen —| abgetrennt wird (vgl. Kap. 3.9.4). Eventuell vorhandene Folgezeilen müssen mit dem Überlesekennzeichen ***** versehen werden.

Beispiel: **Änderung einer fehlerhaften Verknüpfung**
Eintragung einer neuen GKD-Nummer in Kat. 250
(Verknüpfungskategorie zur Körperschaftsdatei)

Korrigierter Datensatz vor dem Abschicken:

```
IBAS-CM:kT   SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                    16:23:53
 ...
k250*2350—|202089-X: Österreichische Akademie der Wissenschaften <Wien> / Kommission
*       zur Herausgabe des Corpus der Lateinischen Kirchenväter
 ...
```

10.4 Titeldatei: Verknüpfungskategorien zur Personendatei

Eine Besonderheit bilden die Verknüpfungskategorien der Titeldatei zur Personendatei.

In den Kategorien 200-229 und 500-509 sind nur die Korrekturkennzeichen **l** (löschen) und **n** (neu) erlaubt. Hintergrund dafür ist, daß über diese Kategorien *automatisch* neue Datensätze in der Personendatei angelegt werden können.

Das Korrekturkennzeichen **k**, das ja eine Kombination von l und n darstellt (vgl. Kap. 9.2.2), wurde bewußt nicht zugelassen, um zu vermeiden, daß durch falsche Handhabung während des Korrekturvorgangs ver sehentlich ein dubletter Personensatz angelegt wird. Diese Art von Korrekturen müssen demzufolge immer in 2 Schritten durchgeführt werden.

10.4.1 Korrektur einer fehlerhaften Verknüpfung zur Personendatei

Stellt man fest, daß eine falsche Verknüpfung angelegt wurde, so gibt es die nachfolgend beschriebene Möglichkeit, den Fehler zu beheben.

☞ **Dabei ist die Korrekturvereinbarung zu beachten! Wenn mehrere Bibliotheken an diesem Titelsatz hängen, dann darf die Korrektur ggf. nur von der Zentralredaktion des BVBB durchgeführt werden.**

Die Korrektur wird in zwei Schritten **in dem betreffenden Titelsatz** durchgeführt: im 1. Schritt wird die falsche Verknüpfung mit Hilfe des Korrekturkenn zeichens **l** gelöst; im zweiten Schritt wird mit Hilfe des Korrekturkennzeichens **n** die neue Verknüpfung aufgebaut.

Beispiel: Änderung der Verknüpfung zur Personendatei in der Kategorie 200

1. Schritt:

- Änderung der Vorgangskennung in ***kt***
- Lösen der Verknüpfung unter Verwendung des Korrekturkenn zeichens **l**
- Abschicken zur Verarbeitung mit l—l**end** EMDUE
- Eine durch Löschung bedingte Fehlermeldung ist zu ignorieren.

2. Schritt:

- Wiedereinfügen der betreffenden Kategorie mit der ID-Nummer des richtigen Personennamens unter Verwendung des Korrekturzeichens **n**.

  Anm.: Die ID-Nummer kann beim Retrieval des richtigen Namens mit >F2 maschinell gespeichert werden. Die Eingabe des Personennamens als Text ist wegen möglicher Schreibfehler und damit anfallender Folgekorrekturen nicht zu empfehlen.

- Abschicken zur Verarbeitung mit l—l**end** EMDUE

10.4.2 Änderung des Kategoriencodes oder eines Indikators

Soll nur der **Kategoriencode** (ggf. mit Indikator) geändert werden, kann das in Kap. 9.8 beschriebene Verfahren verwendet werden.

Soll nur der **Indikator** unter Beibehaltung von Kategoriencode und -inhalt geändert werden, dann kann ebenfalls das oben beschriebene Verfahren angewendet werden. Bei Änderung an mehreren Verknüpfungskategorien zur Personendatei ist das Verfahren allerdings umständlich, da man jeden Personensatz zunächst markieren muß, um seine ID-Nummer zu notieren und anschließend mit #1 zum Titelsatz zurückzusetzen.

In diesem Falle empfiehlt sich zur Arbeitserleichterung das nachfolgende Verfahren. Dabei werden vorliegende Kategorien durch Überschreiben genutzt (vgl. Kap. 7.8.1). Es bietet gegenüber dem oben beschriebenen einige Vorteile:

- Die Texte der Personennamen bleiben auf dem Bildschirm erhalten; dadurch können sich bei der Korrektur keine Schreibfehler in den Personennamen einschleichen.
- Das Heraussuchen von ID-Nummern entfällt.

Bei der Anwendung des Verfahrens ist allerdings folgendes zu beachten:

☞ **Zum Überschreiben dürfen nur Kategorien gewählt werden, in denen die gleichen Indikatoren auch zugelassen sind, sonst reagiert das System mit einer Fehlermeldung! (vgl. Kap. 4.1.1.3)**

Anm.: Werden für diese Art von Korrektur die Kategorien 200-209 bzw. 210-219 benutzt, so ist folgendes zu beachten:

- Der Indikator * ist nur in den Kategorien 200 bzw. 210 zugelassen.
- Der Indikator e ist nur in den Kategorien 200-209 zugelassen.
- Der Indikator j ist nur in den Kategorien 210-219 zugelassen.

☞ **In einigen Fällen kann die Verknüpfung nur über die ID-Nummer aufgebaut werden (vgl. Kap. 8.4.2).**

Beispiel: **Eine Zweiverfasserschrift wird in ein begrenztes Sammelwerk mit zwei einteiligen Nebeneintragungen umgearbeitet**
Änderung des Indikators in der Kategorie 200 von * zu e

Ursprünglicher Datensatz:

```
IBAS-CM:kT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                   16:23:53
 101 23456
 200*Hinz, Walter
 201 Kunz, Günther
 300 Neue deutsche Welle
 304 Untersuchungen zur Musikgeschichte
 350 Walter Hinz ; Günther Kunz
 380 München
 ...
```

1. Schritt:

- Setzen des Korrekturkennzeichens **n** vor Kategorie 200 und 201. Überschreiben des Kategoriencodes behelfsmäßig mit einem im Titelsatz noch nicht enthaltenen anderen Kategoriencode (z.B. Kat. 210 und 211)

  Anm.: Die Indikatoren können in diesem Schritt noch nicht korrigiert werden (vgl. oben und MOSES)

- Die Kategorien 304 und 350 werden zum Löschen der Kategorien 200 und 201 verwendet: sie werden entsprechend überschrieben, und das Korrekturkennzeichen **l** wird vor die Kategorien gesetzt.

Korrigierter Datensatz vor dem Abschicken:

```
IBAS-CM:kT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                   16:23:53
 101 23456
n210*Hinz, Walter
n211 Kunz, Günther
 300 Neue deutsche Welle
l200 Untersuchungen zur Musikgeschichte
l201 Walter Hinz ; Günther Kunz
 380 München
 ...
```

Der Datensatz wird mit EMDUE abgeschickt.

2. Schritt:

- Überschreiben der behelfsmäßig eingefügten Kategorien 210 und 211 mit den ursprünglichen Kategoriencodes 200 und 201 und Einfügen des korrekten Indikators.
  Beide Kategorien werden mit dem Korrekturkennzeichen n versehen.
- Die behelfsmäßig eingefügten Kategorien 210 und 211 werden gelöscht, indem vorhandene Kategoriencodes überschrieben und das Korrekturkennzeichen l vor die Kategorien gesetzt wird.
- Da sich in unserem Fall der Haupteintrag geändert hat, wird Kategorie 300 mit Korrekturkennzeichen k und Indikator * versehen.

Korrigierter Datensatz vor dem Abschicken:

```
IBAS-CM:kT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                   16:23:53
 101 23456
n200eHinz, Walter
n201eKunz, Günther
k300*Neue deutsche Welle
l210 Untersuchungen zur Musikgeschichte
l211 Walter Hinz ; Günther Kunz
 380 München
 ...
```

Der Datensatz wird mit EMDUE abgeschickt.

Korrigierter Datensatz:

```
IBAS-CM:KT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                   16:23:53
 101 23456
 200eHinz, Walter
 201eKunz, Günther
 300*Neue deutsche Welle
 304 Untersuchungen zur Musikgeschichte
 350 Walter Hinz ; Günther Kunz
 380 München
 ...
```

10.5 Titeldatei: Verknüpfungskategorien zur Schlagwortdatei

Verknüpfungskategorien der Titeldatei zur Schlagwortdatei sind die Kategorien 601-606 (erste Schlagwortkette) ... 641-646 (fünfte Schlagwortkette). Die Kategorien 609 ... 649 enthalten die Permutationsmuster für die jeweiligen Schlagwortketten.

Wie bei den Verknüpfungskategorien der Titeldatei zur Personendatei sind hier nur die Korrekturkennzeichen l (löschen) und n (neu) erlaubt (vgl. Kap. 10.4). Hintergrund dafür ist ebenfalls , daß über diese Kategorien *automatisch* neue Datensätze in der Schlagwortdatei angelegt werden können.

In den Bibliotheken des BVBB, die z.Zt. an der kooperativen Inhaltserschließung teilnehmen, erfolgt die Erfassung der Schlagwörter getrennt von der Titelaufnahme und *nach* ihr, d.h. **immer im Korrekturmodus**. Bei entspechend organisiertem Geschäftsgang (Inhaltserschließung *vor* Formalerschließung) könnten aber auch alle Titelsatzdaten zusammen erfaßt werden (vgl. Kap. 12).

Neuanlegen einer Verknüpfung:
Verknüpfungen von Schlagwortsätzen zu Titelsätzen werden im allgemeinen durch Eintragungen der entsprechenden ID-Nummern in die Kategorien 601-606 ... 641-646 - mit vorangestelltem Fehlerkennzeichen **n** - hergestellt. Nur Zeit- und einige Formschlagwörter werden im Volltext eingegeben.

Korrektur bzw. Änderung einer Verknüpfung:
Korrekturen und Änderungen an Verknüpfungskategorien zur Schlagwortdatei werden analog zu den in Kap. 10.4.1 und 10.4.2 beschriebenen Verfahren durchgeführt.

☞ **Werden Verknüpfungen gelöst oder geändert, so ist zu berücksichtigen, daß sich hierdurch die Reihenfolge der Schlagwörter innerhalb einer Schlagwortkette ändern kann; ggf. sind Kategorieninhalte zu versetzen und die Permutationsmuster zu ändern.**

10.6 Titeldatei: Verknüpfungskategorien innerhalb der Titeldatei

10.6.1 Kategorien 540-549

Bei Korrekturen an den Kategorien 540-549 (Pauschalverweisung und pauschale Siehe-auch-Hinweise) müssen die der ID-Nummer nachfolgenden Kategorieninhalte mit dem Zeilenendezeichen —| (vgl. Kap. 3.9.4) abgetrennt werden.

10.6.2 Hauptkategorien mit Unterkategorien (420, 422 ... 438)

In den Kategorien 420, 422 ... 438 sind die Felder 150-170 als Unterkategorien gespeichert.

☞ **Die Hauptkategorie 420, 422 ... 438 mit Unterkategorie 150 ist jeweils die Verknüpfungskategorie zum übergeordneten Hauptsatz.**

Die Korrekturkennzeichen werden wie folgt verwendet:

n zum Aufbau einer neuen Verknüpfung
zum Einfügen einzelner Unterkategorien

k zum Korrigieren einer Verknüpfung
zum Korrigieren einzelner Unterkategorien

l zum Löschen einer Verknüpfung
zum Löschen einzelner Unterkategorien

☞ **Setzt man eines der Korrekturkennzeichen *n* oder *k* vor Kategorie 420 150, dann werden auch andere Unterkategorien, die neu hinzugefügt oder korrigiert werden, verarbeitet, ohne daß vor die betreffende Unterkategorie das Korrekturkennzeichen *n* oder *k* gesetzt werden muß (vgl. auch Kap. 10.6.2.1 und 10.6.2.2).**

☞ **Bei Korrekturkennzeichen *n* vor Kategorie 420 150 werden darüber hinaus andere Unterkategorien, die korrigiert wurden, verarbeitet, ohne daß vor die betreffende Unterkategorie das Korrekturkennzeichen *k* gesetzt werden muß (vgl. auch Kap. 10.6.2.1).**

☞ **Setzt man Korrekturkennzeichen *l* vor Kategorie 420 150, dann werden sämtliche nachfolgenden Unterkategorien gelöscht, ohne daß vor die Unterkategorien das Korrekturkennzeichen *l* gesetzt werden muß (vgl. auch Kap. 10.6.2.6).**

10.6.2.1 Aufbau einer neuen Verknüpfung (Unterkategorie 150) in einem bestehenden Datensatz

Die Unterkategorie 150 ist die Verknüpfungskategorie zum übergeordneten Gesamttitel.

Zum Aufbau einer neuen Verknüpfung wird das Korrekturkennzeichen **n** vor eine beliebige Kategorie gesetzt und der Kategoriencode mit dem Code der gewünschten Hauptkategorie (z.B. 420) überschrieben.
Im Anschluß an den Hauptkategoriencode wird in gewohnter Weise die Unterkategorie eingetragen: nach einem Blank wird - beginnend in der 6. Spalte - zunächst der Unterkategoriencode 150 mit dem ent sprechenden Indikator erfaßt, dann die Bandzählung mit ␣**;**␣ (Blank Semikolon Blank) an die ID-Nummer des Gesamttitels angeschlossen. Ggf. sind das Zeilen endezeichen **—**| (vgl. Kap. 3.9.4) und bei Folgezeilen das Überlesekennzeichen ***** zu setzen.

Werden gleichzeitig - auf jeweils neuer Zeile - weitere Unterkategorien eingegeben, so braucht das Korrekturzeichen n nicht wiederholt zu werden.

Beispiel: **Aufbau einer neuen Verknüpfung**
Die vorhandene Kat. 455 wird zum Überschreiben genutzt.

Korrigierter Datensatz vor dem Abschicken:

```
IBAS-CM: kT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                    16:23:53
 ...
 410 310 S.
n420 150 14720 ; 3—|rt am Main, Univ., Diss., 1984
 465 3-7609-5203-8
 ...
```

☞ **Das Korrekturkennzeichen *n* vor Kategorie 420 150 wird auch dann ohne Fehlermeldung akzeptiert, wenn die Kategorie schon besetzt ist; der Inhalt wird überschrieben. Dies kann folgende gravierenden Auswirkungen haben:**

- **bei Schreibfehlern Möglichkeit von „verstümmelten" Datensätzen, d.h. ohne Verknüpfungskategorie, wenn ein entsprechender Stammsatz nicht gefunden werden kann.**

☞ ***Verstümmelte Datensätze führen zu Störungen im System!***

- **Wird z.B. beim Ergänzen eines 2. Gesamttitels versehentlich der bereits vorhandene Kategoriencode des 1. Gesamttitels benutzt (420 150 statt 422 150), dann geht die Verknüpfung zum 1. Gesamttitel verloren.**

☞ **Unbedingt ist auch die Auswirkung von Korrekturkennzeichen n vor Kategorie 420 150 auf nachfolgende Unterkategorien zu beachten (vgl. ☞ in Kap. 10.6.2).**

10.6.2.2 Korrigieren einer Verknüpfung

Ist der Datensatz mit einem falschen Gesamttitel verknüpft, so wird vor die betreffende Hauptkategorie das Korrekturkennzeichen **k** gesetzt.
Soll die Bandzählung erhalten bleiben, dann kann innerhalb der runden Klammern die falsche mit der richtigen ID-Nummer überschrieben werden.

Beispiel: Ursprüngliche Fassung:
420 150 (0764263) Bibliothek der Technik und Industrien ; 7

Korrigierte Fassung vor dem Abschicken:
k420 150 (***000117***) Bibliothek der Technik und Industrien ; 7

Korrigierte Fassung nach der Verarbeitung:
420 150 (000117) *Weiterbildung* ; 7

Muß die Bandzählung ebenfalls korrigiert werden , dann kann die richtige ID-Nummer - beginnend in der 10. Spalte - eingegeben werden.

Anm.: Einer ID-Nummer vorangestellte Nullen können ignoriert werden.

Beispiel: ***k***420 150 ***117 ; 4—***|

Ist nur die Bandzählung zu verändern, wird das in Kap. 7.8.1 beschriebene Ver fahren des Überschreibens empfohlen (vgl. auch Kap. 8.8).

☞ **Falls beim Korrigieren durch Fehleingabe keine Verknüpfung aufgebaut werden kann, kommt es zu verstümmelten Datensätzen. Aus diesem Grund ist im Anschluß an eine Korrektur in Kategorie 420 150, 422 150 usw. zu überprüfen, ob die Verknüpfung auch wirklich vorhanden ist.**

☞ ***Verstümmelte Datensätze führen zu Störungen im System!***

☞ **Unbedingt ist auch die Auswirkung von Korrekturkennzeichen *k* vor Kategorie 420 150 auf nachfolgende Unterkategorien zu beachten (vgl. ☞ in Kap. 10.6.2).**

10.6.2.3 Einfügen einzelner Unterkategorien (151-170)

☞ **Bevor die Unterkategorien 151-170 eingefügt werden, ist unbedingt darauf zu achten, daß die jeweilige Verknüpfungskategorie zum übergeordneten Gesamttitel (420 150 usw.) besetzt ist.**

Eine Unterkategorie kann auf zwei Arten eingefügt werden :

1. Verfahren: Setzen Sie das Korrekturkennzeichen **n** vor die vorhandene Hauptkategorie und überschreiben Sie die Unterkate gorie 150 mit der zu ergänzenden Unterkategorie. Ggf. sind das Zeilenendezeichen **—**| (vgl. Kap. 3.9.4) und bei Folgezeilen das Überlesekennzeichen ***** zu setzen.

Beispiel:

Korrigierter Datensatz vor dem Abschicken:

```
IBAS-CM:kT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                  16:23:53
 ...
 410 310 S.
n420 155 Serie: Literatur und Geschichte —|hulschriften Gesellschafts- und
*            Naturwissenschaften ; 203
 455 Zugl.: Frankfurt am Main, Univ., Diss., 1984
 ...
```

2. Verfahren: Die Unterkategorie kann an beliebiger Stelle innerhalb des Daten satzes eingefügt werden. Dazu muß die Hauptkategorie mit voran gestelltem **n** aufgeführt, anschließend die Unterkategorie angefügt werden.

Korrigierter Datensatz vor dem Abschicken:

```
IBAS-CM:kT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                  16:23:53
 ...
 410 310 S.
 420 150 (0014720) Pahl-Rugenstein-Hochschulschriften Gesellschafts- und
             Naturwissenschaften ; 203
n420 155 Serie: Literatur und Geschichte —|s., 1984
 ...
```

10.6.2.4 Korrigieren einzelner Unterkategorien (151-170)

Das Korrigieren einer einzelnen Unterkategorie erfolgt durch Setzen des Korrekturkennzeichens **k** in die erste Spalte der Zeile, in der sich die betreffende Unterkategorie befindet.

Beispiel: **Korrektur eines Schreibfehlers in Kat. 420 155**

```
IBAS-CM: kT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                    16:23:53
 ...
 410 310 S.
 420 150 (0014720) Pahl-Rugenstein-Hochschulschriften Gesellschafts- und
         Naturwissenschaften ; 203
k    155 Serie: Literatur und Geschüchte
 455 Zugl.: Frankfurt am Main, Univ., Diss., 1984
 ...
```

☞ **Bei der Korrektur einzelner Unterkategorien ist unbedingt auch die Auswirkung von Korrekturkennzeichen *n* und *k* vor Kategorie 420 150 auf nachfolgende Unterkategorien zu beachten (vgl. ☞ in Kap. 10.6.2).**

10.6.2.5 Korrektur an einer Hauptkategorie mit mehreren Unterkategorien

Gehören zu einer Hauptkategorie **mehrere Unterkategorien** und sind diese auf **mehrere Bildschirmseiten** verteilt, so ist beim Korrigieren darauf zu achten, daß auf dem 2. Bildschirm nur diejenigen Kategorien bearbeitet werden, die auf dem ersten Bildschirm noch nicht bearbeitet wurden (vgl. auch Kap. 8.5.1.2).

Da bei Korrekturen nur die Kategorien gelesen werden, vor denen ein Korrekturkennzeichen steht, brauchen die erneut eingeblendeten Kategorien des vorhergehenden Bildschirms nicht besonders beachtet zu werden; das Korrekturkennzeichen wird einfach vor die zu korrigierende Unterkategorie gesetzt:

Beispiel: Eingabe am Ende der 1. Bildschirmseite:

```
420 150 (0004711) Handbuch zur Sprachwissenschaft ; 17
    155 La xikologie
```

Am Anfang der 2. Bildschirmseite werden die beiden letzten Zeilen des 1. Bildschirms nochmals eingeblendet:

420 150 (0004711) Handbuch zur Sprachwissenschaft ; 17
155 L**a**xikologie
156a**3**

Durchführung der Korrekturen:

- auf Bildschirmseite 1: L**a**xikologie zu L**e**xikologie
- auf Bildschirmseite 2: Änderung der Zählung von **3** zu **5**

Eingabe am Ende der 1. Bildschirmseite:

420 150 (0004711) Handbuch zur Sprachwissenschaft ; 17
k 155 L**e**xikologie

Anfang der 2. Bildschirmseite:

420 150 (0004711) Handbuch zur Sprachwissenschaft ; 17
155 L**a**xikologie
k 156a***5***

Quittierter Bildschirm

420 150 (0004711) Handbuch zur Sprachwissenschaft ; 17
155 Lexikologie
156a5

Wurde in solchen Fällen auf dem 1. Bildschirm nur die Vorgangskennung *kt* oder *ct* gesetzt (und ggf. noch an anderen Kategorien korrigiert), aber **versäumt, die Korrekturkennzeichen auf den letzten Bildschirmzeilen zu setzen**, so kann die Korrektur aus dem oben genannten Grund auch auf dem 2. Bildschirm problemlos durchgeführt werden:

Beispiel: **Eingabe am Ende der 1. Bildschirmseite:**

420 150 (0004711) Handbuch zur Sprachwissenschaft ; 17
155 L**a**xikologie

Am Anfang der 2. Bildschirmseite werden die beiden letzten Zeilen des 1. Bildschirms nochmals eingeblendet:

420 150 (0004711) Handbuch zur Sprachwissenschaft ; 17
155 L**a**xikologie
156a**3**

Durchführung der Korrekturen:

- auf Bildschirmseite 1: -
- auf Bildschirmseite 2: L**a**xikologie zu L**e**xikologie
  Änderung der Zählung von **3** zu **5**

Ende der 1. Bildschirmseite:

420 150 (0004711) Handbuch zur Sprachwissenschaft ; 17
155 L**a**xikologie

Anfang der 2. Bildschirmseite:

420 150 (0004711) Handbuch zur Sprachwissenschaft ; 17
k 155 L***e***xikologie
k 156a***5***

Quittierter Bildschirm

420 150 (0004711) Handbuch zur Sprachwissenschaft ; 17
155 Lexikologie
156a5

Wurde der 2. Bildschirm mit **Kommando #3** aufgeblättert, d.h. ohne daß auf dem 1. Bildschirm die Vorgangskennung *k*t oder *ct* gesetzt wurde, so werden nur die Kategorien des 2. Bildschirms (ohne vorhergehende Unterkategorien vom 1. Bildschirm) angezeigt.

Beispiel: Folgebildschirm (nach Benutzung von #3)

420 156a3

Es kann problemlos erst jetzt die Vorgangskennung *kt* oder *ct* gesetzt und die Korrektur an der angezeigten Unterkategorie vollzogen werden.

10.6.2.6 Lösen einer Verknüpfung bzw. Löschen einzelner Unterkategorien

Soll die **Verknüpfung insgesamt** gelöst werden, so ist das Korrekturkennzeichen **l** in die erste Spalte vor die betreffende Hauptkategorie zu setzen (vgl. ☞ in Kap. 10.6.2); alle zugehörigen Unterkategorien werden damit gelöscht.

Beispiel: **Lösen einer Verknüpfung** (einschließlich sämtlicher Unterkategorien)

```
IBAS-CM:kT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                   16:23:53
 ...
 410 310 S.
l420 150 (0014720) Pahl-Rugenstein-Hochschulschriften Gesellschafts- und
 end      Naturwissenschaften ; 203
      155 Serie: Literatur und Geschichte
 455 Zugl.: Frankfurt am Main, Univ., Diss., 1984
```

Datensatz nach der Verarbeitung:

```
IBAS-CM:kT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                   16:23:53
 ...
 410 310 S.
 455 Zugl.: Frankfurt am Main, Univ., Diss., 1984
```

Wenn nur **einzelne Unterkategorien** gelöscht werden sollen, muß das Korrekturkennzeichen **l** in die erste Spalte der Zeile gesetzt werden, in der sich die betreffende Unterkategorie befindet.

Beispiel: **Löschen der Unterkategorie 155**

```
IBAS-CM:kT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                   16:23:53
 ...
 420 150 (0014720) Pahl-Rugenstein-Hochschulschriften Gesellschafts- und
          Naturwissenschaften ; 203
l     155 Serie: Literatur und Geschichte
```

10.7 (entfällt)

Kapitel 10.7 „Verknüpfungskategorien in der Körperschaftsdatei“ entfällt aufgrund der Neustrukturierung der Körperschaftsdatei im Dezember 1996.

10.8 Lokaldatei: Verknüpfungskategorie zur Notationsdatei

Notationen werden in folgenden Bibliotheken auf lokaler Ebene vergeben:

- in der UB der Technischen Universität (TU) und
- in der Staatsbibliothek zu Berlin (SBB).

Sie werden im Lokalsatz erfaßt:

- in der TU in den Verknüp fungskategorien g80-g89,
- in der SBB die Verknüpfungskategorien g50-g79.

Das System erzeugt mit den Angaben aus diesen Verknüpfungskategorien Notationssätze in der Notationsdatei und baut die Verknüpfung auf bzw. verknüpft bereits vorhandene Notationssätze mit dem Lokalsatz.

Anm.: Bei den Verknüpfungskategorien zur *Notationsdatei Eppelsheimer (SBB)* ist besonders zu beachten, daß - abhängig von der Feldgruppe - drei verschiedene Arten von Notationen maschinell angelegt werden:

- Notationen Fachgruppenkatalog (über die Kategorien g50-g59),
- Notationen Geographischer Katalog (über die Kategorien g60-g69),
- Notationen Biographischer Katalog (über die Kategorien g70-g79).

Obwohl dieses automatische Anlegen von Notationssätzen dem Verfahren bei den Personensätzen entspricht, sind im Gegensatz zu den Verknüpfungskategorien der Titeldatei zur Personen- und zur Schlagwortdatei (vgl. Kap. 10.310.4 und 10.5) bei den Kategorien g80-g89 (TU) und g50-g79 (SBB) alle drei Korrekturkennzeichen, d.h. **n**, **k** und **l**, zugelassen.

Neuanlegen einer Verknüpfung zu den Notationsdateien

Bei der Verwendung des Korrekturzeichens **n** (neu) ist keine besondere Vorgehensweise erforderlich.

Korrigieren einer Verknüpfung zu den Notationsdateien:

Das Korrekturkennzeichen **k** (korrigieren) darf nur benutzt werden, wenn die Verknüpfung geändert, d.h. wenn der Datensatz mit einer anderen Notation verknüpft werden soll.

Anm.: Die **Ansetzungen** von Notationen werden - wie im allgemeinen üblich - in der betreffenden Notationsdatei korrigiert (vgl. Kap. 10.1). Auch hier ist auf die Auswirkungen und mögliche Folgekorrekturen in den verknüpften Datensätzen (hier: Lokalsätzen) zu achten.

Zur Anwendung des Korrekturkennzeichens **l**, d.h. zum Löschen dubletter Datensätze, vgl. Kap. 11.

10.9 Korrektur durch Umhängen von Datensätzen

10.9.1 Umhängen des Lokalsatzes

Falsch verknüpfte Lokalsätze können durch Um hängen mit einem anderen Titelsatz verknüpft und anschließend ggf. korrigiert werden.

Zunächst ist die ID-Nummer des neuen Titelsatzes zu ermitteln. Dann wird der umzuhängende Lokalsatz aufgerufen, die Vorgangskennung in ***kl*** geändert und vor die Kategorie ***tit*** das Korrekturkennzeichen **k** gesetzt. Anschließend wird die ID-Nummer des neuen (richtigen) Titelsatzes eingetragen.

☞ **Beim Umhängen eines Lokalsatzes erfolgt vom System keine Plausibilitätsprüfung, ob bereits ein Lokalsatz vorhanden ist.**

Beispiel: **Umhängen eines Lokalsatzes an einen anderen Titelsatz**

Ursprünglicher Datensatz:

```
IBAS-CM: RL  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                    16:15:52
 g01 87
 bbl (000395)      BKZ:83
 t i t Schriftenreihe Sozialpolitik
 ...
```

Korrigierter Datensatz vor dem Abschicken:

```
IBAS-CM: kL  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                    16:15:52
 g01 87
 bbl (000395)      BKZ:83
k t i t 725—liftenreihe Sozialpolitik
 ...
```

☞ **Hinter der ID-Nummer des neuen Titelsatzes muß das Zeilenendezeichen —l (vgl. Kap. 3.9.4) gesetzt werden.**

10.9.2 Umhängen des Exemplarsatzes

Analog zum oben beschriebenen Verfahren können falsch verknüpfte Exemplar sätze durch Umhängen mit einem anderen Lokalsatz (**der gleichen Benutzerkennung**) verknüpft werden. Dazu wird in die Kate gorie **lok** im Exemplarsatz die ID-Nummer des neuen Lokalsatzes eingetragen.

Beispiel: **Umhängen eines Exemplarsatzes an einen anderen Lokalsatz**

Ursprünglicher Datensatz:

```
IBAS-CM: RM  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                    16:15:52
 m01 335
 bbl (000085)
 lok Fachwörterbuch Elektronik
 ...
```

Korrigierter Datensatz vor dem Abschicken:

```
IBAS-CM: kM  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  16/04/94
                                                                    16:15:52
 m01 335
 bbl (000085)
klok 426—lwörterbuch Elektronik
 end
```

☞ **Hinter der ID-Nummer des neuen Lokalsatzes muß das Zeilenendezeichen —l (vgl. Kap. 3.9.4) gesetzt werden.**

Der Datensatz wird mit l—l**end EMDUE** auf neuer Zeile zur Verarbeitung abgeschickt.

Werden Sätze fehlerhaft umgehängt, kann z.B. folgende Fehlermeldung erscheinen:

253 - LOKALSATZ NICHT VORHANDEN ODER FREMDES SIGEL

Anm.: Hier wurde z.B. versucht, den Exemplarsatz an einen Lokalsatz mit einer **fremden** Benutzerkennung umzuhängen; der Vorgang kann jedoch nur bei einem Lokalsatz durchgeführt werden, in dem die eigene Benutzerkennung steht.

Nach Auftreten von Fehlermeldungen empfiehlt es sich, einen Dialogschritt zurück zu gehen (mit Dialogsteuerzeichen #1) und den Vorgang in korrekter Weise zu wiederholen.

11 Löschen von Datensätzen

Dublette bzw. versehentlich angelegte Datensätze der folgenden Dateien werden laut Korrekturvereinbarung gelöscht (vgl. MOSES, Anhang 9):

- **Titelsätze**
- **Lokalsätze**
- **Exemplarsätze**

☞ **Ein Datensatz kann nur gelöscht werden, wenn er keine Rückverknüpfungen (IVR) mehr enthält. Vorhandene Verknüpfungen sind vorher in den entsprechenden Datensätzen zu löschen.**

Folgende Kategorien dürfen nicht mehr besetzt sein:

Datensatz	Datei	Kategorie
Titel	t	bnd pvr lke lkv
Personen	a	tit pvr (z.Zt. nicht benutzt!)
Körperschaft	k	tit tia
Schlagwort	z	tit
Lokal	l	exm
Notation (TU)	d	lok
Notation Eppelsheimer (SBB)	n	lok

In den übrigen Dateien werden sonstige, nicht mehr benötigte Datensätze im Korrekturvorgang mit den Inhalten eines neu anzulegenden Satzes versehen.

☞ **Bevor ein nicht mehr benötigter Datensatz im Korrekturvorgang für eine Neuaufnahme genutzt wird, darf er ebenso wie beim Löschen keine Rückverknüpfungen mehr enthalten.**
Größte Sorgfalt ist geboten, das System gibt keine Warnung aus! (vgl auch Kap. 10).

11.1 Der Vorgang des Löschens

Mit der Vorgangskennung ***l****x* (x = Variable für eine Datei) wird ein Datensatz in der betreffenden Datei gelöscht. Diese Vorgangskennung kann nur eingegeben werden, wenn der zu löschende Datensatz auf dem Bildschirm angezeigt ist.

Das Löschen findet in 2 Schritten statt:

1. Schritt: Mit der Vorgangskennung ***l****x* und EMDUE wird der Löschvorgang eingeleitet. Es erscheint die Meldung:

114 - BITTE LOESCHKENNZEICHEN EINGEBEN

Anm.: Durch die Eingabe einer anderen Vorgangskennung kann der Löschvorgang zu diesem Zeitpunkt noch abgebrochen werden.

2. Schritt: Der Löschvorgang wird durch Eingabe des Löschkennzeichens **ff** in das Kommandofeld bestätigt und mit EMDUE abgeschickt.
Wurde noch eine Rückverknüpfung im Datensatz gefunden, so meldet das System:

142 - LOESCHUNG NICHT ERLAUBT

Eine erfolgreiche Löschung quittiert das System mit der Meldung:

130 - LOESCHUNG DURCHGEFUEHRT

Damit ist der Datensatz endgültig gelöscht. Die ID-Nummer dieses Datensatzes wird nicht wieder vergeben.

Falls versucht wird, durch einen Korrekturvorgang einen gelöschten Datensatz zu reaktivieren, erscheint die Meldung:

122 - STAMMSATZ BEREITS GELOESCHT

Wird mit einer ID-Nummer eines gelöschten Datensatzes eine Anfrage gestartet, erscheint folgende Meldung:

041 - STAMMSATZ NICHT GEFUNDEN

und das System gibt einen Datensatz - bestehend aus dem Kategoriencode der ID-Nummer, der gesuchten ID-Nummer und dem Satzendezeichen |—|end - aus. Für den Bearbeiter ist nicht erkennbar, ob es sich um eine gelöschte oder eine noch nicht vergebene ID-Nummer handelt.

11.2 Verfahren zur Beseitigung von Dubletten am Beispiel Personensatz

- Zuerst muß überprüft werden, welcher Personensatz gelöscht werden soll. Der betreffende Personensatz wird ausgedruckt.

- Die ID-Nummer des gültigen Personensatzes wird mit Hilfe der Memo-Funktion >F2 abgespeichert oder handschriftlich notiert; ggf. werden fehlende Verweisungsformen im Korrekturverfahren ergänzt.

- Der zu löschende Personensatz wird über die ID-Nummer aufgerufen und die Kategorie **tit** markiert. Dann geht man in die einzelnen Titelsätze hinein.

- Anschließend sind in allen Titelsätzen, sofern die Korrekturvereinbarung (vgl. MOSES, Anh. 9) nicht eine Mailbox vorsieht, die betreffenden Verknüpfungskategorien in zwei Arbeitsschritten zu korrigieren:

  Beispiel: **1. Schritt** ***l***200hMüller, Hans
  2. Schritt ***n***200h***20395*** (ID-Nummer des gültigen Personensatzes)

  ggf. den nächsten Titelsatz mit #3 aufrufen

- Der zu löschende Personensatz wird über seine ID-Nummer aufgerufen, und es wird geprüft, ob die Kategorie tit nicht mehr besetzt ist. Anschließend kann der Personensatz für eine noch nicht vorhandene Ansetzungsform im Korrekturvorgang mit Dublettenkontrolle genutzt werden.

☞ **In den Verknüpfungskategorien 200-229, 500-509 und 601-606 ... 641-646 der Titeldatei sind nur die Korrekturzeichen *n* (= neu) und *l* (= löschen) zugelassen (vgl. Kap. 10.4 und 10.5).**

12 Fremddatenübernahme

Eines der Ziele der kooperativen Katalogisierung ist die Nutzung von Fremddaten, in erster Linie der nationalbibliographischen Zentren. In Deutschland wurde für den Austausch der Daten zwischen Bibliotheken und zwischen Bibliotheken und Ver bünden das Maschinelle Austauschformat für Bibliotheken (MAB) entwickelt. In diesem Format werden z.B. die Titeldaten der Deutschen Bibliothek (DDB) an den Verbund geliefert.

Bei den Fremddaten ist grundsätzlich zu unterscheiden, ob die Daten als *Fremd*datei geladen sind oder als *Verbund*datei. Im System stehen zwei Fremddateien zur Verfügung:

- Fremddatei Titel (Titeldaten der DDB) (Datei **f**);
- Fremddatei Schlagwortnormdatei (SWD) (Datei **r**).

Darüber hinaus ist seit Dezember 1996

- die gesamte Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD) als Körper schaftsdatei des BVBB (Datei **k**)

geladen.
Sämtliche Fremddaten werden in regelmäßigen Ab ständen aktualisiert.

Die Datensätze in den beiden Fremddateien unterliegen z.T. anderen Formatregeln; z.B. ist in der Fremddatei Titel die Struktur mehrbändiger begrenzter Werke mit mehrstufiger Untergliederung nicht immer identisch mit der der Titeldatei. Vor der Übernahme in die BVBB-Datenbasis müssen die Fremddaten entsprechend den Regeln von MOSES überarbeitet werden (vgl. **MOSES, Anhang 4: Hinweise zur Datenübernahme aus der Fremddatei Titel**).

In besonders schwierigen Fällen kann es sein, daß eine Übernahme nicht die beabsichtigte Arbeitserleichterung darstellt, sondern Mehrarbeit bedeuten würde. Die Entscheidung darüber kann nur der Bearbeiter treffen; Fremddaten müssen nicht zwingend übernommen werden.

Jeder Übernahme aus den Fremddateien muß ein ausreichendes Retrieval in den regionalen Dateien vorausgehen. Erst wenn ermittelt wurde, daß der gesuchte Titel nicht in der Datenbank des BVBB vorhanden ist, darf die Übernahme aus der Fremddatei vorgenommen werden.

12.1 Besonderheiten bei der Anfrage in den Fremddateien

Unter bestimmten Bedingungen werden Anfragen an die Titel- oder Schlagwortdatei in die betreffenden Fremddateien weitergeleitet (vgl. Kap. 6.5.1). Eine Anfrage kann auch direkt in den Fremddateien gestellt werden .

12.1.1 Fremddatei Titel

In der Fremddatei Titel sind enthalten:

- maximal 2 Kalenderjahre des Wöchentlichen Verzeichnisses der Reihen *A, B, H, N* und *M* der Deutschen National bibliographie (DNB) ;
- aus dem Retro-VK abgerufene Daten, die im Rahmen von Konversionsprojekten für die Fremddatennutzung geladen werden.

1. **Nummern der DDB:**
   In den Sätzen der Fremddatei sind folgende **Nummern der DDB** enthalten, die in die Titeldatei des BVBB übernommen werden müssen:
   - Kategorie 552: Nummer des Wöchentlichen Verzeichnisses (= **WV-Nummer**);
   - Kategorie 553: ID-Nummer der DDB-Datensätze (= Datenbanknummer oder **DBN**); über die DBN sind die Datensätze eindeutig identifizierbar.

   Beide Kategorien sind suchbar mit: **af dbn:***nummer*

   Anm.: Die Titel der Reihe N (= CIP-Aufnahmen) sind vorläufige Aufnahmen, die später durch per Autopsie erstellte Aufnahmen ersetzt, d.h. überschrieben, werden. Dabei wird die WV-Nummer in Kategorie 552 durch die aktuell gültige WV-Nummer überschrieben; die DBN in Kategorie 553 bleibt erhalten. Nach dem gleichen Verfahren werden auch in den anderen Reihen bei der Lieferung korrigierter Titel die im Fremddatenpool vorhandenen Titel mit gleicher DBN überschrieben.

   Dieses Verfahren, das Anfang 1996 eingeführt wurde, macht es u.a. notwendig, daß - anders als in früheren Jahren - Kategorie 553 in die Titeldatei des BVBB übernommen werden muß (vgl. auch unten und Kap. 12.3.3). [1]

2. **Nummern aus dem Retro-VK:**
   In der Fremddatei Titel werden auch Daten aus dem Retro-VK gespeichert, die im Rahmen von Konversionsprojekten im BVBB genutzt werden. [2] Mit dem Aspekt **dbn** können die Bibliotheken diese Daten gezielt abrufen. Zu diesem Zweck sind folgende **Nummern aus dem Retro-VK** in der Fremddatei Titel enthalten:
   - Kategorie 552: Original-ID-Nummer des Datenlieferanten mit vorangestelltem „V“ sowie Regionalkennzeichen (z.B.: V71250162);
   - Kategorie 553: IBAS-VK-Nummer mit vorangestelltem „V“ sowie individueller Benutzernummer der selektierenden Bibliothek (z.B.: V109V0034567).

[1] Beschreibung des gesamten Verfahrens s. Reinhard Spiller: Titel Der Deutschen Bibliothek (DDB) im Fremddatenpool. In: „Aktuelles aus dem BVBB“ 95/05 (erschienen: Dezember 1995), Rubrik „Mitteilungen der EDV-Zentrale“.

[2] Ausführliche Beschreibung hierzu vgl.: Verbundkatalog maschinenlesbarer Katalogdaten deutscher Bibliotheken: Datenübernahme aus dem Retro-VK. - Berlin: DBI, 1995

Bei einer Anfrage an die **Fremddatei Titel** ist zu beachten, daß die Daten in einer anderen Form strukturiert sind, als man sie aus MOSES kennt:

- Bei den DDB-Fremddaten sind Gesamtaufnahmen fortlaufender Sammelwerke nur als Neuaufnahmen bzw. korrigierte Aufnahmen enthalten, d.h. im allgemeinen sind z.B. bei Schriftenrei hen nur die Stücktitelaufnahmen enthalten.
  Bei mehrbändigen begrenzten Werken kann (bei Vorgangskennung **af**) mit den Aspekten **tit, aut** und **kor** das Gesamtwerk gefunden werden. Da es im Unterschied zur Titeldatei kein Ver knüpfungsfeld bnd gibt, können die zugehöri gen Bandnachträge bzw. Stücktitel nur mit dem Aspekt **dgt** über die DBN des Gesamtwerkes in Kategorie 420 dbn aufgerufen werden. Wird ein bestimmter Band gesucht, so kann auch mit dessen ISBN ge sucht werden.
- Körperschaften und Schlagwörter sind in der Fremddatei Titel nur unter ihrer Ansetzungsform suchbar, da evtl. zugehörige Verweisungsformen im Fremddatensatz nicht enthalten sind.
  Zu Personennamen sind im Fremddatensatz teilweise titelbezogene Verweisungsformen enthalten, unter denen sie dann - ebenso wie unter der Ansetzungsform - suchbar sind.
- Bei einbändigen Werken, in denen die Kategorien 500 - 529 besetzt sind (hier stehen die zusätzlichen Nebeneintra gungen bzw. Verweisungen), ist die Kategorie lfd mit 001 besetzt. Besteht eine Aufnahme aus mehreren Datensätzen, so steht in der Kategorie lfd die laufende Nummer des Satzes.

12.2 Allgemeine Hinweise für die Übernahme von Daten aus den Fremddateien

Für die Übernahme von Daten aus den Fremddateien (immer mit Dublettenkontrolle) muß die **Vorgangskennung** wie folgt verändert werden:

Fremddatei Titel	**RF** in ***wt***
Fremddatei SWD	**RR** in ***wz***

Das **Verändern** des zu übernehmenden Satzes entspricht dem in Kap. 7.8.1 „Überschreiben einer vorhandenen Aufnahme“ erläuterten Verfahren, d.h. es werden **keine Korrekturkennzeichen** verwendet:

- Ohne Korrektur zu übernehmende Kategorien bleiben unverändert; zu korrigierende Kategorieninhalte und/oder Indikatoren werden durch Überschreiben korrigiert.

- Nicht zu übernehmende Kategorien (z.B. IBAS-ID-Nummer des Fremddatensatzes in Kategorie 101) werden mit Überlese kennzeichen versehen oder überschrieben.

  ☞ **Die Kategorien 552 und 553 werden in die Titeldatei des BVBB übernommen.**

- Neue Kategorien werden ohne Korrekturkennzeichen hinzugefügt.

Nachdem sämtliche Ergänzungen und/oder Korrekturen vorgenommen sind, wird der Cursor unter das Satzendezeichen ⌊—⌊**end** gesetzt, und die Aufnahme wird mit **EMDUE** zur Verarbeitung abgeschickt.

Anm.: Bei beschlagworteten Titeln ist das Satzendezeichen ⌊—⌊**end** bereits nach der letzten Kategorie der Formalkatalogisierung vom System **vorgegeben**, indem die erste Schlagwortkategorie 601 überschrieben wurde.

Ist der Datensatz länger als eine Bildschirmseite, so wird wie bei einer mehrere Seiten umfassenden Neuaufnahme verfahren (vgl. Kap. 7.6). Die Aufnahme wird vom System Bildschirm für Bildschirm formal überprüft und ggf. mit einer Fehlermeldung zurückgesandt (vgl. Kap. 4.1.1). Erst nach Beseitigung der formalen Fehler erfolgt die Dublettenkontrolle. Zum Weiterarbeiten nach Dublettenmeldungen vgl. Kap. 7.9.1.

Mit den Meldungen: 245 - SATZ KOPIERT
oder
247 - SATZ KOPIERT MIT FEHLER
ist die Datenübernahme abgeschlossen und der neue Datensatz in der entsprechenden regionalen Datei angelegt.

Enthält der korrigierte Datensatz noch Fehler, dann müssen diese durch einen Korrekturvorgang (vgl. Kap. 9) beseitigt werden. Die weitere Bearbeitung, d.h. Anlegen von Lokal- und Exemplarsatz, erfolgt analog der Neuaufnahme (vgl. Kap. 8.5.2 bzw. 8.5.3).

12.3 Besonderheiten bei der Übernahme aus der Fremddatei Titel

12.3.1 Zeichensatz

Alle Zeichen, die nicht im IBAS-Zeichensatz enthalten sind, müssen entfernt werden (vgl. Anhang D). Die übrigen Zeichen können unverändert übernommen werden.

Anm.: Der Buchstabe **ß** ist in den Fremddaten ist immer als **ss** umgesetzt und kann - außer bei Personennamen - beibehalten werden.

Bei **Personennamen** muß ganz besonders darauf geachtet werden, daß die Buchstaben **der Vorlage entsprechend** eingegeben, d.h. bei abweichender Umsetzung in den Fremddaten geändert werden müssen. Aufgrund der Umsetzung kann es vorkommen, daß Personennamen in der Fremddatei in identischer Schreibweise vorliegen, auch wenn es sich um verschiedene Personen handelt (z.B. wenn im Namen Umlaute, ß/ss, diakritische Zeichen vorkommen). Für **verschiedene Personen, die sich durch die Schreibweise in der Ansetzungsform unterscheiden,** müssen in IMON jeweils eigene Datensätze angelegt werden.

Anm.: Im allgemeinen sind im BVBB bei Personen keine individualisierten Namensansetzungen vorgesehen, d.h. für Personen in identischer Schreibweise wird nur ein Personensatz angelegt, auch wenn es sich um verschiedene Personen handelt (vgl. Formatbeschreibung MOSES, Kategorie a10).

Beispiel: **Verschiedene Personen mit unterschiedlicher Schreibweise:**

a10 Weiß, Ernst
a35 nicht identisch mit: Weiss, Ernst

a10 Weiss, Ernst
a35 nicht identisch mit: Weiß, Ernst

aber:
Dieselbe Person mit unterschiedlicher Schreibweise:
a10 Haußer, Walter
a35 auch: Hausser, Walter

12.3.2 Verknüpfungen

Datensätze in der Fremddatei Titel enthalten keine Verknüpfungen . Diese entstehen erst bei der Datenübernahme.

Vor der Übernahme eines Titelsatzes muß die Bearbeitung bzw. Überprüfung der hierarchisch übergeordneten Datensätze (Gesamttitel, Personennamen) in der jeweiligen regionalen Datei abgeschlossen sein (vgl. Kap. 8).

Korrekturen **müssen** immer dann vorgenommen werden, wenn das System in den Verknüpfungskategorien andere Angaben erwartet, als in der Fremddatei Titel angegeben sind: In IMON darf in den Verknüpfungskategorien lediglich die ID-Nummer des verknüpften Datensatzes stehen, nicht aber die Ansetzungsform selbst (vgl. Kap. 2.5 und MOSES); z.B. steht in IMON in Kategorie 420 150 nicht der Gesamttitel selbst, sondern lediglich die ID-Nummer nebst Zählung des zugehörigen, verknüpften Titelsatzes.

12.3.2.1 Verknüpfungskategorien zu Personen

Es ist zu überprüfen, ob die Kategoriencodes und der Indikator korrekt umgesetzt sind. Ggf. müssen sie korrigiert werden.

Vor Übernahme der Fremddaten müssen die Ansetzungsform und sämtliche Verweisungsformen des Namens, die in der DNB-Aufnahme angegeben sind, in der regionalen Personendatei überprüft werden.

Ansetzungs- und Verweisungsformen von Personennamen sind in den Kategorien 200-209 und 210-219 mit Unterkategorien aufgeführt:

Beispiel: 200ea10 Müller, Ernst

Bei der Datenübernahme braucht dies nicht verändert zu werden.

☞ **Sind Verweisungsformen vorhanden, so sind die Besonderheiten des internen Retrievals (Dublettenkontrolle) unbedingt zu beachten, damit keine Dubletten angelegt werden (vgl. Kap. 4.2).**

12.3.2.2 Verknüpfungskategorien zu Körperschaften

Es ist zu überprüfen, ob die Kategoriencodes und der Indikator korrekt umgesetzt sind. Ggf. müssen sie korrigiert werden.

Für die Verknüpfung wird nur die GKD-Nummer benutzt. Die Reihenfolge für die Bearbeitung richtet sich nach den allgemeinen Regeln für Neuaufnahmen von verknüpften Datensätzen (vgl. Kap. 8).

GKD-Nummer und Ansetzungsform von Körperschaften sind in den Kategorien 240-259 mit den Unterkategorien c02 und c10 aufgeführt:

Beispiel: 240 c02 1012118-3
c10 Verein Deutscher Ingenieure

Bei der Datenübernahme muß die Zeile, in der die Ansetzungsform der Körperschaft steht, mit dem Überlesekennzeichen ***** versehen werden, da sonst keine Verknüpfung aufgebaut werden kann. Gleichzeitig ist ggf. der fehlende Indikator für einteilige Nebeneintragungen oder Verweisungen zu ergänzen.

Beispiel: 240ec02 1012118-3
* c10 Verein Deutscher Ingenieure

12.3.2.3 Verknüpfungskategorien zu Gesamttiteln

Soll Kategorie 420 150 übernommen werden, so sind die IMON-ID-Nummer und die Zählung zu ergänzen.

Ausführliche Beschreibung der strukturellen Abweichungen bei mehrbändigen begrenzten Werken mit mehrstufiger Untergliederung zwischen den Daten in der Fremddatei Titel und dem BVBB vgl. MOSES, Anh. 4.

12.3.2.4 Verknüpfungskategorien zu Schlagwörtern

Bei Datensätzen in der Fremddatei Titel ist die erste Schlagwortkategorie (Kat. 601) mit *end* überschrieben, d.h. **die Fremdbeschlagwortung wird nicht automatisch mitkopiert**. Die Schlagwörter und Schlagwortketten der DNB werden überprüft, ggf. geändert und im Korrekturmodus mit den Verbundtitelsätzen verknüpft (vgl. auch Kap. 10.5).

12.3.3 Aus mehreren MAB-Datensätzen bestehende Aufnahmen

Falls zu einer Aufnahme mehrere MAB-Datensätze gehören, ist die Kategorie **lfd** besetzt.

Eigene Datensätze bilden:

- Abteilungen mehrbändiger begrenzter Werke als Zwischenüberschrift
- Bandnachträge mehrbändiger begrenzter Werke

Abteilungen und Bandnachträge sind teilweise nutzbar, müssen jedoch entsprechend den Verbundregelungen umgearbeitet werden (vgl. MOSES, Anhang 4).

Falls die einzelnen Bände mehrbändiger begrenzter Werke in verschiedenen Heften der Deutschen Nationalbibliographie nachgewiesen sind, gibt es in den Fremddaten nur eine Gesamttitelaufnahme. Gesamttitelaufnahmen fortlaufender Sammelwerke sind nur enthalten, wenn sie im Laufe der vorgehaltenen Kalenderjahre geliefert wurden; dabei kann es sich sowohl um Neuaufnahmen als auch um korrigierte Aufnahmen handeln.

Der Gesamttitel ist suchbar über die in Kategorie 553 gespeicherte DBN mit:

af
dbn:*nummer*

In den zugehörigen Bandnachträgen bzw. Stücktiteln ist die DBN des Gesamttitels in Kategorie 420 dbn (422 dbn ...) gespeichert. Der Inhalt dieser Kategorie ist in einem eigenen Register aufbereitet und mit Hilfe des Aspekts **dgt** suchbar. Eine Auflistung aller zu einem Gesamttitel gehörenden Bände oder Stücktitel, die in der Fremddatei Titel vorhanden sind, erhält man mit folgender Suchanfrage:

af
dgt:*nummer*

12.3.4 Beispiel für die Fremddatenübernahme aus der Fremddatei Titel

Auszug eines Titelsatzes aus der Fremddatei:

```
IBAS-CM:RF  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  14/03/96
                                                                   16:16:52
101 47458
552 95,A12,0374
553 94.322451.9
200ha10 Berger, Rainer
300*SPD und Grüne
304 eine vergleichende Studie ihrer kommunalen Politik:
    sozialstrukturelle Basis - programmatische Ziele - Verhältnis
    zueinander
350 Rainer Berger und Hans-Peter Löw (Hrsg.)
...
465 3-531-12672-5
560 de
570 16
endgDeutschland <Westliche Länder>\4243718-0
602kBündnis 90, Grüne\4330351-1
...
end
```

Anm.: Das Satzendezeichen l—l**end** ist hier bereits nach der letzten Kategorie der Formalkatalogisierung vom System vorgegeben, indem die erste Schlagwortkategorie 601 überschrieben wurde (vgl. Kap. 10.5 und 12.3.2.4).

Zur Übernahme in die Titeldatei sind folgende Schritte notwendig (vgl. Kap. 12.2)**:**

- Die Vorgangskennung wird in ***wt*** geändert.
- Kategorien, die **nicht übernommen** werden sollen, werden mit Überlesekennzeichen ***** versehen.

  Anm.: Die Kategorien, die übernommen werden sollen, müssen nicht in numerisch aufsteigender Reihenfolge stehen; sie werden bei der Übernahme vom System automatisch in die richtige numerische Folge gebracht.

- Eventuell notwendige Korrekturen werden durchgeführt.

  Anm.: In unserem Beispiel wird entsprechend den Verbundregeln in Kategorie 350 nur ein Herausgeber übernommen, weitere werden durch Pünktchen ersetzt. Die Kategorie wird mit dem Zeilenendezeichen **—**| (vgl. Kap. 3.9.4) abgeschlossen.

- Die fertige Aufnahme wird nach dem ersten, bereits vom System gesetzten Satzendezeichen |—|**end** mit **EMDUE** zur Verarbeitung abgeschickt.

Korrigierter Titelsatz vor dem Abschicken, d.h. vor der Übernahme in die Titeldatei:

```
IBAS-CM:wt  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  14/03/96
                                                                   16:16:53
*101 47458
 552 95,A12,0374
 553 94.322451.9
 200ha10 Berger, Rainer
 300*SPD und Grüne
 304 eine vergleichende Studie ihrer kommunalen Politik:
     sozialstrukturelle Basis - programmatische Ziele - Verhältnis
     zueinander
 350 Rainer Berger  ... (Hrsg.)—|ter Löw (Hrsg.)
 ...
 465 3-531-12672-5
 560 de
 570 16
 end...
 ...
```

12.4 Übernahme aus der Fremddatei SWD

Die Schlagwortnormdatei (SWD) wird halbjährlich aktualisiert.

Vor der Übernahme in die regionale Schlagwortdatei ist der Schlagwortsatz der SWD zunächst auf evtl. enthaltene Fehler, z.B. falsche bzw. nicht mehr aktuelle Indikatoren und Verweisungskategorien sowie Schreibfehler zu überprüfen.

In bestimmten, eng umrissenen Fällen sind in der regionalen Schlagwortdatei Abweichungen von der Schlagwortnormdatei zulässig (z.B. zusätzliche Verweisungen, Verwendungshinweise und Definitionen, Korrektur von Schreibfehlern u.ä.). Daher können nach Kopie eines Schlagwortsatzes aus der SWD in die regionale Schlagwortdatei Korrekturen anfallen.

Da vorgesehen ist, für die regionale Schlagwortdatei etwa alle zwei Jahre ein maschinelles Update der Datensätze mit der SWD durchzuführen, wird in den korrigierten Schlagwortsätzen in der Kategorie s02 der SWD-ID-Nummer ein **X** vorangestellt, um zu gewährleisten, daß Korrekturen beim Update nicht verloren gehen.

12.5 Nutzung der GKD-Daten

Seit Dezember 1996 ist die *gesamte* GKD (sowohl mit Titeln verknüpfte als auch nicht mit Titeln verknüpfte Sätze) als Körperschaftsdatei des BVBB (Datei **k**) auf regionaler Ebene geladen; d.h. die GKD-Daten können nun unmittelbar genutzt werden.

Die Körperschaftsdatei wird regelmäßig, in einem wöchentlichen Update, aktualisiert. Dadurch entfällt das bisher notwendige Recherchieren in der ZDB-GKD.

Die Verknüpfung zwischen Titel satz und Körperschaftssatz erfolgt durch Eingabe der GKD-Nummer bzw. der ID-Nummer in die dafür vorgesehenen Kategorien der Titeldatei (vgl. auch Kap. 8.3.1).

Beim Retrieval in der Körperschaftsdatei des BVBB sind einige Besonderheiten zu beachten; vgl. dazu Kap. 6.11.

13 Mailbox

Für die Kommunikation der Verbundteilnehmer untereinander, z.B. über Korrekturwünsche, zur Klärung komplizierter Regelwerksfälle usw., sind in IMON die Kategorien **adr** und **599** im Titelsatz vorgesehen. Sämtliche Sigel und Namenskürzel für die Mailbox sowie die Telefonnummern der Bearbeiter sind in **MOSES, Anhang 10** aufgelistet.

Anm.: Mit dem gebräuchlichen Begriff Mailbox hat diese Möglichkeit der Übermittlung von Nachrichten nur gewisse Gemeinsamkeiten. Da diese Bezeichnung allerdings im BVBB allgemein verwendet wird, soll dieser Begriff auch in diesem Zusammenhang übernommen werden.

Die Kategorien werden in folgender Weise ausgefüllt:

- In die Kategorie **adr** ist die **Empfängeradresse**, in die Kategorie **599** die **Mitteilung** einzugeben.

- Die Kategorie **599** kann auch als **freies Textfeld für Erläuterungen zum Titelsatz** verwendet werden. In diesem Fall ist darauf zu achten, daß beim Löschen der Mitteilung diese zusätzlichen Angaben zum Titel erhalten bleiben. Die Bemerkungen sind durch fünf Pluszeichen (+++++) abzugrenzen.

☞ **Der Inhalt der Kategorie 599 darf den Umfang einer Bildschirmseite nicht überschreiten.**

13.1 Versenden von Mitteilungen

Falls es sich um die erste Nachricht handelt, wird wie folgt verfahren:

- Im Titelsatz müssen im Korrekturvorgang **kt** die beiden Kategoriencodes **adr** und **599** mit vorangestelltem Korrekturkennzeichen **n** hinzugefügt werden (vgl. Kap. 9.2.2).

- In die Kategorie **adr** sind die Kürzel einheitlich in folgender Form anzugeben:
  Bibliothekssigel/ggf. Abteilung/ggf. Bearbeiterkürzel

- Falls die Nachricht an mehrere Empfänger geschickt werden soll, müssen die einzelnen Bibliothekssigel in Kategorie adr durch den Delimiter ***** getrennt werden. Es können **maximal 9 Sigel** angegeben werden.

- In Kategorie **599** wird die **Mitteilung** geschrieben. Als letzte Eintragung werden in Kategorie 599 immer Absender und Datum eingetragen in der Form: **Bibliothekssigel/ggf. Abteilung/Bearbeiterkürzel** und **Datum.**

Falls bereits eine Nachricht vorliegt, so verfährt man mit der eigenen Mitteilung wie folgt:

- Die Mitteilung wird in Kategorie **599** im Anschluß an die bereits vorliegende Nachricht geschrieben, eingeleitet durch fünf *********. Die Nachricht wird abgeschlossen mit dem eigenen Bibliothekssigel/ggf. Abteilung/Bearbeiterkennzeichen und Datum.

13.2 Empfangen von Mitteilungen

Das Auffinden von Mitteilungen erfolgt über die Vorgangskennung **at** bzw. **et** mit dem Aspekt **adr** und dem **eigenen Bibliothekssigel** (Empfängeradresse) als Suchbegriff.

Anm.: Die Suchbegriffsliste sämtlicher, auch an andere Teilnehmer gerichteten Mitteilung en erhalten Sie über: **et**
adr::

Dabei ist zu beachten, daß die vom Adressaten verwendete Empfängeradresse entweder nur aus dem Bibliothekssigel oder, wenn bereits eine Korrespondenz existiert, aus dem Bibliothekssigel und einem Gruppen- und/oder Namenskürzel bestehen kann.

Aus diesem Grund bietet sich zum Auffinden von Mitteilungen der **Einstieg über die Suchbegriffsliste** (Vorgangskennung ***et***) an. Als Suchbegriff sollte nur das Bibliothekssigel, möglichst mit nachfolgendem Trunkierungszeichen, angegeben werden . Als Ergebnis der Anfrage erhält man eine bibliotheksbezogene Übersicht der Mailbox-Eingänge. Durch Markieren der „persönlichen" Empfängeradresse (Bibliothekssigel mit dem eigenem Namenskürzel) kann man sich den Titelsatz mit der Nachricht anzeigen lassen.

Anm.: Für die Durchsicht der „Post", die als Empfängeradresse nur das Bibliothekssigel enthält, existieren bei den einzelnen Verbundteilnehmern spezifische Regelungen.

Mit der Vorgangskennung **at** kann man sich die betreffenden Titelsätze natürlich auch direkt anzeigen lassen. Da aber aus den oben genannten Gründen nach dem Bibliothekssigel trunkiert werden sollte, wird man bei dieser Form der Anfrage möglicherweise auch Titelsätze mit Mitteilungen angezeigt bekommen, die für andere Bearbeiter bestimmt sind.

Beispiel: Anzeige der Suchbegriffsliste (gesucht wurde mit dem Bibliothekssigel der TU 83):

```
IBAS-CM: ET  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  10/02/94
                                                                    11:26:45
 adr:83
      ..... 1 83
      ..... 1 83/BG
      ..... 1 83/INST (INFO)
      ..... 3 83/PAW
      ..... 1 83/PE
```

Man erhält eine Liste von Mitteilungen, die alle mit dem Sigel 83 beginnen. Vor dem Sigel steht die Anzahl der Mitteilungen, z.B. gibt es 1 Mitteilung für 83 allgemein. Die mit Schrägstrich angeschlossenen Bearbeiterkürzel kennzeichnen Nachrichten an bestimmte Personen.

Mit >F1 kann man den Titelsatz markieren und ihn sich anzeigen lassen.

Beispiel: **Titelsatz mit Mailbox**

```
IBAS-CM:RT  SUBS=TUBD  DSPL=BS10  USER=0011  ACCT=1011  DISK=0013  10/02/94
040 - 000001 - ZIELINFORMATIONEN GEFUNDEN                          11:27:45
 101 728767
 198 k
 200 Rothardt, Günter
 *
 ...
 ... 83
 adr Bitte Autorensatz überprüfen, unserer Meinung nach „Rothhardt, Günter“ mit zwei „h“,
 599 vgl. Titel dort. Gruß 188Inst/ha 10.2.94
```

13.3 Antworten auf Mitteilungen

- Die Kategorien adr und 599 sind im Korrekturvorgang ***kt*** mit vorangestelltem Korrekturkennzeichen **k** zu ändern.
- In Kategorie **adr** wird die eigene Adresse gelöscht und die gewünschte Empfängeradresse erfaßt.
- Die Antwort wird in Kategorie **599** dem vorhandenen Text der Anfrage hinzugefügt, eingeleitet durch fünf *****. Sie wird immer abgeschlossen mit dem eigenen Bibliothekssigel/ggf. Abteilung/Bearbeiterkennzeichen und Datum.

13.4 Löschen von Mitteilungen

Sobald sämtliche Korrekturvorgänge erledigt sind, muß der letzte Empfänger die Mitteilung löschen. Falls keine weitere Bemerkung in Kategorie 599 vorhanden ist, werden Kategorie adr und 599 im Korrekturvorgang ***kt*** mit vorangestelltem **l** gelöscht (vgl. Kap. 9.5).

☞ **Enthält Kategorie 599 Erläuterungen zum Titelsatz (durch Pluszeichen +++++ gekennzeichnet), so darf *nur die Mitteilung* gelöscht werden.**

13.5 Hinweis zum Mailboxverfahren

Bei Mailboxen, die nicht sofort beantwortet werden können, ist zumindest intern zu dokumentieren, daß der Fall bearbeitet wird:

Beispiel: **Nachricht von 188/sen (Mitarb. in FU) an 1a (SBB):**

adr 1a
599 Va-Schriftenreihe+++++k400 1994 (lt. Angabe Rücks. HTS) -
188/sen 2.1.95

Dokumentation, daß das Problem innerhalb der SBB bearbeitet wird (Mitarb. mit Kürzel: 1a/kaz/kü):

adr 1a/kaz/kü
599 Va-Schriftenreihe+++++k400 1994 (lt. Angabe Rücks. HTS) -
188/sen 2.1.95***** Wird geprüft 1a/kaz/kü 3.1.95

Nur in Ausnahmefällen erfolgt eine Zwischenrückmeldung an den Teilnehmer, der die Korrektur veranlaßt hat.

Glossar

ASCII

Kurz für „**A**merican **S**tandard **C**ode for **I**nformation **I**nterchange“. Genormter Code für die Zeichendarstellung in Computern.

Aspekt

Kürzel aus drei Buchstaben für die Qualifizierung einer Daten suche. Der Aspekt hat den gleichen Namen wie die Suchbegriffs liste, auf die er sich bezieht.

Beispiel: tit: für die Suche nach Titeln, **aut:** für die Suche nach Personen usw.

Bildschirm

Ein dem Fernsehbildschirm ähnliches Gerät, das Videosignale über einen direkten Anschluß empfängt. Wird auch Monitor ge nannt.

Betriebssystem

Das Betriebssystem steuert die Durchführung grundlegender Vorgänge, wie die Datenübertragung von und auf → externe(n) Speichermedien oder an die Peripheriegeräte (→ Peripherie). Das BS ist die Schnittstelle zwischen → Hardware und → Software.

Boole'sche Verknüpfung

Durch Boole'sche Operatoren (!u!, !o!, !x!, !n!) können → Suchbegriffe verknüpft und dadurch eine bestimmte Art der Suche durchgeführt werden.

BVBB

Abkürzung für „**B**ibliotheks**V**erbund **B**erlin-**B**randenburg“. Der BVBB wurde 1985 unter dem Namen „Berliner Monographienver bund“ (BMV) gegründet; Anfang der 90er Jahre wurde er umbe nannt in „Berliner Bibliotheksverbund“ (BBV). Seit 1994 nimmt aufgrund vertraglicher Regelungen auch das Land Brandenburg am Verbund teil.

BS 2000

Ein von der Firma Siemens entwickeltes → Betriebssystem, das in der Rechenanlage des DBI verwendet wird.

CPU

Abkürzung für „**C**entral **P**rocessing **U**nit“ → Zentraleinheit

Datei

Eine nach bestimmten Gesichtspunkten zusammengestellte Menge von Daten. Eine Datei besteht aus einer Folge von gleich artig aufgebauten Datensätzen (Titel-, Personen-, Lokaldatei usw.)

Datenbasis

Die Datenbasis ist eine Art Speicher, in der die Daten in Form von → Dateien abgelegt werden.

Datenbank System zur Beschreibung, Speicherung und Wiedergewinnung von umfangreichen Datenmengen, die von mehreren Programmen benutzt werden. Die Datenbank besteht aus der → Datenbasis und dem Datenbankmanagementsystem (z.B. → IBAS), die die Daten entsprechend der vorgegebenen Beschreibung abspeichern, auffinden oder weitere Operationen mit den Daten durchführen (ID-Nummern, Verknüpfung).

Datenpool Vorhandene Daten innerhalb der einzelnen Dateien, vom Katalogisierer im Verbund aufgenommen und vom System gespeicherte Daten.

Datensatz Eine Ansammlung von Daten, die in elementarer Beziehung zueinander stehen oder gemeinsame Merkmale haben. Ein Datensatz ist die kleinste in sich abgeschlossene Datenmenge (z.B. Titelsatz). Eine Folge von Datensätzen bildet eine Datei (z.B. Titeldatei).

Beispiel: Ein Personendatensatz besteht aus einer Identifikationsnummer (ID-Nummer), dem Personennamen mit Ansetzungsform/ Verweisungsform, dem Datum der Ersterfassung/ Teilnehmerkennzeichen oder Korrektur/ Teilnehmerkennzeichen und der Verknüpfung zur Titeldatei.

Datensichtstation → Terminal

Diskette Häufig auch Floppy oder Floppy-Disk genannt, ist zur Zeit das am weitesten verbreitete Massenspeichermedium, das in Verbindung mit Personalcomputern eingesetzt wird.

Doch-Suchwort Ein Doch-Suchwort ist ein mit dem → Doch-Suchwort-Kennzeichen suchfähig gemachtes → Stoppwort.

Doch-Suchwort-Kennzeichen Mit Hilfe des Doch-Suchwort-Kennzeichens (@ bzw. §) kann ein Stoppwort in eine → Suchbegriffsliste eingetragen und dadurch suchfähig gemacht werden.

Dublette Bei IBAS handelt es sich dabei um einen Datensatz, der vom System nach der internen Dublettenkontrolle als identisch mit dem Eingabesatz angesehen wird. Da die Dublettenkontrolle nur unter bestimmten datenabhängigen Voraussetzungen zuverlässig arbeiten kann, kann es sich bei den als dublett ermittelten Datensätzen auch um sogenannte Scheindubletten handeln.

EBCDIC Abkürzung für „**E**xtended **B**inary **C**oded **D**ecimal **I**nterchange **C**ode“. Verschlüsselungs- bzw. Darstellungsvorschrift, nach der die Daten computergerecht verschlüsselt werden. Wird meist für Großrechner verwendet.

Emulation → Terminalemulation

Externe Speichermedien Fachbegriff für Magnetbänder und -platten, die unabhängig vom Rechner Daten dauerhaft speichern können (z.B. Floppy Disk)

Festplatte Speichermedium, das fest in einen Computer eingebaut ist. Festplatten erlauben kurze Zugriffszeiten sowie hohe Speicherkapazi tät und besitzen eine hohe Datensicherheit, haben aber den Nach teil, daß die Daten auf einer nicht auswechselbaren Platte stehen.

Fremddatenbasis Innerhalb des → IMON-Systems verfügbare Daten, die nicht aus der Verbundkatalogisierung stammen, jedoch bei Bedarf nachgefragt und mit bestimmten Änderungen in die Verbunddatenbasis übernommen werden können.

Hardcopy Eins-zu-eins-Abbildung eines Bildschirms auf Papier, in der Regel durch Ausdruck des Bildschirminhalts.

Hardware-Schnittstelle Selbständig arbeitende Funktionseinheiten einer Datenverarbeitungsanlage (z.B. Ein-/Ausgabegeräte, Hauptspeicher, Rechenwerk) können über Hardwareschnittstellen miteinander verbunden sein. Es handelt sich zumeist um physikalische Steckverbindun gen (Kabel). Die Hardware-Schnittstelle wird beschrieben durch die Eigenschaft der Übertragungsstrecke (Kabel, Stecker, usw.) und durch die Art und Bedeutung der auf den Leitungen übertra genen Signale (→ Schnittstelle).

Identifikationsnummer Kurz: ID-Nummer. Vom System automatisch bei der Titelauf nahme pro → Datensatz laufend vergebene Nummer. Die ID-Nummer ist jeweils dateibezogen.

IBAS Abkürzung für „**I**nformationssystem für **B**eliebige **A**nwendungs**S**trukturen“. Das im Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg zur Katalogisierung verwendete System → IMON basiert auf IBAS.

IMON Abkürzung für das im Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg verwendete EDV-unterstützte Katalogisierungssystem für Monographien.

ITES Abkürzung für das am DBI eingesetzte Testsystem, das zu Lernzwecken auch den Teilnehmern des Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg zur Verfügung steht.

Kategorie Strukturelles Element zur Kennung der einzelnen Bestandteile der Titelaufnahme und weiterer bibliotheksspezifischer Daten. Eine Kategorie besteht aus einem → Kategoriencode und einem Kategorieninhalt.

Kategoriencode Kodierung einzelner Kategorien mit dreistelligem Kürzel, z.B. „300“ für Hauptsachtitel oder „200“ für Personennamen.

MOSES Abkürzung für das „**MO**nographien- und **S**erien-**E**rfassungs-**S**chema“ des Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg. Verzeichnis aller Kategoriencodes, ihrer Schreibweise und ihrer Anwendung bei der Titelaufnahme.

Offline Eine Rechenanlage arbeitet offline, wenn zwischen der Eingabe von Daten und ihrer Verarbeitung ein beliebig langer Zeitraum liegen kann. z.B. wird der Katalogdruck im Offline-Betrieb erstellt.

Online Eine Rechenanlage arbeitet online, wenn die Eingabe sofort verarbeitet und anschließend das Ergebnis ausgegeben wird.

OPAC Abkürzung für „**O**nline **P**ublic **A**ccess **C**atalogue“. Ein Computersystem, das Bibliotheksbenutzern einen einfachen Online-Zugriff auf die Katalogdaten, Ausleihdaten usw. einer Bibliothek ermöglicht.

Peripherie Auch Umgebung genannt, bezeichnet alle Geräte, die von der Zentraleinheit abhängig gesteuert werden (Plattenlaufwerk, Bildschirm, Tastatur usw.).

Personalcomputer Kurz: PC. Eigenständiges Computersystem, das ein Benutzer zu seiner persönlichen Verwendung zur Verfügung hat. In seiner Minimalausstattung verfügt dieses System neben einer → Zentraleinheit mit der → CPU über einen Bildschirm zur Informationsaus- und einer Tastatur zur Informationseingabe. Daneben gehören periphere Speichergeräte wie → Diskettenlaufwerke oder → Festplatten zur Grundausstattung. Außerdem sind → Schnittstellen vorhanden, um beispielsweise Drucker anzuschließen.

Plausibilitätsprüfung Von einem EDV-System durchgeführte automatische Prüfung einer Eingabe auf logische Korrektheit. Der Plausibilitätsprüfung geht die Formalprüfung voran (z.B. formale Überprüfung einer ISBN anhand der Prüfziffer).

Prozessor Elektronisches Bauelement, das unterschiedliche Aufgaben bei der Verarbeitung von Daten wahrnimmt. Teil der → Zentraleinheit.

Schnittstelle Allgemein die Verbindungsstelle zweier miteinander in Beziehung stehender Systeme. Über die Schnittstelle erfolgt der Austausch von Daten oder Steuerinformationen (→ Hardware-Schnittstelle).

Stoppwort Eine Zeichenfolge, die bei der Titelaufnahme nicht als → Suchbegriff in die → Suchbegriffsliste eingetragen, d.h. bei der späteren Suche ignoriert wird (z.B. und, oder, der).

Suchbegriffe Sie werden aus Teilen der Titelaufnahme gebildet und in entsprechende Suchbegriffslisten eingetragen, um eine beschleunigte Suche zu ermöglichen.

Suchbegriffsliste Sammlung einer bestimmten Gruppe von Suchbegriffen, die nach bestimmten Kriterien geordnet ist.

Terminal Ein Terminal (Endgerät), auch Datensichtstation genannt, besteht aus einer Tastatur, einem Bildschirm und einer Steuereinheit. Zumeist ist ein Terminal direkt mit dem Drucker verbunden, auf den im Bibliotheksbereich nur der jeweilige Bildschirminhalt ausgegeben werden kann (Hardcopy).

Terminalemulation Programm, mit dem ein PC die Funktion eines Terminals simu liert.

Verbunddatenbasis Sammlung von Daten im Rahmen der Verbundkatalogisierung

Verbundkatalog Er entsteht durch Katalogisierung verschiedener Bibliotheken in eine gemeinsame Datenbasis. Der Verbundkatalog des Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg wird z.Zt. den Bibliotheksbenutzern als Mikrofiche-Ausgabe zur Verfügung gestellt.

Verknüpfung Verbindung zwischen Datensätzen der gleichen oder unterschiedlicher Dateien. Die Verbindung wird hergestellt, indem die ID-Nummer des referenzierten Datensatzes in den referenzierenden eingetragen wird. Darüber hinaus können auch Suchbegriffe verknüpft werden (→ Boole'sche Verknüpfung).

Wartungsarbeiten Diese Arbeiten betreffen einerseits die Maschine selbst (Hardware), andererseits die Programme (Software), deren kontinuierliche Leistungsbereitschaft nur durch entsprechende Maßnahmen erhalten werden kann.

Zeitscheibentechnik Vom BS 2000 angewandtes System zur Steuerung der Bearbeitungszeit für ankommende Aufträge. Jeder Auftrag wird in eine Warteschlange eingereiht, erhält dann 2 Millisekunden Bearbeitungszeit und kommt wieder zurück in die Warteschlange. Dieser Vorgang erfolgt solange, bis der Auftrag abgearbeitet ist. Dem Bearbeiter bleibt dies verborgen.

Zentraleinheit Engl. Central Processing Unit (CPU), ist das Schaltwerk einer Computeranlage. Die CPU steuert und verarbeitet alle Aufträge und gibt ggf. die Ergebnisse auf die Peripheriegeräte (→ Peripherie) aus.

Literaturverzeichnis

- Arbeitshilfen für Spezialbibliotheken. Band 5: Personalcomputer. Vollst. Neufassung. Teil 1: Grundlagen und Technik von PCs. Von Michael W. Mönnich und Uwe Schwersky. 1992 (DBI-Materialien 118). *Vergriffen; die Neuausgabe erscheint voraussichtlich Mitte 1995.*
- Datenbank Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg : OPAC-Benutzung / Deutsches Bibliotheksinstitut. - Stand September 1994
- Datenbank des Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg : Beschreibung für Linemode-Anwender / Deutsches Bibliotheksinstitut
- Hädrich, Günter: Die Datenbank des Berliner Monographienverbundes oder: IBAS für Einsteiger. In: Mitteilungen / Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. - 18 (1986), H. 3
- Hädrich, Günther; Spiller, Reinhard: Berliner Monographienverbund : ein Jahr Routinebetrieb. In: Bibliotheksdienst. - 20 (1986), H. 5
- Handbuch für die IBAS-ZDB / [Red.: Sylvia Jacobi und Karin Czwinkalik]. Gemeinsame Arbeitsgruppe des DBI und der SBB-PK. - 3. Aufl., Stand Januar 1995
- IBAS-Bedienungsanleitung / AG DV-Katalogisierung. - 3. Fassung, Stand März 1994
- IBAS-Datenbanken des Deutschen Bibliotheksinstituts : Hinweise zum Zugang, zu Anwendungs- und Terminalnamen / Deutsches Bibliotheksinstitut. - Stand Dezember 1994
- IBAS-IMON-Handbuch / Technische Universität Berlin. Universitätsbibliothek. - Stand März 1994
- Informationen zu den regionalen und überregionalen Verbundsystemen in Deutschland / Deutsches Bibliotheksinstitut. - 3., aktualisierte Aufl. - Berlin 1994
- Monographien- und Erfassungsschema : MOSES ; Format / Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg. - Stand August 1994
- Publikation und Dokumentation : Normen / Hrsg. DIN, Deutsches Institut für Normung e.V. - Berlin ; Köln : Beuth. - Bd. 2. Erschließung von Dokumenten, DV-Anwendungen in Information und Dokumentation, Reprographie, Bibliotheksverwaltung. - 3. Aufl., Stand Mai 1989
- Verbundkatalog maschinenlesbarer Katalogdaten deutscher Bibliotheken : Datenübernahme aus dem Retro-VK / Deutsches Bibliotheksinstitut. - Stand Februar 1995
- Verbundkatalog maschinenlesbarer Katalogdaten deutscher Bibliotheken : Retro-VK ; Bedienungsanleitung / [Bearb.: Hella Braune und Heidrun Petrick]. Deutsches Bibliotheksinstitut. - Stand März 1994. - Berlin : Deutsches Bibliotheksinstitut, 1994

INDEX

¬┘ *Siehe* Zeilenendezeichen
! ! *Siehe* Logische Verknüpfung
#1 *Siehe* Zurücksetzen um einen Dialogschritt
#2 *Siehe* Blättern in Listen
#3 *Siehe* Blättern in Listen
#4 *Siehe* Blättern in Listen
#7 *Siehe* Anzeige in nicht strukturierter Form
#8 *Siehe* Anzeige der angemeldeten Terminals
#a *Siehe* Wiederholen der letzten Anzeige
#r *Siehe* Zurücksetzen des Systems
#u *Siehe* Abmeldung
( ) *Siehe* Klammern bei logischer Verknüpfung
***** *Siehe* Delimiter *Siehe* Indikator für die Haupteintragung *Siehe* Vom System als korrekt erkannte Kategorie *Siehe* Trunkierungszeichen *Siehe* Überlesekennzeichen
: *Siehe* Aspektende
>F1 *Siehe* Markierungszeichen
>F2 *Siehe* Markierungszeichen
@ *Siehe* Doch-Suchwort-Kennzeichen
_ (Bildschirmdarstellung) *Siehe* Zeilenendezeichen
{ } *Siehe* Geschweifte Klammern
| | *Siehe* Senkrechte Balken
¬┘**end** *Siehe* Satzendezeichen
§ *Siehe* Doch-Suchwort-Kennzeichen
¬ ¬ *Siehe* Nichtsortierzeichen

-A-

Abmeldung 3-12; 3-24
Abschicken der Aufnahme 7-9
Abteilung 12-9
Anfrage 5-2; 6-1; 9-2
  Automatisches Weiterleiten von Anfragen in die Fremddateien 5-3; 6-19; 6-34; 12-2
  Bestandteile der Anfrage 6-5
  Fremddatei Titel 12-2
  Präzisieren 6-18; 6-28; 6-34
  Sämtliche Aspekte 6-22
Anmeldung 3-7; 3-11
Ansetzungsform 2-7; 2-11; 5-5; 8-7; 8-8; 8-9; 12-6
Ansetzungskette 6-24; 6-38
Ansigeln 2-3; 2-8; 8-18
Anzeige der angemeldeten Terminals 3-24
Anzeige in nicht strukturierter Form 3-24
Anzeigebereich *Siehe* Anzeigezeile
Anzeigezeile 3-7; 3-9; 3-14
Apostroph 6-8; 6-41
Arbeitsbereich 3-13
Arbeitskommando 3-20
Arbeitsspeicher 1-2; 2-15
Aspekt 2-9; 6-3; 6-20; 6-22
  Aspektende 3-27
  Liste der Sekundäraspekte 6-35
  Primäraspekt 2-10; 6-34; 6-41
  Schreibweise 5-2
  Sekundäraspekt 2-10; 6-18; 6-20; 6-34; 6-41
Auswählfunktion *Siehe* Markieren
Auskunftssystem 6-1; 6-19
Automatisches Anlegen eines verknüpften Datensatzes *Siehe* Verknüpfung
Automatisches Weiterleiten von Anfragen in die Fremddateien *Siehe* Anfrage

-B-

Balken *Siehe* Senkrechte Balken
Bandaufführungsliste
  Beginn festlegen 3-25
  Blättern 3-23
Bandnachtrag 8-14; 12-9
Bandzählung 8-14; 10-12; 10-13
BBV 2-1
Benutzercode 2-15; 3-9; 3-11
Benutzernummer 3-9; 3-11
Benutzeroberfläche 1-3
Berliner Bibliotheksverbund *Siehe* BBV
Berliner Monographienverbund *Siehe* BMV
Bestellkatalogisierung 2-3

Betriebssystem 1-2; 2-14
Bibliotheksidentifikation 7-3
Bibliothekssigel 2-8; 5-11; 7-3
Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg *Siehe* BVBB
Bildschirm 1-1; 1-3; 3-1; 3-13
  Bildschirmaufbau *Siehe* Statischer Bildschirmaufbau
  Bildschirmformat 5-7; 7-4
Bildschirmarbeitsplatz *Siehe* Ergonomie
Blättern in Listen 3-23
BMV 2-1
Boole'scher Operator *Siehe* Logische Verknüpfung
BS 2000 2-14
Bulletin 3-10
BVBB 2-1
  BVBB-Datenbank 2-4; 2-5
  BVBB-Datenbasis *Siehe* IMON/Datenbasis

-C-

Computer 1-1
CPU 1-1
CTRL 3-15
Cursor 3-7

-D-

Datei 2-7
Dateikennung 3-22
Datenbank 2-8; 2-13
Datenbasis *Siehe* IMON
Datensatz 2-6
Datensichtstation *Siehe* Terminal
Datenübertragung *Siehe* DUE
DBI 2-1
Delimiter 6-10; 13-2
Deutsche Nationalbibliographie *Siehe* DNB
Deutsches Bibliotheksinstitut *Siehe* DBI
DIA 3-15
Diakritisches Zeichen 3-3; 6-41
Dialog 2-15; 3-1
Dialog beenden *Siehe* Abmeldung
Dialog beginnen *Siehe* Anmeldung
Dialogsteuerkommando 3-5; 3-23
Dialogsteuerzeichen *Siehe* Dialogsteuerkommando
DNB 2-4; 12-2
Doch-Suchwort *Siehe* Doch-Suchwort-Kennzeichen
Doch-Suchwort-Kennzeichen 3-27; 6-9; 6-13; 6-30; 6-39; 7-13
Doppelkreuz *Siehe* Nummernzeichen
Doppelt erfaßte Kategorien *Siehe* Korrektur
Doppelte Suchbegriffsaufbereitung *Siehe* Suchbegriffsaufbereitung
Drucker 1-4; 3-16
Dublette 2-12; 4-8; 12-6
  Beseitigen 11-3
Dublettenkontrolle 4-8; 7-2; 7-23
DUE 3-2; 3-9; 3-15
DV-Zentrale 2-1

-E-

EFG 3-15
Eingabekommando *Siehe* EMDUE
Eingabemaske *Siehe* Erfassungsmaske
Eingangsdialog *Siehe* Anmeldung
EM 3-2
EMDUE 3-2
Emulation *Siehe* Terminalemulation
Endemarke *Siehe* EM
Endgerät 3-2
Erfassungsmaske 1-3; 5-8; 8-14
Ergonomie 1-6
err-Kategorie 4-6; 7-3; 7-11
Erwerbungskatalogisierung *Siehe* Bestellkatalogisierung
Exemplardatei 2-4; 2-8
Exemplarsatz 2-8; 2-11; 8-22
Externer Speicher 1-2

-F-

F0 3-16
F1 3-16
FDL-Verknüpfung *Siehe* Verknüpfung
FEHL 3-15
Fehler *Siehe* err-Kategorie
Fehlerkennzeichen 4-2; 7-7; 7-19; 8-10
  Liste 4-4
Feld 2-7
Folgeaufnahme 8-15
Folgesatz 8-12
Folgeseite 6-40
Folgevorgang 5-12; 8-5; 8-12; 8-18; 8-20

Folgezeile 7-5; 7-7; 8-15; 8-24; 9-4; 9-5; 9-9
Formalfehler 4-2; 7-9; 7-10
Formalprüfung 4-1
Format 2-6
Fremddatei 2-4; 2-5; 2-13
  Automatisches Weiterleiten von Anfragen in die Fremddateien *Siehe* Anfrage
  Datenübernahme aus Fremddatei 12-5; 12-12
  Fremddatei SWD 2-4; 6-21; 12-1; 12-12
  Fremddatei Titel 2-4; 6-20; 12-1; 12-2
Fremddaten 2-3
Fremdkatalogisat 2-3
F-Tasten 3-5
Funktionstasten 1-3; 3-5
  Vom System vorbelegte Tasten 3-5
Funktionszeichen 3-27

-G-

Gefelderte Aufnahme *Siehe* Strukturierte Aufnahme
Gemeinsame Körperschaftsdatei *Siehe* GKD
Gesamttitel 8-14; 8-24; 10-12; 10-13; 12-8
Geschweifte Klammern 3-27; 7-14; 7-17
GKD 2-3; 2-4; 12-1; 12-13
GKD-Nummer 7-20; 8-24; 9-6; 12-13
Großrechner 1-4; 2-13

-H-

Hardware 1-1
Hashmark *Siehe* Nummernzeichen
Hauptkategorie mit Unterkategorie(n)
  Bildschirmformat 7-4; 7-5
  Mehrseitige Aufnahme 7-10; 10-15
  Unterkategorie einfügen 10-14
  Unterkategorie korrigieren 10-15
  Unterkategorie löschen 10-18
  Verknüpfung aufbauen 8-24; 12-8
  Verknüpfung lösen 10-18
  Verknüpfungskategorie 8-16
Hierarchisch abhängiger Datensatz 8-4
Hierarchisch übergeordneter Datensatz 2-11; 6-19; 8-4; 12-6
Hierarchisch unabhängiger Datensatz 8-3
Hierarchisch untergeordneter Datensatz 2-11; 6-19; 8-4
Home-Taste 3-5; 3-23

-I-

IBAS 1-2; 2-1; 2-13
IBAS-ID-Nummer *Siehe* ID-Nummer
Identifikationsnummer *Siehe* ID-Nummer
ID-Nummer 2-6; 2-10; 5-9; 5-11; 6-2; 6-40; 7-3; 8-6; 8-24
IMON 2-1; 2-13
  Datenbasis 2-5; 2-13; 2-15
Indikator 5-7; 7-4
Indikator für die Haupteintragung 5-9
Informationssystem für beliebige Anwendungen *Siehe* IBAS
ISBN 6-40; 9-6
ISMN 9-6
ISSN 6-40; 9-6
ITES 2-13; 2-15; 3-10
IVL-IVR-Verknüpfung *Siehe* Verknüpfung
IVL-Kategorie *Siehe* Verknüpfung
IVR-Kategorie *Siehe* Verknüpfung
IZDB 2-13

-K-

Kategorie 2-6
  Einfügen 9-7
  Vom System als korrekt erkannte Kategorie 4-2; 4-4
  Vom System erzeugte Kategorien 7-3; 7-15; 9-2
Kategoriencode 2-6; 5-7; 7-4; 7-17
Kategorieninhalt 2-7; 7-4
Klammern bei logischer Verknüpfung 3-27; 6-38
Kommandofeld 3-13; 3-23
Kompositum 6-8; 6-40
Kooperative Sacherschließung 2-3
Körperschaftsdatei 2-4; 2-7; 6-39; 10-4; 12-1; 12-13
Korrektur
  Ansetzungsform 10-2
  Bandzählung 10-13
  Doppelt erfaßte Kategorien 9-10
  Eines übergeordneten Datensatzes 8-1
  Formalfehler 4-2
  ID-Nummern von Normdateien (GKD-, SWD-Nummer) 9-6
  Indikator 9-5; 10-7

Standardnummern (ISBN,ISMN,ISSN) 9-6
Kategorie mit Folgezeile 9-5
Kategoriencode 9-12; 10-7
Kategorieninhalt 9-5; 9-13
Mehrseitige Aufnahme 9-11
Mit Dublettenkontrolle 9-3; 10-2
Verknüpfungskategorie 10-1; 10-3; 10-12
Verweisungsform 10-1
Vorgangskennungen 9-3
Korrekturkennzeichen 7-15; 9-4
Korrekturvereinbarung 9-1; 10-6; 11-1; 11-3
Kurzliste
Aufbau 6-19
Blättern 3-23; 6-19

-L-

LAx 3-16
LGER0 3-16
LGER3 3-16
Login-Maske 3-9; 3-11; 3-12
Logische Verknüpfung 3-27; 6-18; 6-29; 6-35
Logisches Nicht *Siehe* Nicht-Verknüpfung
Logisches Oder (Inklusiv) *Siehe* Oder-Verknüpfung (Inklusiv)
Logisches Oder (Exklusiv) *Siehe* Oder-Verknüpfung (Exklusiv)
Logisches Und *Siehe* Und-Verknüpfung
Lokaldatei 2-4; 2-8; 10-20
Lokaldatenbereich 6-15; 6-22; 9-1
Lokale Dateien 2-4; 2-5; 2-13
Lokale Daten 2-8
Lokalsatz 2-8; 2-11; 8-7; 8-22
Dublettenkontrolle 7-23
Löschen
Datensatz 11-1
Kategorie 9-8
Löschkennzeichen 11-2
LTG 3-7; 3-15

-M-

MAB 12-1
Mailbox 13-1
Markieren 2-11; 2-12; 3-25; 5-17; 5-18
Markierungszeichen 3-5; 3-6; 3-25; 8-12
Maschinelles Austauschformat für Bibliotheken *Siehe* MAB
Maske *Siehe* Login-Maske *Siehe* Erfassungsmaske
Mehrdateiensystem 2-4; 2-8; 2-10; 8-1
Mehrfachexemplare 8-20
Mehrfachsteuerung 1-4
Mehrseitige Aufnahme 7-10; 8-16
Blättern 3-23
Meldezeile 3-13
Memo-Funktion 3-25
Memo-Taste 3-5
Menü 1-3
Monitor *Siehe* Bildschirm
Monographien- und Serien-Erfassungsschema *Siehe* MOSES
MOSES 2-6

-N-

Netzkommando 3-8
Neuaufnahme 7-1; 7-9; 8-2
Bandsatz 8-12; 8-14
Einbändige Verfasserschrift 5-7
Exemplarsatz 5-15; 8-12; 8-20
Körperschaftssatz 8-6
Lokalsatz 5-12; 8-18
Mit Dublettenkontrolle 7-21
Ohne Dublettenkontrolle 7-23
Personensatz 5-5; 8-7
Schlagwortsatz 7-24
Stücktitel 8-12; 8-14
Titelsatz 5-8
Neuerfassung *Siehe* Neuaufnahme
Nichtsortierzeichen 3-27; 7-12; 7-17
Nicht-Verknüpfung 6-29; 6-35
Normdatei 2-3; 2-4
Notation
Eingabe 5-13
Suche 6-26
Notationsdatei 2-8; 5-14; 10-20
Notationsdatei (TU) 2-3; 2-4
Notationsdatei Eppelsheimer (SBB) 2-3; 2-4; 10-20
Notationssatz 2-8; 8-7; 8-22
Nummernzeichen 3-4; 3-23

-O-

Oder-Verknüpfung (Exklusiv) 6-29; 6-35
Oder-Verknüpfung (Inklusiv) 6-29; 6-35

-P-

Passwort *Siehe* Benutzercode
PC 1-5; 3-2; 3-5
Peripherie *Siehe* Peripheriegeräte
Peripheriegeräte 1-1; 1-3
Personalcomputer *Siehe* PC
Personendatei 2-4; 2-7; 5-5; 5-10; 10-5
Personenname 6-41; 7-17
Personensatz 2-11; 8-7; 8-8; 11-3
Personenschlagwort 6-24; 6-37
Pfeiltasten *Siehe* Schreibmarkenbewegungstasten
Plausibilitätsfehler 4-6
Plausibilitätsprüfung 4-1; 4-6; 8-19; 10-21
POLL 3-7; 3-15
Präzisieren der Anfrage *Siehe* Anfrage
Primäraspekt *Siehe* Aspekt
Programmierbare Tasten *Siehe* P-Tasten
Protypendarstellung 3-4; 3-6
Protypenkennung *Siehe* Protypendarstellung
Prozessor 1-2
P-Tasten 1-3; 3-5

-R-

RAK 2-3
RAK-WB (BVBB) 2-3
Raute *Siehe* Nummernzeichen
Recherche *Siehe* Anfrage
Rechner *Siehe* Computer
Rechnerzeiten 3-1
Rechtstrunkierung *Siehe* Trunkieren
Regeln für den Schlagwortkatalog *Siehe* RSWK
Regeln für die Alphabetische Katalogisierung *Siehe* RAK
Regensburger Verbundklassifikation (bis 1995: Regensburger Aufstellungs-systematik (RAS)) *Siehe* RVK
Regionale Dateien 2-4; 2-5; 2-13
Regionale Daten 2-3
Register *Siehe* Suchbegriffsliste
RESET *Siehe* Zurücksetzen des Systems
Retrieval 2-9; 5-2; 6-1
Retrievalanfrage *Siehe* Anfrage
Retrieval-Meldungen 6-43
Retrievalsteuerzeichen 3-27
Retro-VK 12-2
RSWK 2-3
Rückverknüpfung 2-12; 8-5; 11-1; 11-2
Rückverknüpfungskategorie 6-19; 7-3; 8-4
Runde Klammern *Siehe* Klammern bei logischer Verknüpfung
RVK 2-3; 2-4

-S-

SAN 3-15
Satzendezeichen 3-26; 7-9; 7-10
Schlagwort 6-24; 6-37; 12-8
Schlagwortdatei 2-4; 2-7; 6-21; 10-1; 10-10
Schlagwortnormdatei *Siehe* SWD
Schlagwortsatz 7-24; 8-7
Schreibmarkenbewegungstasten 1-3
Sekundäraspekt *Siehe* Aspekt
Senkrechte Balken 3-27; 7-17
SHIFT 3-15
Sigel *Siehe* Bibliothekssigel
Software 1-1; 1-2; 1-5
Sonderzeichen 3-3
Sortierreihenfolge 6-11
Standleitung 1-4
Statischer Bildschirmaufbau 3-13
Statusbereich *Siehe* Statuszeile
Statuszeile 3-13
Stoppwort 6-12; 6-14; 6-30; 6-31; 6-39; 7-13
Stoppwortbindung 7-13
Störungen
  Des Bildschirms 3-18
  Des Dialogbetriebs 3-17
  Des Druckers 3-19
  Des Rechners 3-19
Strukturierte Aufnahme 2-6
Subsystem 2-15; 3-13
Suchanfrage *Siehe* Anfrage
Suchbegriff 5-9; 6-3; 6-34
Suchbegriffsaufbereitung 2-9; 6-7
  Doppelte Suchbegriffsaufbereitung 7-14
  Wortweise Aufbereitung 6-7; 6-37
  Zeichenkette 6-7; 6-10; 6-37
Suchbegriffsliste 2-9; 5-16; 6-7; 6-34
  Blättern 3-23; 6-15
  Graphische Darstellung 6-4
  Sämtliche Listen 6-3
  Suche 6-14

Suche 6-5; 6-14; 6-17; 6-22
Dateiübergreifend 6-32
SWD 2-3; 2-4
SWD-Nummer 9-6

-T-

TAST 3-7; 3-15
Tastatur 1-1; 1-3
Teilhaberbetrieb 2-14
Teilnehmerbetrieb 2-14
Terminal 1-4; 3-2; 3-5
Terminalemulation 3-2
Testsystem *Siehe* ITES
Titeldatei 2-4; 2-7; 6-20; 6-22; 10-4; 10-5; 10-10
Titelsatz 2-7; 2-11; 8-7; 8-22
Trefferzahl *Siehe* Zielinformationen
Trennzeichen 6-7
Trunkieren 5-4; 6-27; 6-31; 6-37; 6-40; 6-41; 13-3
Trunkierungszeichen 3-27

-U-

Übergeordneter Datensatz *Siehe* Hierarchisch übergeordneter Datensatz
Überlesekennzeichen 3-26; 4-3; 7-7; 7-15
Überschreibetechnik 7-15; 10-7; 12-3
In Verknüpfungskategorien 8-24
Umhängen
Exemplarsatz 8-20; 10-22
Lokalsatz 7-23; 8-19; 10-21
Und-Verknüpfung 4-8; 6-29; 6-30; 6-31; 6-35; 6-37; 6-38
UNLOG *Siehe* Abmeldung
Untergeordneter Datensatz *Siehe* Hierarchisch untergeordneter Datensatz
Unterkategorie *Siehe* Hauptkategorie mit Unterkategorie(n)
Unterkategoriencode 7-4
Unterkategorietechnik 8-10; 8-11

-V-

Verbundkatalogisierung 2-3; 2-6
Verbundzentrale 2-1
Verknüpfter Datensatz 2-8; 2-11
Verknüpfung 2-10; 2-11; 12-6
Aufbauen 8-4; 8-6; 8-7; 8-9; 8-12; 8-14; 8-18; 8-20; 8-22; 8-24; 10-12; 10-20
Automatisches Anlegen eines verknüpften Datensatzes 2-12; 5-10; 8-7
Dateiintern 2-11; 8-1
Dateiübergreifend 2-11; 8-1
Exemplarsatz-Lokalsatz 5-16
FDL-Verknüpfung 8-2; 8-3
Graphische Darstellung 5-10; 5-14; 5-16; 8-9
IVL-IVR-Verknüpfung 8-2; 8-4
IVL-Kategorie 8-4
IVR-Kategorie 8-4
Korrigieren 10-4; 10-13; 10-20; 10-21; 10-22
Lokalsatz-Notationssatz 10-20
Lokalsatz-Titelsatz 5-12
Lösen 10-18
Titelsatz-intern 8-14
Titelsatz-Körperschaftssatz 10-4
Titelsatz-Personensatz 5-10; 8-8; 10-5
Titelsatz-Schlagwortsatz 10-10
Verknüpfungsfeld 2-11; 7-17
Verknüpfungskategorie 3-25; 5-19; 7-3; 7-20; 8-1; 8-2; 9-5; 10-4; 10-10; 10-12; 12-6
Liste 8-23
Markieren 5-17
Vertikale Balken *Siehe* Senkrechte Balken
Verweisungsform 2-7; 5-5; 8-8; 8-9; 12-6
Vom System als korrekt erkannte Kategorie *Siehe* Kategorie
Vom System erzeugte Kategorien *Siehe* Kategorie
Vom System vorbelegte Tasten *Siehe* Funktionstasten
Vorgangskennung 2-9; 3-20; 3-21; 3-22; 6-20; 9-3
Sämtliche Vorgangskennungen 7-2
Vorrechner 1-4

-W-

Warnung *Siehe* wrn-Kategorie
Warteschlange 2-14
Wartungsarbeiten 3-1
Wiederholen der letzten Anzeige 3-24
Wortfolge 6-37
Wortweise Aufbereitung *Siehe* Suchbegriffsaufbereitung

Wortweise Zerlegung *Siehe* Suchbegriffsaufbereitung/Wortweise Aufbereitung
wrn-Kategorie 4-6; 7-3; 7-11

-Z-

ZDB 2-1
Zeichenfolge 6-27
Zeichenkette *Siehe* Suchbegriffsaufbereitung
Zeichensatz 3-3; 12-5
Zeichenstring *Siehe* Suchbegriffsaufbereitung/Zeichenkette
Zeilenendezeichen 3-25; 3-26; 7-15
Zeitscheibentechnik 2-14
Zeitschriftendatenbank *Siehe* ZDB
Zentraleinheit 1-1; 1-2; 1-5; 2-14
Zentralredaktion 2-1; 10-6
Zielinformationen 6-18; 6-36
Zurücksetzen des Systems 3-24; 9-9
Zurücksetzen um einen Dialogschritt 3-5; 3-6; 3-23; 6-17; 7-22; 8-12; 9-9; 10-22

Anhang A Suchbegriffsaufbereitung der Aspekte

Für alle Aspekte gilt:

Erfaßte Daten	Umsetzung in den Suchbegriffslisten
Großbuchstaben	Großbuchstaben
Kleinbuchstaben	Großbuchstaben
Ziffern	Ziffern
Umlaute	2 Großbuchstaben
ß	SS
Wörter in Nichtsortierzeichen **¬...¬**	Alle Zeichen nach einem ¬ werden bis zum folgenden ¬ **nicht** ins Register eingetragen, d.h. aus Wörtern in Nichtsortierzeichen werden **keine Suchbegriffe** gebildet (**Ausnahme**: tit)
Zeichenfolge mit **Trennzeichen**	*Jeder Bestandteil* vor und hinter dem Trennzeichen wird bei der Aufbereitung des Kategorieninhaltes ein eigener Suchbegriff. Je nach Aspekt wird der Kategorieninhalt **wortweise** oder **als Zeichenkette** in die Suchbegriffsliste eingetragen (vgl. Kap. 6.3.1.1 und 6.3.1.2).
Zeichenfolge mit *****	Der Stern wird kategorienabhängig unterschiedlich behandelt (vgl. Kap. 6.3.1.3): • entweder wird er **eliminiert** *oder* • er ist als zusätzliches **Trennzeichen** (Delimiter) definiert (z.B. ISBN). In diesem Fall wird jeder Bestandteil vor und hinter dem Trennzeichen zum Suchbegriff.
{ } | & ! $ [ ] → © § # ‡ Ain ® £	werden eliminiert, d.h. sie brauchen beim Retrieval bei keinem der Aspekte berücksichtigt zu werden.
Diakritische Zeichen	werden eliminiert, d.h. sie brauchen beim Retrieval bei keinem der Aspekte berücksichtigt zu werden.
Ausgenommen sind folgende Zeichen:	
• Dänisches ø	OE
• Ungarisches ö (Doppelakut übergesetzt)	OE
• Ungarisches ü (Doppelakut übergesetzt)	UE
• Isländisches Thorn	TH
• Türkisches i (kleines i ohne Punkt)	I

Anm.: Diese für alle Aspekte gültige Aufstellung ist bei jeder der nachfolgenden Einzelbeschreibungen mit zu beachten, v.a. auch im Hinblick auf die Zeichen, die eliminiert werden. In den **Einzelbeschreibungen** sind von den eliminierten Zeichen nur die genannt, die **zusätzlich zu den o.g.** eliminiert werden.

Aspekte der Titeldatei (Datei: t)		
adr	= *Mailbox-Adresse (Sigel)* Aufbereitung **als Zeichenkette** (d.h. der Suchbegriff wird aus dem gesamten Eintrag gebildet); zudem ist ein **Trennzeichen** definiert.	
	*****	ist als **Trennzeichen** definiert, d.h. jeder Bestandteil vor und hinter dem Stern wird bei der Aufbereitung des Kategorieninhaltes ein eigener Suchbegriff.
	Blank < > ( ) + ; - / , ´ = “	werden nicht eliminiert, d.h. sie müssen beim Retrieval ggf. mit eingegeben werden.
dbn	= *ID-Nummer eines „fremden“ Datensatzes*	Aufbereitung und Retrieval: vgl. Fremddatei Titel
err	= *Fehlermeldung* **wortweise** Aufbereitung (nur die Fehlernummern)	
mas	= *Maßstab, Projektion, Koordinaten, Äquinoktium* **wortweise** Aufbereitung (nur der Maßstab)	
	:	ist als **Trennzeichen** definiert ☞ **Nur der numerische Bestandteil nach dem Doppelpunkt, d.h. nur der <u>Maßstab</u>, wird Suchbegriff.**
rep	= *Reportnummern, Normnummern und dgl.* Aufbereitung **als Zeichenkette** (d.h. der Suchbegriff wird aus dem gesamten Eintrag gebildet)	
	< > = ’	werden nicht eliminiert, d.h. sie müssen beim Retrieval ggf. mit eingegeben werden
	Angaben in Nichtsortierzeichen	werden **kein** Suchbegriff
	alle Zeichen außer den alphanumerischen und den o.g.	werden eliminiert, d.h. sie brauchen beim Retrieval **nicht** berücksichtigt zu werden.
sbn	= *ISBN* Aufbereitung **als Zeichenkette** (d.h. der Suchbegriff wird aus dem gesamten Eintrag gebildet); zudem ist ein **Trennzeichen** definiert.	
	*****	ist als **Trennzeichen** definiert, d.h. jeder Bestandteil vor und hinter dem Stern wird bei der Aufbereitung des Kategorieninhaltes ein eigener Suchbe griff.
	-	wird nicht eliminiert, d.h. der Bindestrich muß beim Retrieval mit eingegeben werden
	f (vom System gesetzt)	= Fehlerkennzeichen **am Ende** **Anm.:** Auch für fehlerhafte ISBNs werden Suchbegriffe gebildet und durch ein angefügtes f gekennzeichnet. Es kann sowohl **mit** als auch **ohne** Eingabe des angefügten f gesucht werden.
smn	= *ISMN*	Aufbereitung und Retrieval: vgl. ISBN

Aspekte der Titeldatei (Datei: t) (Forts.)

ssn = *ISSN*

Aufbereitung **als Zeichenkette** (d.h. der Suchbegriff wird aus dem gesamten Eintrag gebildet)

☞ Es ist **kein Trennzeichen** definiert!

-	wird nicht eliminiert, d.h. der Bindestrich muß beim Retrieval mit eingegeben werden
f (vom System gesetzt)	= Fehlerkennzeichen **am Ende**; **Anm.:** Auch für fehlerhafte ISSNs werden Suchbegriffe gebildet und durch ein angefügtes f gekennzeichnet. Es kann **nur ohne** Eingabe des angefügten f gesucht werden.

tit = *Titel*

wortweise Aufbereitung (d.h. jedes Wort oder jeder Wortteil vor und hinter dem Trennzeichen wird ein eigener Suchbegriff)

Blank ' . , / ; sind als **Trennzeichen** definiert

- Der Bindestrich ist als **Trennzeichen bei Komposita** definiert:

- Bindestriche bewirken, daß Komposita mit ihren einzelnen Teilen und zusätzlich als ein Wort Suchbegriff werden.

Vorlage:	**Suchbegriffe:**
ABC-weapons	ABCWEAPONS
	ABC
	WEAPONS

- Bei mehr als zwei Bestandteilen werden die zweiten und weiteren Bestandteile **nicht** zusammengefügt.

Vorlage:	**Suchbegriffe:**
Paul-Klee-Museum	PAULKLEEMUSEUM
	PAUL
	KLEE
	MUSEUM
	nicht:
	KLEEMUSEUM

- **Sonderfall 1: Kompositum mit nichtalphabetischen Zeichen**

  Stehen vor oder hinter dem Bindestrich Zeichen, die in der Codierungstabelle **vor dem a oder hinter dem Z** liegen (z.B. stehen **Ziffern** hinter dem Z;

Aspekte der Titeldatei (Datei: t) (Forts.)

tit (Forts.)		diakritische Zeichen werden eliminiert), so wird im allgemeinen nur ein Suchbegriff gebildet.

Vorlage:	**Suchbegriffe:**
7-Meilen-Stiefel	7MEILENSTIEFEL
	7MEILEN
	STIEFEL
Immer-8-samkeit	IMMER8SAMKEIT
comme-ça	COMMECA

- **Sonderfall 2: Trennzeichen und Bindestrich zusammen in einem Kompositum**

  Kommen Trennzeichen in Kompositabegriffen vor, so hat die wortweise Zerlegung anhand der Trennzeichen Vorrang vor der Aufbereitung aufgrund des Bindestrichs. An der Stelle, an der Trennzeichen **und** Bindestrich vorhanden sind, wird der Bindestrich ignoriert.

  ☞ **Das Trennzeichen trennt auch Komposita!**

Vorlage:	**Suchbegriffe:**
St.-Hedwigs-Kathedrale	ST
	HEDWIGS
	KATHEDRALE
	HEDWIGSKATHEDRALE
	nicht:
	STHEDWIGSKATHEDRALE

	+ = " : ( ) < > ¬ *	werden eliminiert, d.h. sie brauchen beim Retrieval **nicht** berücksichtigt zu werden. Zu eigenen Suchbegriffen werden auch: • Wörter in Nichtsortierzeichen • Inhalte in runden Klammern • Inhalte in spitzen Klammern <Ordnungshilfen>
	Stoppwortliste	ist für tit definiert, d.h. aus Wörtern, die in der Stoppwortliste stehen (vgl. Anhang B), werden **keine Suchbegriffe** gebildet. ☞ **Ausnahme: Wenn der Text ausschließlich aus Stoppwörtern besteht, wird aus jedem Wort ein Suchbegriff gebildet.**
	Doch-Suchwortkennzeichen	bewirkt die Eintragung von Stoppwörtern in die Suchbegriffsliste; d.h. die so gekennzeichneten Wörter sind suchbar.

Aspekt der Personendatei (Datei: a)		
aut	= *Personenname* Aufbereitung **als Zeichenkette** ☞ **Personennamen werden, wie sie in den Daten erfaßt sind, in die Suchbegriffsliste eingetragen und müssen auch so beim Retrieval eingegeben oder trunkiert werden.** **Anm.:** Nur die ersten 31 Zeichen werden in das Register eingetragen und sind retrievalfähig. Danach zu trunkieren bzw. einen längeren Namen vollständig auszuschreiben, ist unnötig und führt zu keinem anderen Ergebnis.	
	' (Apostroph)	wird eliminiert, d.h der Apostroph braucht beim Retrieval **nicht** berücksichtigt zu werden.
	Blank , ; / - + = ( ) " < >	werden nicht eliminiert, d.h. sie müssen beim Retrieval ggf. mit eingegeben werden
	Beispiele:	
	Vorlage:	**Suchbegriffe:**
	Friedrichsen, G. W.	FRIEDRICHSEN, G. W.
	Friedrichsen, Georg W.	FRIEDRICHSEN, Georg W.
	Pulk'ina, Il'za M	PULK'INA, IL'ZA M.
	Friedrich August <Sachsen König>	FRIEDRICH AUGUST <SACHSEN KOENI
	Eingabe beim Retrieval:	aut:Friedrichsen, G* aut:Pulkina, Ilza* aut:Friedrich August <Sachsen*

Aspekte der Körperschaftsdatei (Datei: k)		
err	= *Fehlermeldung* **wortweise** Aufbereitung (nur die Fehlernummern)	
gdn	= *GKD-Nummer* Aufbereitung **als Zeichenkette** (d.h. der Suchbegriff wird aus dem gesamten Eintrag gebildet)	
	-	wird nicht eliminiert, d.h. der Bindestrich muß beim Retrieval mit eingegeben werden.
	f (vom System gesetzt)	= Fehlerkennzeichen **am Ende**; **Anm.:** Auch für fehlerhafte GKD-Nummern werden Suchbegriffe gebildet und durch ein angefügtes f gekennzeichnet. Es kann sowohl **mit** als auch **ohne** Eingabe des angefügten f gesucht werden.

Aspekte der Körperschaftsdatei (Datei: k) (Forts.)		
kam	= *GKD-Nummer der Amtsdruckkörperschaft* Aufbereitung **als Zeichenkette** (d.h. der Suchbegriff wird aus dem gesamten Eintrag gebildet)	
	-	wird nicht eliminiert, d.h. der Bindestrich muß beim Retrieval mit eingegeben werden.
	f (vom System gesetzt)	= Fehlerkennzeichen **am Ende**; **Anm.:** Auch für fehlerhafte GKD-Nummern von Amtsdruckkörperschaften werden Suchbegriffe gebildet und durch ein angefügtes f gekennzeichnet. Es kann sowohl **mit** als auch **ohne** Eingabe des angefügten f gesucht werden.
kor	= *Körperschaftsname* **wortweise** Aufbereitung (d.h. jedes Wort oder jeder Wortteil vor und hinter dem Trennzeichen wird ein eigener Suchbegriff)	
	Blank ' . , /	sind als **Trennzeichen** definiert
	-	**Trennzeichen für Komposita:** Aufbereitung vgl. Titeldatei, Aspekt tit
	: ( ) < >	werden eliminiert, d.h. sie brauchen beim Retrieval **nicht** berücksichtigt zu werden. Zu eigenen Suchbegriffen werden auch: • Inhalte in runden Klammern • Inhalte in spitzen Klammern <Ordnungshilfen>
	Stoppwortliste	ist für kor definiert, d.h. aus Wörtern, die in der Stoppwortliste stehen (vgl. Anhang B), werden **keine Suchbegriffe** gebildet. ☞ **<u>Ausnahme:</u> Wenn die Ansetzungs- oder Verweisungsform ausschließlich aus Stoppwörtern besteht, wird aus jedem Wort ein Suchbegriff gebildet.**
	Doch-Suchwortkennzeichen	bewirkt die Eintragung von **Stoppwörtern** und von **Wörtern in Nichtsortierzeichen** in die Suchbegriffsliste; d.h. die so gekennzeichneten Wörter sind suchbar.
vkn	= *Liste der untergeordneten Körperschaften bzw. Liste der zu einer PVw bzw. zu einem pSaH gehörenden Körperschaften* Aufbereitung und Retrieval: vgl. Aspekt *gdn*	

Aspekte der Schlagwortdatei (Datei: z)		
swa	= *sämtl. Schlagwortarten (Zsfassung der Aspekte swc ... swz)*	Es gelten die jeweiligen Angaben zu den u.g. Aspekten.
swc **swf** **swg** **swk** **sws** **swt** **swz**	= *Unter dem Ortssitz angesetzte Körperschaftsschlagwörter* = *Formschlagwörter* = *Geographische/ethnographische Schlagwörter* = *Unter dem Individualnamen anges. Körperschaftsschlagwörter* = *Sachschlagwörter* = *Werktitel* = *Zeitschlagwörter* jeweils **wortweise** Aufbereitung (d.h. jedes Wort oder jeder Wortteil vor und hinter dem Trennzeichen wird ein eigener Suchbegriff)	
	Blank ' . , / ;	sind als **Trennzeichen** definiert
	-	**Trennzeichen für Komposita:** Aufbereitung vgl. Titeldatei, Aspekt tit
	+ = " : ( ) < > ¬ *	werden eliminiert, d.h. sie brauchen beim Retrieval **nicht** berücksichtigt zu werden. Zu eigenen Suchbegriffen werden auch: • Wörter in Nichtsortierzeichen • Inhalte in runden Klammern • Inhalte in spitzen Klammern <Ordnungshilfen>
swp	= *Personenschlagwörter* Aufbereitung **als Zeichenkette** (d.h. der Suchbegriff wird aus dem gesamten Eintrag gebildet)	
	Blank , ; / - + = ( ) " < > ´	werden nicht eliminiert, d.h. sie müssen beim Retrieval ggf. mit eingegeben werden ☞ **Personenschlagwörter sollten bei der Suche immer trunkiert werden!**
sys	= *Notation der SWD-Systematik* Aufbereitung **als Zeichenkette** (d.h. der Suchbegriff wird aus dem gesamten Eintrag gebildet)	
	. , ; / + = ( ) "	werden nicht eliminiert, d.h. sie müssen beim Retrieval ggf. mit eingegeben werden
zid	= *SWD-Nummer* Aufbereitung **als Zeichenkette** (d.h. der Suchbegriff wird aus dem gesamten Eintrag gebildet)	
	-	wird nicht eliminiert, d.h. der Bindestrich muß beim Retrieval mit eingegeben werden
	f (vom System gesetzt)	= Fehlerkennzeichen **am Ende** **Anm.:** Auch für fehlerhafte SWD-Nummern werden Suchbegriffe gebildet und durch ein angefügtes f gekennzeichnet. Es kann **nur mit** Eingabe des angefügten f gesucht werden.

Aspekte der Lokaldatei (Datei: l)		
lsi	= *Grundsignatur* Aufbereitung **als Zeichenkette** (d.h. der Suchbegriff wird aus dem gesamten Eintrag gebildet)	
	Blank	wird eliminiert, d.h. es braucht beim Retrieval **nicht** berücksichtigt zu werden.
	Angaben in Nichtsortierzeichen	werden **kein** Suchbegriff
	. , ; / - + = ( ) " < > ´	werden nicht eliminiert, d.h. sie müssen beim Retrieval ggf. mit eingegeben werden.
syr	= *Notation/Sachnotation der SBB: Alter Realkatalog; Systematischer Katalog der Musikalien; Systematischer Katalog der Abt. Kinder- und Jugendbuch (SBB-PK)* Aufbereitung **als Zeichenkette** (d.h. der Suchbegriff wird aus dem gesamten Eintrag gebildet)	
	Blank .	werden eliminiert, d.h. sie brauchen beim Retrieval **nicht** berücksichtigt zu werden.
	, ; / - + = ( ) " < > ´	werden nicht eliminiert, d.h. sie müssen beim Retrieval ggf. mit eingegeben werden.

Aspekte der Exemplardatei (Datei: m)		
bnr	= *Buchungsnummer* **wortweise** Aufbereitung (d.h. jedes Wort oder jeder Wortteil vor und hinter dem Trennzeichen wird ein eigener Suchbegriff)	
	Blank , ; / - + = ( ) " < > '	werden nicht eliminiert, d.h. sie müssen beim Retrieval ggf. mit eingegeben werden
sig	= *Signatur* Aufbereitung **als Zeichenkette** (d.h. der Suchbegriff wird aus dem gesamten Eintrag gebildet)	
	Blank	wird eliminiert, d.h. das Blank braucht beim Retrieval **nicht** berücksichtigt zu werden
	Angaben in Nichtsortierzeichen	werden **kein** Suchbegriff
	, ; / - + = ( ) " < > ´ : .	werden nicht eliminiert, d.h. sie müssen beim Retrieval ggf. mit eingegeben werden
znr	= *Zugangsnummer* Aufbereitung **als Zeichenkette** (d.h. der Suchbegriff wird aus dem gesamten Eintrag gebildet)	
	Blank , ; / - + = ( ) " < > ´	werden nicht eliminiert, d.h. sie müssen beim Retrieval ggf. mit eingegeben werden

Aspekte der Notationsdatei Eppelsheimer (SBB)(Datei: n)		
nsw	= *Sachschlagwort*	
ntb	= *Notation - Biographischer Katalog*	
ntf	= *Notation - Fachgruppenkatalog*	
ntg	= *Notation - Geographischer Katalog*	
	Aufbereitung jeweils **als Zeichenkette** (d.h. der Suchbegriff wird aus dem gesamten Eintrag gebildet)	
	Blank , . : / - + = ( ) “ < > ’	werden nicht eliminiert, d.h. sie müssen beim Retrieval ggf. mit eingegeben werden
	;	wird eliminiert, d.h. das Semikolon braucht beim Retrieval **nicht** berücksichtigt zu werden

Aspekte der Notationsdatei (TU)(Datei: d)		
not	= *Notation*	
	Aufbereitung **als Zeichenkette** (d.h. der Suchbegriff wird aus dem gesamten Eintrag gebildet)	
	Blank , . ; / - + = ( ) “ < > ’	werden nicht eliminiert, d.h. sie müssen beim Retrieval ggf. mit eingegeben werden
klb	= *Klassenbezeichnung*	
	wortweise Aufbereitung (d.h. jedes Wort oder jeder Wortteil vor und hinter dem Trennzeichen wird ein eigener Suchbegriff)	
	Blank / ; , .	sind als **Trennzeichen** definiert ☞ **Der Apostroph ist kein Trennzeichen (s.u.).**
	Einzelbuchstaben	werden **keine** Suchbegriffe
	: ? - + = ( ) “ < > ’ *	werden eliminiert, d.h. sie brauchen beim Retrieval **nicht** berücksichtigt zu werden.

Aspekte der Fremddatei Titel (Datei: f)		
dbn	= *ID-Nummer eines „fremden" Datensatzes; z.B. DBN (= ID-Nummer der DDB)* Aufbereitung **als Zeichenkette** (d.h. der Suchbegriff wird aus dem gesamten Eintrag gebildet)	
	Blank , ; / - + = ( ) " < > ´	werden nicht eliminiert, d.h. sie müssen beim Retrieval ggf. mit eingegeben werden
dgr	= *Sachgruppe des Wöchentlichen Verzeichnisses der DDB* Aufbereitung **als Zeichenkette** (d.h. der Suchbegriff wird aus dem gesamten Eintrag gebildet); zudem ist ein **Trennzeichen** definiert.	
	*****	ist als **Trennzeichen** definiert, d.h. jeder Bestandteil vor und hinter dem Stern wird bei der Aufbereitung des Kategorieninhaltes ein eigener Suchbe griff.
dgt	= *DBN des übergeordneten Gesamttitels*	Aufbereitung und Retrieval: vgl. Aspekt *dbn*
aut	= *Personenname*	Aufbereitung **als Zeichenkette**: vgl. Personendatei
kor	= *Körperschaftsname*	**wortweise** Aufbereitung: vgl. Körperschaftsdatei
rep	= *Reportnummern, Normnummern und dgl.*	Aufbereitung **als Zeichenkette**: vgl. Titeldatei
sbn	= *ISBN*	Aufbereitung **als Zeichenkette**: vgl. Titeldatei
smn	= *ISMN*	Aufbereitung **als Zeichenkette**: vgl. Titeldatei
ssn	= *ISSN*	Aufbereitung **als Zeichenkette**: vgl. Titeldatei
swa **swc** **...** **swz**	= *Schlagwörter*	**wortweise** Aufbereitung bzw. Aufbereitung **als Zeichenkette**: vgl. Schlagwortdatei ☞ **Nicht in der Fremddatei Titel enthalten ist: sys** *(= Notation der SWD-Systematik)* **Kein Suchbegriff gebildet wird in der Fremddatei Titel aus: zid** *(= SWD-Nummer)*
tit	= *Titel*	**wortweise** Aufbereitung: vgl. Titeldatei

Aspekte der Fremddatei SWD (Datei: r)		
swa **swc** **...** **zid**	= *Schlagwörter*	**wortweise** Aufbereitung bzw. Aufbereitung **als Zeichenkette**: vgl. Schlagwortdatei ☞ **Nicht in der SWD enthalten sind: swf** *(= Formschlagwörter)* **und swz** *(= Zeitschlagwörter)*

Anhang B Stoppwortlisten

Stoppwortliste Titeldatei (BVBB)

Aspekt: TIT

A
AB
ABOUT
ABOVE
ABROAD
AC
AD
AF
AFTER
AGAINST
AGLI
AI
AL
ALI
ALLA
ALLO
ALS
ALSBALD
ALSDANN
ALSO
AM
AN
AND
AO
AOS
AS
AT
AU
AUCH
AUF
AUFS
AUS
AUSSER
AUSSERDEM
AUSSERHALB
AUT
AUX
AV
AVEC
AZ

B
BE
BEFORE
BEI
BEIM
BETREFF
BETREFFEND
BETRIFFT
BEZ
BIJ
BIS
BY

C
CE
CHEZ
CON
CONTRA
CONTRE
CU
CUM

D
DA
DABEI
DAGLI
DAI
DAL
DALL
DALLA
DALLE
DALLO
DANS
DARUEBER
DARUNTER
DAS
DASS
DE
DEGLI
DEI
DEL
DELLA
DELLE
DELLO
DEM
DEN
DENEN
DENN
DENNOCH
DER
DEREN
DERER

DES
DESSEN
DET
DI
DIE
DIES
DIESE
DIESEM
DIESEN
DIESER
DIESES
DO
DU
DUM
DURCH

E
ED
EENE
EIN
EINE
EINEM
EINEN
EINER
EINES
EINSCHLIESSLICH
EL
ELLER
EM
EN
ER
ES
ET
ETT
EX

F
FOER
FOR
FRA
FRAA
FRAAN
FRAN
FROM
FUER
FUERS

G
GEGEN
GLI

H
HE
HET
HINTER
HOS

I
IL
ILI
IM
IN
INNERHALB
INS
INTO
IT
IZ

J

K

L
LA
LE
LES
LO
LOS

M
MIT

N
NA
NACH
NEBEN
NEBST
NEGLI
NEI
NEL
NELL
NELLA
NELLE
NELLO

O
OB
ODER
OEVER
OF
OG
OHNE
OM
ON
ONDER
OP
OR
OT
OU
OVER

P
PAR
PARA
PER
PO
POR
POUR
PRO

Q
QUE

R

S
SANS
SEIT
SHE
SIE
SINCE
SINE
SOBRE
SOUS
SUGLI
SUL
SULL
SULLA
SULLE
SULLO
SUR

T
TER
THE
THEY
TIL
TILL
TO
TOWARDS

U
UEBER
UEBERM
UEBERS
UIT
UM
UMS
UN
UND
UNDER
UNE
UNTER
UNTERS
UNTIL
UPON

V
VAN
VED
VEL
VOM
VON
VOOR
VOR

W
WEGEN
WIDER
WITH
WITHIN
WITHOUT

X

Y

Z
ZA
ZU
ZUM
ZUR
ZWISCHEN

Stoppwortlisten Körperschaftsdatei (BVBB) / GKD

Aspekt: KOR

☞ **Die Stoppwortliste der BVBB-Körperschaftsdatei ist sehr viel umfangreicher als die der GKD. Die Stoppwörter, die in beiden Dateien vorkommen, sind mit einem grauen Kästchen umrahmt.**

Nur diese können ggf. in der Körperschaftsdatei des BVBB durch Setzen des Doch-Suchwort-Kennzeichens retrievalfähig gemacht werden.

A
AB
ABOUT
ABOVE
AC
AD
AF
AGAINST
AGLI
AI
AL
ALBO
ALI
ALL
ALLA
ALLE
ALLO
ALS
AM
AN
AND
AO
AOS
AS
AT
AU
AUCH
AUF
AUS
AUT
AUX
AV
AVEC
AZ

BEFORE
BEI
BEIM
BEZ
BIJ
BY

CHEZ
CON
CONTRA
CONTRE
CU
CUM

D
DA
DAGLI
DAI
DAL
DALL
DALLA
DALLE
DALLO
DANS
DAS
DAT
DE
DEGLI
DEI
DEL
DELL
DELLA
DELLE
DELLO
DEM
DEN
DER
DES
DET
DI

DIE
DIESE
DIESEM
DIESEN
DIESER
DIN
DO
DOOR
DOS
DU
DUM
DUMA
DURCH

E
ED
EEN
EENE
EI
EIN
EINE
EINEM
EINEN
EINER
EINES
EL
ELLER
EM
EN
ET
ETT
EX

FOER
FOR
FRA
FRAA
FRAAN
FRAN
FROM
FUER

GEGEN
GLI

HET
HOS

I
IL
ILI
IM
IN
INTERNATIONAL
INTO
IR
IZ

JA

K
KAI

L
LA
LAS
LE
LES
LO
LOS

MED
MET
MIT

NA
NEBO
NEGLI
NEI
NEL
NELL
NELLA
NELLE
NELLO

O
OCH
ODER
OEVER
OF
OG
OHNE
OM
ON
ONDER
OP
OR
ORI
OS
OT
OU
OVER

PA
PAA
PAR
PARA
PE
PER
PO
POR
POUR
PRI
PRO

S

SANS
SAU
SI
SIEHE
SINE
SOBRE
SOUS
SU
SUGLI
SUI
SUL
SULL
SULLA
SULLE
SULLO
SUR

TAI
TE
TER
THE
TIL
TILL
TO
TOT
TRA
TU

U
UEBER
UIT
UM
UMA
UN
UNA
UND
UNDER
UNE
UNO
UNTER
UNTIL
UPON
UR

V
VAI
VAN
VE
VED
VEL
VID
VOM
VON
VOOR

W
WE
WITH
WITHOUT

Y

Z
ZA
ZU
ZUM
ZUR

Stoppwortlisten der ZDB / GKD

TITELDATEI **Aspekt: TIT**	**KÖRPERSCHAFTSDATEI** **Aspekt: KOR**
AND	AND
DE	DE
DER	DER
DES	DES
FUER	FUER
IN	IN
	INTERNATIONAL
OF	OF
ON	ON
REPORT	
THE	THE
UND	UND

Anhang C Sämtliche Systemmeldungen

Die nachfolgende Übersicht enthält in aufsteigender numerischer Reihenfolge alle vom System ausgegebenen Meldungen, einschließlich der Fehlermeldungen. Nicht enthalten sind die in den Kategorien wrn und err ausgegebenen Fehlermeldungen; vgl. dazu Kap. 4.1.2.1 und 4.1.2.2.

Die **positive Systemmeldung** ist eine Bestätigung, daß der Vorgang verarbeitet wurde. Nach einer **Fehlermeldung** kann im allgemeinen durch Korrektur und erneutes Abschicken weitergearbeitet bzw. durch Eingabe des Dialogsteuerzeichens #1 (= Zurückgehen um einen Dialogschritt) der Vorgang in korrekter Form wiederholt werden.

Zur optischen Unterscheidung werden in der nachfolgenden Tabelle die Nummern der positiven Systemmeldungen in Normalschrift (z.B. 004), die der Fehlermeldungen in Fettdruck (z.B. **001**) dargestellt.

NUMMER	TEXT	URSACHE / ABHILFE
001	FUNKTIONSTASTE NICHT ERLAUBT	Eingabe eines falschen oder unzulässigen Dialogsteuerzeichens.
002	BS-EINGABE FORMAL FALSCH	Die Enter-Taste wurde fälschlicherweise benutzt (siehe auch unter 202)
003	POOL NICHT VERFÜGBAR	Erscheint nach dem LOGIN-Bildschirm. Bearbeiter kann nicht auf die Datenbasis zugreifen. Es liegt ein Systemfehler vor. Das Rechenzentrum des DBI benachrichtigen.
004	SUBSYSTEM BEREIT	Meldung nach Eingabe von LOGIN. Meldung nach Eingabe des Dialogsteuerzeichens #r (=reset, d.h. Zurücksetzen des Systems in den Grundzustand).
005	SUBSYSTEM-RESTART AUSGEFÜHRT	Erscheint, nachdem IMON bzw. ITES neu gestartet wurden.
006	UNBEKANNTER STEUERUNGSBEFEHL	Eingabe eines falschen oder unzulässigen Dialogsteuerzeichens.
007	SUBSYSTEM NICHT UNTERBRECHBAR	
010	VORGANG UNBEKANNT ODER NICHT ERLAUBT	Eingabe einer falschen oder für den Bearbeiter nicht zugelassenen Vorgangskennung.
011	SEITE NICHT VORHANDEN	Es wurde versucht, mit #3 (vorwärts) bzw. mit #2 (rückwärts) zu blättern. Es ist jedoch keine weitere Bildschirmseite vorhanden.

NUMMER	TEXT	URSACHE / ABHILFE
012	EINGABE FORMAL FALSCH	Formalfehler bei Neuaufnahme bzw. Korrektur: • Fehlerkennzeichen überprüfen • Fehlerkennzeichen entfernen • Kategorie in korrekter Form eingeben (bei Korrekturvorgang mit Korrekturkennzeichen) *oder* • Abbruch des Vorgangs mit #1
014	XXX INHALT IN MEMO-TASTE GESPEICHERT	Nach Setzen des Markierungskommandos >F2 vor eine Kategorie sind die ersten 16 Zeichen automatisch auf der sog. Memo-Taste (P10-Taste) abgespeichert.
015	XXX INHALT IN MEMO-TASTE GESPEICHERT	Nach Setzen des Markierungskommandos >F2 vor eine Kategorie sind die ersten 16 Zeichen automatisch auf der sog. Memo-Taste (P10-Taste) abgespeichert.
020	BITTE DATEN EINGEBEN	System erwartet Eingabe von Suchbegriffen.
021	SPEICHERBEREICH ERSCHÖPFT	Durch häufiges Blättern und Zurücksetzen ist der Dialogzyklus zu lang geworden. Durch Zurücksetzen mit #r zum Grundzustand oder nach Eingabe eines Retrievalsteuerzeichens kann normal weitergearbeitet werden.
031	FORMALFEHLER BEI XXX	• Vorgangskennung und Aspekt wurden falsch kombiniert *oder* • Boole'scher Operator wurde falsch oder nicht gesetzt *oder* • Trunkierungszeichen wurde falsch gesetzt *oder* • Boole'scher Operator mit nichtpaarigem Zeichen (fehlende runde Klammer oder Ausrufezeichen) *oder* • Korrekte Vorgangskennung, aber Anfrage wurde vergessen *oder* • Verwendung eines nicht zulässigen Aspekts
033	BEREICH ZU KLEIN	Ergebnis der Anfrage zu umfangreich; die Kapazität des Arbeitsspeichers reicht nicht aus. Das System bricht das Retrieval ab. Anfrage muß mit spezifischeren Suchbegriffen wiederholt werden.
040	00000n ZIELINFORMATIONEN GEFUNDEN	Kein (0) bzw. ein (1) Datensatz gefunden. Falls keine Zielinformationen gefunden wurden, nachprüfen ob Suchbegriffe korrekt eingegeben wurden.
041	STAMMSATZ NICHT GEFUNDEN	Systemantwort nach Anfrage mit ID-Nummer. Die betreffende ID-Nummer existiert nicht oder der Satz unter dieser Nummer ist gelöscht.

NUMMER	TEXT	URSACHE / ABHILFE
042	0000XX ZIELINFORMATIONEN IM FREMDDATENBEREICH GEFUNDEN	XX = Anzahl der gefundenen Datensätze im Fremddatenbereich.
043	0000XX ZIELINFORMATIONEN GEFUNDEN (UNSORTIERT)	XX = Anzahl der gefundenen Datensätze. Sollen Fremddaten (z.B. Titel oder Körperschaften) genutzt werden, kann mit Dialogsteuerzeichen #1 zurückgesetzt und dieselbe Anfrage bei den Fremddaten gestellt werden.
044	PRIMAER-SUCHBEGRIFF FEHLT	Anfrage besteht nur aus Suchbegriffen mit Sekundäraspekten. Sie muß mindestens um einen Primäraspekt erweitert werden.
045	> 500 TREFFER; LETZTE SEITE UNVOLLSTAENDIG	Ergebnis der Anfrage umfaßt mehr als 500 Zielinformationen. (Eine Kurzliste kann nur maximal 500 Datensätze enthalten.) Die Anfrage ist zu präzisieren.
046	AUSGEWAEHLTE LISTE NICHT VOLLSTAENDIG	
047	AUSWAHL NICHT MOEGLICH, FORMAL FALSCH	Markierungszeichen wurde an eine falsche Stelle gesetzt.
048	AUSGEWAEHLTER BEGRIFF NICHT GEFUNDEN	
081	DATENFEHLER IM STAMMSATZ	An der Generierung des Systems wurden Veränderungen vorgenommen.
090	KEINE EINGABEDATEN GEFUNDEN	Der Bildschirm wurde nur mit der Vorgangskennung abgeschickt.
091	ENDE DER STRUKTURLISTE ERREICHT	Die letzte Seite einer sortierten Liste (z.B. Bandaufführungsliste, Liste der Bestandsdaten) wird auf dem Bildschirm angezeigt.
092	ERSTE GESICHERTE SEITE DER LISTE	Innerhalb einer Bandaufführungsliste kann nicht zurückgeblättert werden.
093	SPEICHER ZU KLEIN	Die Kapazität des Arbeitsspeichers reicht für den Vorgang nicht aus.
094	FUNKTION AUSGEFUEHRT	Es wurde mit #1 zwischen Kurzliste und Datensatz und wieder zurück zur Kurzliste gesprungen.
095	SELEKTIONSANWEISUNGEN EINGEBEN	
100	UNBERECHTIGTE ANFORDERUNG	Versuch, einen Datensatz einer lokalen Datei mit fremder Bibliothekskennung zu korrigieren bzw. zu löschen.
102	DATENPOOL GEFUELLT	Die Kapazität der Datenbasis ist erschöpft. Es können keine neuen bzw. geänderten Daten gespeichert werden. DBI Rechenzentrum benachrichtigen.

NUMMER	TEXT	URSACHE / ABHILFE
103	SCHREIBSPERRE FUER DATENPOOL	DBI führt Datensicherung durch. Es können keine Änderungen bzw. Neuaufnahmen durchgeführt werden. DBI-Rechenzentrum benachrichtigen.
104	DATENSICHERUNGSDATEI GEFUELLT	Zur Sicherheit der Bearbeiter werden alle Änderungen und Neuaufnahmen in einer speziellen Datei gespeichert. Ihre Kapazität ist erschöpft, da sie nicht geleert wurde. DBI-Rechenzentrum benachrichtigen.
106	KORREKTUR-STATUS AUFGEHOBEN	Bei fehlerhaften Neuaufnahmen oder Korrekturen wurde mit Dialogsteuerzeichen #1 um einen Dialogschritt zurückgesetzt.
107	BEREICH ZU KLEIN	Ergebnis der Anfrage zu umfangreich; die Kapazität des Arbeitsspeichers reicht nicht aus. Das System bricht das Retrieval ab. Anfrage muß mit spezifischeren Suchbegriffen wiederholt werden.
112	BITTE KORREKTUREINGABE FORTSETZEN	• Bei der Korrektur wurde ein angezeigter leerer Bildschirm ignoriert und eine Vorgangskennung eingegeben *oder* • bei der Korrektur wurden sowohl das Satzendezeichen als auch EMDUE vergessen.
113	KEINE KORREKTUREN GEFUNDEN	• Bei einer **Korrektur** wurden die Korrekturzeichen nicht gesetzt. • Bei **Ergänzungen** am Ende einer Aufnahme wurde versäumt, das vorherige Satzendezeichen zu überschreiben. • Bei einer **Neuaufnahme** wurde der Bildschirm abgesandt, der nur das Satzendezeichen (l—lend) enthielt.
114	BITTE LOESCHKENNZEICHEN EINGEBEN	Aufforderung zur Löschbestätigung nach verarbeiteter Vorgangskennung. Eingabe von ff EMDUE erforderlich.
115	EINGABE FORMAL FALSCH	• Formalfehler bei Neuaufnahme bzw. Korrektur: Fehlerkennzeichen überprüfen *oder* • Fehlerkennzeichen entfernen *oder* • Kategorie in korrekter Form eingeben (bei Korrekturvorgang mit Korrekturkennzeichen) *oder* • Abbruch des Vorgangs mit #1.
120	DEAD-LOCK, BITTE WIEDERHOLEN	Das System ist blockiert. Letzten Bearbeitungsschritt wiederholen.
122	STAMMSATZ BEREITS GELOESCHT	Versuch einen bereits gelöschten Datensatz entweder zu löschen oder zu korrigieren.

NUMMER	TEXT	URSACHE / ABHILFE
123	STAMMSATZ NICHT IN AKTUELLER VERSION	Gleichzeitige Korrekturen verschiedener Bearbeiter an demselben Datensatz haben sich überschnitten. Der angezeigte Bildschirm enthält die aktuelle Version des Datensatzes und die beabsichtigten Korrekturen. Nach Überprüfung Korrektur ggf. erneut absenden oder mit #1 abbrechen.
130	LOESCHUNG DURCHGEFUEHRT	Der Datensatz wurde in der Datenbasis durch das System gelöscht.
131	BESTANDSAENDERUNG DURCHGEFUEHRT	Die vom Bearbeiter vorgenommene Korrektur wurde verarbeitet. Falls die Kategorie wrn besetzt ist, kann ein Erfassungsfehler vorliegen, der korrigiert wer den muß.
132	FEHLER BEI BESTANDSAENDERUNG	Die Korrektur war formal richtig, konnte vom System aber nicht verarbeitet werden. Die Art des Fehlers steht direkt unter der betreffenden Kategorie.
133	NEUZUGANG DURCHGEFUHERT	Ein neuer Datensatz wurde angelegt. Falls die Kategorie *wrn* besetzt ist, d.h. das System Warnungen meldet, sind die Fehler in der Regel zu korrigieren (Ausnahme sind z.B. Datensätze für Hochschulschriften).
134	FEHLER BEI NEUZUGANG	Ein neuer Datensatz enthält Kategorien, die nicht verarbeitet werden können. Die Art des Fehlers steht direkt unter der betreffenden Kategorie. Weiterarbeiten im Korrekturvorgang.
141	FEHLER BEI LOESCHUNG	
142	LOESCHUNG NICHT ERLAUBT	Dieser Datensatz enthält noch IVR-Verknüpfungen. Die Verknüpfungen sind in den entsprechenden Datensätzen zu lösen.
150	ZUVIEL KORREKTUREN	Es wurden zu viele Korrekturen (Zeichen) eingegeben, die vom System nicht verarbeitet werden können.
153	PLAUSIBILITAETSFEHLER	Die Neuaufnahme konnte wegen vorhandener Plausibilitätsfehler nicht verarbeitet werden.
160	INTERNER RETRIEVAL ABGEBROCHEN	Bei Neuaufnahme bzw. bei Korrektur mit Dublettenkontrolle wurden mehr als 500 dublette Datensätze gefunden. **Achtung:** Die Korrekturen wurden trotz Fehlermeldung durchgeführt.

NUMMER	TEXT	URSACHE / ABHILFE
163	XXX DUBLETTEN GEFUNDEN	XXX = Anzahl der gefundenen Datensätze Es wurden x für das System gleiche Datensätze in der Datenbasis gefunden. **Achtung:** Die Korrekturen wurden trotz Fehlermeldung durchgeführt.
201	FELD GESPERRT	
202	EINGABE FORMAL FALSCH	Formalfehler bei Neuaufnahme bzw. Korrektur. • Fehlerkennzeichen überprüfen *oder* • Fehlerkennzeichen entfernen *oder* • Kategorie in korrekter Form eingeben (bei Korrekturvorgang mit Korrekturkennzeichen) *oder* • Abbruch des Vorgangs mit #1
203	FELD DOPPELT EINGEGEBEN ODER BEREICH ZU KLEIN	
210	ZUVIELE ODER NICHT EINDEUTIGE SUCHBEGRIFFE	Die Anfrage enthält zu viele bzw. nicht eindeutige Suchbegriffe. Das System bricht das Retrieval ab. Anfrage mit präziseren Suchbegriffen neu eingeben.
211	BEREICH ZU KLEIN	Ergebnis der Anfrage zu umfangreich; die Kapazität des Arbeitsspeichers reicht nicht aus. Das System bricht das Retrieval ab. Anfrage muß mit spezifischeren Suchbegriffen wiederholt werden.
220	DEAD-LOCK, BITTE WIEDERHOLEN	Das System ist blockiert. Letzten Bearbeitungschritt wiederholen.
221	NICHT EINDEUTIG ODER BEREICH ZU KLEIN	Nach der Eingabe einer Verknüpfungskategorie wurde über das interne Retrieval mehr als ein Datensatz ermittelt, auf den die eingegebenen Suchbegriffe zutreffen. Die Verknüpfung kann nur über die ID-Nummer aufgebaut werden.
222	NICHT VERKNUEPFBAR	Datensätze können nicht verknüpft werden, weil die zugehörigen Bibliothekskennzeichen nicht übereinstimmen (betrifft nur lokale Datensätze).
223	STAMMSATZ BEREITS VORHANDEN	Datensatz ist in der Datenbasis bereits abgespeichert.
224	STAMMSATZ NICHT GEFUNDEN	Systemantwort nach Anfrage mit ID-Nummer. Die betreffende ID-Nummer existiert nicht, oder der Satz unter dieser Nummer ist gelöscht.
225	DATENFEHLER IM STAMMSATZ	An der Generierung des Systems wurden Veränderungen vorgenommen.
226	PLAUSIBILITAETSFEHLER	Die Neuaufnahme konnte wegen vorhandener Plausibilitätsfehler nicht verarbeitet werden.
227	KORREKTUR NICHT AUSGEFUEHRT	

NUMMER	TEXT	URSACHE / ABHILFE
228	FEHLER BEI DURCHFUEHRUNG	
230	SATZ-KORREKTUR GESPERRT	
231	LISTENAUSGABE ABGEBROCHEN	Bei der Vorgangskennung ex (Anzeige der Suchbegriffsliste einer Einzelbibliothek; lokale Datei) ist der eingebene Suchbegriff als Einstiegspunkt ungeeignet, weil in der Suchbegriffsliste zu viele Suchbegriffe anderer Bearbeiter vor den eigenen aufzulistenden Suchbegriffen liegen. Suchbegriff muß präzisiert werden.
245	SATZ KOPIERT	Datensatz wurde aus der Fremddatei in die BVBB-Datenbasis kopiert.
246	SATZ KOPIERT / FEHLER BEI BEARB. KOPIERSATZ	Ein neuer Datensatz enthält Kategorien, die nicht verarbeitet werden können. Die Art des Fehlers steht direkt unter der betreffenden Kategorie. Weiterarbeiten im Korrekturvorgang.
247	SATZ KOPIERT MIT FEHLER	Ein neuer Datensatz enthält Kategorien, die nicht verarbeitet werden können. Die Art des Fehlers steht direkt unter der betreffenden Kategorie. Weiterarbeiten im Korrekturvorgang.
248	SATZ KOPIERT MIT FEHLER / FEHLER IN KOPIERSATZ	
249	BEARBEITERKENNZ. ODER NEUEN VORGANG EINGEBEN	
250	BALKEN NICHT ERSETZBAR	Datensatz enthält keine Kategorie, die mit der zwischen den Balken stehenden Kategorienummer übereinstimmt. Im Korrekturvorgang muß die betreffende Kategorie ergänzt bzw. die Nummer korrigiert werden.
251	TITELSATZ NICHT VORHANDEN	
252	SIGEL FEHLT ODER UNBEKANNT	Exemplarsatz wurde nicht angelegt, weil die Kategorie bbl fehlt. Weiterarbeiten mit Vorgangskennung *fm*
253	LOKALSATZ NICHT VORHANDEN ODER FREMDES SIGEL	Exemplarsatz kann nicht angelegt oder nicht umgehängt werden, weil • keine ID-Nummer des Lokalsatzes vorhanden ist *oder* • der betreffende Lokalsatz eine fremde Bibliothekskennung hat.
254	GENERIERUNGSFEHLER FESTGESTELLT	Letzten Arbeitsvorgang notieren und an das DBI weiterleiten.

Anhang D Zeichensatz

Zeichensatz gem. DIN 31628, Stufe 2 (128 Zeichen)

Dezim. Wert		Bezeichnung	Protypen-darst.
064		Leerzeichen, Blank	
072	**{**	geschweifte Klammer auf	**#072**
073	**}**	geschweifte Klammer zu	**#073**
075	**.**	Punkt	
076	**<**	spitze Klammer auf	
077	**(**	runde Klammer auf	
078	**+**	plus	
079	**|**	senkrechter Balken	**#079**
080	**&**	kommerzielles Und	
087	¤	Währungszeichen	
090	**!**	Ausrufungszeichen	
091	**$**	Dollar	
092	*****	Stern	
093	**)**	runde Klammer zu	
094	**;**	Semikolon	
095	¬	Nichtsortierzeichen	**#095**
096	**-**	Bindestrich	
097	**/**	Schrägstrich	
099	**[**	eckige Klammer auf	**#099**
100	**]**	eckige Klammer zu	**#100**
101	→	rechtsweisender Pfeil	**#101**
107	**,**	Komma	
108	**%**	Prozent	
110	**>**	spitze Klammer zu	
111	**?**	Fragezeichen	
112	©	Copyright	**#112**
113	**§**	Paragraph	**#113**
117	**þ**	Thorn (klein)	**#114**
121		türkisches i	**#121**
122	**:**	Doppelpunkt	
123	#	Nummernzeichen	
124	@	kommerzielles Und	
125	**'**	Apostroph	
126	**=**	gleich	
127	**“**	Anführungszeichen	
128	‡	ungleich	
129	**a**		
130	**b**		
131	**c**		
132	**d**		
133	**e**		
134	**f**		
135	**g**		
136	**h**		
137	**i**		
138	**ä**		
141	☐	Gravis	
142	☐	Akut	**#142**
143	☐	Zirkumflex	
145	**j**		
146	**k**		
147	**l**		
148	**m**		
149	**n**		
150	**o**		
151	**p**		
152	**q**		
153	**r**		
154	**ö**		
155		Ain, Ajin	**#155**
156	☐	Tilde	**#156**
157	☐	Querstrich übergesetzt	**#157**
158	☐	Halbkreis übergesetzt	**#158**
159	☐	Punkt übergesetzt	**#159**
161	**ü**		
162	**s**		

Dezim. Wert		Bezeichnung	Protypen-darst.
163	**t**		
164	**u**		
165	**v**		
166	**w**		
167	**x**		
168	**y**		
169	**z**		
170	**ß**		
172	☐	Trema	
173	☐	Hacek	
174	☐	Ringel übergesetzt	
175	☐	Doppelakut	
181	**Þ**	Thorn (groß)	**#181**
184	®	eingetragenes Warenzeichen	**#184**
186	**£**	engl. Pfund	**#185**
191	☐	Schrägstrich durch-gezogen	
193	**A**		
194	**B**		
195	**C**		
196	**D**		
197	**E**		
198	**F**		
199	**G**		
200	**H**		
201	**I**		
202	**Ä**		
209	**J**		
210	**K**		
211	**L**		
212	**M**		
213	**N**		
214	**O**		
215	**P**		
216	**Q**		
217	**R**		
218	**Ö**		
221	☐	Unterstreichungs-strich	**#221**
222	☐	Punkt untergesetzt	**#222**
223	☐	Querstrich durch-gezogen	**#223**
224	****	inverser Schräg-strich	
225	**Ü**		
226	**S**		
227	**T**		
228	**U**		
229	**V**		
230	**W**		
231	**X**		
232	**Y**		
233	**Z**		
236	☐	Cedille	**#236**
239	☐	Ogonek	**#239**
240	**0**	Null	
241	**1**		
242	**2**		
243	**3**		
244	**4**		
245	**5**		
246	**6**		
247	**7**		
248	**8**		
249	**9**		
253	☐	Halbkreis unter-gesetzt	**#253**

Anmerkungen:

1. Die ersten 63 Zeichen sind Steuerzeichen für externe Geräte und nicht am Bildschirm darstellbar.

2. Aus der Zeichentabelle ist die Sortierreihenfolge ablesbar: am Anfang sortieren Sonderzeichen, dann Kleinbuchstaben, anschließend Großbuchstaben und zum Schluß Ziffern.

3. Das Zeichen ‡ (Dezimalwert 128) ist Teilfeldtrennzeichen (Delimiter) in der Fremddatei Titel; **bei Datenübernahme entfernen!**

4. **Protypendarstellung:**
   - Die Protypendarstellung der Sonderzeichen und diakritischen Zeichen bei PCs mit Terminalemulation 9750 sowie Siemens-Terminals 9750, 9755 und 9756 ist in der vorliegenden Tabelle mit angegeben (vgl. auch Kap. 3.3).
   - Der Grundbuchstabe ist bei den diakritischen Zeichen durch □ dargestellt, um zu verdeutlichen, ob ein Zeichen ober-, mittel- oder unterzeilig ist.
   - Besonderheiten bei der Eingabe von mehr als einem diakritischen Zeichen/Akzent vgl. Kap. 3.3.2.

   ☞ **Protypen, die diakritische Zeichen darstellen, stehen immer vor ihrem Grundbuchstaben.**
   Beispiel: #156n entspricht im Ausdruck ñ
   Darstellung in IMON ˜n

5. **Doch-Suchwortkennzeichen:**
   Bei Siemens-Terminal 9756-B entspricht das Zeichen @ (kommerzielles Und, „Klammeraffe“) dem Doch-Suchwortkennzeichen (vgl. Kap. 7.7.2).

   ☞ **Bei PCs mit Terminalemulation 9750 und den Siemens-Terminals 9750, 9755, 9756 entspricht das Zeichen § dem Doch-Suchwortkennzeichen.**
   Das Paragraphenzeichen selbst kann nur durch die entsprechende Protypendarstellung #113 wiedergegeben werden!

Anhang E Siemens-Terminals 9750-B und 9750

Im BVBB werden verschiedene Arten von Siemens-Terminals eingesetzt: 5790 und 5756-Bibliothek.

Anm.: Vereinzelt sind im Verbund auch Siemens-Terminals mit den Typenbezeichnungen 9755 und 9756 im Einsatz; sie sind im folgenden nur erwähnt.

Auf folgende Unterschiede zwischen den Typen wurde bereits in Kap. 3 des Handbuchs eingegangen:

- auf den unterschiedlichen Zeichensatz (vgl. Kap. 3.3 und Anhang D);
- auf die unterschiedliche Vorbelegung der P-Tasten beim Login (vgl. Kap. 3.4).

Die Besonderheit des Siemens-Terminals 9756-Bibliothek besteht darin, daß es über den vollständigen bibliothekarischen Zeichensatz verfügt. An dieser Stelle wird intensiver auf dieses Terminal eingegangen und zwar speziell auf die *Tastatur* und ihre Funktion. In diesem Zusammenhang wird auch erklärt, wie man die individuell zu belegenden *P-Tasten* belegen und korrigieren kann.

Auf Siemens-Terminal 9750 wird nur kurz eingegangen (v.a. *Belegung der P-Tasten*); die Funktionalität entspricht - mit den beschriebenen Unterschieden - in etwa dem oben beschriebenen.

1. Siemens-Terminal 9756-Bibliothek

Die Tastatur ist in folgende Bereiche unterteilt:

- Nummernblock (im unteren Bereich, rechts)
- Schriftzeichentasten (im unteren Bereich, links)
- Schreibmarkenbewegungstasten (Cursor block) (im unteren Bereich, Mitte)
- Funktionstasten (im oberen Bereich)

Abbildung 13-1: Tastatur des Siemens-Terminals 9756-B nach DIN 2137

Anm.: 1. Die Tasten ohne Funktion und die nicht darstellbaren Zeichen sind mit **X** gekennzeichnet.

2. Vom **Nummernblock** können lediglich die folgenden Tasten benutzt werden: Zahlen, Enter, *, +; -, Komma bzw. Punkt.

1.1 Die Schriftzeichentasten

Die Schriftzeichentasten enthalten als Untermenge die vom DIN-Normenausschuß Bibliotheks- und Dokumentationswesen empfohlene Tastenbelegung für den Zeichenvorrat nach DIN 31628, Stufe 2. Insgesamt können alle Zeichen der Deutschen Referenz-Version nach DIN 66003 mit der bibliographischen Erweiterung nach DIN 31624 über diese Tastatur erzeugt werden (128 Zeichen).

Schriftzeichentasten sind alle Tasten für

- alphanumerische Zeichen (A, 3 usw.)
- Interpunktionszeichen (. , ? ! usw.)
- Sonderzeichen (# @ > } usw.)·
- diakritische Zeichen (ç _ usw.)
- Blank

Alle Tasten, außer die für diakritische Zeichen, haben eine Wiederholungsfunktion : wird die Taste länger als eine Sekunde gedrückt, so wird das Zeichen so lange auf dem Bildschirm abgebildet, wie die Taste gedrückt bleibt.

Alle Schriftzeichentasten sind dreifach belegt, d.h. durch das Drücken der Tasten **GROSS**, **SHIFT**, **CTRL** kann jeweils ein unterschiedlicher Zeichensatz erzeugt werden.

- Die Taste **GROSS** hat wie bei der Schreibmaschine eine Feststellfunktion . Alle Buchstaben werden groß geschrieben.
- Bei gedrückter Taste **SHIFT** werden neben der Großschreibung die linken oberen Zeichen der dreifach beschrifteten Tasten aktiviert.
- Bei gedrückter Taste **CTRL** werden die rechten Zeichen aller zwei- und dreifach beschrifteten Tasten aktiviert.

1.2 Die Schreibmarkenbewegungstasten (Cursorblock)

Die Schreibmarke (engl. cursor = Läufer) markiert die Stelle, an der das nächste eingegebene Zeichen auf dem Bildschirm erscheint. Sie kann nur durch Text, Leer- oder Steuerzeichen bewegt werden. Die acht Pfeiltasten im Cursor block stellen die zeichen- oder zeilenweisen Bewegungsmöglichkeiten der Schreibmarke dar. Sie haben entsprechend ihrer Bedeutung eine Kennung mit drei Großbuchstaben (z.B. SNZ entspricht Schreibmarke an den Nächsten Zeilenanfang). Diese Kennung wird nur bei der P-Tastenbelegung angezeigt.

Die einzelnen Tasten erzeugen folgende Bewegungen:

↖	In das beschreibbare Feld der Befehlszeile am oberen Bildschirmrand bzw. an den Bildanfang (die sog. HOME-Taste); **SBA**
←←	An den Zeilenanfang; **SZA**
|←	An die 3. Zeile in der 1. Spalte; **TAL**
→|	In das beschreibbare Feld der Befehlszeile am oberen Bildschirmrand; **TAR** (entspricht der HOME-Taste)
↑	Gleiche Position eine Zeile höher; **SMO**
↵	An den Zeilenanfang eine Zeile tiefer; **SNZ**
←	Auf die Position des vorhergehenden Zeichens; **SML**
→	Auf die Position des nächsten Zeichens; **SMR**
↓	Gleiche Position eine Zeile tiefer; **SMU**

Anm.: Durch gleichzeitiges Drücken der CTRL-Taste und einer der Pfeiltasten wird die Geschwindigkeit des Cursors beschleunigt.

1.3 Die Funktionstasten

Im oberen Bereich der Tastatur befinden sich die **Funktionstasten**. Sie teilen sich auf in die individuell belegbaren **P-Tasten** (P = programmierbar) und andere Funktionstasten.

Die beim Login durch das IMON-System vorbelegten Tasten sind in Kap. 3.4 erläutert. **Diese Tasten stehen für eine individuelle Belegung *nicht* zur Verfügung.**

Die mit P1-P20/F1-F20 beschrifteten Tasten stehen im IMON-System dem Bearbeiter teilweise für eine individuelle Belegung zur Verfügung, d.h. häufig benutzte Kommandos, Cursorbewegungen, Vorgangskennung en, Texte usw. können hier abgespeichert und durch Tastendruck aktiviert werden.

1.3.1 Wie wird eine P-Taste belegt?

Für die Belegung stehen insgesamt 512 Speicherplätze zur Verfügung. Solange der vorgegebene Speicherplatz nicht erschöpft ist, kann eine Anzahl von max. 512 Zeichen gespeichert werden. Dabei ist zu beachten, daß Steuer- und Sonderzeichen einen unterschied lichen Speicherplatzbedarf haben.
Die Anzahl der noch freien Speicherplätze (XXX FREIE SPEICHERPLÄTZE) und die P-Tasten-Übersicht werden durch Drücken der SIDATA-Taste ausgegeben.

☞ **Die Belegung bleibt auch nach dem Logout (Unlog) bzw. nach dem Abschalten des Gerätes erhalten.**

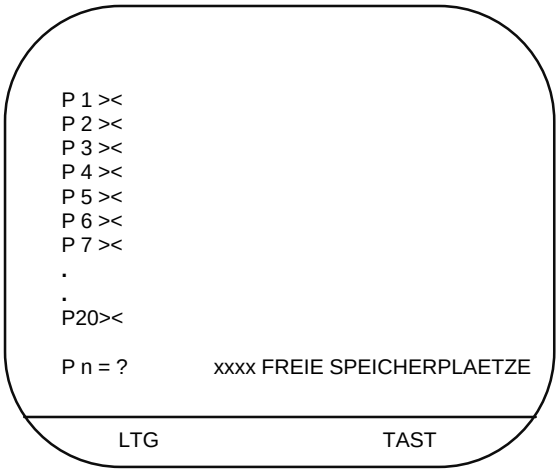


Abbildung 13-2: Bildschirm nach Drücken der SIDATA-Taste

Folgende Schritte sind zum Belegen der P-Tasten notwendig:

- Drücken der SIDATA-Taste
- Danach eine der P-Tasten P1-P20 durch zweimaliges Drücken auswählen. Durch Blinken der P-Tastennummer wird die Speicherbereitschaft angezeigt. Ist diese Taste für eine Programmierung gesperrt, so ertönt ein Gong .
- Eingeben des zu speichernden Inhalts. Die zur Verfügung stehende Zeichenmenge wird unter FREIE SPEICHERPLÄTZE angezeigt.

☞ **Wenn 2 Minuten lang keine Eingabe erfolgt, wird die Programmiermöglichkeit automatisch ausgeschaltet und muß neu aktiviert werden.**

- Drücken der SIDATA-Taste. Der eingegebene Inhalt ist gespeichert, und die vorherige Bildschirmseite wird angezeigt.

1.3.2 Wie kann ein P-Tasteninhalt korrigiert werden?

- Drücken der SIDATA-Taste
- Einmaliges Drücken der gewünschten P-Taste
- Mit der Taste AUSFÜGEN ZEICHEN wird der gesamte Inhalt gelöscht
- Betreffende P-Taste erneut drücken
- Neuen Inhalt eingeben
- Zur Speicherung die SIDATA-Taste drücken

1.4 Die Bedeutung der unteren Reihe der Funktionstasten

Von den Funktionstasten kann - ebenso wie von den Nummerntasten - nur ein Teil benutzt werden.

1.4.1 Die folgenden Funktionstasten können benutzt werden:

reset Bild ☐ reset Anzeigen	**Zurücksetzen:** Dabei werden alle blinkenden Betriebsanzeigen ausgeschaltet und der Zustand EINFÜGEN zurückgesetzt.
☐_____☐ 1 drucken 2	**Lokale Druckauslösung (LA1/LA2):** **A**bhängig von den Parameterangaben wird ein lokaler Drucker oder eine an der gleichen Mehrfachsteuerung angeschlossene Datensichtstation 9756/B mit lokalem Drucker im Querverkehr angesprochen.
einfügen ☐ ☐ Zeichen Zeile	**Einfügen von Zeichen (EFG):** Ab der Cursorposition werden die abgebildeten Zeichen um die Anzahl der eingefügten Zeichen nach rechts verschoben. Dabei wird der Text über das Zeilenende hinaus in die nächste Zeile verschoben. Alle Zeichen, die über das Bildschirmende verschoben werden, gehen verloren. **Einfügen einer Zeile (EFZ):** Ab der Cursorposition werden alle Zeilen um eine Zeile nach unten verschoben. Dabei hat das **NIL-Zeichen**, das durch "·" dargestellt und als Steuerzeichen nicht ausgedruckt wird, eine besondere Bedeutung. Falls die neu eingefügte Zeile nicht ganz beschrieben wird, **müssen** die restlichen NIL-Zeichen bis zum Zeilenende mit **Blanks** überschrieben (gelöscht) werden. Es **dürfen keine** NIL-Zeichen innerhalb eines Datensatzes stehen (Probleme bei der Verarbeitung durch den Rechner).
ausfügen ☐ ☐ Zeichen Zeile	**Ausfügen von Zeichen (AFG):** Das an der Cursorposition stehende Zeichen wird ausgefügt und die folgenden Zeichen nach links verschoben. Dabei werden am Bildschirmende so viele NIL-Zeichen eingefügt, wie Zeichen ausgefügt wurden. Sie müssen, sofern sie sich innerhalb eines Datensatzes befinden, anschließend mit Blanks überschrieben werden (s. oben). **Ausfügen einer Zeile (AFZ):** Alle Zeilen ab der Cursorposition werden nach oben verschoben. Dadurch entsteht eine ganze Zeile mit NIL-Zeichen, die mit Blanks überschrieben werden müssen (s. oben).

1.4.2 Die folgenden Funktionstasten können nicht benutzt werden:

reset Bild SHIFT + ☐ reset Anzeigen	**Löschen des Speicherinhalts:** Gelöscht wird von Bildanfang bis Bildende.
☐ markieren	**Markieren eines Feldes:** Ein Feld kann markiert werden, wenn sich der Cursor dort befindet und es als markierbar definiert ist. Ein markiertes Feld blinkt. Das Markieren kann in geschützten Feldern durch nochmaliges Drücken der Taste rückgängig gemacht werden.
☐ ☐ ☐ K1 K2 K3	**Auslösung einer Kurznachricht**
	Anfangsmarke: Sie begrenzt den Bereich eines ungeschützten Feldes für eine Dateneingabe.
<	**Logisches Zeilenende (LZE).** Die logische Zeile beginnt an einem Zeilenanfang bzw. an einem eventuellen Feldanfang einer Zeile und endet mit LZE. Das logische Zeilenende kann dabei einen Teil einer Bildschirmzeile oder auch mehrere Zeilen belegen.
⇑	**Roll-Up (RU):** Der Inhalt der ersten Zeile geht verloren, und alle folgenden Zeilen werden um je eine Zeile nach oben verschoben.
löschen ☐ ☐ ☐ Zeichen Zeile Daten	**Löschen eines Zeichens, einer Zeile und variabler Daten:** Ein Zeichen ist gelöscht, wenn an seiner Stelle ein NIL-Zei chen "·" am Bildschirm erscheint. An der Cursorposition wird das NIL-Zeichen abgebildet, der Cursor springt auf die nächste Schreibstelle. Ist die Funktion *Einfügen* aktiv, so werden NIL-Zeichen eingefügt.

2. Siemens-Terminal 9750

2.1 Zeichensatz

Das Terminal verfügt - ebenso wie die Terminals 9755 und 9756 - über den normalen Zeichensatz, d.h. Sonderzeichen und diakritische Zeichen müssen mit Hilfe der Protypendarstellung wiedergegeben werden, vgl. Kap. 3.3 und Anhang D. In Anhang D sind sämtliche Protypen, die eingegeben werden müssen, aufgeführt.

2.2 Belegung der P-Tasten beim Terminal 9750

Bzgl. der durch das IMON-System vorbelegten P-Tasten vgl. Kap. 3.4.

Bei der Belegung der individuell belegbaren P-Tasten ist folgendermaßen vorzugehen:

- P-Taste ohne Nummer drücken.
  Terminalantwort: Taste PN?
- Numerierte P-Taste drücken
  Terminalantwort: Pxx:.... (xx = Nr. der P-Taste)
- Text eingeben (maximal 16 Zeichen)
- Schreibfehler? Wenn ja, mit Taste NUL Zeichen für Zeichen zurücksetzen und Text korrigieren.
- Abspeichern des Textes durch Drücken der P-Taste ohne Nummer

Der gespeicherte Text ist durch Drücken der numerierten P-Taste jederzeit abrufbar. Wird er nicht benötigt, kann die P-Taste durch Überschreiben neu besetzt werden bzw. durch Drücken der Taste NUL gelöscht werden.

Für Texte, die mehr als 16 Zeichen umfassen, können P-Tasten gekoppelt werden:

- Eine numerierte P-Taste wird wie oben beschrieben aufgerufen. Es werden jedoch nur maximal 13 Zeichen Text eingegeben, dann wird eine neue numerierte P-Taste gedrückt und die Texteingabe fortgesetzt. Dieser Vorgang kann mehrfach wiederholt werden.
- Der gesamte Text wird wieder durch Drücken der P-Taste ohne Nummer abgespeichert.
- Sind innerhalb einer solchen P-Tasten-Kette nachträglich Schreibfehler zu korrigieren, so wird die den Fehler enthaltene P-Taste einzeln aufgerufen.

Nach Beseitigung des Schreibfehlers durch Überschreiben wird am Ende des Textes die nächste zugehörige P-Taste gedrückt. Anschließend wird der Text durch Drücken der P-Taste ohne Nummer wieder abgespeichert.

☞ **Nach Abschalten des Terminals sind alle gespeicherten Inhalte gelöscht!**

Anhang F Schemata von Titelaufnahme-Strukturen

A Mehrbändige begrenzte Werke

1. ohne Stücktitel für die Bände
2. mit Stücktitel für die Bände
3. in Schriftenreihe (ohne Stücktitel für die Bände)
4. in Schriftenreihe (mit Stücktitel für die Bände)
5. mit Abteilungen (ohne Stücktitel für die Bände); die Bände sind nur in bezug auf die Abteilung gezählt; die Abteilungen haben eine sachliche Benennung
6. mit Abteilungen (ohne Stücktitel für die Bände); die Bände sind nur in bezug auf das Gesamtwerk gezählt

B Schriftenreihen

1. gezählt
2. gezählt mit Unterreihe mit eigener durchlaufender Bandzählung
3. ungezählt mit Unterreihe mit eigener durchlaufender Bandzählung
4. mehrere gleichgeordnete Schriftenreihen
5. fortlaufendes Sammelwerk mit fortlaufender Beilage mit eigener durchlaufender Bandzählung ohne eigenen spezifischen Titel für die Beilage; Titel der Beilage ist grammatisch mit dem Titel des fortlaufenden Sammelwerks verbunden
6. fortlaufendes Sammelwerk mit fortlaufender Beilage mit eigener durchlaufender Bandzählung ohne eigenen spezifischen Titel für die Beilage; Titel der Beilage ist **nicht** grammatisch mit dem Titel des fortlaufenden Sammelwerks verbunden
7. Zeitschriftenstücktitel
8. Zeitschrift in Schriftenreihe

C Loseblattausgaben und Lieferungswerke

1. einbändige Loseblattausgabe (offen)
2. mehrbändige Loseblattausgabe (offen)
3. mehrbändiges Lieferungswerk (offen)

Vorwort

Die folgenden schematischen Übersichten stellen nur eine Auswahl von Grundtypen bestimmter Titelaufnahme-Strukturen dar. Sie dienen einer raschen und mehr allgemeinen Orientierung und können nicht als Ersatz für die Beispielsammlung des BVBB bzw. für Beispielsammlungen einzelner Bibliotheken gelten.

Bei den einzelnen Datensätzen wurden nur die wichtigsten Kategoriencodes mit kurzen Erläuterungen aufgeführt. Nur in Ausnahmefällen (z.B. bei Abteilungen) wurden fingierte textliche Eingaben vorgenommen, um den Sachverhalt zu verdeutlichen. In allen Fällen wurde aus Gründen der Übersichtlichkeit die Haupteintragung unter dem Sachtitel festgelegt. Die Unterschiede, die sich bei Haupteintragungen unter Verfassern bzw. Urhebern ergeben können, sind nur in Beispiel A.2 kurz erläutert.

Auf die Darstellung einer einbändigen Verfasserschrift wird hier bewußt verzichtet, da dieses Beispiel in Kapitel 5 „Titelaufnahme-Beispiel für Anfänger“ ausführlich behandelt wurde.

Verwendete Abkürzungen:

Bandzählung mw	Bandzählung innerhalb des mehrbändigen begrenzten Werkes
Bandzählung se	Bandzählung innerhalb einer Schriftenreihe
mw	mehrbändiges begrenztes Werk
se	Schriftenreihe
ST	Sachtitel
UR	Unterreihe
Zs	Zeitschrift

A Mehrbändige begrenzte Werke

A.1 Mehrbändiges begrenztes Werk (mw) ohne Stücktitel

I. Titelsatz für das mehrbändige begrenzte Werk (Vorgangskennung: mt)

190 mw
...
300*_Hauptsachtitel_
...
end

II. Lokalsatz für das mw (Vorgangskennung: fl)

g05 om
...
end

III. Titelsatz für den Band (Vorgangskennung: ft)

Fall a: Das Erscheinungsjahr folgt der Bandzählung und/oder einem Berichtsjahr **nicht unmittelbar**, es befinden sich dazwischen weitere Angaben (z.B. Inhaltsangabe oder Ausgabebezeichnung).

190 od
...
300 *Inhaltsangabe*
...
400 *Jahr*
410 *Kollationsvermerk*
420 150 ID-Nr. Satz I **;** *Bandangabe mw*
...
end

Fall b: Das Erscheinungsjahr folgt der Bandzählung und/oder einem Berichtsjahr **unmittelbar** (vgl. RAK-WB § 168,7, Abs. 4).

190 od
...
400 *Jahr* <wird immer besetzt>
420 150 ID-Nr. Satz I **;** *Bandangabe mw*
160s(Jahr)**. -** *Kollationsvermerk*
...
end

IV. Lokalsatz für den Band (Vorgangskennung: fl)

...
end

VII. Exemplarsatz für den Band (Vorgangskennung: fm)

m10 *Signatur*
...
end

A.2 Mehrbändiges begrenztes Werk (mw) mit Stücktiteln

I. Titelsatz für das mehrbändige begrenzte Werk (Vorgangskennung: mt)

190 mw
210**Verfassername*
oder
250**Urheber*
oder
300**Hauptsachtitel*
...
end

II. Lokalsatz für das mw (Vorgangskennung: fl)

g05 om
...
end

III. Titelsatz für den Band (Vorgangskennung: ft)

200**Verfassername*
oder
240**Urheber*
oder
300**Hauptsachtitel*

<Es liegt keine Ausg.-bez. oder eine 1. Aufl. vor>

...
420 150 ID-Nr. Satz I **;** *Bandangabe mw*
421 *ST des mw / 1.-3. Verfasser bzw. 1.-3. Urheber des mw ; Bandangabe mw*
<Kat. 421 wird nur besetzt, wenn über Kat. 420 keine RAK-gerechte Gesamttitelangabe für den Katalogdruck erzeugt werden kann>
...
end

IV. Lokalsatz für den Band (Vorgangskennung: fl)

...
end

V. Exemplarsatz für den Band (Vorgangskennung: fm)

m10 *Signatur*
...
end

A.3 Mehrbändiges begrenztes Werk (mw) ohne Stücktitel in einer Schriftenreihe (se)

I. Titelsatz für die Schriftenreihe (Vorgangskennung: mt)

190 se
...
300*_Hauptsachtitel_
...
end

II. Lokalsatz für die Schriftenreihe (Vorgangskennung: fl)

g05 om
...
end

III. Titelsatz für das mehrbändige begrenzte Werk (Vorgangskennung: ft)

190 mw
...
300*_Hauptsachtitel_
...
421 _Titel der se **;** Bandzählung se_ <bei identischer Zählung für alle Bände des mw>
oder
Titel der se **; ...** <bei springender Zählung, vgl. Satz V, Kat. 420 165>
...
end

IV. Lokalsatz für den Band (Vorgangskennung: fl)

g05 om
...
end

V. **Titelsatz für den Band** (Vorgangskennung: ft)

Fall a: Das Erscheinungsjahr folgt der Bandzählung und/oder einem Berichtsjahr **nicht unmittelbar**, es befinden sich dazwischen weitere Angaben (z.B. Inhaltsangabe oder Ausgabebezeichnung).

190 od
...
300 *Inhaltsangabe*
...
400 *Jahr*
410 *Kollationsvermerk*
420 150 ID-Nr. Satz III **;** *Bandangabe mw*
165 **... ;** *Bandzählung se* <Kat. 165 wird nur bei springender Zählung besetzt, vgl. Satz III, Kat. 421>
422 150hID-Nr. Satz I **;** *Bandzählung se*
160 *Titel des mw*
162 *Bandangabe mw*
...
end

Fall b: Das Erscheinungsjahr folgt der Bandzählung und/oder einem Berichtsjahr unmittelbar (vgl. RAK-WB § 168,7, Abs. 4).

190 od
...
400 *Jahr* <wird immer besetzt>
420 150 ID-Nr. Satz III **;** *Bandangabe mw*
160s(Jahr**). -** *Kollationsvermerk*
165 **... ;** *Bandzählung se* <Kat. 165 wird nur bei springender Zählung besetzt, vgl. Satz III, Kat. 421>
422 150hID-Nr. Satz I **;** *Bandzählung se*
160 *Titel des mw*
162 *Bandangabe mw*
...
end

VI. **Lokalsatz für den Band** (Vorgangskennung: fl)

...
end

VII. **Exemplarsatz für den Band** (Vorgangskennung: fm)

m10 *Signatur*
...
end

A.5 Mehrbändiges begrenztes Werk (mw) mit Abteilungen ohne Stücktitel für die Bände; die Bände sind nur in bezug auf die Abteilung gezählt; die Abteilungen haben eine sachliche Benennung

Beispiel: Abt. 1, Chemie
Teil 2 ...

I. Titelsatz für das mehrbändige begrenzte Werk (Vorgangskennung: mt)

190 mw
...
300*_Hauptsachtitel_
...
end

II. Lokalsatz für das mw (Vorgangskennung: fl)

g05 om
...
end

III. Titelsatz für die Abteilung als Zwischenüberschrift (Vorgangskennung: ft)

190 od
...
420 150 ID.-Nr. Satz I **;** (1) <(fingierte Zählung für die Abteilung)>
170 Abt. 1, Chemie <Angabe der Abteilung >
...
end

IV. Lokalsatz für die Abteilung (Vorgangskennung: fl)

g05 om
...
end

V. Titelsatz für den Band (Vorgangskennung: ft **von Satz I aus**)

Das Erscheinungsjahr folgt der Bandzählung und/oder einem Berichtsjahr **nicht unmittelbar**, es befinden sich dazwischen weitere Angaben (z.B. Inhaltsangabe oder Ausgabebezeichnung)

190 od
...
300 *Inhaltsangabe*
...
400 *Jahr*
410 *Kollationsvermerk*
420 150 ID-Nr. Satz I **;** Teil 2 (1,2) <Bandangabe **und** (fingierte Zählung aus Abteilungs- und Bandzählung)>
...
end

VI. Lokalsatz für den Band (Vorgangskennung: fl)

...
end

VII. Exemplarsatz für den Band (Vorgangskennung: fm)

m10 *Signatur*
...
end

A.6 Mehrbändiges begrenztes Werk (mw) mit Abteilungen ohne Stücktitel für die Bände; die Bände sind nur in bezug auf das Gesamtwerk gezählt

Beispiel: 1 **:** Chemie**. ...**

I. Titelsatz für das mehrbändige begrenzte Werk (Vorgangskennung: mt)

190 mw
...
300*_Hauptsachtitel_
...
end

II. Lokalsatz für das mw (Vorgangskennung: fl)

g05 om
...
end

III. Titelsatz für den Band (Vorgangskennung: ft)

190 od
...
300 _Inhaltsangabe_
...
400 _Jahr_
410 _Kollationsvermerk_
420 150 ID.-Nr. Satz I **;** 1 <Bandzählung mw>
155 Chemie <Angabe der Abteilung>
...
end

IV. Lokalsatz für den Band (Vorgangskennung: fl)

...
end

V. Exemplarsatz für den Band (Vorgangskennung: fm)

m10 _Signatur_
...
end

B Schriftenreihen

B.1 Gezählte Schriftenreihe (se)

I. Titelsatz für die Schriftenreihe (Vorgangskennung: mt)

190 se
...
300*_Hauptsachtitel_
...
end

II. Lokalsatz für die Schriftenreihe (Vorgangskennung: fl)

g05 om
...
end

III. Titelsatz für den Band (Vorgangskennung: ft)

...
300*_Hauptsachtitel_
...
420 150 ID-Nr. Satz I **;** *Bandzählung se*
...
end

IV. Lokalsatz für den Band (Vorgangskennung fl)

...
end

V. Exemplarsatz für den Band (Vorgangskennung: fm)

m10 *Signatur*
...
end

B.2 Gezählte Schriftenreihe (se) mit Unterreihe (UR) mit eigener durchlaufender Bandzählung. Die UR hat eine sachliche Benennung

I. Titelsatz für die übergeordnete Schriftenreihe (Vorgangskennung: mt)

190 se
...
300*_Hauptsachtitel_
...
end

II. Lokalsatz für die übergeordnete Schriftenreihe (Vorgangskennung: fl)

g05 om
...
end

III. Titelsatz für die übergeordnete Schriftenreihe mit der Unterreihe (Vorgangskennung: ft)

190 se
...
290*_ST der übergeord. se_ **/** _ST der UR_ <Ansetzungssachtitel>
300 _ST der übergeordn. se_
...
360 {_ST der UR_}
...
end

IV. Lokalsatz für die übergeordnete Schriftenreihe mit der Unterreihe (Vorgangskennung: fl)

g05 om
...
end

V. Titelsatz für den Band (Vorgangskennung: ft)

...
300*_Hauptsachtitel_
...
420 150 ID-Nr. Satz III **;** *Bandzählung UR*
156g*Bandangabe übergeord. se*
421 *ST der übergeord. se* **;** *Bandzählung se* ***:*** *ST der UR* ***;*** *Bandzählung UR*
422 150 ID-Nr. Satz I **;** *Bandzählung übergeord. se*
...
end

VI. Lokalsatz für den Band (Vorgangskennung: fl)

...
end

VII. Exemplarsatz für den Band (Vorgangskennung: fm)

m10 *Signatur*
...
end

B.3 Ungezählte Schriftenreihe (se) mit Unterreihe (UR) mit eigener durchlaufender Bandzählung. Die UR hat eine sachliche Benennung

I. Titelsatz für die Schriftenreihe (Vorgangskennung: mt)

190 se
290*_ST der übergeord. se_ **/** _ST der UR_ <Ansetzungssachtitel>
...
300 *ST der übergeord. se*
...
360 {*ST der UR*}
...
end

II. Lokalsatz für die Schriftenreihe (Vorgangskennung: fl)

g05 om
...
end

III. Titelsatz für den Band (Vorgangskennung: ft)

...
300**Hauptsachtitel*
...
420 150 ID-Nr. Satz I **;** *Bandzählung UR*
421 *ST der übergeord. se* **:** *ST der UR* **;** *Bandzählung UR*
...
end

IV. Lokalsatz für den Band (Vorgangskennung: fl)

...
end

V. Exemplarsatz für den Band (Vorgangskennung: fm)

m10 *Signatur*
...
end

B.4 Mehrere gleichgeordnete Schriftenreihen

I. Titelsatz für die 1. Schriftenreihe (1.se) (Vorgangskennung: mt)

190 se
...
300*_Hauptsachtitel_
...
end

II. Lokalsatz für die 1. Schriftenreihe (Vorgangskennung: fl)

g05 om
...
end

III. Titelsatz für die 2. Schriftenreihe (Vorgangskennung: mt)

190 se
...
300*_Hauptsachtitel_
...
end

IV. Lokalsatz für die 2. Schriftenreihe (Vorgangskennung: fl)

g05 om
...
end

V. Titelsatz für den Band (Vorgangskennung: ft **von Satz I aus**)

...
300*_Hauptsachtitel_
...
420 150 ID-Nr. Satz I **;** *Bandzählung 1.se*
422 150 ID-Nr. Satz III **;** *Bandzählung 2.se*
...
end

VI. Lokalsatz für den Band (Vorgangskennung: fl)

...
end

V. Exemplarsatz für den Band (Vorgangskennung: fm)

m10 *Signatur*
...
end

B.5 Fortlaufendes Sammelwerk mit fortlaufender Beilage mit eigener durchlaufender Bandzählung ohne eigenen spezifischen Titel für die Beilage; Titel der Beilage ist grammatisch mit dem Titel des fortlaufenden Sammelwerkes verbunden

Beispiel: Beihefte zum Zentralblatt für Bibliothekswesen

I. Titelsatz für das fortlaufende Sammelwerk mit der Beilage (Vorgangskennung: mt)

190 se
290*Zentralblatt für Bibliothekswesen **/** Beihefte <Ansetzungssachtitel>
300jBeihefte zum Zentralblatt für Bibliothekswesen <Hauptsachtitel in Vorlageform>
...
end

II. Lokalsatz für das fortlaufende Sammelwerk mit der Beilage (Vorgangskennung: fl)

g05 om
...
end

III. Titelsatz für den Band (Vorgangskennung: ft)

...
300**Hauptsachtitel*
...
420 150 ID-Nr. Satz I **;** *Bandzählung der Beilage*
421 [Zentralblatt für Bibliothekswesen / Beihefte] Beihefte zum Zentralblatt für Bibliothekswesen **;** *Bandzählung der Beilage*
...
end

IV. Lokalsatz für den Band (Vorgangskennung: fl)

...
end

V. Exemplarsatz für den Band (Vorgangskennung: fm)

m10 *Signatur*
...
end

B.6 Fortlaufendes Sammelwerk mit fortlaufender Beilage mit eigener durchlaufender Bandzählung ohne eigenen spezifischen Titel für die Beilage; Titel der Beilage ist <u>nicht</u> grammatisch mit dem Titel des fortlaufenden Sammelwerkes verbunden

Beispiel: Zeitschrift für Städtebau. Beihefte

I. Titelsatz für das fortlaufende Sammelwerk mit der Beilage (Vorgangskennung: mt)

190 se
290*Zeitschrift für Städtebau **/** Beihefte <Ansetzungssachtitel>
300jZeitschrift für Städtebau <Titel des fortlaufenden Sammelwerkes>
...
360 {Beihefte} <Bezeichnung der Beilage>
...
end

II. Lokalsatz für das fortlaufende Sammelwerk mit der Beilage (Vorgangskennung: fl)

g05 om
...
end

III. Titelsatz für den Band (Vorgangskennung: ft)

...
300**Hauptsachtitel*
...
420 150 ID-Nr. Satz I **;** *Bandzählung der Beilage*
421 Zeitschrift für Städtebau **:** Beihefte **;** *Bandzählung der Beilage*
...
end

IV. Lokalsatz für den Band (Vorgangskennung: fl)

...
end

V. Exemplarsatz für den Band (Vorgangskennung: fm)

m10 *Signatur*
...
end

B.7 Zeitschriftenstücktitel

I. Titelsatz für den Zeitschriftenstücktitel (Vorgangskennung: mt)

...
300**Hauptsachtitel*
...
421 {*Titel der Zeitschrift*} **;** *Zählung des Zs-Bandes, der den Stücktitel enthält (z.B. 44,6)*
...
551 ID-Nr. *aus der ZDB*
...
end

II. Lokalsatz für den Zeitschriftenstücktitel (Vorgangskennung: fl)

...
end

III. Exemplarsatz für den Band (Vorgangskennung: fm)

m10 *Signatur*
...
end

B.8 Zeitschrift in Schriftenreihe (se)

I. **Titelsatz für die Schriftenreihe** (Vorgangskennung: mt)

190 se
...
300*_Hauptsachtitel_
...
end

II. **Lokalsatz für die Schriftenreihe** (Vorgangskennung: fl)

g05 om
...
end

III. **Nachtragssatz für den Band** (Vorgangskennung: ft)

190 od
400 *Jahr*
420 150 ID-Nr. Satz I **;** *Bandzählung se*
160 {*Titel der Zeitschrift*}**. -** *Zählung und Berichtsjahr der Zs (ggf. abweichendes Ersch.-Jahr)*
end

IV. **Lokalsatz für den Band** (Vorgangskennung: fl)

...
end

V. **Exemplarsatz für den Band** (Vorgangskennung: fm)

m10 *Signatur*
...
end

C Loseblattausgaben und Lieferungswerke

Die Bearbeitung von Loseblattausgaben ist in Anhang 4 von RAK-WB (BVBB) ausführlich beschrieben. Da vor allem bei den Loseblattausgaben viele Varianten auftreten können, im folgenden jedoch nur 2 Beispiele aufgeführt werden, sei an dieser Stelle ausdrücklich auf Anhang 4 verwiesen.

C.1 Einbändige Loseblattausgabe (offen)

Bei diesem Beispiel handelt es sich um eine Loseblattausgabe in 2. Auflage ohne bereits eingearbeitete Erg.-Lfg. Das Grundwerk liegt vollständig vor und hat keine eigene Bezeichnung.

I. Titelsatz für das Gesamtwerk (Vorgangskennung: mt)

190 mw
...
300*_Hauptsachtitel_
...
410 Losebl.-Ausg.
...
565 26 <Abrufzeichen>
...
end

II. Lokalsatz für das Gesamtwerk (Vorgangskennung: fl)

...
g05 om
...
end

III. Titelsatz für das Grundwerk (Vorgangskennung: ft)

190 od
...
370 2. Aufl.
400 *Jahr*
420 150 ID-Nr. Satz I **;** [Hauptbd.] (2) <fingierte Zählung = Auflagenzählung>
...
445 *Angabe der 1. Erg.-Lfg.* <nach Eingang in der Bibliothek>
...
end

IV. Lokalsatz für das Grundwerk (Vorgangskennung: fl)

...
end

V. Exemplarsatz für das Grundwerk (Vorgangskennung: fm)

m10 *Signatur*
...
end

C.2 Mehrbändige Loseblattausgabe ohne Stücktitel (offen)

Bei diesem Beispiel handelt es sich um den 1. Band einer Loseblattausgabe in 2. Auflage mit bereits eingearbeiteten Erg.-Lfg. Das Erscheinungsjahr ist nicht zu ermitteln. Das Grundwerk hat keine eigene Bezeichnung.

I. Titelsatz für das Gesamtwerk (Vorgangskennung: mt)

190 mw
...
300*_Hauptsachtitel_
...
410 Losebl.-Ausg.
...
565 26 <Abrufzeichen>
...
end

II. Lokalsatz für das Gesamtwerk (Vorgangskennung: fl)

...
g05 om
...
end

III. Titelsatz für den 1. Band (Inhaltsangabe) (Vorgangskennung: ft)

190 od
420 150 ID-Nr. Satz I **;** (2) <fingierte Zählung = Bandzählung>
170 *Bandbezeichnung u. -zählung**,** Inhaltsangabe des Bandes*
end

IV. Lokalsatz für den 1. Band (Inhaltsangabe) (Vorgangskennung: fl)

...
end

V. Titelsatz für den Hauptband (Vorgangskennung: ft **von Satz I aus**)

190 od
...
370 2. Aufl.
420 150 ID-Nr. Satz I **;** [Hauptbd.] (1,2) <fingierte Zählung = Bandzählung **und** Auflagenzählung>
...
445 Mit Erg.-Lfg.
...
end

VI. Lokalsatz für den Hauptband (Vorgangskennung: fl)

...
end

VII. Exemplarsatz für das Grundwerk (Vorgangskennung: fm)

m10 *Signatur*
...
end

C.3 Mehrbändiges Lieferungswerk ohne Stücktitel (offen)

Bei diesem Beispiel handelt es sich um die 1. Lfg. zum 1. Band eines Lieferungswerkes in 2. Auflage.

I. Titelsatz für das Gesamtwerk (Vorgangskennung: mt)

190 mw
...
300*_Hauptsachtitel_
...
565 34 <Abrufzeichen>
...
end

II. Lokalsatz für das Gesamtwerk (Vorgangskennung: fl)

...
g05 om
...
end

III. Titelsatz für den 1. Band (Inhaltsangabe) (Vorgangskennung: ft)

190 od
...
370 2. Aufl.
420 150 ID-Nr. Satz I **;** Bd. 1 (1,2) <Bandbezeichnung und -zählung **und** fingierte Zählung = Bandzählung und Auflagenzählung>
445 Lfg. 1 (1994) **-** <Angabe der 1. Lfg.>
...
end

IV. Lokalsatz für den 1. Band (Vorgangskennung: fl)

...
end

V. Exemplarsatz für den 1. Band (Vorgangskennung: fm)

m10 _Signatur_
...
end